



**Eine, Heilige, Katholische,  
Apostolische und Palmarianische Kirche**  
**HEILIGER APOSTOLISCHER STUHL**

# **Heilige Geschichte oder Heilige Palmarianische Bibel Kinderstufe**

**(Kurze Schilderungen einiger Begebenheiten  
aus der Heiligen Geschichte oder  
Heiligen Palmarianischen Bibel)**

Gegeben in El Palmar de Troya, dem Apostolischen Stuhl,  
am 2. Februar, dem Fest des Heiligen Antlitzes Unseres Herrn  
Jesus Christus und 50. Jahrestag Seiner Inthronisierung  
in El Palmar, im Jahre MMXX nach Unserem Herrn  
Jesus Christus und vierten Jahr des Pontifikats  
des glücklich regierenden Papstes.



# Heilige Geschichte oder Heilige Palmarianische Bibel Kinderstufe

(Kurze Schilderungen einiger Begebenheiten aus  
der Heiligen Geschichte oder Heiligen Palmarianischen Bibel)

## *Vorwort*

Liebe Kinder!

In euren Händen habt ihr das wichtigste Buch, das euch den Weg zum Himmel zeigen wird, wenn ihr seine Lehren in die Praxis umsetzt und die guten Ratschläge befolgt.

Die Heilige Geschichte oder Heilige Palmarianische Bibel ist die Geschichte vom Gottesvolk seit Anbeginn der Welt. Sie besteht aus zwei Teilen, die genannt werden:

**Das Alte Testament:** es umfasst die heiligen Bücher, die vor der Geburt Christi geschrieben wurden, und

**Das Neue Testament:** es umfasst die heiligen Bücher, die nach der Himmelfahrt Christi geschrieben wurden, nämlich **das Evangelium** – darin werden das Leben, die Lehre, das Leiden und der Tod Jesu geschildert –, **die Apostelgeschichte**, und schließlich **die Apokalypse**, die beinhaltet, was der Apostel Johannes der Evangelist für diese Zeiten ankündigte.

Es ist ratsam, euch jedes Mal, wenn ihr darin zu lesen beginnt, zu bekreuzigen: im Namen ✠ des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, damit Gott und Seine Heiligste Mutter euch helfen, das Gelesene besser zu verstehen und das Gelernte in die Praxis umzusetzen, und ihr so schließlich Heilige werdet.





# Altes Testament

## Buch I

### Kapitel I

#### Die universale Schöpfung



#### Gott

Vor der universalen Schöpfung gab es nur den Dreieinigen Gott, das heißt die Heiligste Dreifaltigkeit, die ein einziger Gott in drei Personen ist: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Und Er war glücklich.

Gott war so glücklich, dass Er Seine Glückseligkeit mit anderen Wesen teilen wollte. Diese Wesen sollten Ihn als Gott anerkennen und als wahrhaftigen Vater lieben, und deshalb beschloss Er die universale Schöpfung.

#### Die Schöpfung

Bei der Schöpfung erschuf Gott in einem einzigen Augenblick:

die Seelen Jesu und Mariens,

die Engel,

das Mineralreich, das heißt die Erde

und die anderen Planeten, die Berge, die Meere, die Flüsse, usw.,  
das Pflanzenreich, nämlich die Pflanzen, die Bäume, die Früchte, usw.,  
und das Tierreich, das sind die Landtiere, die Vögel, die Fische, usw.  
Zuletzt erschuf Gott Adam, den ersten Mann, und Eva, die erste Frau.



## Kapitel II

### Die Seelen Christi und Mariens

Gott wollte, dass die Schöpfung Eltern habe, und deshalb erschuf Er als Erstes die Seele Jesu – auch Christus oder Jesus Christus genannt –, damit Sie der Vater und das Haupt der Schöpfung sei; und sogleich erschuf Er die Seele Mariens, damit Sie die Mutter und das Herz der Schöpfung sei. Kein Geschöpf auf Erden war jemals wirklich verwaist, denn alle haben einen Vater, der Jesus ist, und eine Mutter, die Maria ist.



## Kapitel III

### Die Engel

#### Die Erschaffung der Engel

Gott erschuf zu Seinem Dienste sehr viele Engel,



einen jeden verschieden von den anderen, und aufgeteilt in neun Chöre – sie sind wie die Truppen eines Heeres – vom erhabensten Grad, wie die Seraphim und Cherubim, bis zum niedrigsten Grad, wie die Erzengel und Engel.

Gott gab ihnen große Gnaden und sie konnten Gott sehen: Seine Güte, Seine Schönheit, und sie wussten auch, dass sie alles von Ihm erhalten hatten. Die Engel waren glücklich und frei, das heißt, sie konnten nicht sündigen.

#### Die Prüfung der Engel

Da Gott gütig ist und will, dass man Ihm aus Liebe zu Ihm und nicht zwangsläufig dient, wollte Er kurz danach die Engel einer Prüfung unterziehen. Daher entzog Er ihnen





die Gnade, Ihn sehen zu können, und Er ließ sie sogar sündigen – obwohl sie wussten, dass sie es nicht tun sollten –, damit sie, wenn sie die Prüfung bestanden, für immer noch glücklicher seien.

Luzbel oder Luzifer, der schönste Engel, lehnte sich gegen Gott auf, und ein dritter Teil der Engel folgte ihm, indem sie Gott ungehorsam waren und Ihn schwer beleidigten.

### **Der Kampf der Engel**

Dann rief der heilige Erzengel Michael, der letzte aller Engel, energisch: »*Wer ist wie Gott!*« Er bereitete sich vor für Gott zu kämpfen und ermutigte die anderen Engel, ihm zu folgen. Die guten Engel folgten dem guten Beispiel des heiligen Michael und antworteten: »*Niemand ist wie Gott!*«, und sie fassten Mut für den Kampf.

Luzifer hingegen schrie ungehorsam und stolz: »*Wir werden Ihm nicht dienen!*«, und die anderen bösen Engel, die sich gegen Gott, ihren Schöpfer, auflehnten, antworteten: »*Wir sind wie Gott!*« Dann begann der Kampf der Engel.

### **Strafe für die Bösen und Belohnung für die Guten**

Der heilige Erzengel Michael, der das Heilige Antlitz Jesu auf seinem Schild zeigte, und mit ihm alle treuen Engel, stürzten Luzifer und alle bösen Engel in die Hölle; sie wurden für immer in Teufel verwandelt. Luzifer wurde zum Satan oder Teufel, zum Chef der bösen Geister, dem keiner gehorcht.

Die guten Engel wurden jedoch auf ewig mit einer Glückseligkeit belohnt, die größer ist als vor der Prüfung, und sie sind bereits für immer gut. Der heilige Michael ist seitdem der Fürst aller Engelschöre.

Während der Prüfung halfen die Seelen Christi und Mariens mit Ihrer Macht den Engeln, die demütig Gott gehorchen wollten, und stärkten sie, sodass sie die Prüfung bestehen konnten.





## Kapitel IV

### Adam und Eva



Am schönsten, herrlichsten und fruchtbarsten Ort des Paradieses, nämlich wo sich das Heilige Land befindet, in der Nähe von Jerusalem, erschuf Gott unsere Stammeltern Adam und Eva, und sie heirateten, denn sie wollten eine Familie gründen. Sie konnten Gott sehen, waren glücklich, hatten freien Willen, um Gott zu dienen und Ihn zu lieben, und sie konnten nicht sterben. Doch Gott wollte sie auch einer Prüfung unterziehen, damit sie, wenn sie die Prüfung bestünden, noch

glücklicher seien, und dies für immer.

### Die Prüfung von Adam und Eva

Um Adam und Eva zu versuchen, nahm der Teufel die Form eines Baumes an, der Baum des Todes heißt. Er hatte eine ganz besondere falsche Frucht, die sich von den Früchten der anderen Bäume unterschied.

Gott machte Adam und Eva darauf aufmerksam, dass sie von den Früchten jedes Baumes im Paradies essen dürften, dass sie jedoch niemals von der Frucht des Baumes des Todes essen sollten, weil sie so schwer sündigen und bestraft werden würden.



Um Adam und Eva in der Prüfung zu helfen, stand mitten im Paradies der Baum des Lebens, der die Seele Jesu in Gestalt eines schönen Olivenbaumes war; und es gab dort einen Fluss mit kristallklarem Wasser, der die Seele Mariens in dieser Gestalt war.

### Die Sünde Evas

Dann nahm der Teufel die Gestalt einer Schlange an, und vom Baum des Todes aus sagte er zu Eva, dass sie von dieser Frucht essen solle, und dass sie dann wie eine Göttin sein würde. Die neugierige Eva wollte alles sehen und wies die Gnaden zurück, die Gott ihr gab, um ihr zu helfen. Sie ließ sich vom Teufel betrügen und ab von der verbotenen Frucht, womit sie eine sehr schwere Sünde beging.

### Die Sünde Adams

Danach verleitete der Teufel Eva dazu, auch Adam zu veranlassen von der Frucht zu essen, und sie nahm eine der Früchte







und bot sie ihm an. Gott gab auch dem Adam gute Gedanken ein und gewährte ihm Gnaden, damit er Ihm Gehorsam leiste, doch Adam wies wie Eva die göttliche Gnade zurück und aß von der verbotenen Frucht, womit auch er eine schwere Sünde beging.

### **Die Strafe**

Gott bestrafte Adam und Eva für ihre Sünde, die Erbsünde genannt wird. Er entzog ihnen viele Gnaden, verwies sie aus dem Paradies und verschloss die Himmelspforte. Diese Strafe war für sie und für alle ihre Kinder, denn wenn man geboren wird, hat man bereits in der Seele die Erbsünde. Deshalb müssen wir seither die Versuchungen des Teufels, den Schmerz, die Krankheiten und den körperlichen Tod erleiden, bis die von Gott festgesetzte Zeit der Prüfung abgelaufen ist.

### **Die Verheißung**

Doch Gott, der den großen Schmerz von Adam und Eva wahrnahm, versprach ihnen, dass eines Tages Sein Sohn kommen würde, der von der Heiligsten Jungfrau geboren werden würde und den Menschen vom Teufel befreien würde. Er versprach, dass Er



den Menschen das Gnadenleben wieder geben und für diejenigen, die Seinen Willen erfüllen, die Himmelspforte wieder öffnen würde. Diese Verheißung wurde von den Eltern an die Kinder weitergegeben und erfüllte das Gottesvolk mit Hoffnung.

Gott lehrte Adam und Eva auch, was sie tun sollten, um in den Himmel zu kommen. Unsere Stammeltern bereuten mit tiefem Schmerz ihre Sünde, taten viel Buße und sündigten nie wieder.

Gott gab ihnen ein neues Paradies: die Kirche, die ein Paradies mit Sakramenten und Segnungen ist, und in ihr konnten sie dann glücklich und heiligmässig leben. Aber um immer der Kirche anzugehören, mussten sie sich anstrengen und ein tugendhaftes und opferreiches Leben führen.

### **Kapitel V**

### **Die Kinder von Adam und Eva**

### **Kain und Abel**

Die ersten Kinder von Adam und Eva waren Kain und Abel.





Abel war Schafhirte. Schon als Kleinkind war er demütig und gehorsam. Er diente Gott sehr gut und brachte Ihm Tieropfer dar, denn so hatte es Adam, sein Vater, ihn gelehrt. Und Gott, der sein aufrichtiges Herz kannte, nahm seine Opfer mit Wohlgefallen an.

Kain war Bauer. Schon als Kleinkind war er aufsässig und neidisch. Er diente Gott nicht gut, obwohl er wusste, dass er es tun sollte, doch er gehorchte seinen Eltern nicht: er behielt die Tiere für sich und opferte

Gott die schlechtesten Früchte, die er hatte, weshalb Gott seine Opfer nicht annahm. Kain hatte jeden Tag mehr Neid auf Abel, den Gott gerechterweise segnete.

Eines Tages führte Kain seinen Bruder Abel mit betrügerischer Absicht weit vom Elternhaus weg und tötete ihn, weil er neidisch auf ihn war. Er floh dann und lebte umherirrend bei den Seinen, das heißt, er hatte keinen festen Wohnsitz. Kain bereute nie seine Sünde und befindet sich im ewigen Feuer der Hölle.

### Set, der Nachfolger Adams

Adam war als Stammvater der Menschen auch der Leiter und Führer des Gottesvolkes, und da Gott es ihm angeordnet hatte, brachte er zu Seiner Ehre Tieropfer dar. Er wurde wie ein König geachtet.

Adam war unser erster Patriarch; so werden die bedeutendsten Leiter und Führer des Gottesvolkes im Alten Testament genannt.

Adam und Eva hatten noch viele andere Söhne und Töchter. Von Adams Kindern ragte Set am meisten hervor, denn er war sehr gehorsam, brav und Gott treu. Er heiratete Lilie und hatte viele Söhne und Töchter. Nach dem Tod seines Vaters Adam war er der Leiter und Führer des Gottesvolkes, und deshalb sagt man, dass er der Nachfolger Adams war.

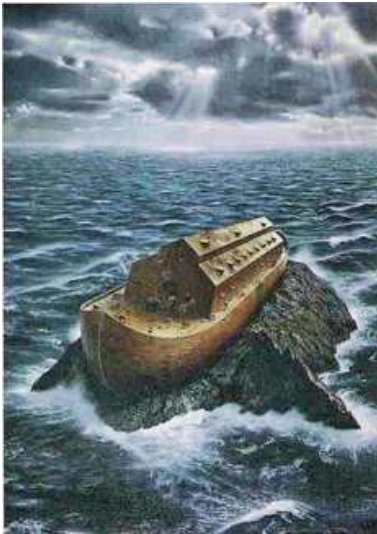
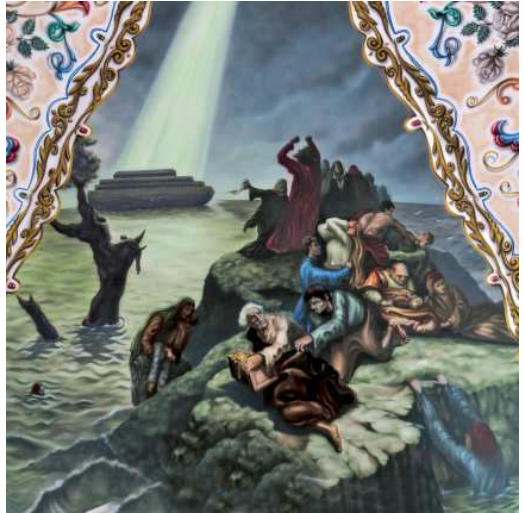




## Kapitel VI

### Der Patriarch Noah und die universale Sintflut

Noah war ein sehr gutmütiger und gottesfürchtiger Mann, der die Gebote Gottes einhielt und die anderen lehrte, sie einzuhalten. Er war Leiter und Führer des



Gottesvolkes.

Zu jener Zeit war die Weltbevölkerung sehr zahlreich. Doch die meisten Menschen wandten sich immer mehr von Gott ab und befolgten Seine Gebote nicht mehr.

#### Die Warnung

Dann befahl Gott dem Noah, ihnen zu sagen, dass sie sich bekehren und nicht sündigen sollten, dass sie Buße tun und Seine Gebote befolgen sollten. Gott warnte sie, indem Er sie wissen ließ, dass Er sie mit der universalen Sintflut bestrafen würde, wenn sie nicht gehorchen würden.

#### Die Arche

Doch die Menschen spotteten über Noah. Da befahl ihm Gott, eine große Arche zu bauen, das heißt ein Schiff, in dem es genug Platz gab um auch Tiere mitzunehmen. Als die Arche fertig war, brachte er Tiere und Vögel hinein, damit sie bei der Strafe nicht zugrunde gingen. Danach traten Noah und seine Familie in die Arche ein. Es waren acht Personen, die einzigen von der ganzen Menschheit, die Gott treu waren.

#### Die Sintflut

Sobald die Arche geschlossen war, begann die Sintflut und es regnete vierzig Tage und vierzig Nächte. Das Wasser bedeckte die ganze Erde und es starben alle Menschen und Tiere, die nicht in die Arche hineingegangen waren.

Viele Menschen, die bei der Sintflut starben, sahen ein, dass sie schuldig waren





und gesündigt hatten, und da sie Gott um Verzeihung baten, wurden sie gerettet.

### **Der Bund**

Als die Sintflut zu Ende war, wurde die Erde schöner und fruchtbarer als zuvor. Als der Boden bereits trocken war, befahl Gott



dem Noah, mit seiner Familie und den Tieren aus der Arche auszusteigen. Um Gott zu ehren, errichtete Noah einen Altar und brachte Ihm ein Tieropfer dar. Dann schloss Gott mit Noah einen Bund und versprach ihm, keine Sintflut mehr zu schicken. Doch da die Arche während der Sintflut sehr weit von Noahs Heimat weggetrieben worden war, befahl Gott Seinem Volk, dorthin zu pilgern, wo Jerusalem gewesen war, und noch keine Städte zu gründen.

## **Kapitel VII**

### **Der Patriarch Heber und der Turm zu Babel**



Mit der Zeit begingen viele Nachkommen des Noah wieder viele Sünden, weil sie vom Teufel versucht wurden. Zu jeder Zeit gab ihnen Gott einen Patriarchen, der das Gottesvolk führte und die Menschen lehrte, die Gebote Gottes und alles, was Er anordnete, zu befolgen, aber nicht alle gehorchten. Es war die Zeit des heiligen Patriarchen Heber. Entgegen dem Willen Gottes und den Hinweisen, die Er ihnen durch den Patriarchen Heber gab, beschlossen sie eine Stadt zu errichten.

### **Der Turm zu Babel**

Ihren Lastern entsprechend, begannen sie einen sehr hohen Turm zu bauen, der Turm zu Babel genannt wird. Zu jener Zeit hatten alle

Menschen weiße Hautfarbe und sie redeten die gleiche Sprache. Deshalb verstanden alle sehr gut, was die Patriarchen sie lehrten.

## Der Befehl Gottes

Als sie den Turm bauten, sagte Gott zum Patriarchen Heber, dass er ihnen befehlen solle, die Bauarbeiten einzustellen. Aber sie gehorchten nicht und machten sich über Heber lustig.

## Die Strafe

Da bestrafte sie Gott, denn plötzlich begannen sie in verschiedenen Sprachen zu reden, und ihre Hautfarbe veränderte sich. Da sie sich nicht mehr erkannten und auch nicht verstanden, gab es bei allem ein großes Durcheinander. Die Menschen waren so verwirrt, dass sie die Bauarbeiten einstellen mussten.

## Die Trennung

Da schlossen sie sich in Gruppen zusammen, und jede Gruppe von der gleichen Rasse und Sprache zog an einen anderen Ort. Die Leute, die Gott treu blieben, zogen mit Heber fort und daher wurden sie Hebräer genannt. Als Leiter und Führer des Gottesvolkes oder der Hebräer zog der Patriarch Heber mit seiner treuen Familie an den Ort, den Gott ihnen angab, und sie gehorchten Gott in allem.

## Kapitel VIII

### Die Geschichte von Job



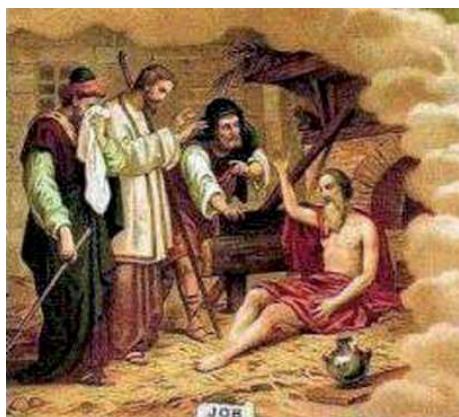
In Ur in Chaldäa lebte ein Mann namens Job, der sehr gottesfürchtig, tugendhaft und schlicht war, und Gott gewährte ihm große Gnaden und Reichtümer, denn Job besaß sehr viele Tiere, wie Schafe, Kamele, Ochs und dergleichen, und er hatte auch zahlreiche Diener. Job war mit Raka verheiratet, von der er mehrere Kinder hatte. Job war stets innig mit Gott verbunden und dankte Ihm für die reichlichen Güter, die Er ihm gab, aber er fasste keine Zuneigung zu diesen Gütern. Raka hingegen lebte glücklich, weil sie die Reichtümer liebte, und zwar mehr als Gott.

### Gott lässt die Prüfungen zu

Satan wollte Job versuchen, damit er sich von Gott abwende, Seinen Heiligen Namen verfluche und Sünden begehe. Und Gott erlaubte ihm, Job zu versuchen, damit er ein Vorbild für Geduld und Liebe zu Gott sei und andere ihn nachahmen können, und auch, weil Gott ihm später die Belohnung geben wollte, die ihm für seine Tugenden gebührte.

### Jobs Prüfungen

Damals begannen für Job die schrecklichen Unglücksfälle: Seine Ochs, Esel und Kamele wurden ihm gestohlen, und seine Diener wurden getötet. Es





fiel Feuer vom Himmel herab und seine Schafe und die Schafhirten wurden zu Asche. Man benachrichtigte ihn auch noch, dass das Haus, in dem seine Söhne und Töchter aßen, durch einen Wüstensturm eingestürzt war und alle seine Kinder gestorben waren. Zuletzt ließ Gott zu, dass Job abstoßende und stinkende Geschwüre bekam, weshalb er sein Haus verließ und sich zu einem Misthaufen begab.

### **Jobs Geduld**

Schmerzerfüllt und mit Trauerkleidung, wie sie die Hebräer damals trugen, zerriss Job seinen Umhang, ließ sein Haar scheren und betete Gott an, ohne zu klagen und mit großer Geduld. Er sagte: »*Der Herr hat mir alles gegeben; der Herr hat es mir genommen ... Gepriesen sei der Name des Herrn.*«

### **Die Strafe für Raka**

Als Raka ihn in diesem Zustand sah, lehnte sie sich gegen Gott auf und spottete über Job, weshalb Job sie zurechtwies. Raka wurde von Gott bestraft: sie starb und wurde in das Feuer der Hölle gestürzt.

### **Gott belohnt stets den guten Menschen**

Doch Gott hatte Job nicht verlassen: Er gab ihm die Gesundheit wieder und belohnte ihn mit dem Doppelten von allem, was er früher gehabt hatte. Es kamen dann wieder seine Freunde und Verwandten zu ihm und trösteten ihn für alles, was er erlitten hatte.

Da die lasterhafte Raka gestorben war, heiratete Job wieder und hatte dann viele Kinder. Job starb, als er schon sehr alt war, und übergab seinen Nachkommen das Buch Heber und sein eigenes Buch, denn sie sollten auch anderen den Weg zum Himmel zeigen.

## **Buch II**

### **Kapitel I**

### **Der Patriarch Abraham**

#### **Die Berufung und die Verheißung**

Abraham, ein gutmütiger Mann, der Gott die Treue hielt, war in Ur in Chaldäa geboren worden. Eines Tages erschien ihm Gott und







sagte zu ihm: »Zieh fort aus deinem Land und komm in das Land, das Ich dir zeigen werde«, und Abraham gehorchte. Außerdem versprach ihm Gott: »In einem deiner Nachkommen werden alle Generationen der Erde gesegnet sein.« Das bedeutet, dass Gott Vater in einem seiner Nachkommen Seinen eigenen Sohn senden würde, der Jesus ist und auch Christus und Jesus Christus genannt wird. So verhiess Gott Vater nochmals, was Er Adam verheissen hatte.

### **Die Herrschaft des Heiligsten Königspaares Melchisedech und Essenia**

Damals hatten Melchisedech und Essenia, die in der Stadt Salem, jetzt Jerusalem, lebten, im Gebiet Kanaan zu regieren begonnen. Melchisedech war die Seele Jesu, die zu jener Zeit als König erschien, und Essenia war die Seele Mariens, die als Königin erschien.

Das Heiligste Königspaar Melchisedech und Essenia belehrte die Kanaaniter, die viel sündigten und Gott nicht kannten, das heißt, sie waren heidnische Leute, und viele von ihnen bekehrten sich zum wahren Gott.



### **Der Heiligste Melchisedech segnet Abraham**

Als der Patriarch Abraham, welcher der Leiter und Führer des Gottesvolkes oder der Hebräer war, mit den Seinen, die Gott treu waren, in Kanaan ankam, erschien ihm Gott und sagte zu ihm, dass dieses das Land sei, das Er ihm für die Seinigen gab. Dann zog Abraham nach Salem, wo das Heilige Königspaar lebte, denn Er wollte diesem Königspaar dienen.

König Melchisedech, welcher der Ewige Hohepriester war – weil Er die



Seele Jesu war – segnete Abraham und weihte ihn zum Priester und Bischof. Von da an brachte Abraham Gott Opfer von Brot und Wein dar. Melchisedech setzte Abraham auch zum König dieses Gebietes ein, damit er es regiere. So endete die Herrschaft von Melchisedech und Essenia auf der Erde, und der Patriarch Abraham blieb als König.

## Abrahams große Prüfung

Abraham hatte einen Sohn namens Isaak, den er innig liebte, weil er geboren worden war, als er und seine Frau Sara schon sehr alt waren. Um seinen Gehorsam auf die Probe zu stellen, befahl Gott dem Abraham, dass er Ihm seinen Sohn als Opfer darbringe. Mit heftigem Schmerz und großem Glauben war Abraham bereit den Befehl Gottes auszuführen. Er nahm seinen Sohn Isaak mit sich und schlug den Weg ein, den Gott ihm angezeigt hatte.

## Der große Gehorsam Abrahams und die Ergebenheit Isaaks

Während sie so dahinschritten, sagte Isaak zu seinem Vater: »Wir tragen das Feuer und das Holz mit uns, doch wo ist das Opfer?« Darauf antwortete Abraham: »Mein Sohn, Gott hat angeordnet, dass du das Opfer seist.« Und Isaak, der schon sechs Jahre alt war und die Worte seines Vaters sehr gut verstand, willigte ein, ohne zu klagen, und ging weiter, indem er selbst ein Holzbündel für das Opfer trug.

## Gott rettet Isaak

Als sie an den Ort kamen, den Gott angezeigt hatte, band Abraham tränenüberströmt den Isaak fest, legte ihn auf das Holz am Altar und nahm das Messer, um ihn zu opfern. Doch als er bereits seine Hand erhoben hatte, rief der Engel des Herrn vom Himmel aus, dass er den Jungen nicht töten solle; denn Gott sah bereits, dass er Ihn so sehr liebte, dass er nicht einmal das Leben

seines Sohnes schonte. Abraham sah in der Nähe einen Widder, der sich mit den Hörnern in einem Dornbusch verfangen hatte, erfasste ihn und brachte ihn anstelle seines Sohnes Isaak Gott als Opfer dar.

## Gott belohnt Abraham

Danach lobte Gott den Abraham für seinen Glauben und seinen Gehorsam, segnete ihn reichlich und gab ihm bedeutende Verheißungen für seine Nachkommenschaft. Abraham ist unser Vater im Glauben.

Bevor Abraham starb – er war schon sehr alt – segnete er Isaak und verlieh ihm das Priester- und Bischofsamt, und er setzte ihn zum Erben der göttlichen Segnungen und Verheißungen ein. Nach seinem Tod sollte Isaak der Leiter und Führer des Gottesvolkes sein.



## Kapitel II

### Der Patriarch Isaak – er segnet Jakob

Der Patriarch Isaak war Leiter und Führer des Gottesvolkes, und da er auch Priester war, brachte er Gott Opfer von Brot und Wein dar. Er heiratete Rebekka und sie gebar ihm Zwillingsöhne; der erste hieß Esau und der zweite hieß Jakob.

#### Esau und Jakob

Esau war kräftig, ein geschickter Jäger und stark behaart, und sein Vater Isaak hatte ihn sehr gern. Jakob hingegen war ruhiger und sehr gehorsam, und Rebekka hatte ihn lieber, weil Gott zu ihr gesagt hatte, dass der Erste dem Zweiten dienen würde.

Eines Tages verließ Esau das Elternhaus, sagte sich vom Glauben los und geriet auf Abwege. Sein Vater Isaak war dann sehr verärgert und sagte, dass er ihm seinen Segen nicht geben würde. Durch diesen Segen wäre er Priester, Bischof und Leiter des Gottesvolkes geworden.

#### Esau verkauft seine Rechte für ein Linsengericht

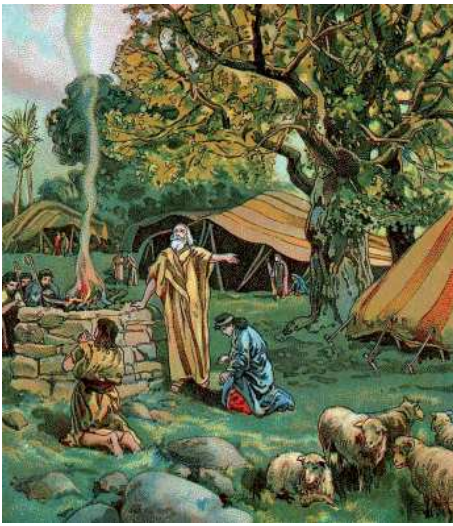
Nach einiger Zeit war Esau einmal sehr hungrig, und da er nicht die Demut hatte, zu seinen Eltern zu gehen, um sie um Verzeihung zu bitten, ging er zu Jakob, der gerade ein Linsengericht essen wollte. Er sagte dann zu Jakob: *»Gib mir dieses Gericht zu essen.«* Und Jakob antwortete: *»Unter der Bedingung, dass du mir dein Erstgeburtsrecht verkaufst«,*

denn so wurde dieser Segen genannt. Esau verkaufte ihm das Erstgeburtsrecht und machte sich nichts daraus; er aß und ging wieder fort.

#### Bevor Isaak stirbt, kehrt Esau zurück

Nachdem viele Jahre vergangen waren, erfuhr Esau, dass sein Vater im Sterben lag. Da kehrte er nach Hause zurück, und um den Segen seines Vaters zu empfangen sagte er, dass er bereue, obwohl es nicht der Wahrheit entsprach. Isaak freute sich sehr über seine Rückkehr, und da er glaubte, dass seine Reue aufrichtig sei,

ordnete er ihm an, vom Feld ein Zicklein zu holen, um es zu essen. Er sagte zu ihm, dass er ihm danach seinen Segen geben würde.







## Rebekka und Jakob täuschen Isaak

Als Rebekka davon erfuhr, rief sie Jakob und ordnete ihm an zwei Zicklein aus dem Stall zu holen, um sie nach dem Geschmack Isaaks zuzubereiten. Sie gab dem Jakob Esaus Gewand, das sie aufbewahrt hatte, und mit dem Fell der Zicklein bedeckte sie ihm die Hände und den Hals, damit Isaak, der schon blind war, beim Abtasten glaube, dass er Esau sei.

Rebekka und Jakob handelten sehr schlecht, indem sie Isaak täuschten, aber später bereuten sie es aufrichtig und er verzieh ihnen.

## Isaak segnet Jakob

Isaak, der sich wunderte, die Stimme Jakobs zu hören, aber Esau zu betasten, glaubte wirklich, dass es Esau sei, und nach dem Essen segnete er ihn, indem er ihn über seinen Bruder stellte und ihm alle Segnungen des Himmels gab. Dadurch

verlieh Isaak dem Jakob das Priester- und Bischofsamt, und nach seinem Tod sollte er Leiter und Führer des Gottesvolkes sein.

## Esau verlässt für immer das Gottesvolk

Als Jakob gesegnet war, kam Esau mit seinem erjagten Zicklein und als er bemerkte, was geschehen war, begann er zu weinen und klagte Jakob an. Deshalb gab ihm



Isaak bekümmert einen allgemeinen Segen und unterstellte ihn seinem Bruder. Der stolze Esau, der seinen Vater noch mehr kränken wollte, sagte dann zu ihm, dass er keine Reue empfinde.



Er hasste Jakob so sehr, dass er nur auf den Tod seines Vaters wartete, um Jakob zu töten. Aber es gelang ihm nicht, denn Jakob befolgte die guten Ratschläge seiner Mutter und zog weg, als sie es ihm sagte.

## Isaak preist Gott, der die Täuschung zuließ

Isaak pries Gott, weil Er nicht zugelassen hatte, dass er den aufsässigen, ungehorsamen und bösen Esau segne. Esau trennte sich für immer

vom Gottesvolk und befindet sich in der Hölle. Kurz danach starb Isaak und ließ Jakob als Leiter und Führer des Gottesvolkes zurück.

### **Kapitel III**

#### **Der Patriarch Jakob und seine Söhne**

Jakob zog auf Anraten seiner Mutter Rebekka nach Haran, um eine Frau unter seinen Verwandten zu suchen. Dort heiratete er Lia und Rachel – denn Gott erlaubte es damals – und später kehrte er mit seiner zahlreichen Familie, den Bediensteten und den Tieren nach Kanaan zurück.



Jakob hatte zwölf Söhne, doch er liebte seinen Sohn Josef, der einer der jüngsten war, wegen seiner Unschuld mehr als die anderen. Das erfüllte Josefs Brüder mit solchem Neid, dass sie ihn sogar misshandelten.

#### **Josefs Träume**

Als Josef zwölf Jahre alt war, hatte er zwei Träume und erzählte sie seinen Brüdern: *»Wir waren alle auf dem Feld und banden Garben, und meine Garbe richtete sich auf und blieb gerade stehen, während eure Garben ringsherum meine Garbe anbeteten.«* Dann erzählte ihnen Josef den anderen Traum, indem er sagte: *»Ich sah im Traum, wie die Sonne, der Mond und elf Sterne mich anbeteten.«*

Und seine Brüder wurden noch neidischer und sagten zu ihm: *»Wirst du etwa unser König werden?«*

#### **Josef wird von seinen Brüdern verkauft**



Aufgrund des Neides, den Josefs Brüder auf ihn hatten, verkauften sie ihn einige Tage später an einige Händler, die auf dem Weg nach Ägypten waren. Danach nahmen sie Josefs Tunika, befleckten sie mit dem Blut eines Zickleins und schickten sie ihrem Vater Jakob, der glaubte, dass ein wildes Tier seinen Sohn gefressen hätte, und Jakob weinte viel.

Damals erschien Gott dem Jakob und sagte zu ihm, dass er nicht mehr Jakob, sondern Israel heißen solle. Aus diesem Grund kam auch dem Gottesvolk oder den Hebräern der Name Israeliten zu.

## Kapitel IV

### Josef in Ägypten.

#### Vom Gefangenen zum Vizekönig

Als die Händler in Ägypten angekommen waren, verkauften sie Josef einem Mann namens Putiphar, der einen hohen Posten am Hof des Pharaos innehatte – den König von Ägypten nannte man Pharaos. Als Josef sechzehn Jahre alt war, machte ihn Putiphar zum Verwalter seines Hauses und seiner Güter, denn er war aufrichtig und Gott segnete ihn.

#### Josef im Gefängnis

Doch eines Tages brachte die böse Frau des Putiphar eine falsche Anklage gegen



Josef vor. Putiphar glaubte es und sperrte Josef ins Gefängnis, obwohl er unschuldig war.

Als Josef im Gefängnis war, hatte der Pharaos zwei Träume: Er sah sieben fette Kühe und auch sieben magere Kühe, welche die sieben fetten Kühe fraßen. Danach sah er sieben körnige Ähren und auch sieben ausgekörnte Ähren, welche die sieben körnigen Ähren verschlangen. Und niemand konnte ihm sagen, was die beiden Träume bedeuteten. Da Josef im Gefängnis andere Träume erklärt hatte, ließ der Pharaos ihn holen.

#### Josef deutet die Träume des Pharaos

Josef erklärte die Träume, indem er sagte: *»Die sieben fetten Kühe und die sieben körnigen Ähren bedeuten sieben ertragreiche Jahre, die kommen werden. Die sieben mageren Kühe und die sieben ausgekörnten Ähren bedeuten sieben Jahre Hunger, die kommen werden.«*

Dann sagte Josef zum Pharaos, dass er einen weisen und klugen Mann auswählen und ihn zum Statthalter von Ägypten einsetzen sollte, damit in den sieben Jahren des Überflusses genügend Getreide eingelagert werde, sodass es während der sieben Jahre der Not, die danach kommen würden, in Ägypten nicht an Lebensmitteln fehle.

#### Josef, Vizekönig von Ägypten

Daraufhin sagte der Pharaos zu Josef:

*»Du wirst also die Verwaltung übernehmen. Hiermit ernenne ich dich zum Vizekönig von ganz Ägypten.«* Und von da an befahlte, nach dem Pharaos oder König, in Ägypten Josef als Vizekönig.





## Kapitel V

### Josefs Brüder kommen nach Ägypten

Als die sieben Jahre der Not begannen, gab es in Kanaan nicht genug Lebensmittel. Jakob schickte einige seiner Söhne nach Ägypten, um Weizen zu kaufen. Sie redeten mit dem dortigen Vizekönig, der ihr Bruder Josef war, doch sie erkannten ihn nicht.



### Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen

Dann sagte Josef zu seinen Brüdern: »Ich bin Josef«, und sie bekamen große Furcht, doch Josef verzieh ihnen und küsste sie weinend. Er sagte zu ihnen, dass Gott alles zugelassen hätte, damit er früher nach Ägypten käme,

sie mit Lebensmitteln versorgen könne und sie nicht vor Hunger sterben müssten. Danach sagte er zu ihnen, dass sie bald nach Kanaan zurückkehren sollten, um ihrem Vater Jakob mitzuteilen, dass er lebte, und dass sie alle nach Ägypten kommen sollten, um dort zu leben. Das taten sie und alle freuten sich sehr.

### Jakobs Tod

Kurz bevor Jakob in Ägypten starb, setzte er seinen Sohn Josef zum Erben der göttlichen Segnungen und Verheißungen ein, verlieh ihm das Priesteramt und nach seinem Tod sollte Josef der Leiter und Führer der Hebräer oder Israeliten sein.



### Die Stämme Israels

Die Söhne Jakobs waren: Ruben, Dan, Naftali, Simeon, Levi, Juda, Gad, Ascher, Issachar, Sebulon, Josef und Benjamin. Aus ihnen gingen die Stämme hervor, die das Gottesvolk oder Volk Israel bildeten.

### Josefs Tod

Josef war bis zu seinem Tod Vizekönig von Ägypten und führte das Gottesvolk mit Autorität. Er brachte Gott Opfer von Brot und Wein dar, denn er war Priester. Doch er war kein Bischof und konnte daher keinem anderen Mann durch den Segen das Priesteramt verleihen.

Nach dem Tod des heiligen Patriarchen Josef wurden die Israeliten in Ägypten viele Jahre lang von heiligen Hirten-Propheten geführt. Prophet ist jemand, dem Gott zeigt, was geschehen wird, und der es auf Anordnung Gottes bekannt macht.

## Buch III

### Kapitel I

#### Die Geschichte von Moses

Nach der Zeit Josefs, des Vizekönigs von Ägypten, waren viele Jahre vergangen und die Kinder des Gottesvolkes oder der Israeliten, die in Ägypten lebten, wurden immer zahlreicher. Ein neuer Pharao, der befürchtete, dass das Volk Israel stärker und mächtiger als das ägyptische Volk werden könnte, verpflichtete die Israeliten zu harten Arbeiten. Außerdem verbot er ihnen, mehr als zwei Kinder zu haben, und wenn sie weitere Kinder hatten, sollten diese getötet werden.

#### Moses bedeutet:

#### aus dem Wasser errettet

Als Moses in Ägypten geboren wurde, hatten seine Eltern bereits zwei Kinder. Um zu verhindern, dass Moses getötet würde, legte ihn seine Mutter in ein Körbchen und stellte es am Ufer des Nils zwischen dem Schilf auf das Wasser, wobei sie Gott bat, das Leben von Moses zu retten. Da ging die Tochter des Pharao zum Fluss hinunter, um zu baden, und sah auf dem Wasser das Körbchen mit dem weinenden Kind. Da ihr das Kind leidtat, nahm sie es als Sohn an und ordnete an, eine Frau zu suchen, damit sie es versorge. Die Familie des Pharao hatte Moses so gern, dass der Pharao das ungerechte Gesetz gegen das Volk Israel widerrief. Moses wuchs wie ein Sohn des Pharao im Palast auf und wurde schließlich zum Fürsten von ganz Ägypten.

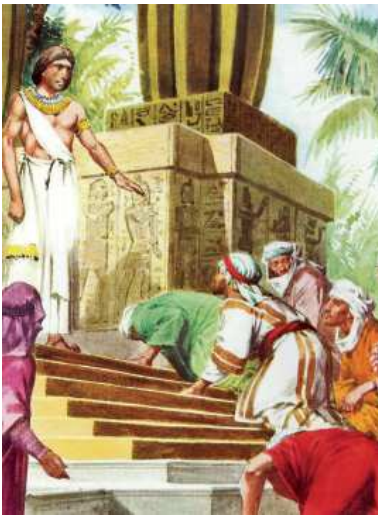
#### Neue Leiden für das Volk Israel

Später befahl ein anderer Pharao, der in Ägypten regierte, das Volk Israel sehr hart zu behandeln. Da Moses ein Israelit war, wurde er seines Amtes am Hof enthoben und sah sich genötigt, aus Ägypten zu fliehen, und er zog in die Wüste.

### Kapitel II

#### Moses, Führer des Gottesvolkes

Als sich Moses auf dem Berg Sinai aufhielt,







erschien ihm Gott inmitten eines brennenden Dornbusches und sagte zu ihm: »Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe gesehen, wie bekümmert Mein Volk in Ägypten ist. Ich werde dich zum Pharao schicken, damit du die Kinder Israels aus Ägypten herausführst.« Gott ernannte Moses zum Führer und Befreier des Volkes Israel, und dann ging Moses nach Ägypten, um das von Gott Angeordnete auszuführen.

### **Moses geht zum Pharao**

Als Moses in Ägypten angekommen war, bat er mehrmals den Pharao, die Israeliten wegziehen zu lassen. Doch der Pharao weigerte sich es zu tun, und Gott schickte den Ägyptern zehn große und übernatürliche Strafen, die Plagen genannt werden, bis er schließlich die Israeliten, die das Volk Gottes waren, von Ägypten fortziehen ließ.

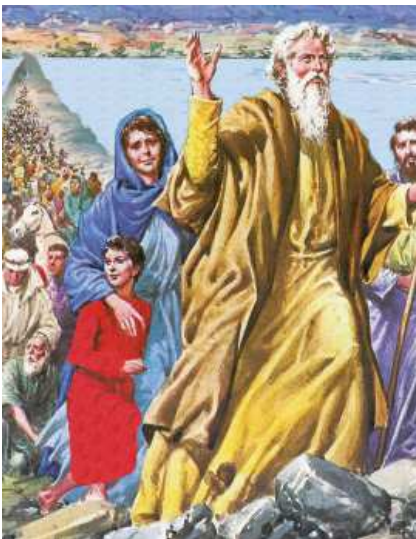
### **Die Israeliten überqueren auf wunderbare Weise das Rote Meer**

Aber als die Israeliten, angeführt von Moses, Ägypten verlassen hatten und sich am Ufer des Roten Meeres aufhielten, wurden sie vom zahlreichen Heer des Pharao umgeben. Gott bildete dann auf wunderbare Weise über dem Meerwasser einen Landweg, der wie eine Brücke war, und so konnten die Israeliten ans andere Ufer gelangen. Als der Pharao, der mit seinem Heer hinter ihnen herzog, die Brücke betrat, ließ Gott sie verschwinden, und der Pharao und sein Heer gingen im Wasser zugrunde.

### **Kapitel III**

### **Das Volk Israel zieht durch die Wüste**

Moses führte sein Volk bis zu einem Tal in der Wüste, das gegenüber dem Berg Sinai lag. Dann befahl Gott dem Moses, auf den Gipfel des Berges zu steigen. Dort erschien ihm Gott in einer geheimnisvollen Wolke mit Feuerstrahlen, die das Volk Israel vom Tal aus sah. Doch da Moses lange nicht vom Berg herabstieg, gehorchten viele aus dem Volk Gott nicht mehr.





## Das goldene Kalb



Diese Bösewichte gingen zu Aaron, dem Bruder des Moses, damit er ihnen einen Götzen mache; das ist eine Statue, die angebetet wird, als ob sie ein Gott wäre. Voller Feigheit gab Aaron nach und fertigte für sie ein Kalb aus Gold an. Moses, der von Gott verständigt wurde, stieg vom Berg herab und forderte sie auf zu bereuen, was Aaron und viele andere taten. Diejenigen, die Gott weiterhin beleidigten, wurden durch den Zorn Gottes getötet. Moses stieg dann wieder auf den Berg hinauf.

## Die Zehn Gebote

Gott übergab dem Moses den Dekalog oder die Zehn Gebote Seines Gesetzes. Gott hatte die Gebote auf wunderbare Weise in die Steintafeln, die Gesetzestafeln genannt werden, eingraviert, damit Sein Volk sie erfülle. Später hat Unser Herr Jesus Christus sie vervollkommnet und heute lauten sie so:

Das erste: Gott über alles lieben.

Das zweite: nicht leichtfertig auf den Heiligen Namen Gottes schwören.

Das dritte: die Festtage heiligen.

Das vierte: Vater und Mutter ehren.

Das fünfte: nicht töten.

Das sechste: sich unkeuscher Handlungen enthalten.

Das siebte: nicht stehlen.

Das achte: kein falsches Zeugnis ablegen und nicht lügen.

Das neunte: keine Götzen anbeten.

Das zehnte: nicht nach verheirateten Personen verlangen und kein fremdes Eigentum begehren.

Diese Gebote entsprechen im Wesentlichen dem, was Gott den Adam nach dem Sündenfall gelehrt hatte, und was jetzt die heilige Kirche lehrt. Denn was für Gott gut ist, bleibt immer gut, und was für Ihn schlecht ist, bleibt immer schlecht, und man soll es vermeiden.





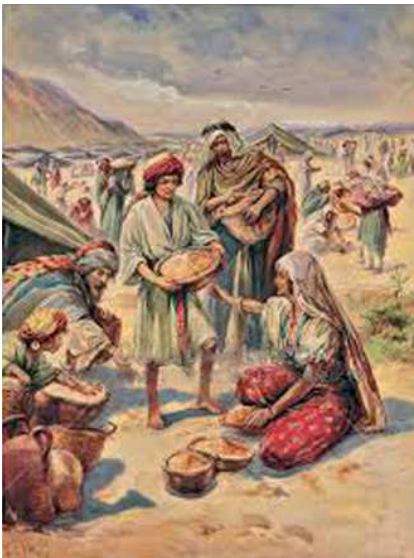
### Die Bundeslade und die Stiftshütte

Gott ordnete dem Moses an, dass man die Bundeslade herstelle. Dies war eine Truhe mit einem Deckel – sie wurde sehr schön gestaltet und mit einer Goldschicht versehen – und darin wurden die heiligsten Gegenstände des Gottesvolkes aufbewahrt. Gott ordnete auch an, einen zerlegbaren Tempel aus Holz zu errichten, um den heiligen Gottesdienst abzuhalten. Man nannte diesen Tempel Stiftshütte und darin wurde die Bundeslade aufbewahrt. Diesen Tempel beförderte das Gottesvolk von einem Ort zum anderen, als es durch die Wüste zog, um in das Land zu gelangen, das Gott ihm verheißen hatte.



### Das levitische Priestertum

Da es nach Josef keine Priester mehr gab, ordnete Gott durch Moses an, dass den Dienst, den die Priester Gott und dem Volk leisten, die Männer aus dem Stamm Levi übernehmen sollten, und deshalb wurde es levitisches Priestertum genannt. Der erste Hohepriester war Aaron, der Bruder des Moses. Dieses Priestertum war nicht so erhaben wie das Priestertum, das der Patriarch Abraham empfangen hatte.



### Das Manna

Wenn es an natürlichen Lebensmitteln vom Land fehlte, weil das Gottesvolk weiterhin durch die Wüste zog, schickte Gott auf

wunderbare Weise das Manna, damit sie immer etwas zu essen hatten. Das Manna hatte die Form von Körnern und lag morgens auf dem Feld.





## **Das Mosaische Gesetz**

Gott gab Moses alle Normen für den Gottesdienst und für die Regierung des Gottesvolkes, und da das Volk alle diese Normen durch Moses erhielt, wurden sie Gesetz Mose oder Mosaisches Gesetz genannt. Dieses Gesetz galt noch, als Jesus zur Welt kam. In den Geboten, die unseren Stammeltern Adam und Eva gegeben wurden, setzte Gott den Sonntag als Tag des Herrn ein; doch in den Geboten, die Moses gegeben wurden, befahl Gott den Sabbat zu heiligen, und zwar zum Gedenken an den Tag, an dem Sein Volk das Gesetz empfing. Später setzte Unser Herr Jesus Christus, zum Gedenken an Seine glorreiche Auferstehung, wieder den Sonntag als dem Herrn geweihten Tag ein.

### *Kapitel IV*

## **Das Gottesvolk in Kanaan**

Moses, der Führer Israels, organisierte auf Befehl Gottes ein Heer, mit dem er einen Teil des Gebietes Kanaan und andere benachbarte Gebiete eroberte.

Daraufhin begann Moses die eroberten Gebiete unter die Stämme Israels aufzuteilen, damit jeder Stamm sein Gebiet haben konnte.

### **Führer nach Moses.**

## **Der Führer Josua und der Führer Kaleb**

Bevor Moses von Gott auf den Planeten Mariens gebracht wurde, ernannte er auf Anordnung Gottes den Josua zum Führer des Volkes Israel. Dem Josua folgte dann Kaleb als letzter Prophet, Hirte und Führer des Gottesvolkes. Beide starben heiligmäßig.

### *Buch IV*

### *Kapitel I*

## **Die Richter des Volkes Israel**

Viele Jahre regierte Gott Sein Volk durch Richter. Richter ist jemand, der sagt, wer die Schuld an etwas hat, und ermächtigt ist, diese Person zu bestrafen. In der Welt gibt es viele Richter. Aber die damaligen Richter von Israel klärten nicht nur die Probleme der Leute, sondern regierten außerdem das Volk,







und das Volk gehorchte ihnen.

Dreizehn Richter regierten Israel viele Jahre lang. Ein jeder von ihnen gehörte einem anderen Stamm an – es gab dreizehn Stämme Israels – und jeder Richter hatte die Befehlsgewalt über alle Stämme. Gott sagte dem jeweiligen Hohepriester, wer die auserwählte Person war, und dann salbte der Hohepriester den Kopf der bestimmten Person mit etwas geweihtem Öl, das heißt, durch die Salbung gab er ihr die Macht zum Regieren und setzte sie zum Propheten, Richter und Führer des Gottesvolkes ein.



Die Richter, die das Volk Israel regierten, waren: Othoniel, Aod, Samgar, Debora, Gideon, Tola, Jair, Jephte, Abesan, Elon, Abdon, Samson und Samuel. Elf von ihnen starben heiligmässig; Jair und Samson waren jedoch schlechte Richter, weil sie Böses tun und Schaden anrichten wollten. Sie befinden sich in der Hölle.

Als Samuel, der letzte Richter, schon alt war, baten ihn die Ältesten von Israel, ihnen einen König zu geben, der sie regieren sollte. Obwohl Gott dies nicht wollte, weil es nicht das Beste für sie war, gewährte Er ihnen,

worum sie baten. Gott sagte zu Samuel, dass Saul der König sein sollte, und Samuel selbst salbte ihn dann. Von da an wurde das Gottesvolk viele Jahre lang von Königen regiert, und zwar bis Jerusalem zerstört wurde, was eine Strafe Gottes für die Sünden des Volkes war.



## **Kapitel II**

### **Die Geschichte von Ruth**

Während der Regierungszeit des Richters Aod zog das Ehepaar Elimelech und Noemi, das mit seinen beiden Söhnen in Betlehem wohnte, von dort in das Gebiet Moab, östlich des Jordans, weil zu jener Zeit in Betlehem eine Hungersnot herrschte.

### **Die Schwestern Ruth und Orpha**

Noemi lernte in Moab die Schwestern Ruth und Orpha kennen, die bei ihrer Mutter, einer Witwe, wohnten und den wahren Gott nicht kannten. Durch die guten Ratschläge von Noemi bekehrten sich die drei zum wahren Glauben. Später starb Elimelech und die



beiden Söhne von Noemi heirateten, einer heiratete Ruth und der andere Orpha, doch Jahre später starben beide Männer und ihre Frauen hatten von ihnen keine Kinder.

### **Noemi kehrt mit Ruth nach Betlehem zurück**

Da es in ihrer Heimat keine Hungersnot mehr gab, beschloss Noemi nach Betlehem zurückzukehren. Sie wollte, dass ihre Schwiegertöchter frei entschieden, ob sie mitkommen wollten oder nicht. Orpha wollte sofort zu ihrer Mutter zurückkehren, denn ihr Glaube an den Gott Israels war nicht sehr fest. Doch Ruth sagte weinend zu Noemi: *»Wohin du gehst, muss auch ich gehen. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Nur der Tod wird mich von dir trennen.«* Da Noemi sah, dass Ruth fest

entschlossen war, zog sie voller Freude mit ihr nach Betlehem, und sie kamen an, als die Ernte begann.

### **Ruth geht auf dem Grundstück von Boas Ähren lesen**

Noemi hatte einen alten sehr tugendhaften und reichen Verwandten namens Boas, der Felder besaß. Ruth, die hingegangen war, um die Ähren, die den Schnittern aus der Hand fielen, einzusammeln, kam auf ein Grundstück des Boas. Als er sie sah, fragte er, wer sie sei, und man sagte ihm, dass sie die

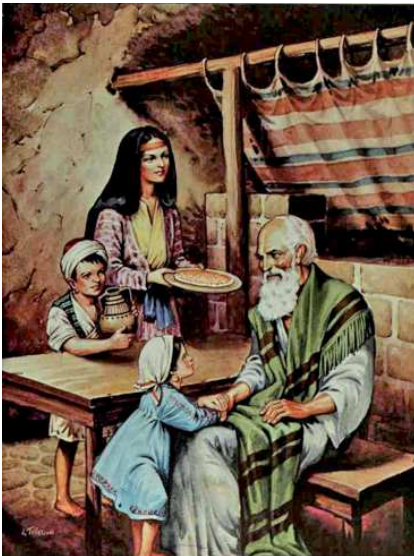
Moabiterin, Noemis Schwiegertochter, sei. Da ging Boas auf sie zu und sagte zu ihr, dass sie dort mit den anderen Mädchen weiterhin Ähren lesen könne. Da Ruth erstaunt war, dass er sie so freundlich behandelte, erwiderte Boas, dass er gehört hätte, wie viel Gutes sie ihrer Schwiegermutter getan hatte.

Als Ruth mit dem Korn nach Hause zurückkehrte, erzählte sie Noemi, was sich mit Boas ereignet hatte. Und Noemi sagte ihr, dass er ein sehr mildtätiger Mann und ihr Verwandter sei. Ruth las dort weiterhin Ähren, bis all der Weizen und die Gerste im Getreidespeicher untergebracht waren.

### **Boas heiratet Ruth**

Da es Gottes Wunsch war, dass sich Boas und Ruth in heiliger Ehe vereinigten, ging Boas in Noemis Haus, um sie zu bitten, ihm Ruth zur Frau zu geben. Ruth war bei der Ährenlese und Noemi wartete auf sie, um sie selbst entscheiden zu lassen.

Ruth sagte ihr voller Freude, dass es ihr Wunsch war, Boas als Ehemann







anzunehmen. Beide heirateten und hatten einen Sohn, nämlich Obed. Er war dann der Großvater des Königs David. Aus der Nachkommenschaft von Boas und Ruth ging dann Jesus, der Sohn Gottes, hervor.

## *Buch V*

### *Kapitel I*

#### **Saul, erster König des Volkes Israel**

König Saul begann gut zu regieren, aber nur während der ersten Jahre seiner Herrschaft gehorchte er Gott. Danach war er ein schlechter König und er befindet sich in der Hölle. Da er aufgrund seiner Gewissensbisse traurig lebte, ließ er den jungen David, der bereits von Gott zum nächsten König bestimmt worden war, in seinen Palast



bringen, damit er ihn tröste, denn David konnte sehr gut auf der Harfe spielen und schrieb schöne an Gott gerichtete Lieder, die Saul besänftigten. Doch Saul wurde sehr neidisch auf ihn, weil er sah, dass David besser war als er. Saul verfolgte ihn ständig, denn er wollte ihn töten.

#### **Der junge David tötet Goliath**

Als David noch ein Jüngling war, lagerten die Feinde des Gottesvolkes in der Nähe des israelischen Heeres, denn sie bereiteten sich darauf vor, gegen die Israeliten Krieg zu führen.



Unter den Feinden gab es einen riesengroßen Soldaten namens Goliath, der eine starke und schwere Rüstung anhatte. Er stellte sich zwischen die beiden Lager und beschimpfte die Soldaten Israels und forderte sie heraus.

Als David den Riesen Goliath sah, ging er ihm, von Gott bewegt, entgegen





und hatte seinen Hirtenstab, seine Schleuder und fünf Kieselsteine, die er aus einem Bach herausnahm, bei sich. Goliath sagte voller Verachtung zum Jüngling: »Bin ich etwa ein Hund, dass du mit einem Stock gegen mich antrittst?«

Da nahm David einen Stein und schoss ihn mit der Schleuder so zielsicher ab, dass er Goliath an der Stirn traf. Goliath stürzte zu Boden und David ergriff das Schwert, das der Riese bei sich trug, und schlug ihm den Kopf ab.

Als die Soldaten des feindlichen Heeres sahen, dass Goliath tot war, flohen sie voller Furcht. Die Israeliten verfolgten sie und töteten viele.

## Kapitel II

### David, zweiter König des Volkes Israel

Nachdem König David Jerusalem erobert hatte, ließ er rasch den zerlegbaren Tempel, der sich in Hebron befand, dorthin bringen. Unterdessen wurde die Bundeslade in die Höhle zu Betlehem gebracht, in der Jesus geboren werden würde, und wo sie vierzig Tage blieb. David zog selbst triumphierend in Jerusalem ein. Die Leute ließen David als König von Israel und König der Juden hochleben, denn Jerusalem liegt in Judäa und deshalb wurden die Angehörigen des Gottesvolkes mit der Zeit auch als Juden bezeichnet. Dann ließ David die Bundeslade in den bereits aufgestellten Tempel bringen; sie wurde mit großer Pracht und Herrlichkeit von der heiligen Höhle zu Betlehem nach Jerusalem gebracht, wobei alle von großer Freude erfüllt waren.

Von Gott angeregt, eroberte König David alle Gebiete, in welche die Feinde eingefallen waren, für das Volk Israel zurück und somit begann eine Zeit des Friedens und Wohlstandes.

Nach einiger Zeit beging David eine sehr schwere Sünde. Gott wies ihn durch einen Propheten zurecht, und da David aufrichtig

bereute, verzieh ihm Gott. Doch Gott läuterte David wegen seiner Sünde, indem Er zuließ, dass er in seiner eigenen Familie von großen Leiden heimgesucht wurde.

### David's Tod

Bevor König David starb, ernannte er seinen Sohn Salomon zum künftigen



König von Israel und ordnete ihm an, Gott in Jerusalem einen prunkvollen Tempel erbauen zu lassen. David starb heiligmässig in Jerusalem und hinterließ seinem Sohn Salomon ein gefestigtes und weit ausgedehntes Reich; dem Gottesvolk hinterließ David ein Buch mit Gesängen über die Herrlichkeit Gottes, über Jesus und Seine Heiligste Mutter, und diese Gesänge beinhalten auch zahlreiche Belehrungen. Dieses Buch ist ein Teil der Heiligen Bibel und heißt: Die Psalmen Davids.

### *Kapitel III*

## **Salomon, dritter König des Volkes Israel**

### **Salomon, der weiseste König**

Gott stattete König Salomon mit viel Weisheit aus und gab ihm so großen Reichtum, dass er alle Könige der Erde übertraf. Zu ihm kamen Leute aus fernen



Ländern, um seine Belehrungen zu hören und seine wunderschönen Paläste und Gärten zu sehen.

Salomon ließ Gott in Jerusalem einen großartigen Tempel erbauen, wie sein Vater David es ihm befohlen hatte. Während der ersten Jahre seiner Herrschaft war er ein Vorbild der Tugend und ordnete an, in allen Städten und Dörfern Gotteshäuser zu erbauen.

### **Salomon begeht immer schlimmere Sünden**

Doch dann ließ Salomon allmählich das Gesetz Gottes außer Acht und befleckte seine Ehre mit schrecklichen Sünden, denn er war den Reichtümern und Vergnügungen sehr ergeben.

Gott tadelte Salomon durch mehrere Propheten. Doch Salomon verachtete voller Stolz die Zurechtweisungen Gottes, und Er kündigte ihm an, dass zur Strafe nach seinem Tod sein Reich geteilt werde.







## Reue und Tod des Salomon



Später bereute König Salomon, was er verschuldet hatte, und hinterließ dem Gottesvolk verschiedene Bücher voller weiser Ratschläge, die sich in der Bibel befinden, zum Beispiel: das Buch der Sprüche, das Buch der Weisheit und andere. Da Salomons Reue zu seinen Lebzeiten nicht vollständig war, ist er bis zur Wiederkunft Christi im Fegfeuer.



Nach Salomons Tod war sein Sohn Roboam König von Israel.

### *Kapitel IV*

## Teilung des Reiches Israel

Gott wollte die Teilung des Reiches Israel nicht, doch Er ließ sie zu, um die Sünden Salomons und vieler aus dem Volk zu bestrafen. Während der Herrschaft von Roboam, Salomons Sohn, wurde Israel in zwei Reiche geteilt: in das Reich Judäa, im Süden, und in das Reich Samaria, im Norden. In beiden Reichen gab es viele Könige, von denen manche Gott treu und andere untreu waren. Sowohl in Judäa als auch in Samaria lebten Israeliten aus allen Stämmen Israels und es gab gute und böse Menschen.

### *Kapitel V*

## Das Reich Judäa

Die Hauptstadt des Reiches Judäa war Jerusalem, wo sich der von Salomon erbaute Tempel befand, und wo der levitische Hohepriester lebte.

Es gab zwölf Könige von Judäa und alle gehörten dem Stamm Juda an: Roboam, Abia, Asa, Josaphat, Joram, Ochozias, Joas, Amasias, Ozias, Joathan, Achaz und Ezechias, der die zwei Reiche Israels wieder vereinigte.



## Kapitel VI

### Das Reich Samaria

Die Hauptstadt des Reiches Samaria war Sichem, wo ein zerlegbarer Tempel aufgestellt wurde, damit die gläubigen Israeliten das Gesetz Gottes auch einhalten konnten, wenn es nicht möglich war, nach Jerusalem zu pilgern.

Im Reich Samaria gab es achtzehn Könige; diese waren: Jeroboam, Nadab, Baasa, Ela, Amri, Achab, Ochozias, Joram, Jehu, Joachaz, Joas, Jeroboam II., Zacharias, Sallum, Menachem, Phaceja, Phacee und Hoseas.

### Der Fluch des Elias

Zu jener Zeit der Könige geschah es, dass sich der böse König Achab von seiner bösen Frau verleiten ließ; sie kannte den wahren Gott nicht und außerdem wollte sie ihr sündhaftes Leben nicht aufgeben.



Daraufhin sandte Gott den Propheten Elias zum König, damit er ihm ankündige, dass wegen seiner Sünden kein Regen mehr fallen würde, und dass dies die Strafe für das Reich Samaria sei.

Als es dreieinhalb aufeinander folgende Jahre nicht mehr regnete, war der Mangel an Wasser und Lebensmitteln so groß, dass Achab Elias holen ließ, damit er dem so großen Übel abhelfe.

Elias sagte dann zum König: *»Du und viele aus deinem Reich haben dieses Übel verschuldet.«* Er sagte auch zu Achab, dass er das ganze Volk

und die Propheten des Götzen Baal – das heißt, von der Statue, die sie Baal nannten und anbeteten, wie wenn sie ein Gott wäre – auf dem Berg Karmel versammeln solle, wenn er wolle, dass es wieder regne.

### Elias fordert die falschen Propheten heraus

Als sie dort versammelt waren, sagte der Prophet Elias zum Volk: *»Ich werde*



*euch beweisen, dass mein Herr der wahre Gott ist. Bringt zwei Ochsen; den einen mögen die Baalspropheten zerstückeln und auf das Brennholz legen; den anderen Ochsen werde ich zerstückeln und ihn ebenfalls auf das Brennholz legen.«* Als alles vorbereitet war, sagte Elias zu den Baalspropheten: *»Ruft ihr den Namen eures Gottes an, und ich werde den Namen meines Gottes anrufen. Wer von den beiden die*





*Macht hat, Feuer auf die Opfertiere fallen zu lassen, wird den Beweis erbringen, dass er der wahre Gott ist.«*

Die falschen Propheten baten Baal, dass er auf ihren Altar Feuer herabkommen lasse. Um besser erhört zu werden, schrien sie und ritzen ihre Körper mit Messern, bis sie voller Blut waren.

Dann rief Elias den Allmächtigen Gott an und sogleich fiel auf den von Elias errichteten Altar Feuer vom Himmel. Das Feuer verzehrte das Opfer, das Holz und alles andere.

### **Die Bekehrung des Volkes und der Tod der falschen Propheten**

Als das Volk das Wunder sah, sagte es: »Der Herr des Elias ist der wahre Gott.« Daraufhin ließ Elias die Baalspropheten festnehmen und tötete sie mit seinem eigenen Schwert. Am gleichen Tag regnete es endlich und die Trockenheit nahm ein Ende.

Da König Achab die heiligen und weisen Ratschläge der Propheten des Herrn zurückwies und sein Vertrauen auf die Gunst der Götzen setzte, starb er mit Gesten der Verzweiflung.

### **Ende des Reiches Samaria**

Während der Herrschaft des sittenlosen Königs Hoseas in Samaria ließ Gott als Strafe für die Übeltaten des Königs und seines Volkes zu, dass die Könige von Ninive dreimal in das Reich Samaria einfielen und viele seiner Einwohner als Gefangene nach Ninive mitnahmen. Als



sie das letzte Mal einfielen, hörte das Reich Samaria auf zu bestehen und dieses Gebiet kam unter die Herrschaft der Niniviten.

### **Israel wird wieder vereinigt**

Von Gott geführt, eroberte der tapfere König Ezechias mit seinem Heer das ehemalige Reich Samaria zurück, indem er es aus der Gewalt der Niniviten, die eingefallen waren, errettete. Von da an bestand das Reich Israel wieder aus den Reichen Judäa und Samaria, die vereinigt wurden. König Ezechias war der erste von den acht Königen, die das wiedervereinigte Israel regierten; er starb heiligmäßig.

## Kapitel VII

### Die Geschichte von Tobias



Unter den Leuten, die als Gefangene von Samaria nach Ninive gebracht wurden, waren der alte Tobias und seine Frau Anna, welche die Gebote Gottes treu erfüllten und sehr mildtätig waren. Sie hatten einen Sohn, der auch Tobias hieß. Der alte Tobias erblindete und ertrug seine Blindheit geduldig und aus Liebe zu Gott. Eines Tages schickte er seinen Sohn in eine weit entfernte Stadt, um eine Geldsumme wiederzuerlangen, und er wurde von einem stattlichen Jüngling begleitet, der ihn auf der Reise beschützte.



#### Die Reise von Tobias dem Jüngeren

Dieser Jüngling war der heilige Erzengel Raphael, aber er sagte dies noch nicht. Auf ihrem langen Weg gingen sie in die Stadt Ekbatana, wo ein Cousin des alten Tobias wohnte, der eine tugendhafte Tochter namens Sara hatte.

Diese Tochter hatte viel gelitten, denn sie hatte mehrmals geheiratet, aber gleich nach der Hochzeit, also bevor die Eheleute zusammenlebten, starben die Ehemänner, einer nach dem anderen, weil sie Gott nicht wohlgefällig waren. Gott wollte nämlich Sara einen Mann geben, der tugendhaft wie sie war.

#### Tobias vermählt sich mit Sara

Da Gott ihre Eheschließung wünschte, bat der junge Tobias, auf Anraten des Erzengels, Saras Vater, sie ihm zur Frau zu geben. Sie feierten die Hochzeit auf fromme Weise und alle freuten sich.

Tobias und Sara sind ein Beispiel für tugendhafte Eheleute. Inzwischen hatte der heilige Erzengel Raphael das Geld für den alten Tobias zurückerlangt.



#### Der heilige Erzengel Raphael gibt sich zu erkennen

Als sie nach Ninive zurückkehrten, erlangte der alte Tobias auf wunderbare Weise das Augenlicht wieder. Dies geschah auch durch die Vermittlung des geheimnisvollen Jünglings, der sich schließlich zu erkennen gab, indem er sagte: »Ich bin der Erzengel Raphael.« Alle zusammen lobten Gott und dankten Ihm.





### Ratschläge und Tod des alten Tobias

Der alte Tobias gab seinem Sohn sehr gute Ratschläge, indem er zu ihm sagte: »Denke stets an Gott und halte Seine Gebote ein. Gib Almosen und kehre keinem Armen den Rücken zu. Hüte dich vor jeglicher Unkeuschheit.« Der alte Tobias und seine Ehefrau Anna starben heiligmäßig. Viele Jahre später kehrte Tobias der Jüngere mit



seiner Frau Sara und seiner ganzen großen Familie nach Israel zurück, wo auch er heiligmäßig starb.

### Kapitel VIII

#### Die vereinigten Reiche Judäa und Samaria

Nach dem Tod des ersten Königs des wiedervereinigten Reiches Israel – es war der tapfere König Ezechias, der seinen Thron in Jerusalem hatte – herrschten böse Könige. Damals begann eine sehr schwierige Zeit für die Kinder Israels, die Gott treu waren, denn die Mehrheit des Volkes achtete das Gesetz Gottes nicht.

In jenen Jahren wurde das Babylonische Reich immer mächtiger und viele Gebiete wurden mit furchtbarer Grausamkeit erobert.

Daraufhin ordnete Gott dem Hohepriester Joachim an, in der Stadt Bethulia in Samaria einen zerlegbaren Tempel für den Gottesdienst zu errichten, und er selbst sollte der Statthalter in dieser Stadt sein. So wurde Bethulia der Zufluchtsort für die Israeliten, die Gott treu waren, denn sogar in Jerusalem und im dortigen Tempel wurde Gott schwer beleidigt. Die Schuld hatten schlechte Könige und auch schlechte Priester.

Dann folgte die Führerschaft der Heldin Judit. Nach Judits Tod regierte in Israel der tugendhafte





König Josias. Aber nach seinem Tod regierten vier sehr schlechte Könige, die eine große Strafe Gottes heraufbeschworen.

### **Das babylonische Heer marschiert mehrmals ein und zerstört Jerusalem**

Gott bestrafte die Bosheit Seines Volkes, indem Er zuließ, dass die Babylonier dreimal in das Reich Israel einfielen. Sie eroberten viele Städte, töteten viele Leute des Gottesvolkes und nahmen andere als Gefangene nach Babylonien mit. Beim dritten Einmarsch eroberte der König von Babylonien, Nabuchodonosor III., auch Jerusalem, drang in den Tempel Gottes ein und bemächtigte sich der

heiligen Gegenstände und anderer Schätze. Danach zerstörte er Jerusalem und den Tempel und nahm viele Israeliten als Gefangene mit.

Das ausgedehnte Gebiet Israel geriet damals unter die Herrschaft des Königs von Babylonien.

## ***Kapitel IX***

### **Die Geschichte von Judith**

Es war zur Zeit des Königs Nabuchodonosor I., König von Babylonien. Er hatte schon viele Gebiete erobert, und voller Stolz wollte er von allen wie ein Gott angebetet werden. Da ordnete er seinem Oberbefehlshaber Holofernes an gegen die Völker, die ihn nicht anerkennen wollten, Krieg zu führen und ihre Gebiete zu erobern. Holofernes eroberte viele Städte und mit Drohungen erlangte er, dass ihm andere Könige aus Furcht vor seinem Heer ihre Reiche übergaben, ohne zu kämpfen.

### **Bethulia wird von den Streitkräften des Holofernes umgeben**

Die Nachricht von den Eroberungen und Gräueltaten von Nabuchodonosor I. und seinem Oberbefehlshaber Holofernes verursachte den Angehörigen des Gottesvolkes, die in der Stadt Bethulia Zuflucht gesucht hatten, großen Schrecken.



Der Hohepriester Joachim, der Statthalter der Stadt, befestigte ihre Mauern, lagerte reichliche Lebensmittel ein und befahl allen, zu beten und Buße zu tun. Holofernes kam mit seinem Heer in die Nähe der Stadt und belagerte sie mit seinen Soldaten, um sie zu erobern.

### **Judith schlägt dem Holofernes den Kopf ab**

Doch Gott veranlasste eine mutige Frau namens Judith, die Ordensfrau war, die Stadt zu verteidigen. Judith und eine andere tugendhafte Ordensfrau aus ihrem Kloster verließen mit großem Gottvertrauen Bethulia und begaben sich





zum Lager des Holofernes; sie waren als israelische Soldaten gekleidet und hatten ein Schwert und einen Rucksack bei sich.

Als sie ankamen, warnte Judith den Holofernes vor einem Versuch, Bethulia zu erobern, und sagte zu ihm: *»Gott wird Seinem Volk den Sieg geben. Demütige also dein Haupt, o Holofernes, vor dem wahren Gott. Du bist noch an der Zeit, dich zurückzuziehen.«* Der böse Holofernes, der nicht auf ihre Worte achtete, befahl seinen Bediensteten, Wein zu bringen, damit die beiden Soldaten trinken könnten.

Doch Judith und ihre Begleiterin lehnten den Wein ab, den ihnen Holofernes anbot, und dieser begann maßlos zu trinken, bis er durch die Wirkung des Weins einschlief.

Nachdem Judith zu Gott gebetet hatte, schlug sie mit dem Schwert, das sie mitbrachte, dem Holofernes den Kopf ab, steckte ihn in den Rucksack und nahm ihn nach Bethulia mit. Dank der wunderbaren Hilfe Gottes konnten die Ordensfrauen das Lager des Holofernes ungehindert betreten und verlassen.

### **Das Volk Israel besiegt das Heer des Holofernes**

Als sie in Bethulia ankamen, zeigte Judith allen den Kopf, den sie mitgebracht hatte, und ordnete an, ihn hoch oben auf einem der Türme der Stadtmauer aufzuhängen.

Kurz danach bemerkten die babylonischen Soldaten, dass Holofernes tot war, und von Schrecken erfasst flohen sie. Die israelischen Soldaten verfolgten sie dann, und viele der Eindringlinge wurden durch die Hand der Soldaten von Bethulia getötet.

### **Judith, Führerin des Volkes Israel**

Gott ernannte Judith zur Führerin des ausgedehnten Gebietes des Reiches Israel. Judith ordnete an, den Tempel Gottes in Jerusalem zu verschönern, und verlegte ihren Regierungssitz in diese Stadt. Judiths Führerschaft verlief sehr friedlich und danach starb sie heiligmäßig.

### **Kapitel X**

### **Israel wird von Vizekönigen regiert**

Als Gott zur Strafe für die Sünden des Gottesvolkes zuließ, dass die Feinde in Israel einfielen und das Gebiet unter die Herrschaft des Königs von Babylonien kam, der Nabuchodonosor III. war, wurden viele Israeliten als Gefangene mitgenommen.

Aber viele andere Leute des Gottesvolkes wohnten weiterhin im Gebiet Israel und daher ernannte der König von Babylonien den tugendhaften Godolias zum Vizekönig von Israel, damit er das ausgedehnte Gebiet regiere. Nach seinem Tod folgte ihm Godiel, und nach ihm Goniel; sie waren auch sehr tugendhafte Vizekönige. Unter denen, die in Israel blieben, waren alle Propheten und Ordensleute, die auf dem Berg Karmel lebten.

## Buch VI

### Kapitel I

#### Die Geschichte vom Propheten Elias

Der Prophet Elias wurde im Alter von zwölf Jahren von seinen Eltern auf den Berg Karmel gebracht, und seitdem blieb er dort um Gott zu dienen.

Im Auftrag Gottes ging Elias zu Achab, dem sittenlosen König von Samaria, um ihn wegen seiner Sünden zu tadeln und ihn auf die Strafen aufmerksam zu machen, die kommen würden, wenn er sich nicht bessere. Da der König sein zügelloses Leben nicht aufgeben wollte, stieß Elias drei Flüche aus, wodurch es in Samaria und an anderen Orten dreieinhalb Jahre lang nicht regnete.

#### Elias wird von den Raben ernährt

Später sagte Gott zu Elias: »Ziehe dich von hier zurück und verbleibe in der Nähe des Sturzbaches Kerit. Dort wirst du aus dem Bach trinken. Ich habe den Raben bereits angeordnet, dass sie dir etwas zu essen bringen sollen.« Und Elias ließ alles zurück, um nur im Dienste Gottes zu leben. Dort bereitete er sich vor, um alles gut zu erfüllen, was Gott von ihm erwartete.

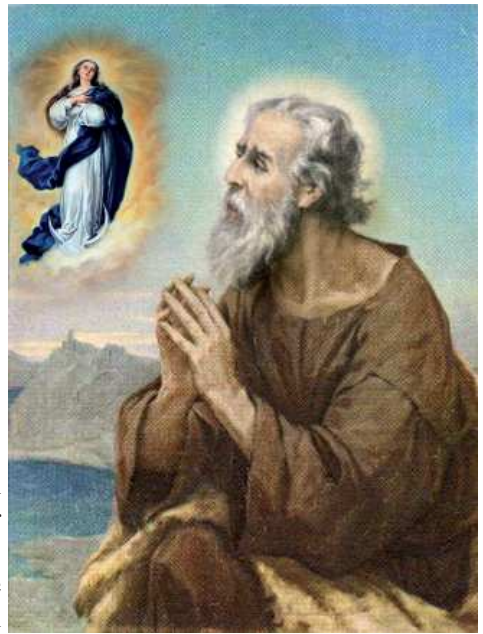
Beim Sturzbach wurde er von den Raben mit Brot und Fleisch versorgt.

#### Der Prophet Elias erweckt den Sohn der tugendhaften Witve Magnolia vom Tod

Auf Befehl Gottes brach Elias auf und ging in das weit entfernte Haus einer tugendhaften Witwe, die mit ihrem einzigen Sohn Jonas ärmlich lebte. Beide







waren Gott sehr treu. Doch plötzlich starb Jonas, weshalb seine Mutter sehr traurig war und weinend zu Elias ging.

Drei Tage war Jonas tot und die Leute kamen, um Magnolia zu trösten. Dann nahm Elias den Leichnam des Knaben in seine Arme, trug ihn in sein Zimmer und begann zu beten. Plötzlich erlangte Jonas das Leben wieder und Elias übergab ihn lebendig seiner Mutter.



Durch dieses Wunder bekehrten sich viele Leute zum wahren Gott.

### **Die Berufung des Eliseo**

Nachdem Elias drei Jahre nicht auf dem Berg Karmel gewesen war, ordnete ihm Gott an, dorthin zurückzukehren. Auf dem Rückweg traf er Eliseo, der mit elf Tagelöhnern am Pflügen war, und Elias lud ihn ein, ihm im Ordensleben zu folgen. Eliseo ließ sogleich alles stehen und folgte ihm großzügig. Seine elf Tagelöhner ahmten sein gutes Beispiel nach, ließen auch alles stehen und folgten Elias.

### **Die Gründung des Ordens vom Berg Karmel**

Der Karmeliterorden wurde am 16. Juli 4280 nach der Schöpfung von der Heiligsten Jungfrau Maria gegründet, als Sie mit weißem Kleid und blauem Umhang auf dem Berg Karmel dem heiligen Propheten Elias erschien.

Der Orden bestand fast von Anfang an aus Ordensmännern, Ordensfrauen und Angehörigen des Dritten Ordens. Elias stellte die Ordensregeln auf und war der Gründervater und Generalobere.

## Das essenische Priestertum

Gott gewährte dem Karmeliterorden das essenische Priestertum, das vielen Ordensmännern verliehen wurde. Sie brachten Opfer von Brot und Wein dar und deshalb war dieses Priestertum erhabener als das levitische Priestertum – die levitischen Priester brachten blutige Opfer dar. Doch beide Arten des Priestertums waren dem Priestertum Abrahams unterlegen und sind dem jetzigen Priestertum bei weitem unterlegen.

## Elias wird auf den Planeten Mariens entrückt

Nachdem der Prophet Elias verfolgt worden war, weil man ihn töten wollte, kehrte er auf den Berg Karmel zurück, und dort lebte er bis kurz vor seiner Entrückung auf den Planeten Mariens. Er wurde in einem feurigen Wagen entrückt, wobei der Prophet

Eliseo anwesend war, der den ganzen Tag nicht von seiner Seite gewichen war, weil er bei seiner Entrückung anwesend sein wollte.

## Kapitel II

### Der Prophet Eliseo

Der Prophet Eliseo war der Nachfolger von Elias und somit der zweite Obere des Karmeliterordens. Durch die Gnade Gottes wirkte Eliseo viele Wunder.

### Eliseo verflucht boshafte Kinder

Als der Prophet Eliseo eines Tages unterwegs war, kamen aus einer Stadt zweiundvierzig Kinder und begannen ihn zu beleidigen, indem sie ihn verspotteten, weil er ein Prophet und Priester war. Eliseo, der für die Ehre Gottes eiferte, verfluchte sie, und im gleichen Augenblick kamen aus dem Wald zwei wilde Bären, die alle diese Kinder töteten und verschlangen.

### Eliseo hilft einer tugendhaften Witwe

Ein anderes Mal kam eine arme Witwe, die dem Dritten Orden angehörte, voller Kummer zu ihm, um ihm zu sagen, dass sie kein Geld hatte um ihre Schulden zu bezahlen und daher befürchtete, dass man ihre beiden Söhne

mitnehmen und zu Sklaven machen könnte. Eliseo fragte sie, was sie im Haus hätte, und sie antwortete, dass sie nur ein wenig Öl in der Kanne hätte, und sonst nichts.







Der Prophet sagte zu ihr, sie solle zu allen ihren Nachbarn gehen, um leere Gefäße bitten und in jedes ein wenig von dem Öl, das sie hatte, hineingießen. So machten es sie und ihre Söhne. Alle Gefäße füllten sich mit Öl, das sie verkaufte, und mit dem Erlös konnte sie ihre Schulden bezahlen.

Der Prophet Eliseo starb heiligmäßig auf dem Berg Karmel.

### *Kapitel III*

#### **Die vier sogenannten Großen Propheten**

Die Propheten sprachen im Namen Gottes zum Volk und kündigten die künftigen Ereignisse an, die Gott ihnen bekannt machte – das nennt man Prophezeiungen.

Gott wies durch die Propheten die Könige und das Volk zurecht, Er tadelte und warnte sie, wenn sie vom rechten Weg abwichen. Gott bediente sich ihrer auch, um die Gläubigen zu führen und zu ermutigen, wenn sie es nötig hatten.

Die sogenannten Großen Propheten sind: Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel.



#### **Der Prophet Isaias**

Er wurde nach dem Tod seiner Ehefrau zum Propheten gesalbt. Kurze Zeit später trat er mit seinen beiden Söhnen in das Kloster auf dem Berg Karmel ein.

Isaias sprach im Namen Gottes Mut zu, zum Beispiel dem König



Ezechias, als er befürchtete, dass er menschlich gesehen einen Krieg nicht gewinnen könne; und Gott half dem König mit großen Wundern, denn er war treu, erfüllte die Gebote Gottes und sorgte dafür, dass auch die anderen sie erfüllten.

Wenn Gott die Leute einlud, sich Ihm zuzuwenden und Sein Gesetz zu befolgen, tat Isaias, was Gott ihm anordnete: er wies die Könige und das Volk zurecht und warnte vor den Strafen, die Gott ihm ankündigte. Der Prophet Isaias starb als Märtyrer, denn der gottlose König Manasse, der von seinen Vorwürfen frei sein wollte, ordnete an ihn zu zersägen.

#### *Kapitel IV*

### **Der Prophet Jeremias**

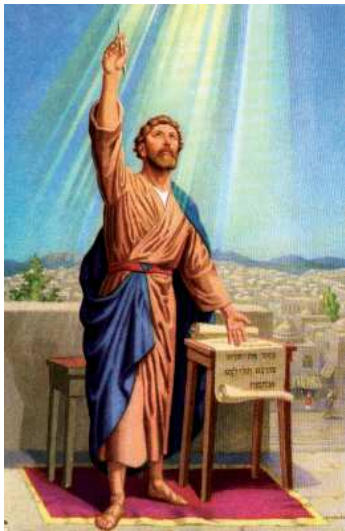
Im Auftrag Gottes tadelte der Prophet Jeremias oft die schlechten Priester und die falschen Propheten. Er erfüllte auch andere Aufgaben, die Gott ihm gab, um den Missbrauch geweihter Gegenstände durch die damaligen falschen Propheten und schlechten Priester zu verhindern.

Er warnte auch den bösen Holofernes vor seinem tragischen Ende. Deshalb wurde Jeremias gefesselt und gefangen genommen, wobei er viel litt.

Jeremias kündigte sowohl dem König als auch dem Volk die Strafe der Zerstörung Jerusalems an, aber sie wollten nicht auf ihn hören. Aus diesem Grund wurde Jeremias festgenommen, gegeißelt und in ein schmutziges Gefängnis gesperrt. Er weinte später bitterlich über die Zerstörung Jerusalems und seines Tempels.

Sein Sekretär war der Prophet Baruch, der seine Botschaften überbrachte, wenn Jeremias im Gefängnis war.

Da Jeremias Gott treu war, wurde er von Israeliten, die seine Feinde waren, gewaltsam nach Ägypten gebracht, wo er gekreuzigt wurde und starb.





## **Kapitel V**

### **Der Prophet Ezechiel**



Der Prophet Ezechiel, der in Betlehem geboren worden war, heiratete eine tugendhafte junge Frau, mit der er sieben Söhne hatte. Ezechiel hatte eine Vision von den Übeln und furchtbaren Leiden, die das babylonische Heer in Jerusalem verursachen würde, doch die Leute spotteten über ihn. Dann ließ Gott zu, dass seine Frau und seine Söhne gleichzeitig starben, um zu zeigen, dass die Zerstörung Jerusalems nahe bevorstand und sehr viele Leute sterben würden.

Nach der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier wurde Ezechiel mit vielen anderen Israeliten als Gefangener abgeführt. Der tugendhafte Ezechiel war für die Israeliten in Babylon ein Vorbild und eine große Stütze. Er starb als Märtyrer, da er von einem bösen israelischen Richter, den Ezechiel rügte, weil er falsche Götter anbetete, getötet wurde.

## **Kapitel VI**

### **Die Geschichte vom Propheten Daniel**



Der Prophet Daniel wurde im Alter von zwölf Jahren mit anderen Israeliten nach Babylon gebracht, und da er klug und gutmütig war, wurde er gebeten mit drei Gefährten, nämlich Ananias, Mischael und Azarias, in den Palast zu kommen, um König Nabuchodonosor III. zu dienen.

### **Die keusche Susanna**

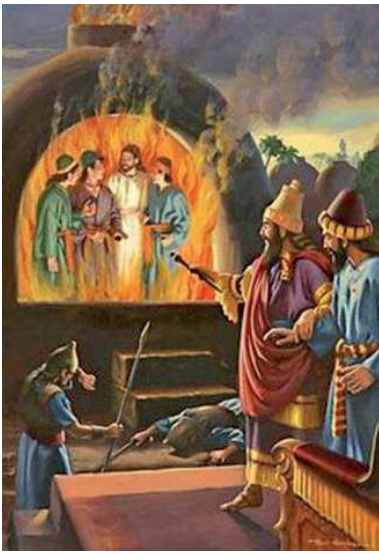


Als er noch jung war, errettete er mit der Hilfe Gottes eine hübsche und tugendhafte Frau namens Susanna vom Tod. Sie war von zwei sehr verdorbenen Richtern durch Lügen beschuldigt worden. Als man im Begriff war, Susanna zu töten, kam Daniel.

Sofort ließ er die zwei Richter einzeln rufen und fragte einen jeden, warum er Susanna anklage. Ein jeder sagte etwas anderes und dadurch bemerkten die dort anwesenden Leute aus dem Volk, dass die Richter sehr böse waren und logen. So wurden die Richter zum Tode verurteilt.

### **Der Traum Nabuchodonosors III.**

Von Gott erleuchtet, erinnerte Daniel den König Nabuchodonosor III. an einen undeutlichen



Traum, den er gehabt und vergessen hatte, und er erklärte ihm, was er bedeutete. Mit Bewunderung machte dann der König den Daniel zum Fürsten aller Provinzen Babyloniens.

### **Ananias, Mischael und Azarias im brennenden Ofen**

Aber später befahl der König voller Stolz, ihm eine goldene Statue anzufertigen, um angebetet zu werden. Da Daniel und seine drei Gefährten sich weigerten, die Statue anzubeten, befahl der König Ananias, Mischael und Azarias in einen brennenden Ofen zu werfen, doch Gott beschützte sie und das Feuer fügte ihnen keinen Schaden zu. Daraufhin ließ der König sie frei und begnadigte auch Daniel, aber der König machte sich diese Gnade nicht zunutze, um sich zum wahren Glauben zu bekehren.



### **Nabuchodonosor III. wird in ein Tier verwandelt**

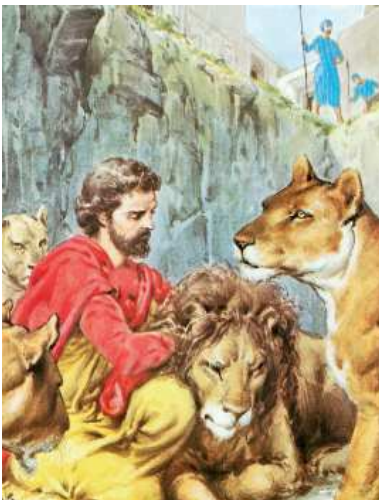
Der Prophet Daniel befahl ihm im Auftrag Gottes die Statue zu zerstören. Da er es nicht tat, wurde er bestraft, denn Gott verwandelte ihn in ein Tier und er konnte nur auf allen vieren gehen und auf dem Feld leben. Nach sieben Jahren kehrte Nabuchodonosor III. in den normalen Zustand eines Menschen zurück, bekehrte sich zu Gott und starb dann gottergeben.

### **Daniel in der Löwengrube**

Während der Herrschaft des Königs Darius von Babylonien wurden die Leute, die den König umgaben, allmählich sehr neidisch auf den Propheten Daniel. Und König Darius, der von Daniels Feinden gedrängt wurde, ordnete an ihn in die Löwengrube zu werfen.

Dann beauftragte Gott den heiligen Erzengel Raphael, den Propheten Habakuk mit dem Essen, das er zubereitet hatte, zur Löwengrube zu bringen, damit Daniel essen konnte.

Tage später ging der König dorthin und sah den Propheten inmitten der Löwen sitzen, die ihn wie Lämmer umgaben. Darius sagte zu ihm: *»O Daniel, Diener des Gottes Israels, wie ist es möglich, dass du inmitten der Löwen noch am Leben bist?«*







Darius bekehrte sich noch nicht, doch er befahl, ihn aus der Löwengrube herauszuholen und diejenigen, die Daniel ungerechterweise angeklagt hatten, hineinzuworfen; und die Löwen verschlangen sie alle.

### **Daniel zerstört den Götzen Bel und seinen Tempel**

Der König glaubte, dass der Götze Bel lebe und viel esse, und nach einiger Zeit wollte er dies bestätigen.

Bel war eine Statue, die innen aus Lehm und außen aus Bronze bestand, und die Babylonier beteten sie an, als ob sie Gott wäre.

Die falschen Propheten sagten zum König, er solle das Essen beim Götzen lassen und den Tempel abschließen, damit niemand eintreten oder hinausgehen könne – sie hatten nämlich einen geheimen Eingang, um die Lebensmittel hinauszubringen und zu behalten – und der König war einverstanden.

Doch bevor sie weggingen, streute Daniel Asche auf den Boden.

Am nächsten Tag war das Essen nicht mehr da, aber auf der Asche waren Spuren von Männern, Frauen und Kindern zu sehen; es waren die Spuren von den



Familienangehörigen der falschen Priester.

Aus diesem Grund ließ der König sie alle töten, und Daniel zerstörte im Namen Gottes den Götzen Bel und seinen Tempel. So erlangte er die Bekehrung des Königs Darius, der gottergeben starb.

Danach kehrte Daniel nach Israel zurück, wo er heiligmäßig starb, als er schon alt war.



## **Kapitel VII**

### **Die zwölf sogenannten Kleinen Propheten**

Die sogenannten Kleinen Propheten sind: Abdias, Jonas, Michäas, Amos, Joel, Nahum, Baruch, Hoseas, Habakuk, Sophonias, Aggäus und Zacharias. Alle zwölf starben heiligmäßig.

#### **Die Geschichte von Jonas**

Der Prophet Jonas war Ordensmann und Karmeliter; er war der Sohn der tugendhaften Witwe Magnolia und wurde von Elias vom Tode erweckt, als Jonas noch ein Kind war.

Der Prophet Jonas wurde von Gott in die Stadt



Ninive gesandt, um alle aufzufordern, ihre Sünden zu bereuen, ihr Leben zu bessern und sich zum wahren Gott zu bekehren.

### **Jonas wird nach Ninive gesandt und scheut vor seiner Aufgabe zurück**

Doch Jonas, der aufgrund all dessen, was er in Ninive tun sollte, erschrocken war, ergriff die Flucht, indem er sich nach Tarsis – jetzt Sevilla – einschiffte. Da ließ Gott auf dem Meer einen so heftigen Sturm aufkommen, dass es schien, alle



würden dort sterben.

Ein jeder der dort Anwesenden begann zu seinem Gott zu beten, aber der Sturm hielt an. Da Jonas ruhig schlief, dachten sie, dass er der Schuldige sei. Sie näherten sich und fragten ihn, was der Grund für das Unwetter sei. Jonas sagte ihnen, dass er den wahren Gott anbetete und auf dem Schiff war, weil er vor seiner Aufgabe zurückscheute; dass sich aber der Sturm legen würde, wenn sie ihn ins Meer werfen würden –, denn so hatte es ihm Gott zu erkennen gegeben.

### **Jonas wird von einem Wal verschluckt**

Als Jonas dann ins Meer geworfen wurde, legte sich der Sturm und viele bekehrten sich zum wahren Gott. Doch er wurde von einem Wal verschluckt, der ihn auf wunderbare Weise bis zum Flussufer des Tigris, unweit von Ninive, brachte. Jonas kam unverseht aus dem Wal heraus, was von vielen Leuten, die sich dort befanden, gesehen wurde.



### **Die Bekehrung Ninives**

Dort tat Jonas Buße, weil er Gott nicht gehorcht hatte, und er sagte dem König von Ninive und dem Volk, was Gott von ihnen wollte. Die Bewohner von Ninive, die über das Wunder mit dem Wal erstaunt waren, glaubten an Gott, bekehrten sich aufrichtig, taten Buße und Gott verzieh ihnen.

### **Kapitel VIII**

### **Einige Prophezeiungen oder Ankündigungen der Propheten**

Prophezeiungen über die Geburt Jesu:

»Es wird die Zeit kommen, in der der gerechte Mann, der sich mit der immerwährenden Jungfrau vermählen wird, den Heiligen Namen Josef erhalten wird.«

»Es wird die Zeit kommen, in der die Unbefleckte







*Jungfrau den Heiligen Namen Maria erhalten wird.«*

*»Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären.«*

*»Du, Betlehem, kleine Stadt in Judäa: In dir wird der Messias von Israel geboren werden.«*

*»Dem Gesalbten Gottes wird der Heilige Name Jesus gegeben werden. Von weit her kommende Könige werden Ihn suchen, um Ihn anzubeten, und in der Nähe lebende Könige werden Ihn suchen, um Ihn zu töten. Seine Zuflucht wird in diesem Land Ägypten sein.«*

*»Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.«*

*Über das Leiden von Jesus Christus:*

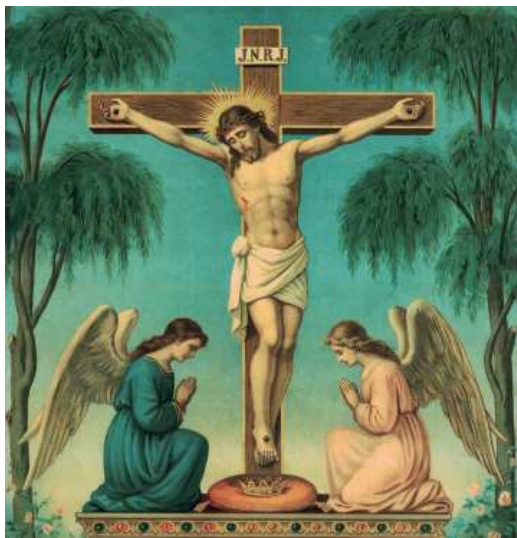
*»Nachdem Er bei einem ungerechten Prozess zum Tode verurteilt worden war, wurde Er in die Höhe erhoben; und Er wurde zu den Übeltätern gezählt, obwohl es in Ihm weder Bosheit noch Lüge in Seinem Mund gab.«*

*Und auch: »Der Messias wird der Retter für diejenigen sein, die bei Ihm Schutz suchen.«*

*Und in Bezug auf die Heilige Kommunion: »Das Brot und den Wein, die Meinem Volk eigen sind, werden diejenigen, die außerhalb stehen, nicht essen und trinken.«*

*Über die ewige Belohnung für die Guten: »Diejenigen, die in den Belangen Gottes wahre Weise waren und viele gelehrt haben, die Gerechtigkeit und die Tugend zu üben, werden in alle Ewigkeit wie die Sterne leuchten.«*

*Die Propheten kündigten auch Wichtiges für die jetzigen Zeiten an, sogar*



über El Palmar de Troya, das *Wüste* genannt wird, und über den heiligen Papst Gregor XVII., der als *der große Blinde, der mit den Augen der Seele sieht*, bezeichnet wird.

## *Buch VII*

### **Der Heiligste Prophet Malachias**

Der Heiligste Prophet Malachias ist der Heilige Geist, der sich im Alten Testament als Prophet zeigte, und zwar von der Gründung des Ordens vom Berg Karmel bis wenige Monate vor der Unbefleckten Empfängnis der Heiligsten Jungfrau Maria.

Er lehrt deutlich, dass Gott das Gute liebt und es belohnt, und auch, dass Er das Böse hasst und es bestraft. Wenn der Heilige Malachias zurechtweist und tadelt, sagt Er, dass Gott immer bereit ist, dem zu verzeihen, der aufrichtig bereut, sich bessert und zu Ihm zurückkehrt.

Über die Priester sagt Er: *»Im Mund des guten Priesters befindet sich die wahre Lehre, und auf seinen Lippen findet man keine Bosheit. Das Gesetz wird man in seinem Mund suchen, da der Priester ein Mittlerengel ist«*, das heißt, dass man dem guten Priester gehorchen und ihn achten soll, denn er bittet Gott für alle, und durch ihn lässt uns Gott sehr viele Gnaden zukommen, was heißt, dass er ein *Vermittler* ist.

Abgesehen von den Prophezeiungen, schrieb der Heiligste Malachias auch das Buch Ecclesiasticus, das sich in der Bibel befindet und voller weiser Ratschläge ist.

Er sagt zum Familienvater: *»Beharre stets auf deine Autorität. Erziehe deine Kinder von klein auf gut und belehre sie von Kindheit an.*



*Wer sein Kind liebt, weist es zurecht und bestraft es, wenn es schlecht handelt.»*

Und Er sagt auch zu den Kindern: *»Mein Kind, höre auf die guten Ratschläge deiner Eltern und befolge sie, wenn du das Heil erlangen möchtest. Ehre deinen Vater und deine Mutter aus ganzem Herzen. Ehre deinen Vater und deine Mutter mit Werken, mit Worten und mit aller Geduld.«*



## Buch VIII

### Kapitel I

#### Die Geschichte von Esther



Unter den Israeliten, die auf Befehl von Nabuchodonosor III. nach Babylon gebracht wurden, befanden sich Mardochäus und sein Bruder Abihail. Dieser heiratete in Babylon eine junge Israelitin und Gott schenkte ihnen eine Tochter, der sie den Namen Esther gaben. Aber etwas später starb die Mutter, und als Esther fünf Jahre alt war, starb auch ihr Vater. Ihr Onkel Mardochäus, der ledig war, nahm sie als Tochter an, gab ihr eine sehr gute Erziehung und lehrte sie in allem das heilige Gesetz Gottes zu befolgen. Beide waren aufgrund ihrer Liebe zu Gott und ihrer Wohltätigkeit gegenüber den Armen und Kranken bekannt.



#### Mardochäus tritt seinen Dienst beim König an

Der König von Babylonien, Nabuchodonosor III., berief Mardochäus auf den Hof, weil er sehr rechtschaffen, klug und gut war. Aber dieses Reich wurde dem Persischen Reich angeschlossen und dann schickte der König den Mardochäus in die Hauptstadt des Persischen Reiches, die Schuschan war, wo König Assuerus lebte; Mardochäus sollte ihn dort in den geschäftlichen Angelegenheiten vertreten.



Mardochäus zog mit Esther dorthin; sie war sechzehn Jahre alt und war eine sehr tugendhafte Jugendliche.

#### Assuerus mit dem Beinamen Cyrus, König von Persien

Assuerus, der Cyrus genannt wurde und der König des Persischen Reiches war, hatte sich, als er Prinz war, durch die Lehren des Propheten Sophonias zum Glauben an den Gott Israels bekehrt, und er war ein sehr anständiger

Mensch, der sich durch große Frömmigkeit und Weisheit auszeichnete.

#### Assuerus lädt zu einem Festmahl ein, um seine Verlobte vorzustellen

Kurz nachdem Mardochäus und Esther in Schuschan angekommen waren, lud König Assuerus zu einem Festmahl ein, das er im Palast gab, um seine künftige Gemahlin, die junge Vasti, vorzustellen. Diese sagte, dass sie der israelitischen Religion angehören würde, doch sie betete falsche Götter an.



Dort waren Minister, Generäle, Statthalter und vornehme Persönlichkeiten aus anderen Reichen anwesend – ein jeder mit seiner Frau. Mardochäus kam mit seiner Nichte Esther, die sehr elegant und sittsam gekleidet war, wodurch sich ihre tiefe Seelenreinheit und ihre Schönheit widerspiegelte.

### **Sehr schlechtes Beispiel von Vasti und ihre Strafe**

Assuerus hatte angeordnet, dass Vasti beim Festmahl etwas später und wie eine Königin gekleidet erscheine. Aber Vasti wollte spärlich bekleidet auftreten und vor allen tanzen. Assuerus erfuhr von ihren Plänen und ließ ihr sagen, dass eine Tochter Gottes so etwas nicht macht, und auch nicht seine künftige Gemahlin.



Daraufhin ging die eigensinnige Vasti in den großen Saal und zeigte sich vor allen unanständig. Sogleich ordnete der König, der sehr erzürnt war, seinen Wachen an, sie aus seinem Reich hinauszuschaffen, was sie sofort ausführten.

### **König Assuerus vermählt sich mit Esther**

Aufgrund des von Vasti verursachten Skandals fiel die kluge und liebenswürdige Esther noch mehr auf. Kurze Zeit später bat der König den Mardochäus, ihm die tugendhafte Esther zur Frau zu geben. Da Gott diese heilige Ehe wünschte, willigte Esther ein.

### **Der Verräter Aman**

Aber in der Nähe eines so mächtigen Königs gibt es viele Verräter, und so war es auch bei Assuerus, denn sein Premierminister war der treulose Aman, der König sein wollte und überlegte, wie er Assuerus töten könnte. Mardochäus, der tugendhaft war und das Vertrauen des Königs genoss, war ein Hindernis für Aman, weshalb er beschloss, ihn zuerst zu töten.

### **Aman klagt Mardochäus und das Gottesvolk fälschlich an**



Aman, der von einigen abtrünnigen Israeliten unterstützt wurde, beschuldigte fälschlich den Mardochäus, dass er mit den Israeliten in der Gefangenschaft die Ermordung von König Assuerus planen würde. Er stellte so viele falsche Zeugen vor, dass der König es glaubte

und dem Aman anordnete, das Notwendige zu unternehmen. Daraufhin schickte Aman in alle Provinzen den Befehl, vier Wochen später alle Israeliten am gleichen Tag zu töten; dieser Befehl war mit dem Siegel des königlichen Ringes versehen.



## Die Königin Esther setzt ihr Vertrauen auf Gott



Die Königin Esther, die aufgrund dieser Situation von Schmerz erfüllt war, benachrichtigte Mardochäus, indem sie ihm sagte, dass er und das ganze Volk sich zum Gebet versammeln und drei Tage lang fasten sollten, und dass sie und ihre Dienerinnen ebenso fasten würden und sie nach diesen Tagen zum König gehen würde.

### Die Königin Esther, eine seelenstarke Frau

Als die drei Tage vergangen waren, ging die Königin Esther, die ihr bestes Kleid trug, in den Thronsaal, in dem sich ihr Gemahl, der König, mit Ministern seines Vertrauens aufhielt; unter ihnen war auch der treulose Aman. Obwohl Esther blass wurde, als sie zum Thron kam, erfüllte sie ihre Aufgabe: Sie sagte dem König, dass es seitens des Gottesvolkes keinen Verrat gäbe, sondern Aman der Verräter sei, der seine Ermordung plante.

### Assuerus verhindert den Tod der Israeliten

Der König war dann sehr überrascht und begann zu überlegen und zu fragen, und er erkannte, dass das, was die Königin Esther sagte, die Wahrheit war. Mardochäus wurde zum Fürsten des Reiches ernannt und Aman wurde zum Tode verurteilt. Eilig begaben sich Boten in alle Provinzen, um das Vorgefallene bekannt zu machen und den Tod der Israeliten zu verhindern.



Die wahre Religion wurde dann im großen Persischen Reich die offizielle Religion und war verpflichtend, weil König Assuerus es so anordnete.

## Kapitel II

### Die Israeliten kehren aus der Babylonischen Gefangenschaft zurück

Als die Israeliten siebenzig Jahre in Babylonien verbracht hatten, ordnete Gott über den Propheten Daniel dem tugendhaften König Assuerus an, den Tempel in Jerusalem und die Stadtmauer wieder aufbauen zu lassen.

So begann die Zeit, zu der die Israeliten von Babylonien nach Israel zurückkehrten. Es war eine glorreiche Zeit für Israel. Sie waren zwar





Gefangene in Babylonien, aber die Könige und das babylonische Volk hatten sich zum wahren Glauben bekehrt. Im ganzen ausgedehnten Gebiet des Persischen Reiches, zu dem auch Israel gehörte, galten die Gesetze, die Gott wollte, und in den Kirchen wurde der wahre Gott angebetet und gepriesen.

### **Drei Führer für das Volk Israel**

Es gab drei Führer, die vom jeweiligen tugendhaften persischen König ernannt wurden. Sie führten die drei Gruppen von Israeliten, die in ihre Heimat zurückkehren wollten: der erste war Zorobabel, der zweite war Esdras und der dritte war Nehemias. Ein jeder begann bei seiner Ankunft das israelische Gebiet, das zu jener Zeit sehr groß war, zu regieren, wobei verlangt wurde, das gesamte Gesetz Gottes genau einzuhalten.

### **Das Beste für Gott**

König Assuerus gab auch alle heiligen Gegenstände, die von Nabuchodonosor III. aus dem Tempel Gottes herausgeholt worden waren, für den neuen Tempel zurück, den man erbauen wollte.

Die Israeliten, die in Babylonien bleiben wollten, leisteten mit großzügigen und kostbaren Geschenken Hilfe, um den Tempel Gottes erbauen und das für den heiligen Gottesdienst Notwendige besorgen zu können.



Bevor die erste Gruppe abreiste, empfing Esdras auf wunderbare Weise die Gesetzestafeln, einige heilige Bücher aus jener Zeit, mehrere Bücher mit Davids Liedern und andere heilige Gegenstände, die sie auf der Reise ehrfurchtsvoll mitführten.

### **Die Rückkehr nach Israel**

Sie reisten mit Zorobabel von Babylon ab wie früher mit Moses von Ägypten. Es geschahen große Wunder und der Himmel leistete ihnen Beistand, als sie die arabische Wüste durchquerten. Bevor sie in Jerusalem ankamen, gingen sie auf den Berg Karmel um Gott zu danken.

### **Wiederaufbau des Tempels und der Stadtmauer von Jerusalem**

Während der Regierung von Zorobabel begann der Wiederaufbau des Tempels Gottes in Jerusalem; man erbaute ihn an der gleichen Stelle, wo früher der Tempel Salomons gestanden war, und es begannen auch die Arbeiten an der Stadtmauer. Während der Regierung von Esdras wurden die Bauarbeiten fortgesetzt und sie







wurden abgeschlossen, als Nehemias der Führer des Gottesvolkes war.

## ***Buch IX***

### ***Kapitel I***

#### **Die Regierung der Führer namens Michael in Israel**

#### **Die Führer namens Michael**

Später wurde Israel viele Jahre lang von acht tugendhaften Führern namens Michael regiert, die Ordensmänner waren und dem Karmeliterorden angehörten. Ein jeder regierte zweiunddreißig Jahre und kehrte dann als Ordensmann in den Orden zurück. Alle diese Führer starben dann heiligmäÙig.

#### **Zerfall des Persischen Reiches**

#### **während der Führerschaft der Ordensmänner namens Michael**

Nachdem in Persien so viele tugendhafte Könige regiert hatten, begannen zu jener Zeit schlechte Könige zu regieren, die viel Schaden anrichteten, da sie in ihrem Herrschaftsgebiet und auch in Israel, das damals zum Persischen Reich gehörte, Übeltaten aller Art zuließen.

Gott bestrafte sie für ihre Sünden und Persien wurde vom mächtigen und bösen Alexander I., dem GroÙen, erobert. Dieser starb, als er noch jung war.

Nach seinem Tod wurde das Reich unter seinen Generälen aufgeteilt und dann herrschte in jedem Gebiet einer als König. Damals kam Israel unter die Herrschaft des Königs von Ägypten und Israel, doch dann eroberte der König von Syrien, Antiochus III., einen Teil des Gebietes Israel.

### ***Kapitel II***

#### **GroÙer Kampf der Führer namens Michael**

Die Führer namens Michael regierten in einer sehr schwierigen Zeit und verteidigten mit ihrem Schwert den Glauben an Gott, Sein heiliges Gesetz und den Gottesdienst, denn viele aus dem Volk wichen wieder vom rechten Weg ab und wollten das Gesetz Gottes nicht einhalten. Es gab auch Kriege, weil sie aufgrund der Eroberungen der Könige anderer Länder, Teile des Herrschaftsgebietes verloren, und so gab es wenige Friedenszeiten.

#### **Schwierigkeiten während der Führerschaft Michaels VIII.**

Während der Führerschaft Michaels VIII., welcher der letzte Führer namens Michael war, begann in Syrien und in einem großen Teil Israels der sittenlose und grausame Antiochus IV. zu regieren. Dieser König befahl, in allen Kirchen Figuren anzubeten, als ob sie Götter wären, und bestrafte diejenigen, die seine Befehle nicht befolgten, mit dem Tod. Viele Israeliten



sagten sich feige vom Glauben los, aber es gab auch andere, die durch ihre Liebe zu Gott ein gutes Beispiel gaben und es vorzogen zu sterben, als Ihn zu beleidigen.

### **Abfall vom Glauben im Karmeliterorden und Sekten in Israel**

Während des letzten Jahres der Führerschaft von Michael VIII. sagten sich viele Ordensleute und Drittordensmitglieder durch die Schuld eines falschen Propheten vom Karmeliterorden los. Es entstanden auch die Sekten der Pharisäer und der Sadduzäer. Sekte nennt man eine Gruppe, die sich vom wahren Glauben lossagt, weil sie nicht alle Wahrheiten, die sie glauben soll, annimmt. Die Anhänger einer Sekte billigen nur die Wahrheiten, die sie annehmen wollen. Diese Sekten verursachten dem Glauben in Israel viel Schaden.

### **Gebiete unter der Herrschaft der Israeliten, die Gott treu waren**

Gott behielt für sich und das treue Volk den Berg Karmel vor, und ebenso einige Städte wie Jerusalem, Hebron, Betlehem, Jericho, Bethulia und andere, welche die Feinde nicht bezwingen konnten.



### **Buch X**

#### **Kapitel I**

### **Die Regierung der makkabäischen Führer in Israel.**

#### **Beginn der Führerschaft von Mattathias Makkabäus**

Zu jener Zeit umfasste das Gebiet, das zu Israel gehörte, nur einige Städte, die von Gott beschützt wurden. Um diese Zeit begannen in Israel die makkabäischen Führer zu regieren; diese waren: Mattathias, Judas, Jonathas, Simon, Johannes Hyrkanus und Aristobulus Hasmonäus.

Die makkabäischen Führer waren während ihrer Regierungszeit auch levitischer Hohepriester; alle hatten dem Dritten Orden der Karmeliter angehört, und nachdem sie Witwer geworden waren, wurden sie Ordensmänner.

Der Führer Mattathias ließ seinen Sohn Eleazar Makkabäus als Statthalter in Jerusalem zurück und rief in ganz Israel eifrig auf, in einem heiligen Krieg zu kämpfen, um die Rechte Gottes zu verteidigen. Er lieferte dem Heer des bösen Antiochus IV. erbitterte Schlachten. Antiochus war der König von Syrien und hatte viele Gebiete Israels in seiner Gewalt.

Mattathias eroberte viele Provinzen und





Städte zurück und kämpfte energisch gegen die Gruppen der Israeliten, die nicht alle Glaubenswahrheiten annehmen wollten. Er verteidigte auch den wahren Karmeliterorden und verlangte überall, dass man das gesamte Gesetz Gottes einhielt.

## *Kapitel II*

### **Begebenheit mit Heliodor**

Die erste Stadt, die Mattathias Makkabäus aufsuchte, um zur Verteidigung des Glaubens aufzurufen, war Modin, die Stadt, aus der seine Familie stammte und wo bereits einige Israeliten ihr Leben hingegeben hatten, indem sie für das Gesetz Gottes eintraten und gegen die gottlosen Gesetze von Antiochus IV. vorgingen.

Während Mattathias vor dem Gotteshaus mit Glauben und Energie zum Volk sprach, kam Heliodor, einer der einflussreichsten Minister von Antiochus IV., mit einer Statue vom falschen Gott Zeus, um sie drinnen aufzustellen. Nachdem



er Mattathias und den anderen für den Fall, dass sie die gegen Gott gerichteten Gesetze annehmen würden, große Versprechungen gemacht hatte, trat er in das Gotteshaus ein.

### **Strafe für Heliodor**

Plötzlich erschien ein Soldat zu Pferd mit prächtigem Gewand und einer Rüstung, die aus Gold zu sein schien. Von Ihm gingen Strahlen aus, welche die Träger der Statue niederwarfen und die Figur des

Zeus zerstörten. Der Reiter – es war der Heiligste Melchisedech, das heißt die Seele Jesu, die als Krieger erschien – stürzte sich auf Heliodor, indem Er ihn mit Seinem Pferd niedertrat, und dann verschwand Er. Zwei Engel, die wie kräftige junge Männer aussahen und kostbare Kleidung trugen, gingen dann daran ihn zu geißeln. Danach trugen sie Heliodor aus dem Gotteshaus hinaus; er konnte weder sprechen noch sehen und war tödlich verwundet.

### **Heilung des Heliodor**

Einige syrische Soldaten baten dann Mattathias, für ihn zum Gott Israels zu beten, damit er nicht stürbe, und Mattathias begann zu beten. Die geheimnisvollen jungen Männer, die ihn geschlagen hatten, näherten sich Heliodor und sagten ihm, dass Gott ihn dem Mattathias zuliebe am Leben lassen würde, und dass er nun allen die Macht Gottes bekannt machen solle. Von diesem Augenblick an konnte Heliodor wieder sprechen und sehen, und alle seine Wunden waren geheilt.

### **Bekehrung des Heliodor**

Heliodor kehrte zu Antiochus IV. zurück, aber nur um ihm zu berichten, was passiert war, und ihm zu sagen, dass er künftig nur für den Gott Israels kämpfen und nur Ihm dienen würde. Heliodor beteiligte sich beim heiligen Krieg des Mattathias und starb dann, indem er heldenhaft für Gott und Sein Gesetz kämpfte.

### Kapitel III

#### Das Martyrium des Greises Eleazar Makkabäus



Zu jener Zeit geschah es, dass der levitische Erzpriester von Bethel, der Greis Eleazar Makkabäus, es nicht erlaubt hatte, im Gotteshaus eine Statue von Zeus aufzustellen. Daraufhin begab sich der böse König Antiochus IV. nach Bethel, opferte seinen Götzen Schweinefleisch und wollte Eleazar zwingen dieses Fleisch zu essen, was durch das Gesetz Mose verboten war.

#### Eleazar wird von Pharisäern in Versuchung geführt

Einige Pharisäer von Bethel, die erfuhren, was vor sich ging, kamen und sagten zu Eleazar, dass sie erlaubtes Fleisch bringen könnten, so als ob es Schweinefleisch wäre, damit er es vor dem König esse und so sein Leben rette.

#### Eleazar legt Zeugnis für seinen Glauben ab

Aber der Greis Eleazar sagte zu ihnen: *»Eher will ich sterben, denn ich würde den Herrn und Gott Israels schwer beleidigen, und durch mein schlechtes Beispiel würde ich für viele die Ursache des Verderbens sein. Wenn ich mich auch von den Folterungen der Menschen befreien könnte, so werde ich den Händen des Allmächtigen nicht entkommen können. Doch wenn ich um des Gesetzes Gottes willen tapfer sterbe, werde ich bei der Verteidigung des heiligsten und ehrwürdigsten Gesetzes allen ein Beispiel für Seelenstärke hinterlassen.«* Und er starb als Märtyrer, indem er durch seine Tugend und seine Liebe zu Gott ein Beispiel gab.

### Kapitel IV

#### Martyrium der Makkabäa und ihrer sieben makkabäischen Söhne



Ebenfalls während der Regierung von Mattathias wurden in Mafa die Prophetin Makkabäa und ihre sieben makkabäischen Söhne zu Tode gemartert.

König Antiochus IV. befahl der Mutter und den Söhnen, das heilige Gesetz Gottes zu missachten und verbotenes Fleisch zu essen, und sie weigerten sich.

Der älteste Sohn sagte zum König: *»Wir sind eher bereit zu sterben, als die Gebote des Gottes Israels zu*

*übertreten.«* Der König befahl, ihm vor seiner Mutter und vor seinen Brüdern die Zunge abzuschneiden, und dann die Hände und die Füße. Er sollte lebendig in eine Pfanne geworfen werden, in der er dann vom Feuer verzehrt starb.





Der zweite Sohn sagte inmitten von großen Qualen zum König: *»Du, o gottloser König, nimmst uns das gegenwärtige Leben, doch Gott der Herr wird uns mit dem ewigen Leben belohnen, weil wir zur Verteidigung Seines heiligen Gesetzes sterben.«*

Vom dritten der Brüder verlangten sie die Zunge um sie ihm abzuschneiden und er streckte sie sofort heraus, und er streckte die Hände aus, damit sie ihm diese abhacken mögen. Er sagte mit großem Vertrauen: *»Von Gott habe ich diese Gliedmaßen erhalten. Doch jetzt verachte ich sie aus Liebe zu Seinem heiligen Gesetz und hoffe, dass ich sie aus Seiner göttlichen Hand wiedererhalten werde.«*

Als dieser tot war, quälten sie den vierten der Brüder, bis er starb. Und das Gleiche taten sie mit dem fünften und dem sechsten Bruder.

Da noch der kleinste der Brüder übrig blieb, versprach ihm der böse König Antiochus IV. mit einem Schwur, dass er ihn reich und glücklich machen würde, wenn er vom Gesetz des Gottes Israels ablasse. Doch das Kind sagte mit lauter Stimme zu denen, die es quälten: *»Worauf wartet ihr? Ich befolge nicht den Befehl des Königs, sondern das Gesetz Gottes.«* Und König Antiochus IV. entlud voller Zorn seinen Hass über das Kind, und zwar noch grausamer als über die anderen Brüder. Es starb auch dieser siebte Sohn.

Schließlich starb Makkabäa inmitten grausamer Qualen.

### **Kapitel V**

## **Die Belagerung Jerusalems und der Sieg von Mattathias Makkabäus**

Nach dem Tod von Antiochus IV. war sein Sohn, Antiochus V., der König. Er war auch lasterhaft und betete falsche Götter an. Dieser böse König griff Jerusalem an, als der Führer Mattathias und sein



Heer sehr weit von dort entfernt waren.

Aber Gott wies Mattathias auf die große Gefahr hin, in der sich Jerusalem befand, und dieser konnte am dritten Tag des feindlichen Angriffs mit seinem Heer ankommen. Gott sei Dank, Jerusalem hatte standhalten können. Mattathias Makkabäus umzingelte dann die Stadt und schloss die Syrer zwischen seinem Heer und der Stadtmauer ein. Antiochus V. konnte fliehen, aber er wagte es während der Führung des Mattathias nicht, Jerusalem nochmals anzugreifen.

## Kapitel VI

### Tod des Führers Mattathias Makkabäus

Da Gott es so wünschte, bestimmte Mattathias kurz vor seinem Tod seinen Sohn Judas Makkabäus zum Führer, und ihm sollten seine anderen Söhne nachfolgen, der zweitälteste, dann der drittälteste, usw.

Als Mattathias sie segnete, sagte er zu ihnen, dass sie das Beispiel ihrer Vorväter in Erinnerung behalten sollten, denn immer wenn sie auf Gott vertrauten, half ihnen Gott selbst, und zum Schluss sagte er: *»O meine Söhne, strengt euch bei der Verteidigung des heiligen Gesetzes Gottes an! Arbeitet alle weiterhin für unseren Gott und unser Volk, damit alle Seine Gebote befolgen.«* Mattathias

Makkabäus starb heiligmäßig und ganz Israel trauerte.

## Kapitel VII

### Die Führerschaft des Judas Makkabäus

Judas Makkabäus, der Führer von Israel, erhielt von seinem Vater ein großes Gebiet mit rechtschaffenen Gesetzen, obwohl es noch Städte gab, die Syrien gehörten, wie Sichem, wo es außerdem einen Gegenhohepriester gab, der die

Syrer unterstützte. Der syrische König hatte dort auch einen Palast, um seine Angriffe gegen das Gottesvolk besser vorbereiten zu können.

### Feindliche Angriffe gegen Jerusalem

Da das syrische Heer bereits einige Niederlagen erlitten hatte, befahl Antiochus V. mit immer mehr Hass und Rachedurst seinen Generälen, sehr zahlreiche Heere mit Soldaten aus vielen Ländern zu organisieren, um sich an den Israeliten zu rächen.

### Die Unterstützung durch das Gebet

Eleazar Makkabäus, der Statthalter von Jerusalem und stellvertretende Hohepriester, versammelte jedes Mal alle, die nicht in den Krieg ziehen konnten, damit sie während der Schlacht im Tempel beteten.

### Die Verteidigung durch das Heer

Der Führer Judas Makkabäus bereitete seine Soldaten durch Fasten, Gebete und militärische Schulung vor. Er ermutigte seine Soldaten, indem er zu ihnen sagte, dass es für Gott leicht ist zu bewirken, dass wenige den Sieg über viele erringen, wenn sie das Gesetz Gottes befolgen und verteidigen, denn dann verwirrt Gott selbst die Feinde.



## Die Schlacht



Die Israeliten fielen dann mit solcher Kraft über die Syrer her, dass sie sie besiegten. Bei einem Anlass, nämlich beim größten Kampf um Jerusalem, erschien der Heiligste Melchisedech, das heißt die Seele Jesu als Krieger Gottes, und verursachte ein Massensterben. Während die Soldaten mit den Händen kämpften, beteten sie mit ihrem Herzen zum Herrn. Schon allein der Name Judas Makkabäus verursachte unter seinen Feinden große Angst.

## Judas Makkabäus ordnet an für die Verstorbenen zu beten

Am Tag nach dem Kampf ging Judas auf das Schlachtfeld, um die Leichname der gefallenen israelischen Soldaten zu holen und sie barmherzig zu begraben. Danach ordnete er an, für die ewige Ruhe dieser Seelen Opfer zu bringen, damit Gott sich derer erbarme, die im Fegfeuer waren.

## Weitere Siege und Tod des Judas Makkabäus

Mehrere Monate nach der großen Niederlage der Syrer starb Antiochus V. und sein Sohn begann mit dem Namen Demetrius I. zu regieren. Judas Makkabäus kämpfte auch gegen den bösen Demetrius I., der den Berg Karmel angreifen wollte, und er besiegte ihn mit der großen Hilfe Gottes. Er besiegte auch die Ägypter, die israelische Gebiete besetzen wollten.



Judas Makkabäus starb heiligmässig in Jerusalem, nachdem er die Seinen gesegnet und seinen Bruder Jonathas zum nächsten Führer eingesetzt hatte.

## Kapitel VIII

### Die Führerschaft des Jonathas Makkabäus

So wie sein Vater Mattathias und sein Bruder Judas verteidigte Jonathas Makkabäus, Führer von Israel, das Gottesvolk gegen seine Feinde, indem er stets auf Gott vertraute. Er überwachte das ausgedehnte Gebiet Israel streng und kämpfte mit Energie, Mut und großzügiger Hingabe.

### Die falsche Freundschaft als Kriegswaffe

Sowohl Alexander I. Balas, der neue König von Syrien, als auch später Areios, der König von Sparta, versuchten Jonathas durch falsche Zeichen von Freundschaft, Einladungen und wertvolle Geschenke zu gewinnen, um die Streitkräfte Israels zu schwächen und sie so, wie sie hofften, dann besiegen zu können.



## Man darf mit den Feinden Gottes nicht Frieden schließen

Aber beide wurden von Jonathas zurückgewiesen; er sandte ihnen offen eine Botschaft, indem er ihnen sagte, dass er niemals mit den Feinden Gottes Frieden schließen würde, und dass er stets sein Schwert bereit hätte, um Gott, Sein Gesetz und jegliches Stück Land seines Volkes, so klein es auch sein mochte, zu verteidigen.

### Siege des Jonathas

Die beiden Könige – ein jeder zu seiner Zeit – fühlten die Macht Gottes, der das Heer Seines Volkes unterstützte. König Areios von Sparta verbündete sich mit den Syrern, um Israel anzugreifen, doch das bewirkte nur, dass dann die Niederlage größer war.

Jonathas und seine Soldaten besiegten auch den König von Ägypten, als er Gebiete des Gottesvolkes besetzen wollte.



### Tod des Jonathas Makkabäus

Jonathas starb in Jerusalem, nachdem er die Seinen gesegnet und seinen Bruder Simon zum nächsten Führer eingesetzt hatte.

### Kapitel IX

### Die Führerschaft des Simon Makkabäus

Simon Makkabäus, Führer von Israel, führte das Werk seines Vaters Mattathias und seiner Brüder Judas und Jonathas weiter. Er ließ seinen Bruder Eleazar weiterhin die Stadt Jerusalem regieren, und seinen Bruder Johannes, Bethulia und das Gebiet Samaria; und auch seinen Sohn Johannes Hyrkanus ließ er als Statthalter von Hebron und Judäa – ohne Jerusalem und Betlehem. Seinen anderen Sohn, Aristobulus Hasmonäus, ernannte er zum Statthalter von Betlehem und den Gebieten Moab, Ammon und Arabien.

### Bedrohung von Jerusalem

Zu jener Zeit wurde Simon benachrichtigt, dass der König von Syrien, Antiochus VI., ein großes Heer

zusammengestellt hatte, um in Judäa einzufallen und Jerusalem zu erobern. Unverzüglich begab er sich nach Jerusalem, um sein Volk zu ermutigen, und er tat es so tatkräftig, dass die Leute zu ihm sagten: *»Leite unseren Krieg, denn wir vertrauen auf dich und werden alles tun, was du uns befehlst.«*

Daraufhin suchte Simon mehr Männer für sein Heer, man



sicherte eilig die Stadtmauer ab und er ließ die Lager seines Heeres rings um Jerusalem aufstellen.



### **Die Schlacht und der Sieg**

Als die Syrer, die vom Norden her kamen, sich Jerusalem näherten, schickte der Allmächtige Gott ein sehr heftiges Gewitter mit Blitzen, Sturm und Hagelkörnern, die so groß waren, dass im syrischen Heer viele starben und andere bewusstlos am Boden liegen blieben, weil sie von den Hagelkörnern getroffen wurden. Doch die Syrer setzten den Angriff fort; die Israeliten leisteten ihrerseits mit großem Gottvertrauen dem Feind Widerstand, indem sie die durch das Gewitter eingeleitete Niederlage vollendeten.

Die Wachposten verkündeten von der Stadtmauer aus mit ihren Trompeten dem Volk den Sieg, und sogar draußen hörte man die Rufe und Lobgesänge, die das Volk an den Herrn und Gott Israels richtete.

### **Aufstand in Gaza**

Einige Jahre später drangen Feinde in Gaza ein. Sie kamen von Ägypten und landeten in einem naheliegenden Hafen, und in kurzer Zeit nahmen sie die Stadt ein, denn sie fanden Unterstützung von vielen aus dem Volk Israel, die nicht mehr nach dem Glauben lebten, und von anderen, die nicht ernsthaft an den wahren Gott glaubten. Doch es gab auch zahlreiche Leute aus dem Volk, die Gott treu waren und starben, indem sie ihren Glauben verteidigten.

### **Ein weiterer Sieg des Simon Makkabäus**

Simon Makkabäus begab sich mit seinem Heer eilig dorthin. Sie stiegen auf die Stadtmauer, besiegten die Wachposten und seine Soldaten sprangen in das Innere der Stadt, wo sie die Tore öffneten, damit das ganze Heer eindringen konnte; dabei waren die Leute von Gaza sehr aufgeregt und baten ihn schreiend um Verzeihung für ihre Bosheit.

Simon verzieh den Reumütigen und tötete die Eindringlinge sowie diejenigen, die sie unterstützten. Danach ordnete er an, die Stadt von den Götzen zu säubern, die er zertrümmerte. Er schickte dorthin Leute, die fromm waren und das Gesetz Gottes befolgten, damit sie die anderen lehrten, es genau zu befolgen.

### **Eleazar und Johannes werden auf den Planeten Mariens entrückt**

Etwa zu dieser Zeit wurden Eleazar Makkabäus und sein Bruder Johannes Makkabäus auf den Planeten Mariens entrückt.

### **Tod des Simon Makkabäus**

Etwas später starb der Führer Simon Makkabäus heiligmäßig in Jerusalem, nachdem er die Seinen gesegnet und ihnen angekündigt hatte, dass sein Sohn Johannes Hyrkanus der nächste Führer von Israel sein würde.

## Kapitel X

### Die Führerschaft des Johannes Hyrkanus Makkabäus

Johannes Hyrkanus erhielt von seinem Vater ein ausgedehntes Gebiet mit sehr gut beschützten Städten, ein zahlreiches, gut bewaffnetes Heer und ein Volk, das mit Liebe das Gesetz Gottes befolgte. Am gleichen Tag, an dem seine Führerschaft begann, ernannte Johannes Hyrkanus den Simeon zum stellvertretenden Hohepriester und Statthalter von Jerusalem. Dieser opferte später im Tempel das Jesuskind auf.

### Große Eroberungen des Johannes Hyrkanus Makkabäus

Nachdem er die Syrer besiegt hatte, die wiederum Jerusalem einnehmen wollten, begann Johannes Hyrkanus einen dreijährigen Kampf, um die Gebiete wiederzuerlangen, die Israel gehabt hatte, als Zorobabel der Führer war. Dies erreichte er, und außerdem eroberte er einen Teil der Türkei in Asien, nämlich bis nördlich des jetzigen Istanbul.

Johannes Hyrkanus hatte während seiner vierzig Jahre dauernden Führerschaft dreißig Jahre lang das weiteste Gebiet, das Israel jemals hatte.

### Verteidigung des Glaubens

In allen Gebieten, die Johannes Hyrkanus mit seinem Schwert erobert hatte, beseitigte



er alle Bosheit und zerstörte die für falsche Götter errichteten Tempel mit ihren Altären und Götzen. Er verlangte überall, das Gesetz Gottes und die heiligen Sitten einzuhalten, und wirkte tatkräftig den Glaubensspaltungen entgegen, die von schlechten Priestern und falschen Propheten verursacht wurden.

### Großer Glaubensabfall im Volk Israel

Während der letzten sieben Jahre der Führerschaft des Johannes Hyrkanus wich das Gottesvolk allmählich wieder vom rechten Weg ab und die Leute begingen viele Sünden, wodurch sie die göttlichen Strafen hervorriefen.

### Strafen Gottes

Wiederum wurden große Gebiete Israels überfallen, nämlich die Halbinsel Sinai, Moab, Ammon, der Libanon, Syrien, Zilizien usw.

Auch der mächtige und böse Davidan wollte dem Führer Johannes Hyrkanus die Macht entreißen und in Israel regieren. Er wurde von allen aus dem Stamm Dan, dem Davidan angehörte, unterstützt. In den letzten Lebensjahren des



Johannes Hyrkanus wurden viele Kriege gegen Davidan geführt.

In Idumäa rief sich der heidnische Herodes mit der Unterstützung der Israeliten dieses Gebietes, die sich vom Glauben losgesagt hatten, zum König aus. Dies geschah kurz vor der Unbefleckten Empfängnis der Heiligsten Jungfrau Maria.

### **Tod des Johannes Hyrkanus Makkabäus**

Nachdem Johannes Hyrkanus Makkabäus die Seinen gesegnet und seinen Bruder Aristobulus Hasmonäus zum nächsten Führer von Israel eingesetzt hatte, starb er heiligmäßig in Jerusalem.

### **Davidan versucht den Tempel zu betreten, um angebetet zu werden**

Am gleichen Tag kam plötzlich Davidan, der wusste, dass Johannes Hyrkanus im Sterben lag, mit allen, die er aus seinem Stamm versammeln konnte, nach Jerusalem, um sich bereits für immer vom Volk Gottes, dem sie nicht dienen wollten, zu trennen. Davidan wollte außerdem in den Tempel von Jerusalem eintreten, um wie ein Gott angebetet zu werden, aber die Bewohner Jerusalems, die anderen Stämmen angehörten, verhinderten es, indem sie Gewalt anwandten. Daraufhin verließen alle dem Stamm Dan Angehörigen Jerusalem und zogen in den Norden Israels, wo sie ein Gebiet einnahmen, das Dan genannt wurde.

Seitdem gehörte der Stamm Dan nicht zum Gottesvolk. Doch wenn jemand, obwohl er dem Stamm Dan angehört, den von Gott empfangenen Gnaden entspricht, kann er auch das Heil erlangen.

## **Kapitel XI**

### **Die unheilvolle Führerschaft des Aristobulus Hasmonäus Makkabäus**

Nach dem Tod des Johannes Hyrkanus war sein Bruder Aristobulus Hasmonäus der Führer von Israel.

### **Gott macht ihn auf die Strafen aufmerksam**

Zu jener Zeit beschloss Aristobulus Hasmonäus, Marianne, seine einzige Tochter, dem heidnischen König von Idumäa, Herodes dem Großen, zur Frau zu geben. Er handelte entgegen der Warnung Gottes, denn Er kündigte ihm an, dass er, wenn er es tun würde, durch Mörderhand sterben und der Mörder den Thron Israels besetzen würde.

Aristobulus Hasmonäus verschmähte die Ankündigung Gottes, indem er die Hochzeit vorverlegte. Aus diesem und anderen Gründen wurde er vom Gottesvolk ausgeschlossen.

### **Tod des bösen Aristobulus Hasmonäus**

Doch Herodes wollte König von Israel sein und verbündete sich mit den Römern, die in Ägypten Streitkräfte hatten, und mit ihnen überfiel er Jerusalem.

Der abtrünnige Führer Aristobulus Hasmonäus starb nach einjähriger Führerschaft. Er wurde von seinem Schwiegersohn Herodes dem Großen ermordet, als dieser Jerusalem



eroberte, indem er das idumäisch-römische Heer anführte.

### **Simeon wird zum levitischen Hohepriester gesalbt**

Daraufhin salbte der Heiligste Melchisedech, das heißt die Seele Jesu, die so erschien, den Simeon, der stellvertretender Hohepriester und Statthalter war, zum levitischen Hohepriester. Herodes widersetzte sich nicht, denn Simeon wurde von allen geachtet, aber er nahm ihm die Herrschaft über die Stadt.

## **Buch XI**

### **König Herodes der Große**

König Herodes der Große begann zu regieren, als er sich des Thrones Israels bemächtigte, indem er seinen Schwiegervater Aristobulus Hasmonäus ermordete.

Wenn Gott zu jener Zeit in Israel wieder Könige eingesetzt hätte, wäre die Regierung Jakob, dem Vater des Heiligsten Josef, zugestanden, weil er der direkte Nachkomme des Königs David war.



Am gleichen Tag der Krönung von Herodes sagte Anna die Prophetin, eine betagte essenische Ordensfrau, im Namen Gottes zu ihm: *»Herodes, während deiner Regierungszeit wird der König der Juden, der Erlöser, geboren werden. Sieh dich vor, denn wenn du dich nicht bekehrst, wird deine endgültige Bestimmung die Hölle sein.«*

Deshalb wusste dieser böse König von Jesus und dennoch ordnete er an, die Unschuldigen Kinder von Betlehem zu töten. Herodes der Große befindet sich im Feuer der Hölle.



# Neues Testament

## Die Heiligste Jungfrau Maria, Goldene Pforte des Neuen Testaments

### Die Familie der Heiligsten Jungfrau Maria

Die Eltern der Heiligsten Jungfrau Maria, die heilige Anna und der heilige Joachim, stammten aus Sephoris, einem kleinen Dorf in der Nähe von Nazareth. Beide gehörten dem Dritten Orden der Karmeliter an und führten ein heiligmäßiges Leben. Jahrelang beteten sie sehr viel, damit Gott ihnen Kinder schenken möge, und es wurde ihnen die Gnade zuteil, die Mutter Gottes zu empfangen.



### Die Unbefleckte Empfängnis der Göttlichen Maria

Da die Jungfrau Maria dazu bestimmt war, die Mutter Gottes zu sein, war Sie von der Erbsünde frei, das heißt in Ihrer Seele hatte Sie nie die Schuld, die von der Sünde Adams herrührt und uns zum Bösen geneigt macht. Außerdem war Sie vom ersten Augenblick Ihres Lebens an ganz vom Licht Gottes erfüllt. Diese beiden Gnaden nennt man die Unbefleckte Empfängnis Mariens.



### Geburt und verborgenes Leben des Heiligsten Kindes Maria

Die Göttliche Maria wurde wie Ihre heiligen Eltern in Sephoris geboren. Vom ersten Augenblick an leistete Sie dem Ewigen Vater für die Sünden der Menschheit Sühne, indem Sie alle Tugenden übte und von Liebe zu Gott erfüllt war.

Sie war sehr fromm und sanftmütig, und voller Liebe gehorchte Sie Ihren Eltern, der heiligen Anna und dem heiligen Joachim; Sie war in allem eine vorbildliche Tochter und konnte nie sündigen.

Als Sie drei Jahre alt war, stellten Ihre Eltern Sie im Tempel Gottes in Jerusalem vor, damit Sie im Karmeliterkloster, das es dort gab, als Ordensfrau lebe. Das Kind Maria wurde vom greisen Simeon und von der Oberin des Klosters, welche die Prophetin Anna war, aufgenommen.



Maria war ein Vorbild für das Ordensleben, indem Sie alle Regeln und Normen im Kloster erfüllte, und später war Sie auch pflichtbewusst beim Unterricht, an dem Sie wie die anderen Mädchen teilnahm.





### **Die Schwestern der Heiligsten Jungfrau**

Nach dem Tod des heiligen Joachim heiratete die heilige Anna wieder, denn es war der Wille Gottes; und dieser Ehe entspross Maria Kleophas. Nach dem Tod des zweiten Ehemanns heiratete die heilige Anna wiederum, und dieser Ehe entspross Maria Salome. Gott wollte der Heiligsten Jungfrau Maria zwei Schwestern geben, nämlich Maria Kleophas und Maria Salome, die Sie dann in Ihrem Schmerz auf dem Kalvarienberg trösten sollten. Die heilige Anna starb heiligmässig in Jerusalem.

### **Die Familie des Heiligsten Josef**

Der Heilige Josef war das einzige Kind des heiligen Jakob aus Nazareth und der heiligen Rachel aus Betlehem. Beide waren direkte Nachkommen des Königs David, gehörten dem Dritten Orden der Karmeliter an, waren sehr fromm und zeichneten sich durch ihre Nächstenliebe und Opferbereitschaft aus.

### **Geburt und Aufopferung des Heiligen Kindes Josef**

Der Heilige Josef wurde in Betlehem geboren. Er wurde im Tempel vom greisen Simeon aufgeopfert, der seinen heiligen Eltern ankündigte, dass dieses Kind der Trost derer sein würde, die bei ihm Schutz suchen.



## Josefs Kindheit und Jugend

Das Kind Josef war voller Tugenden und Gnaden und beging niemals eine Sünde. Josef gehorchte seinen Eltern aufs Wort und brachte viele Opfer. Im Laufe seines Lebens nahm seine Liebe zu Gott immer mehr zu, und diese Liebe vereinte er mit seinen Opfern und Leiden, damit sie allen zugute kommen. Nach der Heiligsten Jungfrau ist er heiliger als alle Engel und Heiligen zusammen. Bis zum Tod seiner Eltern lebte er in Nazareth. Danach verteilte er seine Güter unter die Armen, obwohl er das Haus in Nazareth behielt. Er wohnte dann beim Tempel in Jerusalem und arbeitete dort als Schreiner.

## Die Heilige Familie

Der greise Simeon wusste, dass sich die Heiligste Jungfrau vermählen sollte, denn Gott hatte es ihm gesagt. Es kam nämlich die Zeit der Ankunft des Sohnes Gottes und deshalb war es notwendig, Ihr den Gemahl zu geben, den Gott erwählt hatte, damit er sowohl Sie als auch das Göttliche Kind, das später geboren werden sollte, beschütze und für beide Sorge.

## Der Stab des Heiligen Josef

Um vor den anderen nachweisen zu können, dass der Heilige Josef der Auserwählte war, rief der greise Simeon die würdevollsten und heiligsten Männer des Hauses Davids herbei und gab einem jeden von ihnen einen vertrockneten Stab. Er ordnete ihnen an, betend im Tempel zu verweilen und Gott darum zu bitten, den Stab des Gemahls Mariens erblühen zu lassen. Und der Stab des Heiligen Josef erblühte.

## Die Vermählung der Heiligsten Jungfrau Maria mit dem Heiligsten Josef

Die Heiligste Jungfrau Maria und der Heiligste Josef vermählten sich am 23. Januar 5199 im Tempel zu Jerusalem und der greise levitische Hohepriester Simeon segnete sie. Dann zogen sie nach Nazareth, und dem Brauch der Karmeliter entsprechend, wohnte ein jeder in seinem eigenen Haus, bis sich die Menschwerdung des Sohnes Gottes vollzog. Danach holte der Heilige Josef auf Befehl



Gottes seine Heiligste Gemahlin in das Haus, in dem er wohnte.

# Einige Erzählungen aus dem Heiligen Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus Buch I

## Von der Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria bis zum Tod des Heiligen Josef

### Kapitel I

#### Die Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria



Am 25. März 5199 schickte Gott den heiligen Erzengel Gabriel zur Jungfrau Maria, die mit dem Heiligen Josef vermählt war. Beide wohnten in der Stadt Nazareth, doch ein jeder in seinem Haus.

Es war Mittag und die Heiligste Jungfrau schöpfte Wasser aus dem öffentlichen Brunnen, als der Erzengel Sie grüßte, indem er sagte: »Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit Dir,

*Du bist gebenedeit unter allen Frauen.*« Da Sie sehr demütig war, geriet Sie in Verlegenheit, als Sie diese Worte hörte, und als Sie in Ihr Haus zurückkehrte, begann Sie zu beten.

#### Die Menschwerdung des Göttlichen Wortes

Der Engel kam noch einmal und sagte zu Ihr: »Fürchte Dich nicht, Maria, Du wirst einen Sohn gebären, dem Du den Namen Jesus geben sollst. Dieser wird der Sohn des Allerhöchsten sein und Sein Reich wird kein Ende nehmen.« Die Jungfrau Maria erkannte, dass der Heilige Josef dieses Geheimnis bereits angenommen hatte.

Daraufhin sagte Maria: »Siehe, Ich bin die Magd des Herrn, Mir geschehe nach deinem Wort.« Sie zweifelte nicht an der Macht Gottes, doch Sie musste sich im Glauben üben, um glauben zu können, dass Sie die Auserwählte war, um die Mutter Gottes zu sein. Im gleichen Augenblick, in dem Maria zustimmte, wurde das Göttliche Wort oder die Zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit im Schoß der Jungfrau Maria ein vollständiger Mensch, wenn auch sehr klein. Danach entschwand der Erzengel.

#### Die Aufgabe des Heiligen Josef

Der Heilige Josef hatte eine Vision von der Verkündigung des Erzengels an seine Göttliche Gemahlin und vom Geheimnis des Sohnes Gottes, und dann wollte er Sie zu sich ins Haus nehmen, um Sie zu beschützen, denn er war das Oberhaupt der Heiligen Familie. Doch aufgrund seiner Demut dachte er, dass er es nicht verdiene, mit der Mutter Gottes zusammenzuleben, und er dachte auch, dass die Leute nicht glauben würden, dass Maria eine Jungfrau war, wenn sie zusammenleben würden. Deshalb beschloss er, getrennt von Ihr zu leben.



Da sah er im Traum den heiligen Erzengel Gabriel, der sagte: »Josef, fühle dich nicht unwürdig, Maria, deine Gemahlin, in dein Haus zu holen.« Der Erzengel sagte zu ihm, dass er an dem Kind, das Sie vom Heiligen Geist empfangen hatte, die Vaterstelle vertreten solle. »Du sollst dem Kind den Namen

Jesus geben, denn Es wird Sein Volk retten«, fügte der Erzengel hinzu. Dann holte der Heilige Josef seine Gemahlin Maria in sein Haus.



## Kapitel II

### Der Besuch der Heiligsten Jungfrau Maria bei Ihrer heiligen Base (Cousine) Elisabeth

Da Maria Ihrer Base Elisabeth, die mit ihrem Sohn Johannes im sechsten Monat schwanger war, helfen und ihr Ihre gute Nachricht

überbringen wollte, ging Sie kurz darauf mit Ihrem Gemahl Josef ins Gebirge, und zwar in das in der Nähe von Jerusalem liegende Dorf, in dem das Ehepaar Zacharias und Elisabeth wohnte.

Als Maria ins Haus eintrat und Elisabeth begrüßte, wurde diese von großer Freude erfüllt und begriff viele Geheimnisse Gottes und ihrer Heiligsten Base, und sie sagte zu Maria: »Du bist gebenedeit unter allen Frauen und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes. Woher kommt mir die so große Gnade zu, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Selig bist Du, weil Du geglaubt hast.«

Maria sagte: »Hochpreiset Meine Seele den Herrn, und in Gott, Meinem Heiland, erfreut sich Mein Geist. Weil Er auf die Niedrigkeit Seiner Magd geschaut hat, werden Mich von jetzt an alle selig preisen. Denn Großes hat der Allmächtige an Mir getan.«

Maria sagte: »Hochpreiset Meine Seele den Herrn, und in Gott, Meinem Heiland, erfreut sich Mein Geist. Weil Er auf die Niedrigkeit Seiner Magd geschaut hat, werden Mich von jetzt an alle selig preisen. Denn Großes hat der Allmächtige an Mir getan.«

### Geburt des heiligen Johannes des Täufers, des Vorläufers

Als das Kind von Zacharias und Elisabeth geboren worden war, wollten manche, dass man es Zacharias nenne, wie seinen Vater, aber die beiden weigerten sich, weil

ein Engel Gottes zu Zacharias gesagt hatte, dass es Johannes heißen solle.

Vom Geiste Gottes erfüllt, sagte Zacharias zu ihm: »Und du, Johannes, wirst ein Prophet sein, denn du wirst vor deinem Herrn einhergehen, um Seine Wege zu bereiten.« Nach der Geburt und der Beschneidung des heiligen Johannes des Täufers kehrten die Heiligste Jungfrau Maria und der Heilige Josef nach Nazareth zurück.



### **Kapitel III**

#### **Die Geburt des Sohnes Gottes**

In jenen Tagen befahl der römische Kaiser Augustus, der über den gottlosen König Herodes den Großen in Israel die Befehlsgewalt ausübte, dass sich alle Leute in der Stadt, aus der ihre Familie stammte, eintragen sollten, denn er wollte wissen, wie viele Leute es in seinem Reich gab.

#### **Auf der Suche nach einer Herberge**

Da der Heilige Josef aus der Familie des Königs David stammte, mussten er und seine Göttliche Gemahlin, die schwanger war, nach Betlehem gehen, um sich eintragen zu lassen. Sie suchten eine Herberge, aber es gab keinen Platz für Sie. Als Sie durch Betlehem gingen, fanden Sie den Ort, an dem Sie sich eintragen lassen sollten, was Sie taten, und dann suchten Sie weiter, um einen Platz zum Übernachten zu finden; sie suchten auch bei den Bekannten und Verwandten, aber niemand nahm Sie auf.

Da es schon sehr spät in der Nacht war, suchte der Heilige Josef mit größtem Schmerz einen Zufluchtsort in der Umgebung von Betlehem; es war eine Höhle oder Grotte, die für die Tiere bestimmt war.

#### **Die Geburt Unseres Herrn Jesus Christus**

Um Mitternacht, als der Sonntag, der 25. Dezember des Jahres 5199, begann, gebar die Göttliche Maria in der Höhle zu Betlehem Ihren Sohn Jesus. Sie nahm Ihn liebevoll auf den Schoß und betete Ihn von ganzem Herzen an, und das Gleiche tat der Heilige Josef. Danach wickelte die Göttliche Maria Jesus in Windeln und legte Ihn in die Krippe in der Höhle, wo Ihnen auch ein Esel und ein Ochs Gesellschaft leisteten.

### **Kapitel IV**

#### **Die Anbetung der Hirten**

In der Nähe von Betlehem hüteten einige Hirten während der Nacht ihre Schafe. Es erschien ihnen der heilige Erzengel Gabriel, der zu ihnen sagte: *»Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine frohe Botschaft: Heute wurde*





*euch in Betlehem der Erlöser geboren, welcher Christus ist. Ihr werdet in einer Höhle das Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe liegt.»*

Plötzlich erschienen viele Engel, die sangen: »Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.«

Die Hirten gingen dann eilig nach Betlehem; sie fanden Maria, Josef und das in der Krippe liegende Kind, genauso wie die Engel es ihnen gesagt hatten. Sie knieten sich nieder und beteten das Jesuskind an.

### **Die Beschneidung**

#### **Unseres Herrn Jesus Christus**

Am achten Tag nach der Geburt, also am Sonntag, dem 1. Januar des Jahres 1 christlicher Zeitrechnung, beschnitt der Heilige Josef in der Höhle zu Betlehem den Sohn Gottes und gab Ihm den Namen Jesus.

### **Kapitel V**

#### **Die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige**

Im Morgenland gab es drei tugendhafte Könige, die an den wahren Gott glaubten und Melchior, Kaspar und Balthasar hießen. Sie wussten, dass es das Zeichen für die Geburt des erwarteten Erlösers der Welt sein würde, wenn sie einen wunderbaren Stern sehen würden.

Als Jesus in Betlehem geboren wurde, erschien also der Stern. Daraufhin trafen sich die Heiligen Drei Könige, und vom Stern geführt legten sie einen langen Weg zurück, um das Kind anzubeten.

#### **Die drei Könige aus dem Morgenland kommen im Reich Judäa an**

Aber als sie ins Reich Judäa einzogen, verschwand der Stern, weshalb sie in Verwirrung gerieten. Da begaben sich die drei Könige nach Jerusalem und hinterließen bei den Leuten einen tiefen Eindruck. Sie fragten alle: »Wo ist der König der Juden, der geboren wurde? Wir haben im Morgenland Seinen Stern gesehen und kommen, um Ihn anzubeten.«

#### **Die drei Könige im Palast des Herodes**

Als der böse König Herodes der Große erfuhr, warum diese Könige gekommen waren, fürchtete er, dass ihm ein neuer König den Thron wegnehmen könnte. Er fragte die Priester, wo Christus geboren werden sollte, und sie antworteten ihm: »In Betlehem in Judäa.«







Da Herodes die Absicht hatte, das Jesuskind zu töten, lud er die drei Könige ein, in seinen Palast zu kommen, denn er wollte wissen, seit wann sie den Stern gesehen hatten. Dann sagte er betrügerisch zu ihnen: *»Geht und erkundigt euch gut über das Kind und lasst es mich wissen, wenn ihr es gefunden habt, damit auch ich hingehe, um es anzubeten.«*

### **Die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige**

Als die Heiligen Drei Könige Jerusalem verließen, erschien erneut der Stern und führte die Karawane der Könige bis zur Höhle in Betlehem, und er ließ sich über dem Haupt des Göttlichen Kindes nieder.

Die drei Könige beteten das Jesuskind an und empfingen große Gnaden, um viele Dinge Gottes zu begreifen. Anschließend boten sie Ihm ihre Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Die drei Könige lagerten dort in der Nähe und gingen oft zur Höhle, um die Heilige Familie zu besuchen. Da sich die Könige dort aufhielten, wagte der lasterhafte König Herodes es nicht, gegen das Göttliche Jesuskind vorzugehen.

### **Kapitel VI**

### **Die Zeremonie der Reinigung der Heiligsten Jungfrau Maria und die Aufopferung des Jesuskindes im Tempel zu Jerusalem**



Am 2. Februar des Jahres 1 opferte der greise Simeon Jesus dem Allerhöchsten auf und lobpries Gott und dankte Ihm, weil er im Jesuskind den Erlöser der Menschheit erkannte. Dann kündigte er der Göttlichen Maria an, dass ein Schwert des Schmerzes Ihr Herz durchbohren würde.



## Kapitel VII

### Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten

Der heilige Erzengel Gabriel kam noch einmal, um den Heiligen Drei Königen zu sagen, dass sie in ihre Länder zurückkehren sollten, aber ohne Herodes nochmals zu besuchen. So machten sie es, indem sie einen Weg einschlugen, der nicht über Jerusalem führte.

Nachdem die Könige abgereist waren, erschien der heilige Erzengel Gabriel dem Josef im Traum und sagte zu ihm: »*Steh auf, nimm das Kind und Seine Mutter und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich dich benachrichtige, denn Herodes sucht das Kind, um Es zu töten.*« Josef machte sich mit Jesus und Maria sofort auf den Weg nach Ägypten, wo Sie sieben Jahre blieben.

### Die Ermordung der heiligen Unschuldigen Kinder

Da sich der böse König Herodes von den Heiligen Drei Königen hintergangen sah, wurde er zornig und befahl, alle Kinder unter zwei Jahren, die in Betlehem und seiner Umgebung lebten, zu töten; denn er hoffte, dass unter ihnen auch das Jesuskind sterben würde, und außerdem wollte er sich an den Einwohnern von Betlehem rächen, weil er glaubte, dass sie das Göttliche Kind verborgen hielten.

### Die Heilige Familie kehrt nach Israel zurück

Nachdem König Herodes gestorben war, erschien der heilige Erzengel Gabriel in Ägypten dem Heiligen Josef im Traum und sagte zu ihm, dass er mit Jesus und Maria nach Israel zurückkehren solle. Nachdem Sie Ihre Güter unter die Armen verteilt











hatten, machten Sie sich noch am gleichen Tag auf den Weg. Die Heilige Familie zog nach Nazareth, denn dies war der Wille Gottes.

## **Kapitel VIII**

### **Das Jesuskind geht verloren**

Die Heilige Familie – Jesus, Maria und Josef – ging jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem. Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging Er wie gewohnt mit Seinen Eltern wieder nach Jerusalem. Doch als Sie nach Nazareth zurückkehrten, blieb das Jesuskind in Jerusalem, ohne dass Seine Eltern es bemerkten. Denn Maria dachte, dass Jesus mit Seinem Vater in der Karawane der Männer gehen würde, und Josef dachte, dass Er mit Seiner Heiligsten Mutter in der Karawane der Frauen gehen würde. Sie bemerkten Seine Abwesenheit erst, nachdem Sie einen Tag unterwegs gewesen waren. Mit größtem Schmerz suchten Sie Ihn unter den Verwandten und Bekannten, ohne Ihn zu finden.

### **Das Jesuskind wird im Tempel wiedergefunden**

Dann kehrten Maria und Josef nach Jerusalem zurück, wo Sie Jesus bekümmert überall suchten, und am dritten Tag fanden Sie Ihn, als Er im Tempel lehrte. Er befand sich inmitten der Schriftgelehrten, die über die Weisheit eines zwölfjährigen Kindes erstaunt waren, und sie dachten, dass Er vielleicht der Sohn Gottes war, denn vor zwölf Jahren hatte man viele Zeichen gesehen: was in Betlehem mit den Hirten geschah, was in Jerusalem mit den Königen geschah. Aber als sie sahen, dass die Eltern des Kindes arm waren, wiesen sie die Wahrheit zurück.

### **Liebevolle Klage der Göttlichen Mutter**

Da die Heiligste Jungfrau – um für die Sünder leiden zu können – nicht immer alles wusste, konnte Sie nicht begreifen, warum Jesus Ihr nicht Bescheid gesagt hatte, und Sie sagte sanft zu Ihm: *»Sohn, warum hast Du uns das angetan? Schau, Dein Vater und Ich haben Dich bekümmert gesucht.«* Jesus erwiderte, dass Er den Willen Seines Himmlischen Vaters erfüllt hatte. Damit lehrt Er uns, dass man auch die Liebe zur Familie opfern soll, wenn Gott darum bittet.





### **Der Hohepriester Annas beschließt gegen Christus anzukämpfen**

Damals war der levitische Hohepriester der böse Annas, der im Tempel die göttlichen Lehren hörte und im Jesuskind den Sohn Gottes, den erwarteten Messias, erkannte. Aber er wollte gegen die Wahrheit ankämpfen und am nächsten Tag schlossen sich Annas und zahlreiche lasterhafte Mitglieder des Hohen Rates und Gesetzeslehrer zusammen, um gegen den wahren Messias vorzugehen.

### **Das verborgene Leben Jesu in Nazareth**

Die Heilige Familie kehrte nach Nazareth zurück und Jesus war Seinen Eltern untergeben und gehorsam. Seine Mutter lobte Gott, da Sie sah, wie alles von den Propheten Angekündigte in Erfüllung ging, und bewahrte all dies in Ihrem Herzen.

Jesus half in Nazareth dem Heiligen Josef in der Schreinerei.

### **Tod des Heiligen Josef**

Am Sonntag, dem 19. März des Jahres 29, starb der Heilige Josef aus Liebe in den Armen Jesu und Mariens. Er starb in Jerusalem in dem Haus, das ihnen Lazarus, ein Bekannter der Heiligen

Familie, für die Tage des Passahfestes zur Verfügung gestellt hatte und das früher der heiligen Anna gehört hatte. Etwas später begann Jesus Sein öffentliches Leben.

## ***Buch II***

### ***Aufgabe des heiligen Johannes des Tüfers und Beginn des öffentlichen Lebens Christi***

#### ***Kapitel I***

#### **Johannes der Täufer, der Vorläufer**

Johannes der Täufer war mit einem Kamelfell bekleidet und bereiste das Gebiet am Ufer des Jordans, indem er die Bußtaufe predigte und das Volk vorbereitete, damit es Jesus als den Sohn Gottes annehme. Deshalb sagt man, dass Johannes



der Täufer der Vorläufer Unseres Herrn Jesus Christus ist. Viele Leute aus Judäa kamen zu ihm, bereuten ihre Sünden und Johannes taufte sie mit Wasser aus dem Fluss.

### **Predigten von Johannes dem Täufer**

Johannes der Täufer predigte, indem er zu den Bösen sagte, dass sie sich bekehren und Buße tun sollten: *»Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird gefällt und in das ewige Feuer geworfen werden«,* sagte Johannes. Die Leute aus dem Volk erinnerte er daran, dass sie den Armen helfen sollten, und die Soldaten, dass sie niemanden misshandeln sollten.

Er sagte auch: *»Tut Buße, denn der Erlöser, von dem wir die Gnade empfangen werden, ist nahe. Er wird uns das Himmelreich öffnen.«*

### **Johannes der Täufer sagt, dass er nicht der Sohn Gottes ist**

Viele dachten, dass Johannes der Sohn Gottes, der verheißene Messias, sein könnte, aber Johannes sagte: *»Ich taufe euch mit Wasser, doch nach mir wird ein anderer kommen, der stärker ist. Er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.«*

### **Kapitel II**

### **Beginn des öffentlichen Lebens Christi**

Jesus ging in Begleitung Seiner Göttlichen Mutter an das Jordanufer, um von Johannes dem Vorläufer getauft zu werden. Da dieser wusste, dass Jesus der Sohn Gottes war, weigerte er sich es zu tun, und sagte zu Ihm: *»Ich soll von Dir getauft werden, und Du kommst zu mir?«* Jesus entgegnete ihm, dass er es tun sollte, weil es der



Wille Gottes war. Daraufhin willigte Johannes ein. Doch bevor er Christus taufte, sagte er zu den Leuten, die sich dort befanden, über Ihn: *»Seht hier das Lamm Gottes, seht hier den, der hinwegnimmt die Sünden der Welt«,* das heißt, Johannes lehrte alle, dass Jesus der Sohn Gottes war.

### **Christus setzt das Taufsakrament ein**

Sogleich wurde Jesus von Johannes im Jordan getauft. Daraufhin öffnete sich der Himmel, und man hörte die Stimme des Ewigen Vaters, der sagte: *»Dieser ist Mein vielgeliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe.«* Und der Heilige Geist kam in Gestalt einer Taube herab und ließ sich auf Seinem Haupt nieder. Alle, die dort waren, konnten dies sehen und hören.

Jesus ließ sich taufen, um uns zu zeigen, dass auch wir uns taufen lassen sollen, das heißt, das Sakrament der Taufe wurde verpflichtend.



## Christus wird in der Wüste vom Teufel versucht



Dann zog sich Jesus in die Wüste zurück, und dort war Er allein, indem er vierzig Tage und vierzig Nächte fastete, um uns zu lehren, welchen Wert das Gebet und die Opfer haben.

Er wollte Hunger leiden, und als Er Hunger hatte, ließ Er zu, dass sich der Teufel näherte, um Ihn zu versuchen, indem er sagte: »Wenn Du der Sohn Gottes bist, gebiete, dass sich diese Steine in Brot verwandeln.« Aber Jesus sagte zu ihm: »Es steht geschrieben: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot allein, sondern von der geistigen Nahrung, das heißt von jedem Wort, das aus Gottes Mund hervorgeht‹«, und so besiegte Er Satan.

Dann näherte sich Ihm der Teufel wieder, um Ihn zu versuchen; er führte Jesus auf die Zinne des Tempels und sagte zu Ihm: »Wenn Du der Sohn Gottes bist, dann stürze Dich hier hinunter, denn es steht geschrieben: ›Gott wird Seine Engel schicken und diese werden Dich auf ihren Händen tragen, damit Du dich nicht verletzt.‹« Und Jesus sagte zu ihm: »Es steht auch geschrieben: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen‹«, wodurch Satan eine noch größere Niederlage erlitt.



Satan näherte sich Ihm noch einmal. Dieses Mal brachte er Ihn auf den Gipfel des Berges, auf dem Jesus fastete, und er zeigte Ihm die Reichtümer und weltlichen Herrlichkeiten. Er sagte zu Ihm: »All dies werde ich Dir geben, wenn Du mich anbetest.« Daraufhin wies Jesus den Teufel zurück und sagte zu ihm: »Weiche, Satan, denn es steht auch geschrieben: ›Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und Ihm allein dienen.‹«

So lehrte uns Jesus die Versuchungen schnell zu überwinden.

Satan, der wissen wollte, ob Jesus der Sohn Gottes war oder nicht, ging völlig geschlagen und noch verwirrter weg.

### Kapitel III

### Die elf ersten Jünger Christi

Nachdem sich Jesus in der Wüste aufgehalten hatte, ging Er zum Jordanofer, wo Andreas und Johannes mit Johannes dem Täufer zusammen waren, und dieser sagte dann zu ihnen über Jesus: »Seht hier das Lamm Gottes. Seht hier



den, der hinwegnimmt die Sünden der Welt.« Andreas und Johannes folgten daraufhin Jesus. Am nächsten Tag brachten sie zu Jesus einen Bruder von Andreas, der Simon hieß und auf den Namen Petrus getauft wurde, und Jakobus den Älteren, den Bruder von Johannes.



Zu jener Zeit ließ Jesus im Tempel zu Jerusalem den ersten Aufruf an die levitischen Priester ergehen, damit sie Ihm als Jünger folgen mögen. Er sagte ihnen, dass Er der Sohn Gottes ist, aber sie wollten Ihm nicht folgen.

Etwas später begegnete Jesus Philipp, Thomas, Bartholomäus, Thaddäus, Simon, Jakobus dem Jüngeren und Matthäus. Jesus taufte sie nacheinander und alle folgten Ihm als Jünger.

#### **Kapitel IV**

#### **Christus lehrt, wie man beten soll**

Als Jesus eines Tages mit den ersten Jüngern auf dem Ölberg betete, sagte Petrus zu Ihm: »*Herr, lehre uns beten.*« Jesus antwortete ihm: »*Wenn ihr betet, sagt: Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und verlass uns nicht in der Versuchung, sondern bewahre uns vor dem Übel. Amen.*«

#### **Kapitel V**

#### **Die Hochzeit zu Kana**

Zu jener Zeit wurde zu Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Dort befand sich Jesus mit Seiner Mutter und den Jüngern. Und es geschah, dass beim Festmahl der Wein ausging.



Als die Mutter Jesu die große Verlegenheit der Verantwortlichen wahrnahm, ging Sie zu Ihrem Sohn, damit Er dieser Not abhelfe; Sie sagte zu Ihm: »*Sie haben keinen Wein.*« Und Jesus antwortete Ihr: »*Was geht es Mich und Dich an? Die Stunde Meiner Wunder ist noch nicht gekommen.*« Da Sie wusste, dass Jesus Ihre Bitte erfüllen würde, sagte Sie zu den Dienern: »*Tut alles, was Er euch sagt.*«



### **Jesus verwandelt das Wasser in Wein**

Es standen dort sechs große Krüge. Jesus sagte zu ihnen: »*Füllt die Krüge mit Wasser*«, und sie füllten diese bis an den Rand. Dann sagte Jesus: »*Schöpft nun aus einem der Krüge und bringt es dem Speisemeister.*« Und so machten sie



es. Der verantwortliche Speisemeister wusste nicht, woher der Wein kam, doch die Diener wussten es, weil sie das Wasser aus dem Brunnen geschöpft hatten. Als er den Wein kostete, rief er den Bräutigam herbei und sagte zu ihm: »*Jeder Mensch setzt zuerst den besten Wein vor und gibt danach von dem, der nicht so gut ist. Doch du hast den besten Wein für den Schluss aufbewahrt.*«

Dieses Wunder Jesu war das erste in Seinem öffentlichen Leben, und Er wirkte es, um Seiner Heiligsten Mutter gefällig zu sein. Danach brach Jesus nach Kafarnaum auf, wo Er lehrte und viele große öffentliche Wunder wirkte. Tag für Tag nahm Sein guter Ruf zu und man redete über Ihn.

## **Buch III**

### ***Erstes Jahr des öffentlichen Lebens Christi, bis zum Passahfest im Jahre 32***

#### **Kapitel I**

### **Erste Vertreibung der Händler aus dem Tempel**

#### **Jesus warnt die Händler**

Es waren die Tage des Passahfestes und Jesus war mit Seiner Mutter und den Jüngern nach Jerusalem gegangen. Als Er beim Tempel ankam, sah Er in einem Teil des Geländes viele Händler, die Geld wechselten und Ochsen, Schafe, Tauben sowie andere Waren verkauften. Jesus ging zu ihnen und sagte ihnen dann, dass sie jenen heiligen Ort achten und ihre Stände von dort entfernen sollten.





## Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel

Als Er einige Tage später wiederum den Tempel besuchte, sah Er, dass die Händler nicht erfüllt hatten, was Er ihnen befohlen hatte. Da fertigte Jesus voller Eifer für das Haus Gottes aus Stricken eine Peitsche an und vertrieb alle aus dem Tempel, und zwar zusammen mit den Ochsen, Schafen, Tauben und anderen Verkaufswaren. Er verstreute das Geld der Wechsler auf dem Boden, warf die Tische und Stühle um und riss Markisen, Stände, Planen und dergleichen nieder, wobei Er mit großer Autorität sagte: *»Entfernt dies von hier und verwandelt das Haus Meines Vaters nicht in eine Räuberhöhle.«*

## Die schlechten Priester sehen einen großen Verlust voraus

Die levitischen Priester erlaubten dort die Geschäfte, weil sie ihnen große Gewinne einbrachten, und sie sagten empört zu Ihm: *»Welches Zeichen gibst Du uns dafür, dass Du Autorität hast, dies zu tun?«* Jesus, der auf Seinen Leib hindeutete, antwortete mit diesen Worten: *»Zerstört diesen Tempel und in drei Tagen werde Ich ihn wieder aufbauen.«* Obwohl die schlechten Priester sehr gut verstanden, wovon Jesus redete, verdrehten sie den Sinn Seiner Worte böse, indem sie zu Ihm sagten: *»In sechsvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und Du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?«* Doch Er sprach zu ihnen vom Tempel Seines Leibes.

## Kapitel II

### Judas Iskariot wird als Jünger aufgenommen

Am Tag des Passahfestes ging Jesus wiederum in den Tempel zu Jerusalem, wo er die Leute belehrte und viele Wunder wirkte, weshalb auch viele an Ihn glaubten.

Judas Iskariot war auch dort. Er bat Jesus, ihn als Jünger aufzunehmen, doch das tat er eher im eigenen Interesse als aus Frömmigkeit. Jesus, der die Seele des Judas retten wollte, nahm ihn auf und taufte ihn.

## Kapitel III

### Das Zeugnis von Johannes dem Täufer

Zu jener Zeit bereiste Jesus mit Seinen zwölf Jüngern die Städte und Dörfer in Judäa, wobei Er predigte und taufte. Dann begab Er sich an das Jordanufer, nach Betabara in Peräa. Dort belehrte Er diejenigen, die zu Ihm kamen.





## **Die Pharisäer wollen Johannes mit Jesus verfeinden**

Johannes predigte und taufte an einem anderen Ort, nämlich auf der anderen Seite des Jordans. Und es geschah, dass einige Juden, die Pharisäer waren und Johannes mit Jesus verfeinden wollten, zu den Anhängern von Johannes sagten, dass Jesus immer mehr bekannt wurde und viele Leute Johannes verließen, um Jesus zu folgen.

### **Johannes der Täufer predigt wiederum, dass Jesus der Gesalbte Gottes ist**

Die Jünger des Johannes wandten sich an ihn, um es ihm zu sagen, und dann sagte Johannes zu ihnen: *»Ihr selbst seid Zeugen davon, dass ich gesagt habe: ›Ich bin nicht der Gesalbte, sondern derjenige, der Ihm vorausgesandt wurde, um euch zu Seiner Kirche zu führen.‹ Ich bin nur der Freund, ich stehe unter Seiner Autorität, höre Seine Lehren und erfreue mich. Es ist notwendig, dass Er sich bei Seiner Sendung entfaltet und meine Aufgabe mit meinem Tod endet.«*

### **Kapitel IV**

### **Nikodemus, ein Pharisäer und Mitglied des Hohen Rates, sucht Christus**

In jenen Tagen wurde Jesus im Haus des Lazarus von einem Freund von diesem aufgesucht. Dieser gutwillige Mann namens Nikodemus, der Pharisäer, Gesetzeslehrer und Mitglied des jüdischen Kirchenrates war, sagte zu Ihm: *»Ich weiß, dass Du von Gott gesandt bist, denn keiner könnte diese Wunder wirken, wenn Gott nicht mit ihm wäre.«* Jesus erwiderte: *»Wer nicht wiedergeboren wird, kann weder das Reich Gottes sehen noch an ihm teilhaben.«*

### **Die Taufe und die guten Werke führen zum Himmel**

Daraufhin fragte Ihn Nikodemus: *»Wie kann ein Mensch wiedergeboren werden?«* Jesus antwortete: *»In das Reich Gottes kann nur eingehen, wer durch Meine Taufe wiedergeboren wird, das heißt, wer durch den Heiligen Geist geboren wird und auf dem Weg zu Gott ist.«* Nikodemus fragte: *»Wie kann das in mir geschehen?«* Jesus antwortete: *»Du, der du Lehrmeister in Israel bist, solltest dies verstehen. Ich spreche von dem, was Ich weiß, und lege von dem, was Ich gesehen habe, Zeugnis ab; und du*



59 *Ich weiß, dass Du von Gott gesandt bist, denn keiner könnte diese Wunder wirken, wenn Gott nicht mit ihm wäre.«* Jesus erwiderte:





*nimmst das Zeugnis nicht an, das Ich in deiner Gegenwart vor dem ganzen Hohen Rat abgelegt habe, nämlich dass Ich der Sohn Gottes bin.»*

### **Christus öffnet die Pforte des Himmels denen, die erfüllen, was Gott will**

*Jesus sagte auch zu Nikodemus: »Es ist notwendig, dass der Menschensohn auf einem Kreuzestamm erhöht wird, damit keiner, der an Ihn glaubt, zugrunde geht, sondern das ewige Leben erlangt. Denn so sehr liebte Gott die Welt, dass Er Seinen Eingeborenen Sohn sandte. Wer an Ihn glaubt, die Taufe empfängt und bis zum Ende ausharrt, wird gerettet. Doch wer nicht dazu bereit ist, Ihn anzunehmen und nach dem wahren Glauben zu handeln, ist bereits verdammt, weil er nicht dazu bereit ist, den Tadel für seine schlechten Werke anzunehmen, und es vorzieht der Verdammnis anheimzufallen.«*

### **Nikodemus und Josef von Arimathäa, zwei Mitglieder des Hohen Rates, werden getauft**



Dann holte Nikodemus seinen

Freund Josef von Arimathäa. Beide waren Gesetzeslehrer, gehörten dem Hohen Rat an und erwarteten mit gutem Willen das Reich Gottes.

Beide wurden von Jesus getauft. Von da an folgten Nikodemus und Josef von Arimathäa Jesus als geheime Jünger, wie es der Wille des Göttlichen Meisters war.

## **Kapitel V**

### **Die Bekehrung der Samariterin**

Jesus kehrte nach Galiläa zurück, indem Er durch Samaria reiste, und als Er in Sichem ankam, setzte Er sich auf den Rand eines Brunnens. Dorthin kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen, und Jesus bat sie, Ihm zu trinken zu geben.

Sie war überrascht, dass Jesus sie anredete. Doch Jesus sagte zu ihr, wenn sie wüsste, wer es ist, der sie darum bittet, Ihm zu trinken zu geben, würde sie Ihn bitten, ihr zu trinken zu geben.

Jesus belehrte sie: *»Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst haben, doch wer von dem Wasser trinkt, das Ich ihm gebe werde, wird nie wieder Durst haben.«* Die Frau, die nicht verstand, worüber Jesus redete, sagte zu Ihm: *»Herr, gib mir von diesem Wasser; damit ich nicht Durst bekomme und auch nicht mehr hierher kommen muss, um es zu schöpfen.«*







## **Jesus sagte der Frau ihre Sünden**

Da bat Jesus die Frau, ihren Ehemann zu holen, und sie sagte: *»Ich habe keinen Ehemann.«* – *»Es ist wahr, wenn du sagst, dass du keinen Ehemann hast, und derjenige, mit dem du jetzt zusammenlebst, ist auch nicht dein Ehemann.«*, erwiderte Jesus, und Er sagte ihr ihre Sünden. Die Worte Jesu gingen der Frau zu Herzen und sie sagte zu Ihm: *»Herr, ich sehe, dass Du ein Prophet bist.«*

## **Jesus kam, um diejenigen, die Gott lieben möchten, in Seiner Kirche zu versammeln**

Jesus redete dann mit ihr von der Heiligen Messe, die Er beim Letzten Abendmahl, in der Nacht bevor man Ihn kreuzigen würde, für uns einsetzen würde, und wie Er im Auftrag Gottes des Vaters gekommen war, um alle, die Gott lieben möchten, zu versammeln, indem Er zu ihr sagte: *»Frau, glaube Mir, dass die Stunde kommen wird, zu der die wahren Anbeten den Vater durch ein unendliches Opfer, das voller Glaubensgeheimnisse ist, anbeten werden. Daher sucht der Vater durch Seinen Sohn diejenigen, die Ihn so anbeten.«*

## **Jesus ist der Sohn Gottes**

Daraufhin erwiderte die Frau: *»Ich weiß, dass der Messias, der Christus genannt wird, kommen wird; und Er wird uns alles offenbaren.«* Jesus sagte zu ihr: *»Ich bin es.«*

Die Frau, die glaubte, dass Jesus der wahre Sohn Gottes war, ließ ihren Krug stehen und ging in die Stadt, und sie sagte zu allen: *»Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Er ist Christus.«* Daraufhin kamen viele Stadtbewohner dorthin, wo sich Jesus aufhielt.

## **Die Lehren von Jesus beweisen, dass Er Christus ist**

Da die Samariter, die zu Jesus gekommen waren, Ihn baten, dort zu bleiben, hielt Er sich bei ihnen auf, und noch viel mehr Leute glaubten an Ihn, da sie Ihn gehört hatten. Sie sagten zur Samariterin: *»Wir glauben nicht mehr wegen dem, was du gesagt hast, denn nun haben wir Ihn selbst gehört und wissen, dass Er der Erlöser der Welt ist.«*

Während der Tage, an denen sich Jesus und Seine Jünger in Sichem aufhielten, wurden Fotina, die Samariterin, und viele Samariter getauft.

## **Kapitel VI**

## **Jesus wird in Nazareth sehr schwer beleidigt**

Zu jener Zeit war Jesus nach Nazareth zurückgekehrt, das Seine Heimat war, und Er wurde mit Begeisterung empfangen. Doch da Er vielen ihre Sünden vorhielt, nahm die Begeisterung allmählich ab. Jesus heilte nur wenige Kranke und die Bewohner von Nazareth wollten, dass Er dort so Großartiges vollbringe wie in Kafarnaum.

## **Die Prophezeiungen gehen in Erfüllung**

Es war Sabbat und Jesus las im Tempel aus dem Buch des Propheten Isaias



vor: »Der Geist des Herrn ist über Mir. Er hat Mich ausgesandt, um den Sanftmütigen und Demütigen das Evangelium zu verkünden, die von Herzen Reumütigen zu heilen; die Versöhnung mit dem Herrn denen kundzutun, die Seine Lehre annehmen, und die Rache Gottes denen anzukündigen, die Seine Lehre zurückweisen. Der Herr sandte Mich, um für die Kinder der Kirche zu sorgen und ihnen für ihre Tugenden eine Krone und für ihren Kummer die Seligkeit zu geben. Zu Seiner Verherrlichung werden diejenigen, die in der Gnade ausharren, Starke des Herrn genannt werden.« Und Er sagte zu ihnen: »Die Schriftstelle, die ihr soeben gehört habt, ist heute in Erfüllung gegangen.«

### **Durch den Neid und die Böswilligkeit wird man verblendet**

Aber viele sagten: »Woher kommt diesem die Erkenntnis zu?« »Ist nicht dieser der Sohn Josefs, des Schreiners? Ist nicht dieser der Sohn Mariens?« Sie waren entrüstet, weil Er als Messias auftrat, wenn Er doch aus einer bescheidenen Familie kam. Obwohl sie begriffen, dass Jesus wirklich der Messias war, wollten sie Ihn aus Neid nicht anerkennen und forderten von Ihm große Wunder. Durch die Worte Jesu wurden sie wegen ihrer Böswilligkeit noch zorniger auf Ihn.

### **Abbild vom Kalvarienberg**



Dann sagte Er zu ihnen: »Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt oder geehrt.« Daraufhin wurden der Erzpriester und diejenigen, die sich dort aufhielten, sehr zornig. Sie umringten Jesus, führten Ihn aus der Stadt hinaus und brachten Ihn auf einen nahen Berggipfel, um Ihn hinabzustürzen. Als sie es tun wollten, schritt Jesus mitten unter ihnen hindurch und entschwand dann ihren Augen.

### **Kapitel VII**

### **Die Heilung des Sohnes des Duodezfürsten**



Zu jener Zeit besuchte Jesus wiederum Kana, wo Er das Wasser in Wein verwandelt hatte. Zu Ihm kam ein einflussreicher Mann namens Chusa Menahem vom Hof des Königs Herodes Antipas, weil sein Sohn todkrank war, und er bat Jesus, ihn nach Kafarnaum zu begleiten, um seinen Sohn zu heilen.

Jesus sagte zu ihm: »Wenn ihr keine

*Wunder seht, glaubt ihr nicht.*« Und der Mann vom Hof antwortete Ihm: *»Herr, komm, bevor mein Sohn stirbt.«* Da sagte Jesus zu ihm: *»Gehe hin, denn dein Sohn wird nicht sterben.«* Der Mann glaubte an Jesus und ging weg.

Als Chusa Menahem in sein Haus in Kafarnaum zurückkehrte, kamen ihm seine Diener entgegen, um ihm zu sagen, dass sein Sohn bereits gesund war. Da fragte er sie nach der Uhrzeit, zu der die Besserung eingetreten war, und sie sagten ihm: *»Gestern um sieben Uhr.«* Da verstand der Vater, dass es zur gleichen

Zeit war, zu der Jesus zu ihm sagte: *»Dein Sohn wird nicht sterben.«*

So glaubten er und alle aus seinem Haus, dass Jesus der Messias war.

### **Kapitel VIII**

#### **Christus heilt in Kafarnaum einen Besessenen**

Dann begab sich Jesus nach Kafarnaum, und an den Sabbaten ging Er in die Synagoge, d. h. in das Gotteshaus, und lehrte. Seine Zuhörer wunderten sich über Seine Lehre.

An diesem Tag befand sich in der Synagoge ein Mann namens Isai, der von einem Teufel besessen war, und als er Jesus sah, rief er mit lauter Stimme: *»Lass uns in Frieden. Was haben wir, die Teufel, mit Dir, Jesus von Nazareth, zu*

*tun? Bist Du gekommen, um uns zugrunde zu richten?«*

Aber Jesus befahl dem Teufel: *»Schweig und weiche von diesem Mann.«* Der Teufel wich laut schreiend von ihm, ohne ihm Schaden zuzufügen.

Alle, die bei dieser wunderbaren Begebenheit anwesend waren, wurden von Schrecken erfüllt und sagten zueinander: *»Was ist das? Denn Er gebietet den unreinen Geistern und sie gehorchen Ihm und weichen.«* Durch dieses Wunder verbreitete sich der Ruf Jesu in ganz Galiläa noch mehr.

### **Kapitel IX**

#### **Christus heilt Mara, die Schwiegermutter des Petrus, und andere Kranke**

Als sich Jesus in jenen Tagen in Kafarnaum aufhielt, ging Er zum Haus des Petrus. Dort besuchte Er die Schwiegermutter des Petrus, die mit hohem Fieber im Bett lag. Sie legten bei Ihm Fürbitte für sie ein. Da näherte sich Jesus, berührte sie mit der Hand und sogleich war sie fieberfrei. Dann stand sie auf und bediente sie.

Da die Leute erfuhren, dass Jesus dort war, brachten sie Ihm noch am gleichen Tag viele Kranke und Besessene vor die Tür des Hauses von Petrus. Jesus legte jedem von ihnen die Hand





auf und heilte sie von ihren Krankheiten, und Er trieb viele Teufel aus, die schreiend ausfuhren und riefen: »Du bist der Sohn Gottes.« Doch Er tadelte sie und erlaubte ihnen nicht zu sagen, dass Er Christus war. Die Teufel wollten nämlich, dass Er selbst sage, dass Er der Messias war, denn sie waren sich nicht sicher.

## Kapitel X

### Endgültige Berufung der zehn ersten Jünger

Da Petrus, sein Bruder Andreas sowie Jakobus der Ältere und dessen Bruder Johannes Fischer waren, gingen sie manchmal fischen, wenn Jesus am Ufer des Galiläischen Sees lehrte. Dieser See wurde auch See Tiberias und See Gennesaret genannt.



### Der wunderbare Fischfang

Eines Tages predigte Jesus vom Boot des Petrus aus den Leuten. Auch Petrus und Andreas waren dort, und als Jesus die Predigt beendete, sagte Er zu Petrus: »Fahre weiter hinaus und werft eure Netze zum Fischen aus.« Petrus entgegnete: »Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet, ohne etwas zu fangen. Doch auf Dein Wort vertrauend werde ich das Netz auswerfen.« Als sie dies getan hatten, fingen sie eine so große Menge Fische, dass das Netz beinahe zerriss.

Dieses Wunder sahen auch Jakobus der Ältere und Johannes, die sich mit ihrem Boot nähern mussten, um ihnen zu helfen die Fische aufzuladen, und es waren so viele, dass die zwei Boote wegen des Gewichts fast untergingen.



### Die Priester sind Menschenfischer

Als Petrus dies sah, warf er sich Jesus zu Füßen und sagte: »Herr, wende Dich ab von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!« Jesus sagte zu Petrus: »Fürchte dich nicht, von heute an wirst du Menschenfischer sein.«

Sobald sie an Land gingen, berief Jesus die vier Jünger endgültig. Sie ließen die Netze liegen und folgten Ihm im Ordensleben.

In den darauffolgenden Tagen ließ Jesus an Philipp, Thomas, Bartholomäus, Jakobus den Jüngeren, Thaddäus und Simon die endgültige Berufung ergehen; sie gaben alle ihre Beschäftigungen auf und folgten auch dem Meister.

## Kapitel XI

### Die Heilung von Simon dem Aussätzigen

Jesus hielt sich damals in der Umgebung der Stadt Magdala beim Galiläischen



See auf. Ein Aussätziger kam zu Ihm und als er Jesus sah, betete er Ihn an, indem er sagte: »*Herr, wenn Du willst, kannst Du mich rein machen.*« Jesus, der Mitleid mit ihm hatte, berührte ihn und sagte: »*Ich will es, werde rein.*« Dann war der Aussätzige, der Simon hieß, geheilt, und als er wegging, erzählte er allen von dem Wunder.

Jesus hatte bereits einen so guten Ruf, dass Er nicht mehr unbemerkt in die Städte eintreten konnte, denn die Leute kamen von überallher zu Ihm, um Ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Er suchte einsame Orte, um zu beten.

## **Kapitel XII**

### **Die Heilung des Gelähmten von Kafarnaum**

Bei einem Anlass lehrte Jesus im Haus, das Petrus in Kafarnaum hatte, und es kamen so viele Leute, um Ihn zu sehen und zu hören, dass man nicht mehr eintreten konnte. Da kamen einige Männer, die auf einer Krankenbahre einen Gelähmten brachten.

#### **Man soll mit Glauben bitten**

Doch da sie sich keinen Weg bahnen konnten, um zu Jesus zu gelangen, machten sie im Dach eine Öffnung, ließen ihn mit der Krankenbahre hinunter und stellten ihn vor Jesus. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte Er zum Gelähmten: »*Sohn, hab Vertrauen, deine Sünden sind dir vergeben.*«

#### **Jesus kann als Gott Sünden vergeben und Krankheiten heilen**

Es waren auch zwei Pharisäer dort, die nachzudenken begannen: »*Wer ist dieser Mann?*

*Wer kann Sünden verzeihen, wenn nicht Gott allein?*« Jesus, der ihre Gedanken kannte, sagte zu ihnen: »*Warum habt ihr böse Gedanken?*«

Und damit sie wussten, dass Er der Sohn Gottes war und somit die Macht hatte, Sünden zu vergeben, sagte Er zum Gelähmten: »*Steh auf, nimm deine Krankenbahre und geh nach Hause.*« Sogleich stand er auf, nahm die Bahre und ging nach Hause, während er Gott verherrlichte.



Als die Leute dies sahen, lobten sie Gott, indem sie sagten: »*So etwas haben wir noch nie gesehen. Wunderbares haben wir heute gesehen.*«

## Kapitel XIII

### Endgültige Berufung der anderen zwei Jünger



Damals suchte Jesus Matthäus, der gerade arbeitete. Jesus sagte zu ihm: »*Folge Mir nach.*« Und er stand auf, verließ alles und folgte Ihm.

Matthäus war Zöllner, das heißt, er nahm die Steuern für die Römer ein. Und weil die Zöllner mit den

Römern Umgang hatten, sagten die Gesetzeslehrer, dass sie unrein wären.

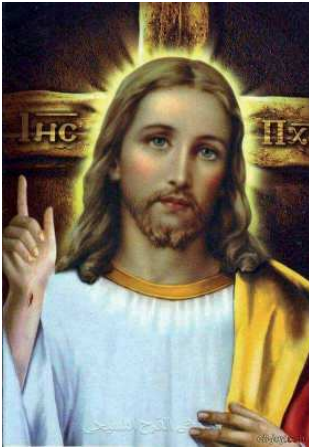
### Jesus nimmt an einem Gastmahl mit Zöllnern und Sündern teil

Damals gab Matthäus in seinem Haus ein Gastmahl für Jesus, Seine Heiligste Mutter und die anderen Jünger. Es kamen auch andere Zöllner und Sünder dorthin und setzten sich, um mit Jesus zu speisen.

Das sahen einige Pharisäer, die außerdem Gesetzeslehrer waren, und sie sagten zu den Jüngern Jesu: »*Warum esst euer Meister und ihr mit den Zöllnern und Sündern?*«

### Jesus sucht die Sünder, damit sie sich bekehren

Als Jesus sie hörte, sagte Er zu ihnen: »*Ich bin nicht gekommen, um die*



*Gerechten zur Buße und zur Bekehrung aufzurufen, sondern die Sünder. Denn nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Lernt, was es bedeutet: »Ich ziehe die Barmherzigkeit den Opfern vor, und die Tugend den Brandopfern.«* Die Pharisäer täuschten nämlich den Leuten vor, dass sie ein Opferleben führen würden, doch in Wirklichkeit umgingen sie die Normen des Gesetzes, und vor allem ihren Sinn – dieser ist voller Barmherzigkeit gegenüber den Sündern, die bereuen und sich bessern.

Bei diesem Gastmahl berief Jesus den Judas Iskariot endgültig zum Jünger, und dieser folgte Ihm.

## Kapitel XIV

### Die ersten christlichen Gemeinschaften



Jesus organisierte die ersten christlichen Gemeinschaften der Karmeliter. Sie wurden von Seinen Jüngern gebildet, die zwei Klöster in Kafarnaum hatten, sowie von den Jüngerinnen der Göttlichen Maria, welche die frommen Frauen waren und ihr Kloster zwischen Kafarnaum und Betsaida hatten.

Durch diese beiden Gemeinschaften wurde der Orden vom Berg Karmel



weitergeführt, der den Lehren Jesu oder dem Evangelium entsprechend bereichert wurde.

Dieser Orden war vor Jahrhunderten von der Heiligsten Jungfrau Maria gegründet worden, als Sie dem heiligen Propheten Elias erschien.

## **Kapitel XV**

### **Das Martyrium des heiligen Johannes des Täufer**

Johannes hielt sich weiterhin in Betabara am Jordanufer auf und sagte allen, dass sie Jesus, dem Sohn Gottes, folgen, sich taufen lassen und Buße tun sollten, und er predigte gegen die Sünden.

#### **Johannes der Täufer wird in Haft genommen**

Da Johannes den König Herodes Antipas wegen seines Sündenlebens mit Herodias, welche die Frau seines Bruders war, tadelte, ließ der König Johannes am Jordanufer festnehmen. Er befahl, ihn gefesselt in das Gefängnis in einem seiner Paläste zu bringen.

#### **Das Martyrium des Johannes**

Herodes lud an seinem Geburtstag die hohen Persönlichkeiten seines Hofes und andere angesehene Leute zu einem festlichen Abendessen ein. Beim Festessen tanzte die böse Salome, die Tochter der Herodias, und sie gefiel dem Herodes so sehr, dass der König zu ihr sagte: *»Bitte mich, worum du willst, ich werde es dir geben.«*

Daraufhin sagte Salome im Auftrag ihrer Mutter zum König: *»Ich möchte, dass du mir sogleich auf einem Tablett den Kopf von Johannes dem Täufer übergibst.«*

Auf Befehl des Herodes ging einer von den Wächtern ins Gefängnis, enthauptete Johannes den Täufer, brachte dessen Kopf auf einem Tablett und gab ihn Salome, und diese übergab ihn ihrer Mutter Herodias.

## **Buch IV**

### **Zweites Jahr des öffentlichen Lebens Christi, bis zum Passahfest im Jahre 33**

#### **Kapitel I**

#### **Die Heilung des Gelähmten beim Bethesdateich**

An einem Sabbat ging Jesus mit Seinen Jüngern in Jerusalem zum Schafteich oder Bethesdateich. Dort gab es viele Kranke, die auf die Bewegung des Wassers warteten, denn der Engel des Herrn stieg von Zeit zu Zeit in den Teich hinab und brachte das Wasser in Bewegung, und der Erste, der in das Wasser stieg, wurde geheilt.

An jenem Ort befand sich Elpidius, der seit vielen Jahren gelähmt war. Da fragte ihn Jesus: *»Willst du gesund werden?«*, und er antwortete ihm: *»Herr, ich habe niemanden, der mir hilft in den Teich zu steigen, wenn das Wasser bewegt wird, denn sobald ich versuche hineinzukommen, hat ein anderer es vor mir getan.«*



Jesus sagte dann zu ihm: »*Steh auf, nimm deine Krankenbahre und geh.*« Sogleich war jener Mann geheilt, nahm seine Krankenbahre und konnte gehen.

### **Durch die Werke der Barmherzigkeit wird der Tag geheiligt**

Aufgrund der Heilung des Gelähmten und infolge dessen, was er zugunsten von Jesus sagte, verfolgten die Juden den Meister und beschuldigten Ihn, weil Er so etwas am Sabbat tat, denn sie sagten, dass es im Mosaischen Gesetz nicht erlaubt sei. Denn wie wir wissen, war damals der Sabbat der Tag des Herrn, und zwar bis zur Auferstehung Unseres Herrn Jesus Christus, als der Sonntag wieder zum Tag des Herrn wurde.

Aber Jesus lehrte, dass sie die Sabbatruhe nicht in dem Sinn verstehen sollten, dass man es sogar unterlassen sollte, die Nächstenliebe zu üben; denn gerade dieser Tag, der ganz besonders Gott gewidmet ist, war der beste Tag für die Werke der Nächstenliebe, um so den Tag besser zu heiligen.

## **Kapitel II**

### **Die am Tag des Herrn geschnittenen Ähren**



Nach dem Passahfest kehrte Jesus mit den Seinen von Jerusalem nach Kafarnaum zurück. Da sie an Getreidefeldern vorbeigingen und Seine Jünger Hunger hatten, gingen sie voraus, schnitten Ähren ab, entkörnten sie in ihren Händen und aßen sie. Als einige Pharisäer dies sahen, gingen sie zu Jesus und sagten zu Ihm, dass Seine Jünger das Mosaische Gesetz nicht erfüllen würden.



Aber Jesus antwortete ihnen: »*Habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass die Priester am Sabbat die Opfertiere für das Opfer im Tempel schlachten und dennoch nicht sündigen?*« Und Er fügte hinzu: »*Der Sabbat wurde für den Menschen eingesetzt und nicht der Mensch für den Sabbat.*« Denn das

Gesetz der Sabbatruhe war zum Wohl der Seele, weil man so den Sabbat Gott widmete, und zum Wohl des Körpers, weil man ihn ruhen ließ. Die Sabbatruhe war verpflichtend, wenn es nicht irgendeinen gerechtfertigten Grund gab, aus dem man sie nicht einhalten konnte.

Außerdem sagte Er zu ihnen: »*Der Menschensohn ist der Herr über den Sabbat*«, denn Jesus hat als Gott die Macht, vom Gesetz zu befreien, wen Er will, und Er ist auch ermächtigt, das Gesetz zu ändern.

### Kapitel III

#### Christus heilt den Mann mit der verdorrten Hand

Zu jener Zeit betrat Jesus die Synagoge, d. h. das Gotteshaus von Kafarnaum, wie Er es gewöhnlich tat, um zu lehren. Dort befand sich ein Mann, der eine verdorrte Hand hatte. Einige Pharisäer warteten ab, ob Jesus ihn heilen würde, denn da Sabbat war, wollten sie Ihn beschuldigen, dass Er das Gesetz nicht erfüllt hätte.



Einige Pharisäer warteten ab, ob Jesus ihn heilen würde, denn da Sabbat war, wollten sie Ihn beschuldigen, dass Er das Gesetz nicht erfüllt hätte.

Doch Jesus, der ihre schlechten Gedanken kannte, fragte sie: *»Ist es erlaubt, am Sabbat das Gute zu tun oder das Böse zu tun?«* Daraufhin schwiegen sie, denn wenn sie gesagt hätten, dass man am Sabbat Gutes tun kann, hätten sie befürwortet, was Er tat, und wenn sie das Gegenteil gesagt hätten, hätten sie vor den Leuten das Ansehen verloren, denn das Gute ist Gott immer wohlgefällig. In ihrer Verwirrung konnten sie Ihm also keine Antwort geben.

Da sagte Jesus zu ihnen: *»Wer von euch, der ein Schaf hat und dieses am Sabbat in eine Grube fällt, holt es nicht heraus? Wie viel mehr wert ist doch ein Mensch als ein Schaf! Es ist also erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.«* Jesus blickte sie sehr erzürnt und schmerz erfüllt an, weil sie so hartherzig waren, und Er sagte zum Mann: *»Strecke deine Hand aus.«* Er streckte sie aus und seine Hand wurde geheilt.

Daraufhin verließen die Pharisäer wütend das Gotteshaus und versammelten sich mit anderen, um heimlich zu planen, wie sie den Tod Jesu herbeiführen könnten.

Jesus zog sich von dort zurück, um den Pharisäern aus dem Weg zu gehen, und es folgten Ihm sehr viele Leute.



### Kapitel IV

#### Erwählung der zwölf Apostel

Als sich Jesus mit Seinen Jüngern eines Tages auf den Berg der Seligpreisungen, beim Galiläischen See, zurückgezogen hatte, erwählte Er zwölf von ihnen und ernannte sie zu Aposteln, damit sie an Seiner Seite seien, und sie sollten zum Predigen ausgesandt werden. Die Namen der zwölf Apostel sind folgende: Petrus, Jakobus der Ältere, Johannes, Andreas, Philipp, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus der Jüngere, Thaddäus, Simon und Judas Iskariot. Er gab ihnen auch Macht über die Teufel und die Krankheiten.



Durch die Erwählung der zwölf Apostel stellte Jesus die Hierarchen der jüdischen Kirche, an die Er im Tempel zu Jerusalem schon dreimal den Ruf hatte ergehen lassen, außerhalb Seiner Kirche, weil sie Ihn hartnäckig zurückwiesen.

Dann stiegen sie vom Berg herab, wo es viele Leute gab, die darauf warteten, Jesus zu sehen.



## Kapitel V

### Die Bergpredigt

Da sich der Ruf Jesu immer mehr verbreitete, suchten Ihn viele Galiläer, und auch Leute, die aus Judäa, aus Samaria, aus der Dekapolis und sogar aus Syrien gekommen waren. Als Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern vom Berg herabgestiegen war, heilte Er die Kranken und wirkte viele Wunder.

Dann stieg Er wieder ein wenig auf den Berg hinauf, damit Ihn alle besser sehen und hören konnten, denn Er wollte sie belehren. Seine Heiligste Mutter war an Seiner Seite und die Apostel und Jünger stellten sich auf die eine und die andere Seite von beiden.

### Die Seligpreisungen

Jesus belehrte die dort versammelte Menschenmenge, indem Er sprach:

*»Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.*

*Selig die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde in Besitz nehmen.*

*Selig die Weinenden, denn sie werden getröstet werden.*

*Selig diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.*

*Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

*Selig diejenigen, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.*

*Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heißen.*

*Selig diejenigen, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.*

*Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen verfluchen, euch verfolgen und lügenhaft allerlei Böses gegen euch aussagen. Freut euch alsdann, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein.«*



### Die Gefahr, in die Hölle zu stürzen

Jesus machte dann darauf aufmerksam, dass alle, die daran interessiert sind, immer mehr Sachen und mehr Geld zu haben, in Gefahr sind in der Hölle zu enden; und ebenso wer lebt, um sich an den weltlichen Vergnügungen zu erfreuen, und wer für den Körper die Bequemlichkeit



und Behaglichkeit sucht.

Wenn sie sich nicht rechtzeitig bekehren, werden sie nicht in den Himmel eingehen. Deshalb sagte Er:

*»Wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost bereits auf dieser Welt empfangen!*

*Wehe euch, die ihr übersättigt seid, denn ihr werdet hungern!*

*Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet seufzen und weinen!*

*Wehe euch, wenn die weltlich Gesinnten euch loben, denn dies wird ein Zeichen sein, dass euer schlechtes Benehmen mit dem ihrigen übereinstimmt!«*

### **Das Gesetz Gottes**

Jesus trug allen Anwesenden die Zehn Gebote oder das Gesetz Gottes vor:

*Das erste: Gott über alles lieben.*

*Das zweite: nicht leichtfertig auf den Heiligen Namen Gottes schwören.*

*Das dritte: die Festtage heiligen.*

*Das vierte: Vater und Mutter ehren.*

*Das fünfte: nicht töten.*

*Das sechste: sich unkeuscher Handlungen enthalten.*

*Das siebte: nicht stehlen.*

*Das achte: kein falsches Zeugnis ablegen und nicht lügen.*

*Das neunte: keine Götzen anbeten.*

*Das zehnte: nicht nach verheirateten Personen verlangen und kein fremdes Eigentum begehren.*

Dann sagte Er, dass derjenige, der eines dieser Gebote übertritt und andere lehrt, das Gleiche zu tun, nicht in das Himmelreich eingehen wird. Doch wer sie erfüllt und andere lehrt, sie zu erfüllen, wird im Himmelreich belohnt werden. Er fügte hinzu: *»Denn wenn ihr keine Tugendwerke vollbringt, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.«*

### **Andere Lehren**

Unter vielem anderen sagte Jesus zu ihnen:

*»Ihr sollt nicht Böses mit Bösem vergelten; und wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, biete ihm auch die andere an. Wenn jemand mit dir um den Leibrock streiten möchte, sollst du ihm auch den Umhang lassen. Und wenn dich jemand zwingt, beladen tausend Schritte zu gehen, sollst du weitere zweitausend mit ihm gehen.«*

*»Gib dem, der dich anbettelt, und kehre dem, der dich darum bittet, ihm etwas zu leihen, nicht den Rücken zu.«*

»Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für diejenigen, die euch verfolgen und verleumden.«

»Seid barmherzig. Gebt, und es wird euch gegeben werden. Gebt ohne Maß, und Gott wird eure Herzen mit Gnaden erfüllen. Seid vollkommen, so wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist.«

»Dein Almosen soll vor den Augen der Menschen verborgen sein. Dein Himmlischer Vater, der das Verborgene sieht, wird dich im Himmel belohnen.«

»Wenn ihr betet, soll das Bittgebet mit innerer Sammlung und Vertrauen aus eurem Herzen kommen; euer Vater, der eure Absicht kennt, wird euch belohnen. Betet viel, je mehr desto besser.«

»Häuft euch nicht Schätze auf Erden an, wo Rost und Motten sie vernichten, und wo Diebe sie stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel an. Diese Schätze bestehen auf ewig. Wo euer Schatz ist, dort ist euer Herz.«

»Ihr könnt nicht zugleich Gott und den Reichtümern dienen, wenn diese euch zur Sünde verleiten.«

»Ihr sollt euch weder um den Lebensunterhalt noch um die Kleidung sorgen. Wird euch nicht Gott, der Urheber eures Daseins, Nahrung und Kleidung zukommen lassen, damit ihr leben könnt? Sucht also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch dazugegeben werden.«

»Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden, denn gemäß dem Urteil, mit dem ihr urteilt, werdet ihr beurteilt werden, und mit dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden.«



»Bittet und ihr werdet empfangen, suchet und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder, der bittet, wird empfangen, jeder, der sucht, wird finden, und jedem, der anklopft, wird geöffnet.«

»Ich bin der Gute Meister, der euch auf dem Weg leitet, der zum Heil führt. Tretet also durch die enge Pforte ein, denn breit ist die Pforte und breit ist der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die auf diesem Weg gehen. Wie eng ist jedoch die Pforte und wie schmal ist der Weg, der zum ewigen Leben führt, und wie wenige sind es, die diesem Weg folgen.«

»Hütet euch vor den falschen Führern, die im Schafspelz zu euch kommen und in ihrem Inneren Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Jeder gute Baum trägt gute Früchte und jeder schlechte Baum trägt schlechte Früchte.«

»Nicht jeder, der zu Mir sagt: ›Herr, Herr‹, wird ins Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen Meines Vaters erfüllt.«

»Wer Meine Worte hört und sie in die Praxis umsetzt, gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Obwohl der Regen fiel, die





*Flüsse über die Ufer traten, wurde es nicht zerstört, weil es auf einem Felsen erbaut war. Doch wer Meine Worte hört und sie nicht in die Praxis umsetzt, gleicht einem unvernünftigen Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Als dann der Regen fiel und die Flüsse über die Ufer traten, stürzte es ein und groß war der Schaden.»*

Als Jesus die Bergpredigt beendet hatte, staunten alle Zuhörer über Seine Lehre, denn sie erkannten, dass Er sie mit Autorität belehrte, und nicht auf stolze Weise, wie es die Pharisäer taten.

## **Kapitel VI**

### **Die Heilung des Dieners des Hauptmanns**

Als Jesus nach Kafarnaum zurückkehrte, wobei Ihm viele Leute folgten, sandte ein Hauptmann namens Kornelius, der Heide war, das heißt, dass er sich nicht zur jüdischen Religion bekannte, einige jüdische Boten zu Ihm, und zwar mit der Bitte, dass Er in sein Haus komme, um seinen Diener zu heilen, der schwer krank war.

Jesus ging mit ihnen zum Haus des Kornelius. Als der Hauptmann, der Jesus erwartete, sah, dass Er sich näherte, ging er auf Ihn zu und bat Ihn auf den Knien: *»Herr, mein Diener liegt gelähmt im Bett und leidet viel.«* Jesus sagte zu ihm: *»Ich werde hingehen und ihn heilen.«*

### **Der Glaube des Kornelius**



Obwohl der Hauptmann sich sehnlich wünschte, Jesus in seinem Haus zu haben, antwortete er Ihm: *»Herr, ich bin nicht würdig, dass Du mein Haus betrittst; befiehl es mit Deinem Wort und mein Diener wird geheilt werden. Denn ich habe Soldaten unter meinem Befehl und habe die Macht, zu befehlen und zu verlangen, dass sie mir gehorchen, und wie viel mehr Du, wenn Du doch der Allmächtige bist.«*

### **Das Wunder**

Jesus, der über den Glauben des Hauptmanns erstaunt war, sagte zu ihm: *»Gehe hin, es geschehe, wie du geglaubt hast.«* In diesem Augenblick wurde der Diener geheilt. Und zu den Leuten gewandt, die Ihm folgten, sagte Jesus: *»Wahrlich, Ich sage euch, nicht einmal unter den Kindern Israels habe Ich einen so großen Glauben gefunden. Es werden viele Heiden kommen und sich im Himmelreich mit Abraham, Isaak und Jakob an den Tisch setzen, wohingegen viele Juden in die ewige Finsternis gestürzt werden, wo man heult und mit den Zähnen knirscht.«*

Daraufhin trat Jesus mit Seiner Göttlichen Mutter, den zwölf Aposteln und einigen frommen Frauen in das Haus des Hauptmanns ein.

Kornelius, seine Familie und seine Dienerschaft bekehrten sich und wurden von Jesus getauft.

## Kapitel VII

### Christus erweckt den Sohn der Witwe von Nain vom Tode

Damals ging Jesus mit Seiner Mutter und Seinen Aposteln nach Jerusalem, weil das Pfingstfest nahe bevorstand. Als Er während der Reise in die Nähe von Nain kam, sah Er, dass man einen Verstorbenen herausbrachte, um ihn zu bestatten. Es war Martial, der einzige Sohn der Witwe Maroni. Mit ihr kamen viele Leute aus der Stadt.



Als der Herr sie sah, sagte Er von Mitleid gerührt zu ihr: *»Weine nicht.«* Er näherte sich und berührte den Sarg. Die Sargträger blieben stehen, und dann sagte Jesus: *»Jüngling, Ich sage dir, steh auf.«* Martial richtete sich auf und begann zu sprechen. Jesus übergab ihn lebend seiner Mutter.

Deshalb priesen alle Gott, indem sie sagten: *»Gott hat Sein Volk aufgesucht.«* Dieses Wunder war im ganzen Umkreis in aller Munde und in ganz Israel und über seine Grenzen hinaus erfuhr man davon.

Jesus blieb einige Tage in Nain, wo Er lehrte und viele taufte.

## Kapitel VIII

### Die drei Kandidaten

Jesus setzte mit den Seinen die Reise nach Jerusalem fort. Unterwegs näherten sich Jesus unweit der Stadt Bethel drei Männer, die Ihm im Ordensleben folgen wollten, und Jesus stellte ihre Berufung auf die Probe.

Zuerst näherte sich ein Schriftgelehrter, der zu Ihm sagte: *»Herr, ich werde Dir folgen, wohin auch immer Du gehen magst.«* Jesus antwortete ihm: *»Die Füchse haben Höhlen, um darin zu leben, die Vögel unterm Himmel haben Nester, doch der Menschensohn hat nichts, wohin Er Sein Haupt legen kann.«* Als der Schriftgelehrte dies gehört hatte, ging er weg.

Der Meister rief einen anderen, der sich ebenfalls näherte: *»Folge Mir«,* und er antwortete: *»Herr, lass mich zuerst hingehen, um meinen Vater zu begraben.«* Aber Jesus sagte zu ihm: *»Lass die Toten ihre Toten begraben, doch du komm und verkünde das Reich Gottes.«* Und auch dieser folgte Ihm nicht.

Jesus lehrt uns, dass sich diejenigen, die keinen Glauben haben, um die Ihrigen kümmern sollen. Das ist ihre Sache. Doch wer eine Gnade empfangen hat, soll





ihr entsprechen und dem Ruf Gottes folgen, indem er sich nicht mehr um das Weltliche kümmert.

Schließlich kam ein anderer, der zu Ihm sagte: *»Ich werde Dir folgen, Herr; doch lass mich zuerst nach Hause gehen, um noch ausstehende Angelegenheiten zu regeln.«* Jesus machte ihn aufmerksam: *»Wer die Hand an den Pflug gelegt hat und zurückschaut, ist des Himmelreiches nicht würdig.«* Angesichts dieser Bemerkung folgte Ihm auch dieser nicht.

## **Kapitel IX**

### **Die Bekehrung von Maria Magdalena**

Die Geschwister Lazarus und Martha beteten viel für die Bekehrung ihrer jüngeren Schwester Maria, die in Magdala ein Sündenleben führte. Eines Tages lud Martha sie ein, sich anzuhören, was Jesus lehrte, der auf einem Berg predigte, der sich in der Nähe des Ortes befand, wo Maria lebte.

#### **Zuerst soll man aus Liebe zu Gott aufrichtig bereuen**

Maria Magdalena ging dorthin, und als sie die Worte Jesu hörte, empfand sie eine tiefe Reue über ihre vielen Sünden. Da Jesus wusste, was Maria empfand, schaute Er sie an und sagte: *»Wenn nur ein Funken der Buße, der Reue, der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung in ein Herz fällt, das Frucht bringt, möchte Ich diese Frucht hegen und wachsen lassen, um sie Meinem Vater zu bringen.«*

Durch diese Worte wurde Maria Magdalena mit großer Liebe zu Jesus erfüllt.

#### **Dann soll man die**

#### **Heiligste Jungfrau anrufen**

Danach führte Martha ihre Schwester zur Heiligsten Jungfrau Maria, und die reumütige Sünderin flehte Sie an, bei Ihrem Göttlichen Sohn Fürbitte einzulegen, um ihr die Verzeihung zu erlangen.

Unterdessen wurde Jesus von jenem Simon, den Jesus vor einiger Zeit von der Lepra geheilt hatte, zum Essen eingeladen. Er saß mit Seinen Aposteln bei Tisch.

#### **Die Liebeswerke sind Gott immer wohlgefällig**

Die reumütige Sünderin ging in Begleitung der Göttlichen Maria und Martha dorthin und hatte ein Gefäß voll Balsam bei sich. Als sie Jesus bei Tisch sitzen sah, ging Maria Magdalena auf Ihn zu und warf sich zu Seinen Füßen nieder, benetzte sie mit ihren Tränen, trocknete sie mit ihren Haaren, küsste sie und salbte sie mit dem Balsam.

#### **Nur Gott kennt das Herz jedes Menschen**

Als Simon dies sah, dachte er: *»Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, wüsste Er sehr wohl, dass die Frau, die Ihn berührt, eine Sünderin ist.«* Jesus, der seine





schlechten Gedanken kannte, sagte zu ihm: »Simon, ein Gläubiger hatte zwei Schuldner, der eine schuldete ihm fünfhundert Denare und der andere fünfzig. Doch da sie ihre Schuld nicht zurückzahlen konnten, erließ er beiden die Schuld. Sag Mir also: Welcher von den beiden wird ihn deiner Meinung nach mehr lieben?« Simon antwortete: »Ich denke derjenige, dem er mehr erlassen hat.« Jesus sagte zu ihm: »Du hast recht geurteilt.«

### **Die Verzeihung erlangt man durch die Werke, die man aus Liebe zu Gott verrichtet**

Jesus, der sich der reumütigen Frau zuwandte, sagte zu Simon: »Siehst du diese Frau? Ich trat in dein Haus ein und du hast Mir kein Wasser gegeben, um Mich zu waschen; doch sie hat mit ihren Tränen Meine Füße benetzt und sie mit ihren Haaren abgetrocknet. Du hast Mir keinen Friedenskuss gegeben; doch sie hat, seitdem sie eingetreten ist, ohne Unterlass Meine Füße geküsst. Du hast Mein Haupt nicht mit Balsam gesalbt; doch sie hat Meine Füße mit Balsam eingesalbt. Daher sage Ich dir, dass ihr ihre vielen Sünden verziehen sind, weil sie Mich innig geliebt hat, denn dem, der weniger liebt, wird weniger verziehen.«

Jesus sagte zur Frau: »Deine Sünden sind dir vergeben. Gehe hin in Frieden.«

Maria Magdalena wurde noch am Tag ihrer Bekehrung von Jesus getauft. Simon, der durch Maria Magdalenas Reue sehr beeindruckt war, bat demütigen Herrn, dass Er auch ihm seine Sünden verzeihe. Er wurde noch am gleichen Tag getauft, und mit ihm viele andere.

## **Kapitel X**

### **Christus reist durch Galiläa**



Jesus bereiste in Begleitung Seiner Heiligsten Mutter, der zwölf Apostel und anderer die Städte und Dörfer von Galiläa, wobei Er predigte und jede Art von Krankheiten heilte.

Als Er die Leute sah, die zu Ihm kamen, um Ihn zu hören, hatte Er Mitleid mit ihnen, weil sie wie Schafe waren, die keinen Hirten hatten. Und indem Er diese Leute mit der bereits reifen Ernte auf den Feldern verglich, sagte Er zu Seinen Aposteln: »Die Ernte ist groß, doch die Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass Er Arbeiter sende, die Seine Ernte einbringen.« Damit zeigte Er den Aposteln an, dass es notwendig war, dass auch andere predigen, damit sich mehr Leute bekehren.

## Kapitel XI

### Christus sendet die zwölf Apostel zum Predigen aus

Einige Tage später sandte Jesus die zwölf Apostel zu zweit zum Predigen aus. Bevor sie abreisten, sagte Er ihnen unter anderem Folgendes: »Geht hin und predigt, indem ihr verkündet, dass das Himmelreich, nämlich das Reich der

Gnade in den Seelen, bereits gekommen ist.«

»Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe. Seid also scharfsinnig wie Schlangen und arglos wie Tauben. Wenn sie euch dem Gericht ausliefern, sollt ihr euch nicht mit dem Gedanken ängstigen, was ihr sagen sollt, denn nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Himmlischen Vaters.«

»Der Jünger ist nicht mehr als sein Meister. Darum wird der Jünger ähnlich wie sein Meister behandelt werden. Fürchtet euch nicht vor denen, die euch verfolgen. Fürchtet nicht diejenigen, die den Leib töten und die Seele nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der durch die Sünde eure Seele töten und euch in die Hölle stürzen kann.«

»Jeden, der Mich vor den Menschen bekennt und als Messias anerkennt, werde auch Ich vor Meinem Vater, der im Himmel ist, als Meinen Jünger

anerkennen. Denkt nicht, dass Ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen; Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern den Kampf. Ich bin also gekommen, um aufgrund Meiner Lehre den Sohn von seinem Vater,

die Tochter von ihrer Mutter und die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter zu trennen. Diejenigen, die an Mich glauben, werden ihre eigenen Hausgenossen als größte Feinde haben. Wer seinen Vater und seine Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert. Wer auf Kosten seiner Seele sein Leben bewahrt, wird das ewige Leben verlieren, und wer aus Liebe zu Mir sein Leben verliert, wird es im Himmel wiederum finden.«

»Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf, und wer



*Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat. Wenn jemand einem Meiner Jünger einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil er Mein Jünger ist, wird er nicht unbelohnt bleiben.»* Daraufhin führten die Apostel ihr Apostolat in Galiläa aus; und als sie zurückkehrten, erzählten sie Jesus alles, was sie getan und gelehrt hatten.

### **Kapitel XII**

#### **Christus erwählt zweiundsiebzig Jünger und sendet sie zum Predigen aus**

Nachdem die Apostel zurückgekommen waren, erwählte Jesus unter denen, die Ihm folgten, auch zweiundsiebzig Jünger, die ihnen helfen sollten. Doch bevor er sie zum Predigen entsandte, lehrte Er sie wie die Apostel, wie sie es tun sollten, und außerdem sagte Er zu ihnen: *»Bleibt nicht stehen, um jemanden mit Höflichkeitsfloskeln zu grüßen und inhaltslose Gespräche zu führen, denn dies würde die Wirkung eurer Predigten abschwächen.«*

### **Kapitel XIII**

#### **Christus zeigt Seine Freude über das Predigen der Apostel und Jünger**



Als sie Wochen später zurückkehrten, sagten sie voller Freude zu Jesus: *»Herr, sogar die Teufel unterwerfen sich uns, und dies bewirkt Dein Name.«*

Daraufhin antwortete ihnen Jesus: *»Freut euch nicht eitel darüber, sondern freut euch, dass eure Namen wegen eurer guten Werke im Himmel eingeschrieben sind.«*



Jesus dankte dem Vater mit überaus großer Freude, indem Er sagte: *»Ich preise Dich, Mein Vater, weil Du diese Dinge denen verborgen hast, die auf dieser Welt für weise und klug gehalten werden, und sie den Kleinen und Demütigen offenbart hast.«*

Er wandte sich Seinen Aposteln und Jüngern zu, indem Er zu ihnen sagte: *»Selig die Augen, die sehen, was ihr seht, denn viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und sahen es nicht. Kommt alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, denn Ich will euch erquicken. Lernt von Mir, denn Ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden, denn Mein Joch ist sanft und Meine Last leicht.«*



## Kapitel XIV

### Christus lehrt anhand von Gleichnissen

Oft lehrte Jesus anhand von Gleichnissen, was Vergleiche mit Beispielen sind, die aus dem Leben der Landleute und Fischer genommen wurden. Dies diente dazu, dass alle Seine Lehre verstanden, wie eben ein jeder konnte; wenn die Leute guten Willen hatten, das heißt, wenn sie von Herzen gut sein und Gott lieben wollten, verstanden sie Seine Lehre besser, denn weil sie diese Gnade annahmen, gab ihnen Gott noch mehr Gnaden. Doch die Böswilligen, das heißt, diejenigen, die Gott nicht lieben wollten, konnten die Dinge Gottes nicht verstehen, denn durch ihre Herzenshärte wiesen sie die Gnade zurück.



## Kapitel XV

### Christus erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Eines Tages lehrte Jesus in der Stadt Jericho. Ein Gesetzeslehrer, der Ihm zuhörte, fragte: »Meister, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?«



Da es im Gesetz heißt, dass man Gott und den Nächsten lieben soll, und er es wusste, sagte er auch: »Wer ist mein Nächster?«

Jesus erzählte ihm dann das folgende Gleichnis: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter. Unterwegs fiel er einigen Dieben in die Hände und sie raubten ihm alles. Nachdem sie ihn verwundet hatten, ließen sie ihn halbtot liegen und gingen davon. Es kam ein

levitischer Priester des Weges, und obwohl er ihn gesehen hatte, ging er vorbei. Ebenso sah ein levitischer Diener den Verwundeten und ging vorbei. Doch ein Samariter, der auf diesem Weg ging, hielt an, wo der Verwundete lag, und wurde von Mitleid ergriffen. Er näherte sich ihm und verband seine Wunden. Dann hob er ihn auf seinen eigenen Esel, brachte ihn in eine Herberge und sorgte für ihn. Am nächsten Tag nahm er zwei Denare, gab sie dem Hauswirt und sagte zu ihm: »Betreue diesen Mann für mich. Alles, was du außerdem an Auslagen hast, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.«

Jesus fragte den Gesetzeslehrer: »Wer von diesen dreien, denkst du, war wohl der Nächste von dem, der den Dieben in die Hände fiel?« Er antwortete Ihm: »Derjenige, der mit ihm Barmherzigkeit übte.« Daraufhin sagte Jesus zu ihm: »Tue also das Gleiche.« Der Gesetzeslehrer folgte Ihm als Jünger.

## Kapitel XVI

### Maria Magdalena und Martha



Jesus, der damals auf dem Weg nach Jerusalem war, hielt sich in Bethanien auf, wo Maria Magdalena, Martha und Lazarus wohnten, und begann sie zu belehren.

Während Maria zu Füßen des Herrn saß und Ihm zuhörte, ging ihre Schwester Martha, die sich damit abmühte Jesus zu bedienen, zu Ihm und sagte: *»Herr, siehst Du nicht, wie meine Schwester mich allein lässt, Dich zu bedienen? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll.«*

Der Herr sagte zu ihr: *»Martha, du bist sehr darum besorgt, Mich gut zu bedienen, doch du mühst dich zu sehr ab.«*

Jesus gab Martha zu verstehen, dass ihr Eifer, Ihn zu bedienen, gut war, aber das, was Maria machte, vollkommener war, da sie Seinen Lehren zuhörte. Denn solange Er redete, hätte Martha aufmerksam Seinen Worten zuhören sollen, und danach hätten die beiden Schwestern das Nötige vorbereiten sollen.



## Kapitel XVII

### Christus erzählt das Gleichnis vom Freund, der zu ungelegener Zeit kommt

Jesus, der wiederum Judäa bereiste, betete mit den Seinen in der Höhle zu Betlehem und forderte sie auf, häufig das Vaterunser zu beten, weil dieses Gebet sehr wirksam ist und Gott Vater so wohlgefällig ist.

Damit alle besser verstehen konnten, welch große Macht das Gebet hat, sagte Er zu ihnen: *»Wenn einer von euch einen Freund hat und er um Mitternacht zu ihm kommt, um ihm zu sagen: ›Freund, leihe mir drei Brote, denn soeben kam ein anderer Freund bei mir zu Hause an, und ich habe nichts, was ich ihm geben könnte‹, und dieser von drinnen antwortet: ›Belästige mich nicht, die Tür ist schon verschlossen und auch meine Diener sind im Bett‹, und trotz allem der andere weiterhin beharrlich an die Tür klopft, versichere Ich euch, dass er, wenn er schon nicht aufstehen will, um ihm die Brote zu geben, weil er sein Freund ist, schließlich doch aufstehen wird, um ihm das Nötige zu geben, damit er wenigstens von seiner Zudringlichkeit frei ist.«*

*»Wenn also ihr es versteht euren Kindern Gutes zu geben, umso mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, es denen geben, die Ihn darum bitten!«*

## Kapitel XVIII

### Christus heilt einen blinden und stummen Besessenen



Zu dieser Zeit war Jesus in das Kloster von Kafarnaum zurückgekehrt, wo Er gewöhnlich blieb, wenn Er sich in diesem Gebiet aufhielt. Als die Leute erfuhren, dass Er dort war, kamen viele, um Ihn zu sehen und zu hören. Es waren so viele, dass Er und Seine Apostel und Jünger nicht einmal Zeit zum Essen hatten.

### Jesus ist der Messias, der Sohn Davids

Damals brachte man Ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Jesus heilte ihn, sodass der Mann, als er bereits geheilt war, sehen und normal reden konnte. Die dort anwesenden Leute waren aufgrund der Wunderwerke, die sie sahen, so beeindruckt, dass sie sagten: *»Ist dieser etwa der Messias, der Sohn Davids?«*

### Böswillige Pharisäer und Sadduzäer beschuldigen Jesus

Aber unter den Leuten gab es auch einige Schriftgelehrte, die böswillige Pharisäer und Sadduzäer waren. Sie waren von Jerusalem gekommen und versuchten boshaft, Seine Anhänger von Ihm abzubringen, indem sie sagten, dass Er die bösen Geister durch die Macht des Teufels austreiben würde; und sie baten Ihn, dass Er, wenn Er der Messias war, es durch ein Zeichen vom Himmel beweise. Sie beschuldigten Ihn, dass Er besessen sei; und zuletzt sagten sie, Er sei verrückt.

Da verteidigten Ihn die Apostel und Jünger, und als die Schriftgelehrten sahen, dass sie Ihn verteidigten, beschlossen sie zu schweigen und eine Art zu suchen, um Ihn im Verborgenen anzugreifen.



## Kapitel XIX

### Christus predigt in Kafarnaum

In Kafarnaum predigte Jesus gewöhnlich nach Sonnenuntergang im Tempel der Juden, den man auch Synagoge nennt. Viele Leute gingen dorthin, um Seine Lehren zu hören.

Da Er von lasterhaften Gesetzeslehrern beschuldigt worden war, vom Teufel besessen zu sein, sagte Er zu den Leuten: *»Wie kann Satan den Satan austreiben? Kein Reich, das in sich selbst uneinig ist, kann fortbestehen.«* Damit bewies Er, dass Er die Teufel durch die Macht Gottes austrieb.

Doch wenn Er die Teufel durch die Macht Gottes austrieb, ist es auch so, dass der verheißene Messias gekommen war, um uns das Reich Gottes zu bringen. So lehrte Jesus.

### Wer nicht für Christus ist, ist gegen Ihn

Er redete weiter: *»Wer nicht für Mich ist, der ist gegen Mich, und wenn jemand*





*nicht mit Mir die Ernte einbringt, die Ich gesät habe, zerstreut er sie, damit sie verdirbt.« So machte Er die Schriftgelehrten darauf aufmerksam, dass sie gegen Gott vorgingen, und Er fügte hinzu: »Jede Sünde kann verziehen werden, doch wer sich boshaft gegen den Heiligen Geist äußert, indem er Seine Gnade verschmäht, macht sich unfähig, in diesem Leben oder im anderen Verzeihung zu erlangen«, das heißt, er wird in die ewige Hölle kommen.*

*Er sagte auch: »Der gute Mensch bringt aus seinem guten Herzen Gutes hervor, doch der böse Mensch bringt aus seinem bösen Herzen Böses hervor.«*

### **Kapitel XX**

#### **Christus kündigt Seine Auferstehung an**

Jesus ging vom Tempel in Kafarnaum wieder zum Kloster, aber die Leute ließen Ihn nicht in Ruhe und Er belehrte sie weiterhin. Da einige Schriftgelehrte, die Pharisäer waren und sich dort aufhielten, Ihn um Zeichen baten, die bestätigten, dass Er der Messias war, antwortete Jesus: *»Es wird kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn so wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauch des Walfisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte in der Erde begraben sein.«*

So kündigte Er ihnen an, dass Er nach Seinem Tod am dritten Tag auferstehen würde, denn diejenigen, die sich durch Seine Lehren und Wunder nicht bekehrten, sollten sich wenigstens bekehren, wenn sie dann dieses Zeichen sahen; und diejenigen, die an Ihn glaubten, sollten im Glauben gefestigt werden, wenn es in Erfüllung ging.

### **Kapitel XXI**

#### **Christus stellt Seine Mutter und Seine anderen Anhänger als Vorbilder des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes hin**



Jesus belehrte im klösterlichen Haus in Kafarnaum die Leute, die zu Ihm kamen. Es waren so viele, dass Seine Heiligste Mutter, Seine Tanten, Seine Cousins und andere, die in diesem Augenblick kamen, um mit Ihm zu reden, sich nicht nähern konnten, weshalb sie draußen warteten.

Da sie von draußen benachrichtigt wurden, sagten einige zu Ihm: *»Deine Mutter und Deine Brüder sind draußen und möchten Dich sehen.«* Doch Er antwortete: *»Meine Mutter und Meine Brüder sind diejenigen, die das Wort Gottes hören und es befolgen.«*



*Schwester und Mutter.«*

Damit sie verstanden, was Er sagen wollte, ließ Er sie eintreten, und indem Er auf Seine Mutter zeigte, sagte Er zuerst: *»Seht hier Meine Mutter«,* und danach zeigte Er auf diejenigen, die Sie begleiteten, Seine Tanten, Seine Cousins, Seine Apostel und Jünger. Dabei sagte Er: *»Seht hier Meine Brüder«,* und Er fügte hinzu: *»Denn jeder, der den Willen Meines Vaters, der im Himmel ist, erfüllt, ist Mein Bruder und Meine*

Das heißt, dass Seine Mutter das vollkommenste Vorbild des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes ist, und Seine Brüder durch die Gnade diejenigen sind, die den Willen Gottes erfüllen.

### **Kapitel XXII**

#### **Christus isst im Haus von Isai, dem Pharisäer**

Zu jener Zeit lud der Pharisäer Isai Jesus zum Essen ein. Vor einiger Zeit hatte Er den Teufel von ihm ausgetrieben und er hatte sich noch nicht bekehrt. Jesus, der auf sein Seelenheil bedacht war, ging mit den Seinen zu seinem Haus.

Vor dem Essen bot Ihm Isai ein Gefäß mit Wasser an, damit Er sich die Hände wasche; aber es war nicht wegen der Sauberkeit, sondern um einen jüdischen Brauch zu achten, weshalb Jesus es ablehnte.

Dann begann der Pharisäer zu überlegen: *»Warum hat Er sich wohl vor dem Essen nicht die Hände gewaschen?«* Und Jesus sagte zu ihm: *»Ihr, die Pharisäer, bemüht euch übermäßig um die äußerliche Sauberkeit. Doch ihr vernachlässigt die Reinigung eurer Seele, die voller Bosheit ist. O törichte Menschen!«*

Der Schmutz am Körper beschmutzt die Seele nicht; es ist also viel wichtiger, die Seele von jeder Sünde rein zu halten, ohne die normale Reinigung des Körpers zu vernachlässigen.

Die Worte Jesu gingen Isai zu Herzen. Er bereute seine Sünden, wurde getauft, und nachdem er alles, was er hatte, an die Armen verteilt hatte, folgten sowohl er als auch seine Frau Lea Jesus im Ordensleben.

### **Kapitel XXIII**

#### **Christus erzählt das Gleichnis vom Sämann**

Eines Tages hielt sich Jesus am Ufer des Galiläischen Sees auf, und es näherten sich Ihm viele Leute. Da stieg Er mit Seinen Aposteln in ein Boot ein, das sich



am See befand, und erzählte des Gleichnis vom Sämern. Die Leute hörten Ihm vom Ufer aus zu und die Jünger hörten von anderen Booten aus ebenfalls Seine Lehren.

Jesus sagte: *»Ein Sämern ging hinaus, um zu säen, und als er säte, fielen manche Samenkörner auf den Weg. Es kamen Vögel vom Himmel und pickten sie auf. Andere fielen auf steinigem Boden, wo nicht viel Erde lag, und keimten, doch als die Sonne aufging, vertrockneten sie, weil sie kaum Wurzeln hatten, da die Erde nicht tief und feucht war. Andere fielen unter die Dornen und da die Dornen gleichzeitig wuchsen, wurden die Samenkörner durch sie erstickt, weshalb sie keine Frucht brachten. Wieder andere fielen auf gute Erde, keimten, wuchsen und brachten Frucht.«*

Etwas später erklärte Jesus dieses Gleichnis Seinen Aposteln und Jüngern, indem Er sagte: *»Der Samen ist das Wort Gottes. Der Sämern bin Ich, Sein Gesandter. Die auf den Weg gefallenen Samenkörner sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es hören; doch weil sie dann nicht entsprechen, kommt der Teufel und entreißt ihrem Herzen das Wort, damit sie nicht glauben und das Heil nicht erlangen.«*

*»Die auf steinigem Grund gefallenen Samenkörner sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es freudig aufnehmen, wenn sie es hören, und in diesem Augenblick daran glauben. Doch wenn eine Versuchung, eine Drangsal oder eine Verfolgung um des Evangeliums willen über sie kommt, schrecken sie feige zurück, weshalb das Wort Gottes in ihren Herzen keine Wurzeln schlägt.«*

*»Die Samenkörner, die unter die Dornen fielen, sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es hören und sich bemühen, es zu befolgen. Doch später wird das Wort Gottes durch die Geschäfte dieser Welt, das Streben nach Reichtümern, die Leidenschaften und Vergnügungen dieses Lebens in ihren Herzen erstickt, ohne dass es Frucht bringt.«*

*»Die auf gute Erde gefallenen Samenkörner sind schließlich das Wort Gottes, das in jene guten und einfachen Herzen gelangt, die es freudig aufnehmen und geduldig kämpfen, um es nicht zu verlieren, und je nachdem, wie sie der Gnade entsprechen, bringt es in ihnen Tugendfrüchte hervor.«*

#### **Kapitel XXIV**

### **Christus erzählt Gleichnisse über das Himmelreich**

In jenen Tagen predigte Jesus am Ufer des Galiläischen Sees oder Sees Tiberias, der auch See Gennesaret genannt wurde.

#### **Das Gleichnis vom Senfkorn**

Jesus erzählte ihnen das Gleichnis vom Senfkorn, indem Er sagte: *»Womit kann man wohl das Reich Gottes vergleichen? Das Reich Gottes ist einem Senfkorn ähnlich, das ein Mann nahm und auf seinem Feld aussäte. Dieses*





*Samenkorn ist sehr klein, aber wenn es dann heranwächst, wird es größer als alle Hülsenfrüchte und wird zu einem großen Strauch, sodass sich die Vögel unterm Himmel auf seinen Zweigen niederlassen und in seinem Schatten weilen können.»*

Das Senfkorn ist die Kirche Christi in ihren Anfängen. Aufgrund der geringen Anzahl an Gläubigen war sie klein, doch mit der Zeit breitete sie sich dann auf die ganze Welt aus.

Dieses Gleichnis will auch besagen, dass das Wort Gottes, wenn man es aufrichtig befolgt, in den Herzen das Reich Gottes vermehrt, das heißt, die Gläubigen werden tugendhafter.

### **Das Gleichnis vom Sauerteig**

Der Meister erzählte ihnen auch das Gleichnis vom Sauerteig: *»Welcher Sache ist das Reich Gottes ähnlich? Das Reich Gottes ist dem Sauerteig ähnlich, den eine Frau nahm und mit drei Maß Mehl vermischte, bis alles durchsäuert war.«*

So wie ein wenig Sauerteig die Kraft hat, den ganzen Brotteig zu verbessern, werden durch die Lehre der Kirche und die Gnade die Herzen der Personen verändert, und dadurch können sich ganze Völker zugunsten von Gott ändern.

### **Die Gleichnisse vom verborgenen Schatz und von der kostbaren Perle**

Jesus erzählte auch die Gleichnisse vom verborgenen Schatz und von der kostbaren Perle: *»Das Reich Gottes ist auch einem auf dem Feld verborgenen Schatz ähnlich, den ein Mann, wenn er ihn findet, an einem anderen Ort versteckt. Er geht hin, verkauft alles, was er hat, und kauft dieses Feld. Ebenso ist das Reich Gottes einem Händler ähnlich, der kostbare Perlen sucht. Als er eine wertvolle Perle gefunden hatte, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.«*

Der verborgene Schatz und die kostbare Perle sind die Gnade Gottes; außerdem sind es andere besondere Gnaden, wie die Berufung zum Priester- und Ordensstand, die einen besonderen Verzicht erfordern, um sie zu empfangen und zu bewahren.

### **Das Gleichnis vom Fischernetz**

Der Herr erzählte auch das Gleichnis vom Fischernetz: *»Das Himmelreich ist einem Fischernetz ähnlich, das Fische einfängt, sobald es ins Meer geworfen*



wird. Wenn es voll ist, zieht man es ans Ufer, und die Fischer, die dort sitzen, suchen die guten Fische heraus und legen sie in die Körbe, die schlechten aber werfen sie weg. So wird es geschehen, wenn das Ende der Zeiten gekommen ist. Die Engel werden kommen und die gerechten Menschen von den bösen Menschen trennen, und diese werden sie in das ewige Feuer werfen; dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.«

Danach sagte der Herr zu Seinen Zuhörern: »Habt ihr dies gut verstanden?« Sie sagten: »Ja, Herr.«

### **Das Gleichnis vom Samenkorn, das von selbst keimt**

Jesus erzählte ihnen auch das Gleichnis vom Samenkorn, das von selbst keimt: »Das Reich Gottes ist einem Mann ähnlich, der den Samen auf die Erde streut. Der Samen geht auf und wächst, ohne dass der Mann es wahrnimmt. Denn die Erde gibt von Natur aus Frucht, zuerst Gras, dann Ähren, und zuletzt Korn an den Ähren.«

Die Lehre Jesu gedeiht in den Herzen durch die Gnade, weshalb diese Lehre mit Inbrunst und Eifer gepredigt werden soll, obwohl man den Ertrag der Arbeit nicht sichtbar wahrnimmt, da es Gott ist, der in den Seelen wirkt und die ausgestreuten Samenkörner gedeihen lässt.

## **Kapitel XXV**

### **Christus erzählt das Gleichnis vom Unkraut**

Als Jesus zu dieser Zeit am Flussufer lehrte, erzählte Er ihnen auch dieses Gleichnis: »Das Himmelreich ist einem Mann ähnlich, der auf seinem Feld

guten Samen säte. Während seine Arbeiter schliefen, kam ein Feind von ihm und säte Unkraut unter den Weizen. Als der Weizen heranwuchs, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Daraufhin sagten die Knechte zu ihm: »Herr, hast du etwa nicht guten Samen auf deinem Feld gesät? Wie kommt es, dass auch Unkraut wächst?« Er sagte zu ihnen:

»Irgendein Feind von mir hat es wohl gesät.« Da fragten ihn die Knechte: »Möchtest du, dass wir es entfernen?« Darauf gab er ihnen zur Antwort:

»Nein, damit ihr nicht beim Ausreißen des Unkrauts auch den Weizen ausreißt. Lasst das eine und das andere bis zur Ernte wachsen. Zur Erntezeit werde ich zu den Schnittern sagen: Nehmt zuerst das Unkraut und bindet es zu Büscheln, um es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt und bringt



ihn in meinen Kornspeicher.«

»Herr, hast du etwa nicht guten Samen auf deinem Feld gesät? Wie kommt es, dass auch Unkraut wächst?« Er sagte zu ihnen:

»Irgendein Feind von mir hat es wohl gesät.« Da fragten ihn die Knechte: »Möchtest du, dass wir es entfernen?« Darauf gab er ihnen zur Antwort:

»Nein, damit ihr nicht beim Ausreißen des Unkrauts auch den Weizen ausreißt. Lasst das eine und das andere bis zur Ernte wachsen. Zur Erntezeit werde ich zu den Schnittern sagen: Nehmt zuerst das Unkraut und bindet es zu Büscheln, um es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt und bringt

ihn in meinen Kornspeicher.«

Etwas später wandte sich Petrus an Jesus und sagte zu Ihm: »Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut.«

Daraufhin erklärte Er das Gleichnis, indem Er sie lehrte, dass der Sämann der Sohn Gottes ist. Der gute Same sind die Kinder Gottes. Der Teufel säte das Unkraut. Die Kinder des Teufels sind das Unkraut. Das Feld ist die Welt. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Ebenso wie das Unkraut genommen und im Feuer verbrannt wird, so wird es am Ende der Welt sein. Der Sohn Gottes wird Seine Engel senden und diese werden aus Seinem Reich alle Gottlosen entfernen und sie in das ewige Feuer werfen. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. Die Gerechten werden dann im Reich ihres Vaters wie die Sonne erstrahlen.

### **Kapitel XXVI**

#### **Christus hält am Ufer des Sees Gennesaret eine andere Predigt**

Dort, wo Jesus predigte, fanden sich immer viele Leute ein, die Ihm zuhören wollten, aber es näherten sich auch Pharisäer und andere, die mit Boshaftigkeit und sogar mit Drohungen versuchten die Leute von Jesus abzubringen.

#### **Das Gleichnis vom törichtem Reichen**

Dann erzählte Er ihnen das Gleichnis vom törichtem Reichen, indem Er sagte:



*»Das Feld eines reichen Mannes hatte reichliche Früchte hervorgebracht. Er überlegte und sagte: ›Was soll ich tun, denn ich habe nichts, um meine Früchte einzulagern?‹ Schließlich sagte er: ›Ich werde meine Kornspeicher niederreißen und größere bauen. Darin werde ich alle meine Früchte einlagern und meine Güter ansammeln. Ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, viele Güter für sehr viele Jahre hast du angesammelt, ruhe aus, iss und trink und halte Gastmähler.‹ Doch Gott sagte zu ihm: ›Du Dummkopf, noch in dieser Nacht werde Ich deine Seele von dir fordern, denn du wirst sterben. Für wen wird dann das sein, was du angehäuft hast?‹«*

Jesus beendete das Gleichnis, indem Er sagte, dass es dem, der nur die Reichtümer der Welt haben möchte, aber in den Augen Gottes nicht reich an Tugenden ist, so ergehen wird.

#### **Gott will, dass wir in den Himmel kommen, und Er sagt uns, wie man es erreicht**

Er sagte auch zu Seinen Zuhörern: *»Fürchtet euch nicht, kleine Herde, denn eurem Vater ist es wohlgefällig, euch das ewige Reich zu geben. Tragt die brennenden Fackeln der Gnade und der Tugend in euren Händen.«*

### **Kapitel XXVII**

#### **Das Gleichnis von den wachsamem Dienern**

Jesus erzählte ihnen auch das Gleichnis von den wachsamem Dienern, indem Er zu ihnen sagte, dass sie wie die Diener sein sollten, die darauf warten, dass ihr Herr von der Hochzeit zurückkehrt: sie sind dort vorbereitet und wachsam, damit sie ihrem Herrn die Tür öffnen können, zu welcher Zeit er auch kommen





mag. Jesus sagte zu ihnen, dass sie von Gott gesegnet werden, wenn sie es so machen, und Er fügte hinzu: *»Wahrlich, Ich sage euch, dass er sie zu Tisch bitten und bedienen wird.«* Indem Er sich auf die Todesstunde bezog, sagte Er zu ihnen, dass sie stets vorbereitet sein sollen *»denn zu der Stunde, in der ihr es nicht erwartet, wird der Menschensohn kommen.«*

### **Das Gleichnis vom treuen und klugen Haushofmeister**

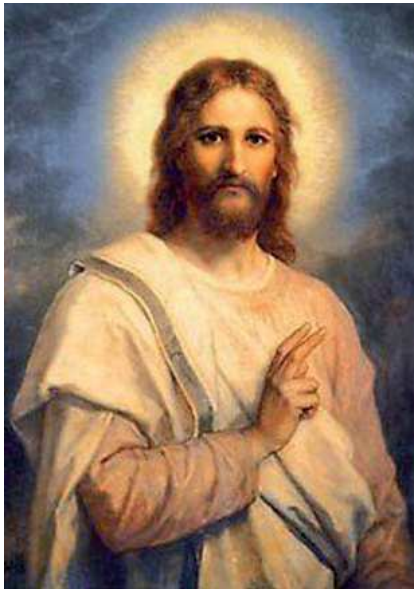
Der Apostel Petrus fragte Ihn dann: *»Herr, erzählst Du dieses Gleichnis nur für uns oder auch für alle anderen?«*

Der Herr antwortete mit dem Gleichnis vom treuen und klugen Haushofmeister. In diesem Gleichnis heißt es, dass der treue und kluge Haushofmeister derjenige ist, dem sein Herr alle Güter überlässt. Wenn der Herr kommt, ist er an seinem Posten, indem er arbeitet und seine Pflicht erfüllt.

Doch wenn dieser Diener sieht, dass sein Herr lange ausbleibt, und die anderen Diener und Mägde misshandelt und übermäßig zu essen und zu trinken anfängt, wird ihn sein Herr, wenn er kommt, vom Posten absetzen und bestrafen.

Als Er das Gleichnis erzählt hatte, sagte Er: *»Denn von jedem, dem viel gegeben wurde, wird viel verlangt werden, und von dem, dem viel anvertraut wurde, wird noch mehr gefordert werden.«*

Das heißt, dass wir alle vorbereitet sein sollen, indem jeder seine Pflicht erfüllt. Da diejenigen, denen Gott große Aufgaben anvertraut hat, vom Himmel auch große Gnaden empfangen haben, die sie benötigen, um die Aufgaben zu erfüllen, werden sie dann auch über alles genaue Rechenschaft ablegen müssen.



### **Kapitel XXVIII**

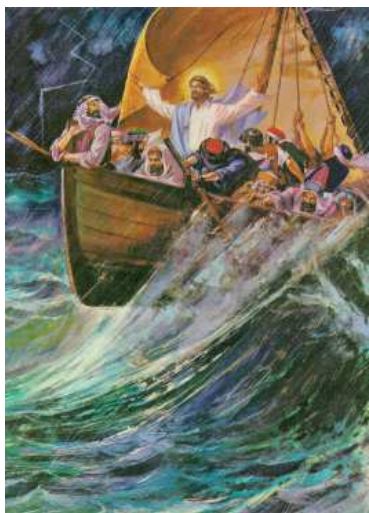
### **Christus äußert Seinen großen Wunsch, dem Vater Genugtuung zu leisten und die Menschen zu erlösen**

Jesus setzte Seine Predigt fort und äußerte Seinen großen Wunsch, dem Vater bald Genugtuung zu leisten und die Menschen bald zu befreien, indem Er ihnen das Himmelstor öffnen würde. Er offenbarte, wie sehr Er die Menschheit liebt, als Er sagte: *»Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu bringen, und was möchte Ich anderes, als dass es brenne? Ich bin also gekommen, um die Erde mit dem Feuer der Liebe zu entzünden, um*

den falschen Frieden, den die Welt gibt, zu vernichten. Es ist notwendig, dass Ich mit der Bluttaufe getauft werde. Und wie sehr ängstige Ich Mich doch, bis sie vollzogen ist!«, das heißt, dass Er ungeduldig darauf wartete, am Kreuz Sein Kostbarstes Blut zu vergießen, denn nur so war es möglich, dem Vater Genugtuung zu leisten und die Menschen zu erlösen.

### **Er tadelt diejenigen, die Ihn nicht als Sohn Gottes anerkennen wollen**

Gleichzeitig tadelte Er diejenigen, die Ihn boshaft nicht als Sohn Gottes anerkennen wollten, denn es gab nicht nur bei Seiner Geburt deutliche Zeichen, sondern sie sahen die Wunder, die Er wirkte, und ganz besonders hörten sie Seinen göttlichen Lehren zu. Er sagte zu ihnen: »Wenn ihr seht, dass die Wolke im Westen zum Vorschein kommt, dann sagt ihr: ›Es kommt ein Gewitter‹, und so geschieht es. Wenn der Südwind weht, sagt ihr: ›Es wird heiß werden‹, und so ist es. Ihr Heuchler, ihr könnt das Wetter durch die Zeichen am Himmel vorhersagen, wie könnt ihr also nicht erkennen, dass jetzt die Zeit des Messias ist, wenn es doch Zeichen gibt, die es bestätigen?«



### **Kapitel XXIX**

#### **Christus stillt einen heftigen Seesturm am See Gennesaret**

Als Jesus eines Tages am Ufer des Sees Gennesaret lehrte, waren auch einige Pharisäer dort, welche die Leute aufwiegelten und verwirrten und einen Aufstand auslösten. Um Auseinandersetzungen mit ihnen zu vermeiden, und da es schon spät war, wollte Jesus ans andere Ufer übersetzen. Er stieg mit Seinen zwölf Aposteln in ein Boot ein und Seine Jünger stiegen in andere Boote ein und sie fuhren los.

Während sie nachts auf dem See fuhren, schlief Jesus ein. Da kam ein heftiger Sturmwind auf und die Wellen bedeckten das Boot, sodass es sich mit Wasser füllte und sie in Gefahr waren.

Seine Apostel weckten Ihn, indem sie riefen: »Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!« »Meister, wir gehen zugrunde!« Als Jesus erwachte, sagte Er zu ihnen: »Was fürchtet ihr, kleingläubige Menschen?« Er erhob sich und gebot dem Wind und dem See, sich zu beruhigen. Der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Sie waren verwundert und sagten: »Dieser ist der Sohn Gottes, dem sogar der Wind und der See gehorchen.«

### **Kapitel XXX**

#### **Christus heilt zwei Besessene von Gerasa**

Zu jener Zeit fuhr Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern in mehreren Booten nach Gerasa. Als sie von den Booten ausstiegen, kamen zwei Besessene zu Jesus. Sie wohnten in nahe liegenden Höhlen und waren so wild, dass es niemand wagte, auf diesem Weg vorüberzugehen, und sie schrien ständig und warfen mit Steinen.

Diese Besessenen kamen von den Teufeln selbst angetrieben zu Jesus, denn



sie vermuteten, dass Er der Sohn Gottes war, und sie baten Ihn, sie nicht aus diesen Männern zu vertreiben.

An diesem Ort gab es eine Schweineherde, die aus ungefähr zweitausend Schweinen bestand, und die Teufel baten Ihn: *»Wenn du uns von hier vertreibst, schicke uns in die Schweineherde, damit wir in sie einfahren.«* Und Jesus sagte zu ihnen: *»Geht.«*

### Die Bosheit der Teufel

Als die Teufel aus den Männern wichen, fuhren sie in die Schweine ein. Daraufhin lief die ganze Herde über einen Abhang, stürzte in den See und die Schweine ertranken im Wasser.

Die Teufel baten Jesus, ihnen zu erlauben, in die Schweine einzufahren, um sie in den See zu stürzen; und durch diesen materiellen Schaden wollten sie die Leute von Gerasa veranlassen Jesus zurückzuweisen. Diese Leute waren Heiden, das heißt, sie kannten den wahren Gott nicht.

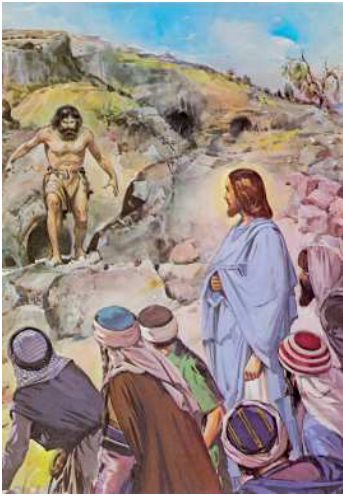
### Die Güte Jesu

Die Männer, welche die Schweineherde hüteten, waren wegen dem, was sie gesehen hatten, sehr erschrocken und liefen in die Stadt, um es zu erzählen. Daraufhin kamen viele herbei, um zu sehen, was geschehen war. Sie sahen die beiden ehemaligen Besessenen ganz gesund vor Jesus sitzen und hatten große Angst.

Diejenigen, die gesehen hatten, wie sich alles zugetragen hatte, erzählten es den anderen. Da die Leute aus dem Gebiet Gerasa befürchteten, dass Jesus außerdem ihren Lastern ein Ende setzen würde, baten sie Ihn wegzugehen. Aber Er blieb einige Tage, ohne in die Stadt einzutreten. Er taufte und belehrte diejenigen, die Ihm zuhören wollten.

### Die ehemaligen Besessenen wollen Jesus folgen

Als sich Jesus nach einigen Tagen vorbereitete, um dieses Gebiet zu verlassen, baten Ihn die beiden ehemaligen Besessenen dankbar und vertrauensvoll, sie mit Ihm gehen zu lassen, aber Jesus erlaubte es nicht und sagte zu ihnen: *»Kehrt nach Hause und zu euren Angehörigen zurück, und erzählt ihnen, welch große Gnaden der Herr euch zuteil werden ließ.«* Sie gingen weg und erfüllten ihre Aufgabe. Später schlossen sie sich den Jüngern an.





## Kapitel XXXI

### Christus erweckt die Tochter des Jairus vom Tode



Eines Tages kam der levitische Priester Jairus ans Seeufer und kniete sich vor Jesus nieder, indem er sagte: »*Meine Tochter liegt im Sterben. Komm, um ihr die Hand aufzulegen, damit sie lebt.*« Daraufhin machte sich Jesus mit Seinen Aposteln, Jüngern und vielen Leuten, die Ihm folgten, auf den Weg zum Haus des Jairus.

Als sie bereits in Kafarnaum waren, kamen Leute vom Haus, um Jairus zu sagen, dass seine Tochter Salome bereits gestorben sei. Doch Jairus kniete sich erneut vor Jesus nieder und sagte zu Ihm: »*Herr, meine Tochter ist soeben gestorben.*

*Aber komm, lege ihr Deine Hand auf und sie wird leben.*«

Als Jesus beim Haus ankam, weinten alle mit großem Schmerz. Da trat Jesus in das Zimmer ein, in dem die Tote lag, nahm ihre Hand und sagte zu ihr: »*Mädchen, Ich sage dir, steh auf.*« Daraufhin stand sie auf und begann zu gehen. Ihre Eltern waren erstaunt und der Ruf Jesu verbreitete sich noch mehr.

Jairus und seine ganze Familie bekehrten sich und sie wurden von Jesus getauft.

## Kapitel XXXII

### Christus heilt einen stummen Besessenen

Unter den Pharisäern, die Jesus boshaft nachspionierten, gab es einen, der Joas hieß und bei den Leuten ein gewisses Ansehen hatte. Dieser Joas hatte oft gesagt, dass Jesus die Wunder mit der Macht des Teufels wirken würde. Zur Strafe ließ Gott zu, dass der Teufel in Joas einfuhr und er stumm wurde, um ihm so Gelegenheit zur Bekehrung zu geben.



Die Leute brachten Joas zum Kloster in Kafarnaum, als sie wussten, dass Jesus dort war, und sie stellten Ihm Joas vor. Als Jesus den Teufel ausgetrieben hatte, konnte Joas reden. Daraufhin sagten die erstaunten Leute: »*Nie hat man in Israel so etwas gesehen.*«

Sobald Joas wieder sprechen konnte, kniete er sich vor dem Göttlichen Meister nieder, bekannte vor allen reumütig seine Sünden und wurde vor den Augen der Leute von Ihm getauft.

Andere böse Pharisäer, die dort waren und über die öffentliche Bekehrung des Joas sehr verärgert waren, verursachten einen Aufruhr. Daraufhin ging Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern von dort weg. Sie suchten einen abgelegeneren und einsameren Ort und stiegen in die Boote ein, um zu einem anderen Platz am See zu fahren.

## Kapitel XXXIII

### Das Wunder der Brot- und Fischvermehrung

Jesus, der damals mit den Seinen mit dem Boot weggefahren war, um einen abgelegeneren Platz zu suchen, sah beim Verlassen des Bootes, dass die Leute Ihn dort bereits erwarteten, denn sie waren Ihm am Flussufer zu Fuß gefolgt. Jesus, der Mitleid hatte, heilte die Kranken und belehrte die große Menschenmenge. Als es schon sehr spät wurde, sagten die Apostel zu Ihm: *»Entlasse diese Leute, damit sie in die Dörfer und auf die Gutshöfe gehen, wo sie Unterkunft und etwas zu essen finden, denn hier befinden wir uns an einem unbewohnten Ort.«*

Da sagte Jesus dreimal zu ihnen, dass sie selbst ihnen zu essen geben sollten,



und Er ordnete ihnen an Esswaren zu kaufen, doch sie hatten nicht genug Geld, denn es waren viele Leute. Schließlich fragte Jesus sie, was sie zu essen hatten: *»Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach.«*

Dort befand sich ein Jüngling, der fünf Brote und zwei Fische hatte. Jesus sagte zu den Aposteln: *»Bringt Mir die fünf Brote und die zwei Fische und lasst die Leute in Gruppen von fünfzig*

*zu fünfzig und von hundert zu hundert Platz nehmen.«*

Dann nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische, die sich in einem kleinen Korb befanden, erhob die Augen zum Himmel und segnete sie. Er teilte sie dankend in mehrere Stücke. Danach füllte Er alle Brotstücke mit Fischportionen, und als Er sie in zwölf Körbe, die dort standen, verteilte, wurden diese auf wunderbare Weise voll.



Danach ordnete Jesus Seinen Aposteln an, die Brotstücke zu verteilen, und alle betrachteten mit Erstaunen, dass die Körbe nicht leer wurden. Alle aßen und wurden satt, und es waren mehr als zehntausend Leute. Als alle das Wunder sahen, sagten sie über Jesus: *»Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der auf die Welt kommen soll.«*

Daraufhin wollten sie Ihn zum König ausrufen, aber nicht um der Ehre Gottes willen. Er verabschiedete die Apostel, denn Er wollte, dass sie vor Ihm zu den Booten gingen, und Er verabschiedete die Leute. Dann stieg Er auf einen Berg, um zu beten, und bei Einbruch der Nacht war Er dort allein.

## Kapitel XXXIV

### Christus wandelt auf dem See und kommt auf Seine Apostel zu



Die zwölf Apostel und die Jünger fuhren nachts auf dem See, doch sie waren verwirrt und verstanden nicht, dass Jesus kein König sein wollte, und sie diskutierten untereinander, ganz besonders Judas Iskariot, der nur noch nach Macht und Reichtum strebte. Jesus war nicht bei ihnen.

Da kam ein starker Gegenwind auf und Jesus, der sie vom Ufer aus mit großer Anstrengung rudern sah, kam auf dem See wandelnd auf sie zu, ging aber an ihnen vorbei, um ihnen Seine Unzufriedenheit zu zeigen, weil es unter ihnen Auseinandersetzungen gegeben hatte.



Sie waren wegen dem, was sie für eine Vision hielten, erschrocken und begannen zu schreien. Jesus, der Mitleid hatte, kehrte zu ihnen zurück. Petrus sagte: *»Herr, wenn Du es bist, befehl mir, auf dem Wasser zu Dir zu gehen.«* Und Er sagte zu ihm: *»Komm.«* Petrus stieg aus dem Boot aus und ging auf dem Wasser auf Jesus zu. Doch plötzlich zweifelte er und bekam wegen des starken Windes Angst. Da begann er zu sinken und rief aus: *»Hilf mir, Herr«,* und Jesus hielt ihn fest und sagte: *»Vertrauensschwacher Mensch, warum bist du in deinem Glauben wankend geworden?«* Sobald die beiden in das Boot eingestiegen waren, legte sich der Wind.

Angesichts dieses Wunders beteten die Apostel Jesus an und sagten: *»Wahrhaftig, Du bist der Sohn Gottes.«*

## Kapitel XXXV

### Predigt, bei der das Altarsakrament verheißend wurde

Als der jüdische Sabbat begann, trat Jesus mit den Seinen in die Hauptsynagoge ein, das heißt, in das Gotteshaus von Kafarnaum. Es folgten Ihm viele Leute, unter denen es auch Schriftgelehrte und Gesetzeslehrer gab.

Jesus, der bei diesem Anlass das Heiligste Altarsakrament als geistige Nahrung der Seelen verheißend, sagte: *»Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um Meinen Willen zu erfüllen, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat. Jeder, der den Sohn sieht und an Ihn glaubt, soll ewiges Leben haben und Ich werde Ihn am Jüngsten Tag auferwecken.«*

Es war eine sehr wichtige Predigt, denn das Heiligste Altarsakrament ist der Hauptzweck der Heiligen Messe, die Er Seiner Kirche hinterlassen würde.





Diejenigen, die Ihm nicht folgen wollten, ganz besonders die Pharisäer und andere Schriftgelehrte und Gesetzeslehrer, waren sehr verärgert und sagten: »Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs? Wie kann also dieser sagen: ›Ich bin vom Himmel herabgekommen?‹« Jesus tadelte und warnte sie, indem Er zu ihnen sagte, dass ohne die Gnade Gottes, die sie zurückwiesen, niemand zu Ihm kommen kann.

Er sagte auch über sich selbst:

»Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird ewig leben.« Er sagte, dass die betreffende Person ewig leben wird, denn wenn sie Ihn bei der Kommunion würdig empfängt, wird sie in ihrer Seele übernatürliches Leben haben.

Er sagte: »Das Brot, das Ich euch geben werde, ist Mein Fleisch.« Dann begannen die Juden miteinander zu diskutieren und sagten: »Wie kann uns dieser Sein Fleisch zu essen geben?« Und Jesus sagte zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und Ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken, denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, lebt in Mir und Ich in ihm.«

Die Juden wussten zwar, dass Jesus bewiesen hatte, dass Er Macht hat, viele



Leute auf wunderbare Weise zu ernähren, und dass Er uns daher auf ebenfalls wunderbare Weise mit Seinem Leib und Seinem Blut ernähren kann, doch da sie Ihn nicht als Sohn Gottes anerkennen wollten, verstanden sie nicht, dass Er über eine Nahrung sprach, die vor allem für die Seele ist, dass er über die Geheimnisse des Altarsakraments sprach.

Jesus verließ die Synagoge, als es bereits Nacht war, und um Diskussionen mit ihnen zu vermeiden, ging Er mit denen, die Ihm noch folgen wollten, weg.

Mit Seinen geheimnisvollen Worten wollte Jesus auch den Glauben Seiner Zuhörer auf die Probe stellen. Einige der Jünger sagten: »Hart ist diese Predigt, wer kann sie hören?« Und viele verließen Jesus. Daraufhin fragte Er die zwölf Apostel und die Jünger, die nicht weggegangen waren: »Und ihr, wollt auch

*ihr gehen?» Petrus antwortete Ihm: »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, dass Du der Gesalbte, der Sohn Gottes, bist.«*

Dank der Mutter Jesu, die auch dort war, hatten diejenigen, die weiterhin treu bleiben wollten, mehr Kraft, um die Prüfung zu überwinden.

Judas Iskariot, der vorhin zur Verwirrung beigetragen hatte, schloss sich heuchlerisch dem an, was Petrus gesagt hatte.

## **Buch V**

### **Drittes Jahr des öffentlichen Lebens Christi, bis zum Passahfest im Jahre 34**

#### **Kapitel I**

#### **Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum**

Jesus, der sich wegen des jüdischen Passahfestes in Jerusalem aufhielt, ging jeden Tag in den Tempel und predigte dort den Leuten. Damals erzählte Er ihnen das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum.



Jesus sagte: *»Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum und er ging hin, um Früchte von ihm zu holen, fand jedoch keine. Da sagte er zum Weinbauer: »Schau, seit drei Jahren komme ich, um von diesem Feigenbaum Früchte zu holen, und finde keine. Fülle ihn, denn wozu soll er auf dem Boden Platz*

*wegnehmen?« Doch er entgegnete ihm: »Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen, ich werde rings um ihn umgraben und ihn düngen. Vielleicht trägt er daraufhin Früchte. Andernfalls kannst du ihn dann fällen.«*

Mit diesem Gleichnis zeigte Jesus den Leuten, wie sich die jüdischen kirchlichen Obrigkeiten verhielten, die Ihn nicht als Sohn Gottes anerkennen wollten, was ihnen und dem Volk, das sie zu Gott führen sollten, zu großem Schaden gereichte. Diese jüdischen Priester stellen den unfruchtbaren Feigenbaum dar. Der Weinbergbesitzer ist der Ewige Vater. Der Weinbauer ist Jesus Christus, der den Vater bittet, sie noch nicht zu bestrafen und ihnen noch ein weiteres Jahr Zeit zu geben, da Er durch Seinen Kreuzestod an diesem Feigenbaum viel arbeiten und ihn mit Seinem Blut begießen würde. Wenn der Feigenbaum danach weiterhin unfruchtbar sein sollte, könnte Er ihn dann fällen, das heißt, ihn seiner selbst herbeigeführten Verdorbenheit überlassen.

#### **Kapitel II**

#### **Die Heilung der buckligen Frau**

Eines Tages lehrte Jesus in der Synagoge von Betanien, und dort war eine Frau namens Venusia, die seit achtzehn Jahren so bucklig war, dass sie nicht nach oben schauen konnte, weil ein Teufel verursachte, dass sie an dieser Verformung litt.

Als Jesus sie sah, sagte Er zu ihr: *»Frau, du bist von deiner Krankheit befreit.«*



Der Teufel wich sofort und sie richtete sich auf und pries Gott.

Der Vorsteher der Synagoge hingegen war wütend, weil Jesus sie an einem Sabbat geheilt hatte, und er sagte zu den Leuten: *»Es gibt sechs Tage, an denen man arbeiten darf. An diesen könnt ihr kommen, damit Er euch heilt, aber nicht am Sabbat.«*

Der Herr entgegnete ihm: *»Heuchler, bindet etwa nicht ein jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Futterkrippe los und führt ihn zur Tränke? Und darf man etwa diese Tochter Abrahams, die Satan achtzehn Jahre lang festgebunden hatte, nicht am Sabbat von dieser Fangschlinge befreien?«*

Er bezeichnete vor dem Volk die schlechten Priester als Heuchler, das heißt, er bezeichnete sie als Lügner und Betrüger, weshalb sie Ihn noch mehr hassten.

Als Er dies sagte, schämten sich alle Seine Gegner, aber das Volk freute sich über die Werke Jesu und rühmte sie.

### **Kapitel III**

#### **Das Gleichnis vom letzten Platz bei den Gastmählern**

Damals wurde Jesus in Jerusalem eingeladen, ins Haus von Gamaliel, der Pharisäer, Gesetzeslehrer und Mitglied des Hohen Rates und ein sehr aufrichtiger Mann war, zum Essen zu kommen. Da Jesus beobachtete, wie die Geladenen bei Tisch die ersten Sitzplätze auswählten, erzählte Er ihnen das Gleichnis vom letzten



Platz bei den Gastmählern: *»Wenn du eingeladen wirst, setze dich nicht auf den ersten Platz, denn es könnte sein, dass ein anderer, der angesehenener ist als du, zugegen ist, und der Gastgeber zu dir sagt: ›Lass diesem den Platz‹, und du dann beschämt den letzten Platz einnehmen musst. Wenn du eingeladen wirst, geh und setze dich daher auf den letzten Platz, damit dein Gastgeber zu dir sagt:*

*›Freund, rücke weiter hinauf.‹ Dann wirst du vor denen, die bei dir sind, geehrt werden; denn jeder, der sich rühmt, wird gedemütigt werden, und wer sich demütigt, wird gerühmt werden.«*

#### **Das Gleichnis von den zum Mahl Geladenen**

Dort erzählte Er auch das Gleichnis von den zum Mahl Geladenen: *»Ein Mann bereitete ein großes Abendmahl vor und lud viele Leute ein. Als es Zeit zum Abendessen war, sandte er einen seiner Diener, um den Geladenen zu sagen, dass alles vorbereitet war. Alle begannen sich zu entschuldigen. Der Erste sagte zu ihm: ›Ich habe ein Landgut gekauft und muss hingehen, um nachzusehen.‹ Ein*





anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und möchte sie ausprobieren.‹ Wieder ein anderer sagte: ›Ich habe geheiratet und deshalb kann ich nicht kommen.‹ Der Diener teilte es seinem Herrn mit. Der Herr sagte dann erzürnt zu seinem Diener: ›Geh auf die Plätze und Straßen und bringe mir alle Armen, Krüppel, Blinden und Hinkenden, die du findest, hierher. Denn keiner der zuerst Eingeladenen wird an Meinem Gastmahl teilhaben.‹«

Mit diesem Gleichnis erklärt Jesus, warum Er demütige und einfache Menschen wie die Apostel und Jünger erwählt hatte, um Seine Kirche zu bilden. Er sagt auch, dass Er die Hierarchen der jüdischen Kirche zurückwies, weil sie Seiner Einladung nicht folgen wollten, obwohl Er sie zuerst eingeladen hatte. Der Pharisäer Gamaliel, der beeindruckt war, bekehrte sich und wurde von Petrus getauft.

#### Kapitel IV

### Christus erzählt die drei Gleichnisse von der göttlichen Barmherzigkeit

Als Jesus eines Tages in einem der Gotteshäuser von Jerusalem predigte, näherten sich Ihm viele Sünder, um Ihm zuzuhören, und Er erzählte ihnen diese Gleichnisse:



#### Das verlorene Schaf

Jesus sagte: »Wer von euch, der hundert Schafe hat, lässt nicht, wenn eines von ihnen verloren geht, die anderen neunundneunzig im Pferch zurück, und geht auf die Suche nach dem verlorenen, bis er es findet? Wenn er es gefunden hat, nimmt er es freudig auf die Schulter, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn: ›Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.‹ Ich sage euch, dass man sich im Himmel über einen reumütigen Sünder, der Buße tut, mehr freuen wird als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.«

## Die verlorene Drachme oder Münze

Dann redete Jesus weiter: »Welche Frau, die zehn Drachmen besitzt und eine verloren hat, zündet nicht eine Lampe an, kehrt das Haus und sucht sie sorgfältig, bis sie diese gefunden hat? Und wenn sie die Drachme gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen herbei und sagt: ›Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme



gefunden, die ich verloren hatte.« So sage Ich euch, dass sich ebenso die Engel Gottes über einen reumütigen Sünder, der Buße tut, freuen werden.«

## Der verlorene Sohn

Zum Schluss erzählte Er ihnen dieses Gleichnis: »Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: ›Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht.« Der Vater teilte das Vermögen unter beide auf. Wenige Tage später begab sich der jüngere Sohn in ein sehr weit entferntes Land. Dort verprasste er alles, was er hatte, indem er ein lasterhaftes Leben führte. Als er alles vergeudet hatte, brach in jenem Land eine große Hungersnot aus und er begann Not zu leiden. Er trat in den Dienst von jemandem, der ihn damit beauftragte Schweine zu hüten. Er wollte seinen Bauch mit den Futterwicken füllen, welche die Schweine fraßen, aber niemand gab sie ihm. Doch als er darüber



nachdachte, sagte er zu sich: ›Ach, wie viele Tagelöhner im Haus meines Vaters haben Brot in Hülle und Fülle, während ich hier vor Hunger sterbe! Ich werde

mich daher aufmachen, zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Mein Vater, ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt. Ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn genannt zu werden. Behandle mich wie einen deiner Tagelöhner.« Und er ging zum Haus seines Vaters. Schon aus der Ferne sah ihn sein Vater und wurde von Mitleid erfüllt, er lief auf ihn zu, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Und der Sohn sagte zu ihm: ›Vater, ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt. Ich bin



nicht mehr würdig, dein Sohn genannt zu werden.« Doch der Vater sagte zu seinen Dienern: ›Bringt schnell das kostbarste Gewand her und bekleidet ihn, steckt ihm



*einen Ring an den Finger und zieht ihm Schuhe an. Bringt ein gemästetes Kalb und schlachtet es. Lasst uns dann essen und ein Festmahl halten, denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder, er war verloren und wurde wiedergefunden.»*

Mit diesen drei Gleichnissen über die Barmherzigkeit Gottes lehrt uns Jesus: Wenn ein reumütiger Sünder seine Sünden bereut und Gott von Herzen um Verzeihung bittet, verzeiht Er ihm und gibt ihm die verlorene Gnade wieder zurück. Diese Bekehrung bewirkt große Freude für die ganze Kirche.

### **Kapitel V**

#### **Jesus kehrt nach Galiläa zurück**

Aufgrund des intensiven Apostolats, das Jesus während der Tage des Passahfestes in Jerusalem und seiner Umgebung ausgeführt hatte, waren sowohl der Hohe Rat, welcher der jüdische Kirchenrat war, wie auch die Pharisäer und Sadduzäer wütend auf Jesus. Deshalb beschloss Er nach Galiläa zurückzukehren, wo Er wieder am Ufer des Sees Gennesaret predigte.

#### **Christus rügt die Pharisäer wegen ihrer Heuchelei oder Falschheit**



Dorthin kamen auch Pharisäer, die von Jerusalem gekommen waren und Jesus belästigten. »*Warum halten Deine Jünger die Traditionen nicht ein, sondern essen, ohne sich die Hände zu waschen?*«, sagten sie. Er antwortete: »*Heuchler, richtig hat Henoch über euch prophezeit: »Dieses Volk ehrt Mich mit den Lippen, aber sein Herz ist fern von Mir. Vergeblich ehren sie Mich also, wenn sie Lehren und Vorschriften bekannt machen, die nicht von Gott, sondern von den Menschen gegeben wurden.*« Denn die Pharisäer hielten mit großem Eifer die von ihnen selbst erfundenen Bräuche ein, nämlich die Hände und die Gefäße zu waschen, aber sie sorgten sich nicht um das Wichtigste: ihre Seele rein

zu halten und Gott zu dienen, indem sie aus Liebe zu Ihm Sein Gesetz erfüllen.

#### **Jesus lehrt im Tempel und im Kloster von Kafarnaum**

Etwas später lehrte Jesus im Gotteshaus von Kafarnaum, in das viele Leute gekommen waren, noch vieles, und Er sagte auch: »*Hört Mir alle zu und begreift: Was durch den Mund in den Menschen eingeht, befleckt seine Seele nicht, aber die Bosheit, die aus dem Herzen hervorgeht, diese befleckt ihn wohl.*«

Als sie sich bereits im klösterlichen Haus befanden, sagte Petrus zu Ihm: »*Meister erkläre uns, was Du gesagt hast.*« Er antwortete: »*Seid ihr auch nicht fähig es zu*



verstehen? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann, da es nicht in sein Herz eingeht, sondern in den Magen gelangt? Doch was aus dem Herzen hervorgeht, ist es, was die Seele des Menschen befleckt, denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, die Diebstähle, die Habsucht, die Bosheiten, die Betrügereien, die Unkeuschheit, die böse Absicht, die Gotteslästerung, der Stolz, die Unvernunft. All diese Übel beflecken die Seele des Menschen, und von diesen muss er sich reinigen. Aber das Essen, ohne sich die Hände zu waschen, das befleckt ihn nicht.«

## Kapitel VI

### Christus heilt in Dan die Tochter der Kanaaniterin

Jesus begab sich mit den Seinen in den Norden Israels, und wo immer sie auch ankamen, versammelten sich schnell viele Leute und folgten Ihm. Unter ihnen war auch eine Heidin, die ihnen schreiend folgte, denn sie bat Ihn, ihre Tochter, die besessen war, zu heilen. Aber Jesus ging weiter, ohne ihr zu antworten.

Daraufhin baten Ihn die Apostel: »Höre sie an und schicke sie bald weg, denn sie kommt schreiend hinter uns her.« Doch Er antwortete ihnen: »Ich bin nur zu den Schafen von Israel gesandt.«



### Der Glaube der Kanaaniterin

Dann traten sie in ein Haus ein und die Kanaaniterin trat auch ein. Sie warf sich dem Meister zu Füßen und betete Ihn an, indem sie sagte: »Herr, hilf mir«, und sie bat Ihn, von ihrer Tochter den Teufel auszutreiben.

Doch Jesus sagte zu ihr: »Lass zuerst die Kinder satt werden, denn es ist nicht recht, das Brot der Kinder Israels zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen.« So nannten nämlich die Juden die Heiden. Jesus sagte dies, um den Glauben jener Frau auf die Probe zu stellen.

Doch sie antwortete: »Es ist wahr, Herr; aber die Hündchen fressen unter den Tischen ihrer Herren die Brotkrümel, welche die Kinder fallen lassen.« Und Jesus sagte zu ihr: »Oh, Frau, groß ist dein Glaube. Weil du das gesagt hast, gehe hin, denn

der Teufel ist von deiner Tochter gewichen.« Als die Kanaaniterin zu Hause ankam, fand sie ihre Tochter bereits vom Teufel befreit vor. Einige Tage später wurden Justa, die Kanaaniterin, und ihre Tochter Berenice getauft.

## Kapitel VII

### Das Apostolat, das Christus in Zypern ausführte

Damals schiffte sich Jesus auf die Insel Zypern ein, wo es Gruppen der Anhänger von Johannes dem Täufer gab, welche die Taufe empfangen wollten. Während Seines Aufenthalts auf der Insel heilte Jesus viele Kranke; zwanzig von ihnen heilte Er, als Er auf einer Straße dahinwanderte, und diese Geheilten folgten Ihm dann lobpreisend und Seine Feinde wollten sie zum Schweigen



bringen.

Nachdem Jesus in einer Synagoge, das heißt in einem jüdischen Gotteshaus, gepredigt hatte, gab es dort viele, die mit Ihm zu diskutieren begannen. Ein greiser Rabbiner, das heißt ein Gesetzeslehrer, der schon viele Jahre gelähmt war, gebot Stillschweigen und bat Jesus, ihm zu befehlen, zu Ihm zu gehen, um geheilt zu werden. Jesus antwortete ihm: *»So wie du*

*es glaubst, steh auf und komm zu Mir.«* Sofort stand er geheilt auf und rief aus: *»Herr, ich glaube.«* Er ging ergriffen zu Jesus und dankte Ihm herzlich.

### **Kapitel VIII**



#### **Das Apostolat, das Christus auf Seiner Rückreise nach Galiläa ausführte**

Als Jesus aus Zypern zurückkehrte, legte Er eine lange Strecke zurück, indem Er viele taufte, predigte, lehrte und außerdem die Kranken heilte.

Als Er in Bet-Schean ankam, lehrte Er wie üblich im Tempel. Dort brachten sie Ihm einen Taubstummen und baten Ihn, ihm die Hand aufzulegen. Jesus sonderte ihn ein wenig ab, steckte ihm die Finger zugleich in beide Ohren, benetzte dann Seine Finger mit ein wenig Speichel und berührte damit seine Zunge. Daraufhin blickte der Meister zum Himmel auf, seufzte und sagte: *»Öffnet euch.«* Sogleich konnte er hören und richtig sprechen.

Jesus ordnete allen an, es niemandem zu erzählen. Aber je mehr Er es ihnen gebot, desto mehr machten sie es bekannt, und sie riefen verwundert aus: *»Alles hat Er gut gemacht. Den Tauben gab Er das Gehör und den Stummen die Sprachfähigkeit.«*

### **Kapitel IX**

#### **Die zweite Brot- und Fischvermehrung**



Als Jesus nach Kafarnaum zurückgekehrt war, wollte Er sich auf den Berg der Seligpreisungen zurückziehen, um allein zu beten. Doch es war Ihm nicht möglich, sich zurückzuziehen, weil die Leute Ihm immer folgten und sehr viele Kranke zu Ihm brachten, die Er heilte. Dann predigte Er

gewöhnlich und belehrte diejenigen, die Ihm zuhören wollten. Alle lobten Gott für die Wunder, die sie sahen. So war es auch diesmal. Es kamen sehr viele zu Ihm.

## Die Vermittlung der Heiligsten Jungfrau



Da es schon beinahe Mittagszeit war, redete die Heiligste Jungfrau Maria mit Jesus, da Sie Mitleid hatte, weil Sie sah, dass die Leute nichts zu essen hatten. Jesus beschloss, ihnen zu essen zu geben, um so Seiner Heiligsten Mutter gefällig zu sein.

Da sagte Jesus zu Seinen Aposteln und Jüngern: »Ich habe Mitleid mit diesen Leuten, denn sie haben nichts zu essen. Ich möchte sie aber nicht nüchtern entlassen, denn sie werden unterwegs ermatten, da manche von ihnen von weither gekommen sind.« Die Apostel sagten zu Ihm: »Wie können wir an diesem unbewohnten Ort so viele Brote finden, um eine so große Menschenmenge zu sättigen?« Jesus sagte zu ihnen: »Ihr kleingläubigen Menschen! Wie viele

Brote habt ihr?« Sie sagten: »Sieben, und einige Fischlein.« Das war der Rest, den die Apostel bei sich hatten.

### Jesus wirkte das Wunder

Jesus wies die Leute an, sich auf den Boden zu setzen. Er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, teilte sie und legte Fisch-



portionen in die Brotstücke, die Er auf sieben Körbe, die sich dort befanden, verteilte. Sobald sie auf wunderbare Weise gefüllt waren, übergab Er diese Körbe den Aposteln, damit sie die Nahrung unter die Leute verteilten.

So gaben sie ihnen zu essen, ohne dass die Körbe jemals leer wurden. Alle aßen und wurden satt. Die Zahl der Gesättigten belief sich auf etwa achttausend.

Mit den übrig gebliebenen Stücken, die nach dem Essen eingesammelt wurden, füllten sie wieder die sieben Körbe.

## Kapitel X

### Christus heilt den Blinden von Betsaida Julias

Zu jener Zeit machte sich Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern auf den Weg nach Betsaida Julias. Als sie bereits in dieser Stadt waren, brachten sie Ihm einen Blinden namens Jonathan und baten Ihn, dass Er ihn heile. Er nahm den Blinden an der Hand und führte ihn aus der Stadt hinaus, und seine Mitbürger folgten ihnen. Dann spuckte Er ihm





in die Augen, legte Seine Hände auf sie, und während Er sie berührte, fragte Er ihn, ob er etwas sehe. Jonathan sagte: »*Ich sehe die Menschen nur undeutlich, so als ob sie gehende Bäume wären.*« Daraufhin berührte Jesus noch einmal seine Augen und Jonathan wurde ganz gesund.

### **Berufung zum Ordensleben**

Mit dieser unterschiedlichen Weise, ihn zu heilen, stellte Jesus den Glauben von Jonathan auf die Probe, und Er zeigte ihm, dass das Sehvermögen der Seele wichtiger ist als das Sehvermögen des Körpers; außerdem zeigte Er ihm die Böswilligkeit seiner Mitbürger und die Gefahr, die seine Seele laufen würde, wenn er bei ihnen bleiben würde: es war eine unausgesprochene und geheimnisvolle Einladung zum Ordensleben.

Dann taufte Jesus den Jonathan und sagte zu ihm: »*Geh nach Hause. Doch wenn du in die Stadt hineingehst, sollst du niemandem sagen, wer dich geheilt hat, denn deine Mitbürger werden dieses Zeugnis nicht schätzen, sondern sie werden davon Gebrauch machen, um dich zu verwirren.*«

Jonathan kehrte nicht mehr nach Hause zurück, sondern entsprach diesem ganz besonderen Ruf und folgte dem Meister als Jünger.

### **Kapitel XI**

#### **Dreifaches Zeugnis des Apostels Petrus**



Damals begab sich Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern in den Norden von Israel, und unterwegs fragte Er sie: »*Für wen halten Mich die Menschen?*« Sie antworteten Ihm: »*Manche für Johannes den Täufer, andere für Elias und wieder andere für einen der ehemaligen Propheten, der auferstanden ist.*« Er redete weiter: »*Und ihr, für wen haltet ihr Mich?*« Dann sagte Petrus, vom

Heiligen Geist angeregt: »*Du bist Christus.*«

Einige Tage später fragte Er sie noch einmal und Petrus legte zum zweiten Mal mit noch mehr Entschlossenheit von Jesus Zeugnis ab, indem er sagte: »*Du bist der Gesalbte Gottes.*«

Am nächsten Tag fragte sie Jesus wiederum: »*Und ihr, für wen haltet ihr Mich?*« Petrus legte nun mit großem Eifer zum dritten Mal für Jesus Zeugnis ab, indem er sagte: »*Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.*«

#### **Christus verspricht dem Petrus das Papsttum der Kirche**

Als Jesus diese letzten Worte von Petrus hörte, zeigte Er auf Seinem Antlitz etwas vom Glanz Seiner Herrlichkeit und segnete ihn. Dann



versprach Jesus dem Petrus das Papsttum der Kirche und die Schlüsselgewalt mit diesen Worten: *»Ich sage dir, du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde Ich Meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Dir werde Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden bindest, wird im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösest, wird auch im Himmel gelöst sein.«*

### **Der Papst ist der liebevolle Christus auf Erden**

Das heißt, der Papst ist das Oberhaupt der Kirche, weil er auf Erden Christus vertritt. Wer also dem Papst gehorcht, gehorcht Jesus, und wer dem Papst nicht gehorcht, gehorcht Jesus nicht.

### **Kapitel XII**

#### **Christus kündigt zum ersten Mal Sein Leiden und Sterben an**



Kurz darauf sagte Er zu ihnen: *»Es ist notwendig, dass der Menschensohn, um zu leiden, nach Jerusalem geht, wo Er von den Oberpriestern und den anderen Sadduzäern und Pharisäern abgewiesen und dem Tod ausgeliefert wird. Aber am dritten Tag wird Er auferstehen«*, doch Petrus und die anderen sträubten sich gegen die Vorstellung von einem leidenden und gedemütigten Christus. Jesus tadelte Petrus und die anderen Apostel und Jünger streng, denn sie begriffen die Dinge Gottes noch nicht.

#### **Bedingungen, um Christus zu folgen**

Jesus sagte dann zu Seinen Aposteln und Jüngern: *»Wenn jemand Mir nachfolgen möchte, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach. Denn wer auf Kosten seiner Seele sein Leben bewahrt, wird das ewige Leben verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es im Himmel wiederum finden. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und danach seine Seele verliert?«*

Das Wichtigste ist, die Seele zu retten, und die weltlichen Dinge dienen zu nichts, wenn man deshalb die Seele verliert. Wer der Verdammnis anheimfällt, wird ewig in der Hölle sein, aus der man niemals herauskommt.

### **Kapitel XIII**

#### **Die Verklärung Christi auf dem Berg Tabor**

Eines Tages ging Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern zum Berg Tabor. Er stieg in Begleitung von Petrus, Jakobus dem Älteren und Johannes auf den Berg, um zu beten.

Als sich Jesus ein wenig entfernt hatte, um zu beten, nickten die Apostel ein, da sie vom Wandern ermüdet waren. Während Jesus betete, verklärte Er sich, das heißt, Er zeigte einen Teil Seiner Herrlichkeit, die Er immer hatte und verborgen hielt. Sein Antlitz leuchtete heller als die Sonne und Sein Gewand heller als der weiße Schnee. Dann erschien die Göttliche Maria verklärt und danach erschienen Elias und Moses voller Majestät und stellten sich zur Rechten



bzw. zur Linken des Herrn. Diese beiden Heiligen redeten mit Jesus über Sein Leiden und Sterben in Jerusalem.

Während sie redeten, erwachten Petrus, Jakobus der Ältere und Johannes und sie sahen die Herrlichkeit Jesu, Seiner Göttlichen Mutter und der beiden Heiligen. Die drei Apostel hörten das Gespräch, das Jesus mit Elias und Moses führte. Jesus breitete Seine Hände kreuzförmig aus und sagte, dass Er auf dem Kalvarienberg so gekreuzigt werden würde. Schließlich erschien der Ewige Vater und sagte von Jesus: *»Dieser ist Mein vielgeliebter Sohn, an dem Ich all Mein Wohlgefallen habe. Auf Ihn sollt ihr hören.«*

Nachdem sie die Worte des Ewigen Vaters gehört hatten, beteten sie Gott kniend und mit zur Erde geneigtem Angesicht an, wobei sie von Furcht erfüllt waren. Doch Jesus sagte: *»Steht auf, fürchtet euch nicht.«* Sie blickten auf, schauten umher und sahen außer Jesus niemanden mehr.

#### **Kapitel XIV**

### **Während des Abstiegs vom Berg Tabor belehrt Christus die drei Apostel**

Während des Abstiegs vom Berg Tabor sagte Jesus zu den dreien: *»Erzählt niemandem von der Vision, die ihr hattet, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.«* Sie gehorchten, aber sie verstanden nicht, warum Er dies gesagt hatte.

#### **Über die Person Elias**

Dann fragten sie Jesus: *»Warum sagen die Schriftgelehrten der Sekte der Pharisäer, dass Elias zuerst kommen soll?«* Er



antwortete ihnen: *»Wahrlich, Elias wird kommen und alles wiederherstellen. Und so wie der Menschensohn muss Elias viel leiden und wird verachtet werden.«* Der Prophet Elias wird wirklich auf die Erde kommen, um zu versuchen die Menschen zu bekehren, und zwar bevor Christus bei Seiner Zweiten Ankunft kommt, um Sein Reich auf Erden, das Messianisches Reich heißt, wirklich zu errichten. Bei seinem Kampf gegen den Antichrist wird er als Märtyrer sterben.

#### **Über den Geist von Elias**

Anschließend sagte Jesus zu ihnen: *»Ich aber sage euch, dass Elias schon gekommen ist, doch sie anerkannten ihn nicht und machten mit ihm, was sie wollten, wie es über ihn geschrieben stand. So werden sie auch dem Menschensohn Leiden verursachen.«* Sie verstanden richtig, dass Er jetzt von Johannes dem Täufer sprach, der vom Geist des Elias erfüllt war.



## Kapitel XV

### Heilung des mondsüchtigen und besessenen Jungen



Einige von den Aposteln und Jüngern sowie diejenigen, die Jesus erwarteten, sahen Ihn kommen und eilten herbei, um Ihn zu begrüßen. Es kamen auch Schriftgelehrte und Gesetzeslehrer sowie andere, die gegen Ihn waren, diskutierten und die Leute verwirrten. Ein Mann ging dorthin, wo der Herr war, und auf den Knien bat er Ihn: *»Meister, ich habe Dir meinen Sohn gebracht, denn er ist von einem bösen Geist besessen, der ihn taubstumm gemacht hat, er ist mondsüchtig und leidet viel. Der unreine Geist packt ihn und lässt ihn*

*aufschreien, sodass er jeden Tag schwächer wird. Ich bat Deine Apostel und Jünger, meinen Sohn zu befreien, und sie konnten es nicht.«*

#### **Bevor Jesus ihn heilt, tadelt Er viele wegen ihres Mangels an Glauben**

Jesus tadelte Seine Feinde wegen ihres sündhaften Lebens und ihres Mangels an Glauben, und bat darum, Ihm den Jungen zu bringen. Jesus sagte zum Vater: *»Wenn du an Meine Macht glaubst, ist alles möglich.«* Unter Tränen bat der Vater des Jungen: *»Ich glaube, Herr, hilf Du meinem Unglauben ab, indem Du mein Vertrauen auf Dich stärkst.«* Und Jesus sagte: *»Du tauber und stummer Geist, Ich befehle dir: Weiche von ihm und dringe nie wieder in ihn ein.«* Da fuhr er aus dem Jungen aus, und dieser schien wie tot. Aber Jesus nahm ihn an der Hand, half ihm sich aufzurichten und übergab ihn gesund seinem Vater. Als sie die große Macht Jesu sahen, glaubten viele an Ihn. Nach diesem Wunder taufte Jesus diese ganze Familie.

#### **Die Kraft und die Macht des Glaubens**

Die Apostel und Jünger konnten den Jungen nicht heilen, da es vielen Leuten an Glauben mangelte, weil die Feinde Jesu Verwirrung gestiftet hatten; und die Apostel und Jünger hatten ihrerseits auch nicht mit Glauben die Vollmachten, die Jesus ihnen gegeben hatte, angewandt.

Jesus sagte dann zu ihnen: *»Wenn ihr Glauben wie ein Senfkorn hättet und zu diesem Berg sagen würdet: ›Versetze dich von hier dorthin‹, würde er sich versetzen.«* Er sagte auch zu ihnen: *»Diese Art von unreinen Geistern kann man nur mit viel Gebet und Fasten austreiben.«*

## Kapitel XVI

### Die Begebenheit mit dem Tribut der Didrachmen

Zu dieser Zeit war Jesus im Kloster von Kafarnaum und es kamen diejenigen, die den Tribut der Didrachmen kassierten – es war ein Geldbetrag zur Aufrechterhaltung des Gottesdienstes im Tempel zu Jerusalem. Die Kassierer wurden von den Pharisäern und Sadduzäern geschickt, denn sie erwarteten, dass Er nicht bezahlen wolle, weshalb sie Ihn dann anklagen könnten.

Die Kassierer sagten zu Petrus: *»Bezahlt euer Meister die Didrachmen nicht?«*



Er sagte: »*Doch.*« Als Petrus das Haus betrat, sagte Jesus zuerst zu ihm: »*Was meinst du, Petrus? Von wem kassieren die Könige der Welt? Von ihren Kindern oder von anderen?*« Petrus antwortete: »*Von anderen.*«

Jesus sagte dann zu ihm, dass die Kinder nicht bezahlen müssen. Das heißt, wenn ein König nicht verpflichtet ist, irgendetwas zu bezahlen und auch seine Kinder nicht, ist Er, der Gott und König des Universums, noch weniger verpflichtet; und das Gleiche gilt für Seine Apostel und Jünger, welche die Lieblingskinder dieses Göttlichen Königs waren.

Außerdem mussten, gemäß dem jüdischen Gesetz, die Ordensleute und die Armen diesen Beitrag nicht zahlen. Daher mussten ihn auch

Jesus, die Apostel, die Jünger und die frommen Frauen nicht zahlen, da sie als Ordensleute nur von Almosen lebten. Dies wussten die Kassierer.

Dennoch sagte Jesus zu Petrus: »*Damit wir jedoch bei ihnen keinen Anstoß erregen, geh zum See und wirf die Angel aus. Nimm den ersten Fisch, der kommt, und wenn du ihm den Mund öffnest, wirst du darin eine Vierdrachmenmünze vorfinden. Nimm sie und gib sie ihnen für Mich und für dich.*« Durch dieses Wunder, das von den Kassierern gesehen wurde, gab Jesus ein Zeichen für Seine Armut, Seine göttliche Macht und die heilige Verpflichtung, einen Beitrag für den Gottesdienst zu leisten.



## **Kapitel XVII**

### **Jesus stellt ein unschuldiges Kind als Vorbild hin**

Da die Apostel noch die Vorstellung hatten, dass Jesus zu jener Zeit auf Erden als wahrer König regieren würde, diskutierten sie unter sich, wer der Erste sein würde. Daraufhin belehrte sie Jesus über das Himmelreich und sagte zu ihnen: »*Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und der Diener aller sein.*«

Daraufhin rief Er ein unschuldiges Kind herbei, umarmte es und stellte es neben sich in ihre Mitte. Er sagte: »*Wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr nicht schlicht und demütig wie Kinder werdet, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Jeder, der sich also demütigt wie dieses Kind, ist der Größte*

*im Himmelreich. Verachtet keinen dieser Kleinen, denn ihre Schutzengel im Himmel sehen stets das Antlitz Meines Himmlischen Vaters.*«

### **Die Macht des Gebetes**

Jesus sagte auch zu ihnen: »*Außerdem sage Ich euch: Wenn sich zwei von euch*

auf Erden zusammentun, um irgendetwas, was immer es auch sein mag, zu erbitten, werden sie es von Meinem Vater, der im Himmel ist, erlangen. Denn wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen.«

## Kapitel XVIII

### Die Verzeihung der Beleidigungen

Jesus sagte auch zu Seinen Aposteln: »Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, weise ihn mit Liebe zurecht und verzeihe ihm, wenn er es bereut. Und wenn er dich siebenmal am Tag beleidigt und sich ebenso oft an dich wendet und sagt: ›Es tut mir leid, dass ich es gemacht habe‹, verzeihe ihm immer.«

Immer, wenn man Gott beleidigt und Ihn mit Reue, Demut und dem Vorsatz, sich zu bessern, um Verzeihung bittet, verzeiht uns Gott. Deshalb sollen wir dem, der uns beleidigt und uns dann um Verzeihung bittet, immer verzeihen; und auch wenn er nicht um Verzeihung bittet, soll man ihm von Herzen verzeihen.

### Das Gleichnis vom nachsichtigen König und vom unbarmherzigen Diener

Damit sie besser verstünden, was Er ihnen über die Verzeihung der Beleidigungen sagen wollte, sagte Er zu ihnen: »Das Himmelreich ist vergleichbar mit einem König, der seine Diener zur Rechenschaft ziehen wollte. Einer schuldeten ihm zehntausend Talente. Da er nichts hatte, womit er sie zurückerstatten konnte, befahl der König, dass er, seine Frau, seine Kinder und alles, was er hatte, verkauft werde und ihm so das Geschuldete bezahlt werde. Da bat ihn der Diener: ›Herr, hab Geduld, denn ich werde dir alles bezahlen.‹ Der Herr, der Mitleid hatte, ließ ihn frei und erließ ihm die Schuld. Nachdem der Diener weggegangen war, begegnete er einem seiner Gefährten, der ihm hundert Denare schuldeten. Er packte ihn am Hals und wollte ihn erwürgen, wobei er sagte: ›Bezahle, was du mir schuldest.‹ Der Gefährte bat ihn: ›Hab Geduld, ich werde dir alles bezahlen.‹ Er wollte jedoch nicht, sondern ließ ihn ins Gefängnis werfen, damit er bezahle, was er ihm schuldeten. Da die anderen Diener den Vorfall sahen, gingen sie hin, um ihrem Herrn alles zu erzählen. Daraufhin rief der Herr den unbarmherzigen Diener herbei und sagte zu ihm: ›Du böser Diener, die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Solltest du denn nicht auch mit deinem Gefährten Mitleid haben, so wie ich es mit dir hatte?‹ Erzürnt ließ ihn sein Herr übergeben, damit er alles bezahle, was er ihm schuldeten. Auf die gleiche Weise wird auch Mein Himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen verzeiht.«

## Kapitel XIX

### Christus verlässt Galiläa und geht nach Jerusalem

Aufgrund der Predigt, bei der Er das Altarsakrament verheißen hatte, verließen viele aus Galiläa Jesus; und von der Menschenmenge, die Ihn früher folgte, blieben nur wenige standhaft. Jesus, der Galiläa und besonders Kafarnaum zum



Zentrum Seines Apostolats erwählt hatte, sah mit Bitterkeit, wie sich viele immer gleichgültiger und sogar aggressiv zeigten.

Dann bereiste Jesus zum letzten Mal Galiläa. Doch die Feinde Jesu, die immer zahlreicher wurden, taten ihr Möglichstes, damit man Ihm einen kaltherzigen Empfang bereite, wie es tatsächlich geschah. Da Er außerdem ihre Böswilligkeit sah, wirkte Er kein Wunder, sondern rief sie von neuem liebevoll, erinnerte sie an die Gnaden, die sie empfangen hatten, und machte sie darauf aufmerksam, dass sie bestraft würden, wenn sie der Gnade nicht entsprochen.

Er predigte zum letzten Mal in der Hauptsynagoge von Kafarnaum, indem Er alle Anwesenden an die Vorliebe, die der Himmlische Vater für diese Stadt hatte, erinnerte, und Er sagte auch, dass sie verpflichtet waren, den unzähligen Gnaden, die sie empfangen hatten, zu entsprechen. Schließlich kündigte Er die strenge Strafe an, die über die Städte kommen würde, in denen Er so viele Wunder gewirkt hatte und wo man dennoch nicht Buße tat, und Er verfluchte mehrere Städte in Galiläa, einschließlich Kafarnaum.

Die Apostel waren mutlos und begriffen vieles nicht, und der verlogene Judas Iskariot sorgte dafür, dass unter ihnen das Unbehagen und die Verwirrung

zunahmen.

Aber Jesus wollte nicht abreisen, bevor Er nicht alle Ordensmänner und Ordensfrauen aus der bereits abtrünnigen Stadt Kafarnaum herausgeholt hatte, um ihren Wohnsitz nach Betanien zu verlegen, weshalb in den folgenden Tagen zuerst die



Apostel und dann die Jünger abreisten. Auch die frommen Frauen verließen ihr Kloster, um nach Betanien zu ziehen.

## **Kapitel XX**

### **Christus heilt zehn Leprakranke**

Nachdem sie Kafarnaum verlassen hatten, machte sich Jesus mit Seiner



Heiligsten Mutter und Seinen Tanten auf den Weg nach Jerusalem, und es geschah, dass Ihm in einem Dorf zehn Leprakranke entgegenkamen. Ohne sich zu nähern, erhoben sie ihre Stimme und sagten: *»Jesus, Meister, erbarme Dich unser.«* Und Jesus sagte zu ihnen: *»Geht und zeigt euch den Priestern.«*

Unterwegs wurden sie geheilt. Aber nur einer von ihnen, ein Samariter, kam dorthin, wo Jesus war, und warf sich Jesus zu Füßen und dankte Ihm. Und Er sagte zu ihm: *»Wo sind denn die anderen neun? Steh auf und geh, dein Glaube hat dich gerettet.«*

Dieser geheilte Leprakranke wurde von Jesus getauft, und weil er Gott dankbar



war, erhielt er dann die Gnade der Ordensberufung und er schloss sich den Jüngern an.

## Kapitel XXI

### Das Laubhüttenfest

In jenem Jahr 33 kam das Laubhüttenfest und die Juden wunderten sich, weil sie den Meister nicht in Jerusalem sahen, wohl aber Seine Apostel und Jünger, und sie sagten: »Wo wird wohl jener sein?« Manche sagten: »Jesus ist ein guter Mensch«, andere hingegen: »Er ist es nicht, Er betrügt die Leute.« Und diejenigen, die gut über den Meister redeten, taten es mit großer Vorsicht, da sie die angesehenen Juden fürchteten.

Da kam Jesus in den Tempel, wo Er sich mit Seinen Aposteln und Jüngern traf, und trotz Seiner Feinde, die Ihn auf Leben und Tod verfolgten, predigte Er dort viel.

### Diskussionen im Volk

Die heiligen Lehren Jesu bestätigten im jüdischen Volk noch mehr die Glaubensüberzeugung, dass Er der Messias war.



Doch die Schriftgelehrten und Gesetzeslehrer, Pharisäer und Sadduzäer, die sich unter die Leute gemischt hatten, beharrten darauf, dass Er Schreiner sei, der Sohn bescheidener Eltern, und dass sie Seine ganze Familie kannten.

Daraufhin fragten manche: »Wie kommt es, dass dieser die Heilige Schrift kennt, ohne sie erlernt zu haben?« Jesus selbst antwortete und sagte: »Meine

*Lehre kommt nicht von Mir, sondern von dem, der Mich gesandt hat. Wer aus sich selbst spricht, sucht seine eigene Verherrlichung, doch wer die Verherrlichung dessen, der ihn gesandt hat, sucht, ist in dem, was er lehrt, wahrhaftig und es gibt keinerlei Hinterlist in ihm.*«

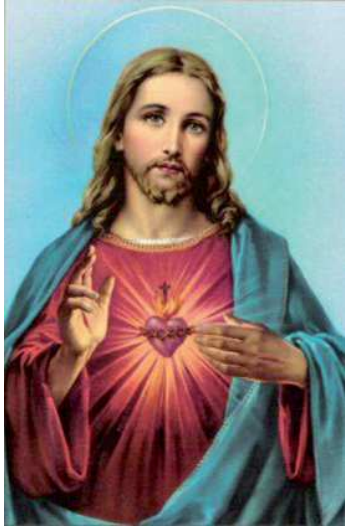
Danach wandte Er sich an jene bösen Juden, die Ihn auf Leben und Tod verfolgten, und sagte zu ihnen: »Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben, und ist es nicht so, dass dennoch keiner von euch macht, was das Gesetz vorschreibt? Warum wollt ihr Mich töten?« Und sie antworteten: »Du hast den Teufel in Dir. Wer will Dich töten?« So versuchten sie, ihre bösen Absichten vor den Leuten zu verbergen.

Dann begannen einige in Jerusalem zu sagen: »Ist es nicht dieser, den sie suchen, um Ihn zu töten? Seht, wie Er in der Öffentlichkeit redet und sie nichts darauf erwidern. Wir wissen, aus welcher Familie dieser stammt; und wenn Christus, d. h. der Gesalbte, kommt, wird niemand Seine Herkunft kennen.« Dies sagten sie böswillig, denn sie wussten, dass Jesus der Gesalbte war.

## Die Feinde Jesu wollten Ihn festnehmen

Jesus stellte damals Seine Lehre durch große Wunder unter Beweis, wobei sich viele, die Ihn hörten, bekehrten. Als die Feinde, die sich unter der Menschenmenge befanden, die Lehren des Meisters hörten, die von Ihm gewirkten Wunder sahen und bemerkten, dass viele sich bekehrten, wollten sie Ihn festnehmen, doch keiner wagte es, weil Seine Stunde noch nicht gekommen war.

Da die Mitglieder des Hohen Rates hörten, dass viele aus dem Volk für Jesus waren, versammelten sie sich am gleichen Tag, denn sie wollten anordnen, dass der Göttliche Meister festgenommen werde.



### Hinweise von Jesus

Am nächsten Tag lehrte Jesus weiterhin im Tempel und Er sagte: *»Ich werde noch kurze Zeit bei euch sein und dann werde Ich zu dem gehen, der Mich gesandt hat. Ihr werdet Mich dann suchen und nicht finden, und dort, wo Ich hingehere, könnt ihr nicht hinkommen.«*

So sagte Er ihnen, dass die Stunde Seines Todes noch nicht gekommen war, und dass Er, wenn sie kommen würde, zum Vater zurückkehren würde, wohin sie nicht kommen könnten, wenn nicht durch Ihn – das heißt, wenn sie an Jesus glauben und die Tugenden üben –, und dass sie noch Zeit hatten, um sich zu bekehren, dass es aber später für sie schwierig sein würde, da sie Ihn suchen und nicht finden würden.

Die Tempelwachen, die von den Worten des Meisters beeindruckt waren, wagten es nicht, Ihn festzunehmen, überwachten Ihn jedoch ständig.

## Kapitel XXII

### Jesus predigt im Tempel und Seine Feinde wollen Ihn festnehmen



Jesus predigte auch am letzten Tag des Laubhüttenfestes im Tempel zu Jerusalem und viele von den Leuten, die Ihm zugehört hatten, sagten: *»Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der Messias, den wir erwarten.«* Doch einige erwiderten: *»Soll denn Christus aus Galiläa kommen? Heißt es nicht in der Schrift, dass Christus aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Betlehem kommen soll?«* Im Volk gab es also Uneinigkeit über Jesus. Einige wollten Ihn festnehmen, aber niemand tat es.

### Die Wachen wagen es nicht Ihn festzunehmen

Einige Wachen vom Tempel waren geschickt worden, um Jesus festzunehmen, aber da sie dachten, dass Er der Messias war, wagten sie es nicht Ihn festzunehmen. Als sie zu den Oberpriestern zurückkehrten, sagten daher die





Pharisäer zu ihnen: »*Warum habt ihr Ihn nicht mitgebracht?*«, und die Wachen antworteten: »*Nie hat ein Mensch so gesprochen wie dieser Mann.*« Die Pharisäer erwiderten ihnen: »*Hat etwa einer der Oberpriester an Ihn geglaubt? Es glauben Ihm doch nur diese ungebildeten Leute, die das Gesetz nicht kennen. Verflucht sind sie!*«

### **Nikodemus legt für Christus Zeugnis ab**

Nikodemus, der ein geheimer Jünger von Jesus und Mitglied des Hohen Rates war, verteidigte Ihn dann und bezeugte, dass er an Ihn glaubte. Er sagte: »*Richtet etwa unser Gesetz einen Menschen, ohne ihn zuvor angehört und sich über das, was Er getan hat, informiert zu haben?*« Sie antworteten ihm: »*Bist auch du ein Galiläer? Begreife, dass der Messias nicht aus Galiläa hervorgeht.*« Damit gaben sie betrügerisch vor, dass sie von der Geburt Jesu in Betlehem nichts wüssten. Aber da sie dachten, dass ihre falschen Argumente von Nikodemus, den Gamaliel und Josef von Arimathäa zweifellos unterstützen würden, widerlegt werden würden, schlossen sie die Sitzung und ließen ihn nicht reden, indem sie in Erwartung einer günstigeren Gelegenheit davon absahen, Jesus festzunehmen.



## **Kapitel XXIII**

### **Die Begebenheit mit der Ehebrecherin**

Als in diesen Tagen Jesus im Tempel zu Jerusalem ankam, näherte sich Ihm das ganze Volk und Er belehrte es. Bei diesem Anlass setzte Er sich in ein Atrium, das heißt in einen Innenhof mit sandigem Boden, und redete zum Volk.

### **Die Falle der Pharisäer**

Dorthin kamen einige Pharisäer mit einer Frau, die ihrem Mann untreu war, was eine schwere Sünde ist, und stellten sie in die Mitte, indem sie sagten: »*Meister, Moses hat uns angeordnet, diejenigen, die so eine Missetat begehen, zu steinigen. Also, was meinst Du?*« Dies sagten sie, um Ihm eine Falle zu stellen. Wenn Jesus sagen würde, dass sie die Frau töten sollten, würden sie Ihn vor dem römischen Statthalter anklagen, da die im Mosaischen Gesetz vorgeschriebene Todesstrafe nicht ohne Erlaubnis der römischen Obrigkeiten vollstreckt werden durfte. Wenn Jesus sie hingegen freisprach, würden sie Ihn



vor allen Leuten als Feind des Mosaischen Gesetzes anklagen.

### **Jeder Einzelne soll sich prüfen, bereuen und sich bessern**

Doch Jesus beugte sich nieder und begann, mit dem Finger die Sünden derjenigen, die die Frau anklagten, auf den Boden zu schreiben. Da sie auf ihre Frage bestanden, richtete sich Jesus auf und sagte zu ihnen: »*Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie*«, um ihnen zu erkennen zu geben, dass auch sie Strafe für ihre Sünden verdienten. Als jene heuchlerischen Ankläger dort ihre Sünden niedergeschrieben sahen und hörten, was Jesus zu ihnen sagte, gingen sie nacheinander voller Beschämung und Entsetzen davon, und inmitten der Leute, die Jesus zuvor zugehört hatten, blieben nur Er und die Frau zurück.

### **Man soll der Gnade entsprechen**

Da die Frau, die Licinia hieß, die Güte des Meisters wahrnahm, bereute sie, durch die Gnade angeregt, aufrichtig ihre Sünden und kniete sich weinend vor Jesus nieder. Er sagte zu ihr: »*Wo sind diejenigen, die dich angeklagt haben? Hat dich keiner verurteilt?*« Sie sagte: »*Keiner, Herr.*« Jesus sagte dann zu ihr: »*Auch Ich werde dich nicht verurteilen. Gehe hin und sündige nicht mehr.*« Sie bekehrte sich und dann wurde sie getauft.



### **Kapitel XXIV**

### **Jesus lässt Seine Traurigkeit durchblicken**

Von tiefer Traurigkeit erfüllt sagte dann Jesus: »*Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die zu dir Gesandten. Wie oft wollte Ich doch deine Kinder sammeln, wie die Henne ihre Küken unter ihren Flügeln sammelt, und du wolltest nicht! Euer Haus wird verlassen sein. Und ihr werdet Mich nicht sehen, bis die Zeit kommt, zu der ihr sagt: ›Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.‹*«

Jesus beklagte sich über die Boshaftigkeit und Verdorbenheit in Jerusalem, wodurch das jüdische Volk abtrünnig wurde; gleichzeitig sagte Er die Zerstörung Jerusalems und die Zerstörung des Tempels voraus und kündigte auch an, dass man Ihm in Jerusalem, bevor man Ihn töten würde, mit den gleichen Lobpreisungen zujubeln würde.



## Kapitel XXV

### Christus, das Licht der Welt



Jesus sagte den Leuten auch: *»Ich bin das Licht der Welt, wer Mir nachfolgt, wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das übernatürliche Licht haben.«* Die Pharisäer sagten zu Ihm: *»Du legst von Dir selbst Zeugnis ab und deshalb ist dein Zeugnis nicht glaubwürdig.«* Jesus antwortete ihnen dann: *»Wenn Ich auch von Mir selbst Zeugnis ablege, ist Mein Zeugnis doch wahrhaftig, weil Ich der Gesandte des Vaters bin und zu Ihm zurückkehren muss. Doch wegen eurer Heuchelei und eures Stolzes wollt ihr Mich nicht als Messias anerkennen und daher wollt ihr nicht wissen, woher Ich komme und wohin Ich gehe.«*

Jesus sagte auch zu jenen Pharisäern: *»Ihr urteilt über Mich nicht mit Aufrichtigkeit. Doch wenn Ich urteile, ist Mein Urteil zutreffend, da nicht Ich allein von Mir Zeugnis ablege, sondern Ich und der Vater, der Mich gesandt hat.«* Jene Pharisäer sagten mit raffinierter Bosheit zu Jesus: *»Wo ist Dein Vater?«* Jesus antwortete: *»Wenn*

*ihr Mich anerkennen würdet, würdet ihr wahrhaftig auch Meinen Vater anerkennen.«* Diese Worte sagte Jesus, als Er im Tempel lehrte, und niemand nahm Ihn fest, weil Seine Stunde noch nicht gekommen war.

## Kapitel XXVI

### Mehr Diskussionen mit den Juden

Unter den Gesetzeslehrern gab es manche, die in besserer Verfassung waren, um Jesus anzunehmen, aber die



Feinde Jesu versuchten sie zu überreden, damit sie Ihn zurückwiesen. Er sagte zu ihnen: *»Wenn ihr in Meinem Wort ausharrt, werdet ihr die Wahrheit besser erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.«* Doch einige sagten verärgert zu Ihm: *»Wir sind Nachkommen Abrahams und waren niemals Sklaven von jemandem. Wieso sagst Du, dass wir frei werden?«*

### Nur die Seele in der Gnade Gottes ist wirklich frei

Jesus, der zu ihnen vom Gnadenleben in der Seele sprach, belehrte sie, indem Er zu ihnen sagte: *»Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde und hat kein Recht auf die ewige Seligkeit. Wenn euch der Sohn*







*des Allerhöchsten durch Seine Gnade freimacht, werdet ihr wahrhaftig von der Sklaverei der Sünde frei sein und die Würde erlangen, Kinder Gottes zu sein.» Und um es noch deutlicher zu verstehen zu geben, sagte Er zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Meine Lehre befolgt, wird nicht für immer sterben.«*

### **Jesus ist der Gesalbte Gottes**

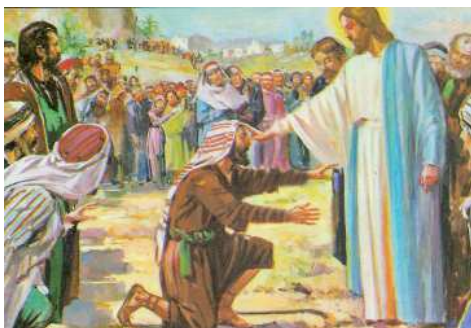
Aber dann widersetzten sich Ihm auch diejenigen, die früher unschlüssig waren, offen und sagten zu Ihm: *»Bist Du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Für wen hältst Du dich eigentlich?«* Jesus antwortete ihnen: *»Abraham, euer Vater, sehnte sich danach, diesen Meinen Tag zu sehen; und er sah ihn in Vision und erfreute sich daran.«* Die Juden sagten mit raffinierter Bosheit zu Ihm: *»Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?«* Jesus sagte zu ihnen: *»Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, dass Ich bin, und dies schon vor Abraham.«* Diese lasterhaften Juden erinnerten sich daran, dass auch Gott die Worte *»Ich bin«* auf dem Sinai ausgesprochen hatte, um sich selbst zu benennen, und sich Jesus jetzt mit der gleichen Absicht als Gott ausrief. Sie wollten Steine auf Ihn werfen, doch sie konnten es nicht tun.

Daraufhin erreichten es einige mächtige Mitglieder des Hohen Rates, welche die größten Feinde Jesu waren, dass man beschloss diejenigen, die sagten, dass Jesus der Gesalbte Gottes ist, aus der Synagoge hinauszuerwerfen.

### **Kapitel XXVII**

### **Christus heilt einen Blindgeborenen**

Jesus ging mit den Seinen am Teich Siloe vorüber, und dort befand sich ein blind geborener Mann namens Sidonius, der um Almosen bat. Jesus bereitete aus Erde einen Brei und bestrich seine Augen, wobei Er ihm anordnete sie zu waschen, und Er setzte Seinen Weg fort. Da wusch sich Sidonius die Augen und konnte sehen, aber Jesus war nicht mehr dort.



Dann ging er in sein Haus im Stadtviertel Ophel und die Nachbarn fragten ihn: *»Wie haben sich deine Augen geöffnet?«* Sidonius sagte: *»Jesus hat einen Brei bereitet, meine Augen damit bestrichen und zu mir gesagt: ›Geh zum Teich Siloe und wasche dich.‹ Ich ging hin, wusch mich und nun sehe ich.«*

### **Sidonius legt vor den Pharisäern für Jesus Zeugnis ab**

Da Sabbat war, brachten einige böse Juden Sidonius zu den Pharisäern. Er sagte zu ihnen: *»Derjenige, der mich geheilt hat, bestrich meine Augen mit einem Brei, und ich wusch mich und sehe nun.«* Einige Pharisäer sagten über Jesus: *»Dieser Mann ist nicht von Gott, da Er die Sabbatruhe nicht einhält.«*

Andere sagten: »Wie kann ein sündiger Mensch diese Wunder wirken?« Und es gab Uneinigkeit unter ihnen. Sie sagten erneut zu Sidonius: »Was sagst du über den, der deine Augen geöffnet hat?« Er sagte: »Dass Er der Gesalbte, der Prophet, ist.«

### **Die Pharisäer werfen Sidonius aus der Synagoge hinaus**

Die Pharisäer verfluchten Sidonius und sagten zu ihm: »Sei du Sein Jünger, wir sind Jünger des Moses. Wir wissen nicht, wer derjenige ist, von dem du sagst, dass Er dich geheilt hat, und wir wissen auch nicht, woher Er kommt.«



Damit gaben sie vor, nicht zu wissen, wer Jesus war. Sidonius antwortete: »Ihr wisst nicht, woher derjenige kommt, der mich geheilt hat, und dennoch hat Er meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott die stolzen Sünder nicht erhört, wohl aber erhört Er den, der gottesfürchtig ist und Seinen Willen erfüllt. Wenn dieser nicht der Gesandte Gottes wäre, könnte Er nichts von dem, was Er getan hat, vollbringen.«

Die Pharisäer antworteten Sidonius: »Du willst uns belehren?« Sie warfen Sidonius aus der Synagoge hinaus und er ging wieder nach Hause.

Die Pharisäer antworteten Sidonius: »Du willst uns belehren?« Sie warfen Sidonius aus der Synagoge hinaus und er ging wieder nach Hause.

### **Die Taufe von Sidonius und die Sünde der Pharisäer**

Jesus kam dorthin und gab sich zu erkennen. Sidonius kniete sich nieder und betete Ihn an. Kurz darauf taufte Jesus den Sidonius beim Teich Siloe im Beisein der Leute und einiger Pharisäer. Jesus sagte: »Ich bin auf diese Welt gekommen, damit die Blinden sehen und diejenigen, die durch ihren Stolz damit prahlen, dass sie sehen, blind werden.« Als die Pharisäer dies hörten, sagten sie zu Jesus: »Sind wir etwa blind?« Damit prahlten sie mit den Kenntnissen, die sie von den Schriften hatten. Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr blind wäret, würdet ihr keine Schuld daran tragen, dass ihr Mich nicht als den Messias anerkennt. Da ihr jedoch die Wahrheit seht und sie zugleich weiterhin ablehnt, verbleibt in euch die Sünde gegen den Heiligen Geist.«

### **Kapitel XXVIII**

### **Christus, der Gute Hirte**

An jenem Sabbat predigte Jesus in der Synagoge von Ophel, wo sich aufgrund der Heilung von Sidonius viele Menschen versammelt hatten. Jesus sagte zu ihnen: »Ich bin der Gute Hirte. Der Gute Hirte gibt Sein Leben für Seine Schafe. Doch der Lohnarbeiter, dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht, und der Wolf raubt und zerstreut die Herde. Ich bin der Gute Hirte. Ich kenne Meine Schafe und Meine Schafe kennen Mich. Ich gebe Mein Leben für Meine Schafe.«





### **Jesus kündigte ihnen Seinen Tod und Seine Auferstehung an**

Jesus gab noch viele andere Unterweisungen und sagte zum Schluss: *»Deshalb liebt Mich der Vater, weil Ich Mein Leben für Meine Schafe gebe, um es danach wiederzuerlangen. Kein Mensch hat die Macht, Mir das Leben zu nehmen. Ich gebe es freiwillig und großmütig für die Erlösung der Menschen. Denn da Ich Gott bin, habe Ich Macht, um Mein Leben zu geben. Ich habe auch Macht, Mein Leben wiederzuerlangen, indem Ich auferstehe. Der Befehl, den Ich von Meinem Vater erhielt, besteht also darin, zu sterben, damit Ich danach auferstehe.«* Durch diese Worte wurden unter den Juden wieder Diskussionen ausgelöst. Viele von ihnen sagten über Jesus: *»Er ist besessen. Warum hört ihr Ihm zu?«* Doch andere sagten: *»Diese Worte kommen nicht von einem Besessenen. Kann etwa der Teufel die Augen der Blinden öffnen?«*



### **Kapitel XXIX**

### **Jesus erzählt das Gleichnis vom armen Lazarus und vom reichen Prasser**

Jesus predigte in Betabara, Peräa, und sagte: *»Ein reicher Mann, der Prasser genannt wurde, hielt jeden Tag vorzügliche Gastmähler. Dort befand sich ein Bettler namens Lazarus, der mit Wunden bedeckt vor der Tür des Reichen lag und den Wunsch hatte, sich mit den Brotkrumen, die von seinem Tisch herabfielen, zu sättigen. Doch niemand gab sie ihm. Als jener Arme starb, brachten ihn die Engel in den Schoß Abrahams. Auch der Reiche starb und er wurde in der Hölle begraben. Als der Prasser*





gepeinigt wurde, erhob er die Augen und sah von weitem Abraham und Lazarus. Er rief aus: »Vater Abraham, erbarme dich meiner und schicke Lazarus zu mir, damit er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und meine Zunge erfrische, denn diese Flammen verzehren mich.« Abraham sagte zu ihm: »Erinnere dich daran, dass du während deines Lebens Gutes empfangen hast, und Lazarus hat Unangenehmes erlitten. Deshalb wird er hier getröstet, du aber wirst in der Hölle gepeinigt. Außerdem ist zwischen uns und euch ein Abgrund, sodass diejenigen, die von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, und von dort kann man auch nicht hierher kommen.«

Der reiche Prasser verkörpert den, der sich vom Laster mitreißen lässt; und Lazarus verkörpert den, der die Tugenden übt. Das Zwiegespräch zwischen Abraham und dem Prasser soll zum Ausdruck bringen, dass die Strafe des Verdammten ewig andauert.

### Kapitel XXX

#### Christus segnet einige Kinder

Als sich Jesus eines Tages im Kloster in Betanien aufhielt, wurden Ihm einige Kinder vorgestellt, damit Er ihnen die Hände auflege und für sie bete. Doch die Apostel und Jünger rügten sie, damit sie



den Meister nicht belästigten. Aber Jesus wies Seine Apostel und Jünger zurecht, indem Er zu ihnen sagte: »Lasset die Kinder zu Mir kommen, denn das Himmelreich ist für diejenigen, die unschuldig sind wie sie. Wahrlich, Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein unschuldiges Kind annimmt, wird nicht in dieses Reich eingehen.« Jesus segnete die Kinder, wobei Er sie umarmte und ihnen Seine Hände auflegte.

## Kapitel XXXI

### Die Begebenheit mit dem reichen Jüngling

Als Jesus mit Seinen Aposteln und Jüngern auf dem Weg nach Betabara war, lief ein reicher und vornehmer Jüngling auf Ihn zu, der seit seiner Kindheit eifrig die Gebote des Gesetzes Gottes eingehalten hatte und getauft worden war. Der Jüngling wollte Ordensmann in der Gemeinschaft der Apostel und Jünger sein, aber er hatte nicht an die Opfer gedacht, die dies voraussetzte.

### Die Vollkommenheit im Ordensleben

Als er zu Jesus kam, kniete er sich nieder und fragte: »Guter Meister, was soll



ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?« Jesus erwiderte ihm: »Halte die Gebote ein.« Der Jüngling sagte: »Meister, ich habe die Gebote seit meiner Kindheit eingehalten, was habe ich noch zu tun?« Damit tat er Jesus seinen Wunsch kund, Ihm im Ordensleben zu folgen. Jesus schaute ihn mit Wohlgefallen an und sagte zu ihm: »Eines fehlt dir noch, wenn du vollkom-

men sein möchtest: Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Danach komm und folge Mir nach.« Doch der Jüngling zog sich traurig zurück, weil er sehr reich war. Somit machte er sich die Gnade der Berufung zum Ordensleben nicht zunutze.

### Viele sind berufen, doch nur wenige auserwählt

Daraufhin sagte Jesus zu den Aposteln, dass diejenigen, die alles zurücklassen, um Ihm zu folgen, in diesem Leben viele Gnaden erhalten und dann die ewige Seligkeit erlangen werden.

Jesus schloss, indem Er zu ihnen sagte: »Viele, die auf dieser Welt glauben, an Ehren und Reichtümern die Ersten zu sein, werden also, wenn sie diese nicht für den Dienst Gottes verwenden, die Letzten im Himmelreich sein, und diejenigen, die um meinetwillen alles zurückgelassen haben und auf dieser Welt die Letzten sind, werden die Ersten im Himmelreich sein. Viele sind berufen, doch nur wenige auserwählt.«

## Kapitel XXXII

### Christus erzählt das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Es waren viele Leute gekommen, um Jesus in Betabara, Peräa, zuzuhören, und da erzählte Er ihnen das folgende Gleichnis: »Das Himmelreich ist einem Mann, einem Familienvater, ähnlich, der frühmorgens hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Nachdem er mit ihnen vereinbart hatte, ihnen einen Denar am Tag zu geben, sandte er sie in seinen Weinberg. Danach, gegen neun Uhr vormittags, sah er andere auf dem Marktplatz, und er sagte zu ihnen: »Geht auch ihr in meinen Weinberg. Ich werde euch geben, was gerecht ist.« Und sie gingen. Gegen zwölf Uhr mittags und später, gegen drei Uhr nachmittags, ging der Familienvater wiederum hinaus und tat das Gleiche mit anderen. Schließlich ging



er gegen sechs Uhr abends hinaus und traf andere an, die dort untätig waren, und er sagte zu ihnen: ›Warum seid ihr hier den ganzen Tag untätig?‹ Sie antworteten ihm: ›Weil uns niemand eingestellt hat.‹ Der Familienvater sagte zu ihnen: ›Geht auch ihr in meinen Weinberg.‹

»Als die Nacht hereinbrach, sagte der Weinbergbesitzer zu seinem Verwalter: ›Rufe die Arbeiter und bezahle ihnen ihren Tagelohn, und zwar zuerst den Letzten und zum Schluss den Ersten.‹ Als diejenigen, die gegen sechs Uhr abends in den Weinberg gegangen waren, kamen, erhielt ein jeder seinen Denar. Und als schließlich die Ersten an der Reihe waren, dachten sie, dass er ihnen mehr geben würde. Ein jeder erhielt aber

nur einen Denar, und als sie ihn erhielten, murrten sie über den Familienvater, indem sie sagten: ›Diese Letzteren haben nur eine Stunde gearbeitet und er hat sie uns, die wir die Last des Tages und die Hitze ertragen haben, gleichgestellt.‹ Doch der Familienvater antwortete: ›Freund, ich behandle dich nicht ungerecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm, was dein ist, denn ich möchte dem Letzen so viel geben wie dir. Kann ich etwa mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich möchte? Oder wird etwa dein Auge böse und neidisch sein, weil ich gut bin?‹ Jesus schloss mit den Worten: »Gleicherweise werden die Letzten auf dieser Welt die Ersten im Himmelreich sein, und die Ersten die Letzten.«

### **Kapitel XXXIII**

#### **Christus erweckt Lazarus vom Tode**

Als sich zu jener Zeit Jesus mit Seinen Aposteln am Jordanufer aufhielt, wurde Lazarus, der Bruder von Maria Magdalena und Martha in seinem Haus in Betanien schwer krank.

Die zwei sehr bekümmerten Schwestern wandten sich an die Heiligste Jungfrau Maria, die sich im Kloster von Betanien aufhielt, damit Sie Jesus bitte, Lazarus zu heilen. Die Göttliche Mutter ging mit einigen Ordensfrauen Jesus entgegen und sagte Ihm, was geschehen war.

#### **Tod des Lazarus**

Jesus gab Seiner Mutter diese Nachricht für Maria Magdalena und Martha: »Diese Krankheit ist nicht tödlich, sondern gereicht zur Ehre Gottes.« Als die Göttliche Maria nach Betanien zurückkehrte, war Lazarus bereits gestorben und beerdigt worden.

Einige Tage später ging Jesus nach Betanien und es kam Ihm zuerst Martha und dann Maria entgegen, und die beiden sagten zu Ihm: »Herr, wenn Du







hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben.« Jesus sagte zu Martha: »Dein Bruder wird auferstehen«, und Er war gerührt, als Er Maria weinen sah.

Das Haus von Maria Magdalena und Martha war voller Leute, die gekommen waren, um sie zu trösten. Unter ihnen gab es viele Juden aus Jerusalem, von denen einige gegen den Meister waren. Als sie mit Jesus zum Haus kamen, führten sie Ihn zum Grab, das sich im Garten befand und eine Höhle war, die mit einem großen Stein verschlossen war. Jesus weinte.

### **Die Auferstehung von Lazarus**

Da sagte Jesus: »Entfernt den Stein.« Aber Martha machte Ihn aufmerksam: »Herr, er ist schon seit vier Tagen hier beerdigt.« Doch Jesus sagte zu Martha: »Habe Ich nicht zu dir gesagt, dass du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst.« Jesus erhob die Stimme und sagte: »Lazarus, komm heraus!« Im gleichen Augenblick erstand Lazarus. Viele Juden, die gekommen waren, um Maria und Martha zu besuchen, glaubten an Jesus, als sie das Wunder sahen.

### **Der Hohe Rat verurteilt Jesus zum Tode**

Aufgrund des Wunders der Auferstehung des Lazarus versammelte sich der Hohe Rat – der jüdische Kirchenrat – und sie sagten über Jesus: »Was sollen wir tun? Dieser Mann wirkt viele Wunder. Wenn wir nichts unternehmen, werden alle an Ihn glauben«. Sie suchten Gründe, um Ihn zu verurteilen.

Aber da sich Nikodemus, Josef von Arimathäa und Gamaliel entschieden widersetzten, sagte dann der lasterhafte Kaiphas, der damals der Höchste Oberpriester war: »Seid ihr euch denn nicht darüber im Klaren, dass es zweckmäßig ist, dass ein einziger Mensch zum Wohle des Volkes stirbt?« So ließ Gott zu, dass Kaiphas prophezeite, dass Jesus für alle sterben würde, die Kinder Gottes sein wollen. Gamaliel verließ verärgert den Hohen Rat und kehrte nicht mehr zurück.

Seit diesem Tag dachten die lasterhaften Mitglieder des Hohen Rates nach, wie sie Jesus töten könnten.

### **Kapitel XXXIV**

### **Christus zieht sich auf den Berg des Vierzigtägigen Fastens zurück**

Die geheimen Jünger Nikodemus, Josef von Arimathäa und Gamaliel teilten Jesus die Entscheidung des Hohen Rates mit, woraufhin sich Jesus nicht mehr in der Nähe von Jerusalem aufhielt und sich mit Seinen Aposteln und Jüngern auf den Berg des Vierzigtägigen Fastens zurückzog. Dort hatte Er zu Beginn Seines öffentlichen Lebens allein gefastet, und





dort fastete Er auch jetzt, aber dieses Mal in Begleitung Seiner Apostel und Jünger. Da Sein Leiden und Sterben nahe bevorstand, wollte Er sie unterweisen, wie sie sich auf die Prüfungen vorbereiten sollten.

Während dieser Tage erklärte Er ihnen vieles, und zwar wie diejenigen, die Ihm von Herzen gern folgen möchten,

das Heil erlangen werden – Er erklärte ihnen also die Geheimnisse der Erlösung; Er kündigte ihnen das Pfingstwunder an, bei dem der Heilige Geist über die Apostel herabkommen würde, und erklärte ihnen andere Geheimnisse.

Die Apostel und Jünger ahmten ihrerseits Jesus bei Seinen Bußübungen nach, wie eben ein jeder konnte. Judas Iskariot hingegen wies die Gnaden zurück, und als er von dort zurückkehrte, beschloss er, Jesus für Geld dem Hohen Rat auszuliefern.

Der Teufel versuchte Jesus wiederum dreimal, und mit Seiner Zulassung nahm er die Gestalt des Ewigen Vaters an und sagte mit gütiger Stimme zu Ihm: *»Mein vielgeliebter Sohn: Es ist nicht notwendig, dass Du stirbst; es genügt, wenn Du diese zwölf Apostel und die Jünger, die hier bei Dir sind, mir als Brandopfer darbringst, damit mir Sühne geleistet und die Menschheit erlöst werde.«* Aber Jesus sagte zu Satan: *»Es steht geschrieben: ›Du sollst nicht töten.«*

### **Kapitel XXXV**

#### **Der Hohe Rat ordnet die Festnahme Christi an**

Bevor Jesus den abgeschiedenen Ort verließ, beschloss der Hohe Rat, einen öffentlichen Erlass herauszugeben, in dem es hieß, dass derjenige, der wusste, wo sich Jesus aufhielt, es bekannt geben musste, um Ihn festzunehmen, obwohl die geheimen Jünger sich offen widersetzten.

Die Pilger, die anlässlich des bevorstehenden Passahfestes allmählich nach Jerusalem kamen, suchten Jesus und fanden Ihn nicht. Sie sagten zueinander, dass es wahrscheinlich auf den Erlass des Hohen Rates zurückzuführen war.

### **Kapitel XXXVI**

#### **Christus macht sich auf den Weg nach Jerusalem und kündigt Sein Leiden und Sterben an**

Jesus verließ den Berg des Vierzigägigen Fastens und auf dem Weg nach Jerusalem ging Er über Jericho. Er ging den anderen voraus, und die Apostel und Jünger, die den Mut des Meisters bewunderten, folgten Ihm ängstlich wegen der Gefahr, der sie in Jerusalem ausgesetzt waren.

Jesus nahm Seine Apostel beiseite und sagte zu ihnen: *»Wir gehen nach Jerusalem hinauf, wo sich alles erfüllen wird, was die Propheten über den Menschensohn geschrieben haben. Denn der Menschensohn wird den Schriftgelehrten, den Pharisäern und den Sadduzäern, das heißt dem Hohen*



*Rat, ausgeliefert werden. Sie werden Ihn zum Tode verurteilen und den Heiden übergeben, die Ihn verhöhnen, anspucken und geißeln werden, und sie werden Ihm das Leben nehmen; aber am dritten Tag wird Er auferstehen.»*

Das war das dritte Mal, dass Er es ihnen ankündigte. Die Apostel begriffen nicht, wie dies geschehen könnte, wenn Er doch der König des Universums ist.

## **Kapitel XXXVII**

### **Die Bekehrung des Zachäus**

Die Straßen von Jericho waren wegen des nahe bevorstehenden Passahfestes belebter als gewöhnlich, weil viele Pilger auf dem Weg nach Jerusalem dort vorbeikamen. In Jericho lebte Zachäus, der reich, angesehen und ein Zöllner war, das heißt, er zog Steuern für die Römer ein, weshalb er für die Gesetzeslehrer unrein war.

Zachäus wollte Jesus schon seit einiger Zeit kennenlernen, und als er hörte, dass Er in Jericho einzog, kletterte er, weil er von sehr kleiner Statur war, auf einen Feigenbaum, der neben dem Weg stand, auf dem er vorbeikommen musste; er wollte Ihn dort erwarten, um Ihn trotz der Menschenmenge sehen zu können.



Als Jesus vorüberging, blieb Er vor ihm stehen und sagte zu ihm: *»Zachäus, komm herunter, denn es ist nötig, dass Ich heute in deinem Haus einkehre.«* Schnellstens kletterte er herunter und nahm den Meister freudig in seinem Haus auf und beehrte Ihn mit einem Gastmahl, bei dem auch die Apostel und Jünger, vornehme Leute aus Jericho sowie die Frau und die Kinder des Zachäus zugegen waren. Als die Pharisäer sahen, dass Jesus in sein Haus eingetreten war, murrten sie über Ihn und sagten, Er wäre im Haus eines Sünders eingekehrt.

Während des Essens bekannte Zachäus vor dem Meister öffentlich seine Sünden und sagte: *»Herr, ich werde den Armen die Hälfte meines Vermögens geben, und wenn ich jemanden irgendwie*



*betrogen habe, werde ich ihm viermal so viel zurückgeben.«* Jesus sagte: *»Heute ist die Rettung in dieses Haus gekommen, denn Zachäus ist auch ein Sohn Abrahams.«* Damit sagte Jesus, dass es dem Zachäus, obwohl er Zöllner war,



auch zustand, zum Heil berufen zu werden.

Nach dem Gastmahl wurden Zachäus und seine Familie in ihrem Haus getauft.

### Kapitel XXXVIII

#### Das Gleichnis von den zehn Minen

Am Nachmittag ging Jesus in Begleitung der Apostel, der Jünger und des Zachäus



in die Synagoge von Jericho. Dort erzählte er das Gleichnis von den zehn Minen, in dem es heißt, dass es einen vornehmen Mann gab, der in ein fernes Land zog, um ein Reich zu übernehmen und danach wieder zurückzukehren. Bevor er abreiste, rief er seine Diener und gab jedem eine Mine oder Silbermünze und sagte zu ihnen: »*Treibt damit bis zu meiner Rückkehr Handel.*« Da die Bürger dieser Stadt ihn hassten, sandten sie eine Botschaft, die besagte: »*Wir wollen nicht, dass er zurückkehrt und über uns herrscht.*«

Als der Herr nach der Übernahme seines Reiches zurückkam, rief er seine Diener, um zu erfahren, was ein jeder mit seiner Mine gemacht hatte. Und Jesus redete weiter, indem Er zu ihnen sagte: »*Es kam der Erste und sagte: ›Herr, deine Mine hat*



*den Gewinn von zehn Minen eingebracht.*« Er sagte zu ihm: »*Das ist recht, guter Diener. Da du im Kleinen treu gewesen bist, gebe ich dir zehn Städte.*« Der zweite Diener kam und sagte: »*Herr, deine Mine hat den Ertrag von fünf Minen eingebracht.*« Zu diesem sagte er: »*Du wirst fünf Städte haben.*« Schließlich kam der dritte Diener und sagte: »*Herr, hier hast du deine Mine, die ich in einem Taschentuch aufbewahrt habe, weil ich mich vor dir fürchtete, da du ein anspruchsvoller Mann bist, denn du erntest, was du nicht gesät hast.*« Daraufhin sagte der Herr zu ihm: »*Böser Diener, wenn du geglaubt hast, dass ich ein anspruchsvoller Mann bin, warum hast du dann mein Geld nicht auf die Bank gebracht, damit ich es wenigstens mit Zinsen zurückbekommen hätte?*« Und der Herr sagte zu den dort Anwesenden: »*Nehmt diesem die Mine weg und gebt sie dem, der die zehn Minen hat.*« Doch

*sie sagten zu ihm: ›Herr, er hat doch schon zehn Minen!‹ Ich sage euch also, entgegnete jener Herr, dass jedem, der hat, noch mehr gegeben wird. Doch dem, der nichts hat, wird sogar das, was er scheinbar hat, genommen werden. Und was meine Feinde betrifft, die nicht wollten, dass ich über sie herrsche, bringt sie mir hierher und tötet sie vor meinen Augen.*«

Jesus erzählte ihnen dieses Gleichnis, weil sich die Stunde näherte, zu der Er

zum Vater zurückkehren würde, und Er wollte uns zeigen, dass wir alle den empfangenen Gnaden entsprechen sollen. Denn je mehr man ihnen entspricht, desto mehr Gnaden empfängt man, und je weniger man ihnen entspricht, desto weniger empfängt man. Doch denen, die ihrerseits die Gnaden verachten, wird sogar das, was sie scheinbar haben, genommen werden.

### **Kapitel XXXIX**

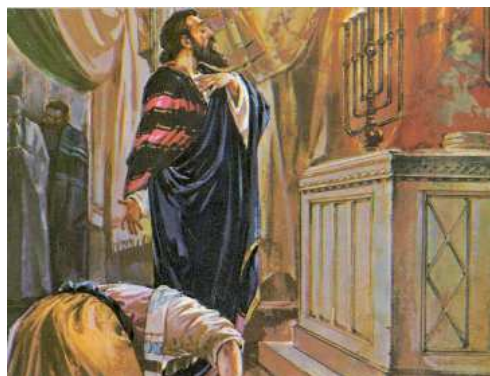
#### **Das Gleichnis vom ungerechten Richter und der Witwe**

Danach erzählte ihnen Jesus das Gleichnis vom ungerechten Richter und der Witwe. Im Gleichnis heißt es: »*Es gab einen Richter, der weder gottesfürchtig war noch die Menschen achtete. In der gleichen Stadt lebte eine Witwe, die zu ihm kam und sagte: ›Lass mir Gerechtigkeit widerfahren.‹ Lange Zeit wollte der Richter dies nicht tun, danach aber sagte er zu sich: ›Obwohl ich weder gottesfürchtig bin noch irgendeinen Menschen achte, werde ich dieser Witwe, damit sie mich in Frieden lässt, Gerechtigkeit widerfahren lassen, damit sie nicht so oft kommt.‹*«

Der Herr sagte zu ihnen: Wenn ein schlechter Richter nur Gerechtigkeit widerfahren lässt, damit er nicht belästigt wird, dann wird Gott – der gerecht ist –, Seine Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm beten, nicht lange warten lassen, das heißt, dass es notwendig ist stets zu beten und niemals den Mut zu verlieren.

### **Kapitel XL**

#### **Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner**



Da in die Synagoge von Jericho nicht nur Zöllner, sondern auch zahlreiche



Pharisäer gegangen waren, nutzte Jesus die Gelegenheit, um die Pharisäer für ihre Eitelkeit, ihren Stolz und ihre Verachtung gegenüber denen, die sie für Sünder hielten, zu tadeln. Dann erzählte Er ihnen das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner: »*Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten, einer war Pharisäer, der andere Zöllner. Der Pharisäer betete stehend in seinem Innern: ›Ich danke Dir, o Gott, weil ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Diebe, Ungerechte und Ehebrecher sind, und auch nicht wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnt von allem, was ich besitze.‹ Der Zöllner hingegen, der sich weiter weg niedergekniet hatte, klopfte sich an die Brust und sagte: ›Mein Gott,*

*erbarme Dich meiner, denn ich bin ein Sünder.‹ Ich sage euch, dass dieser wegen seiner demütigen und aufrichtigen Reue gerechtfertigt nach Hause zurückkehrte, doch nicht der Pharisäer, der voller Scheinheiligkeit und Anmaßung war. Denn*



*jeder, der sich rühmt, wird gedemütigt werden, und wer sich demütigt, wird gerühmt werden.«*

### **Kapitel XLI**

#### **Christus heilt in Jericho zwei Blinde**

Als Jesus Jericho verließ, wobei Ihm viele Leute folgten, saßen auf dem Weg, wo Er vorbeiging, zwei Blinde, die um Almosen baten. Und als sie hörten, dass Jesus dort vorüberging, begannen sie zu rufen: »Jesus, Sohn Davids, erbarme Dich unser.« Viele rügten sie und geboten ihnen still zu sein. Aber Jesus blieb stehen und fragte sie: »Was möchtet ihr von Mir?« Sie antworteten: »Herr, dass unsere Augen geöffnet werden.« Jesus, der mit ihnen Mitleid hatte, berührte mit einer Hand die Augen des einen und mit der ande-

ren die Augen des anderen, wobei Er zu jedem sagte: »Erlange das Augenlicht wieder, denn dein Glaube hat dich gerettet.« Die beiden Blinden konnten von dem Augenblick an sehen. Jesus taufte sie dann, und sie folgten Ihm als Jünger.

Die Leute lobten Gott.

### **Kapitel XLII**

#### **Maria Magdalena salbt den Göttlichen Leib Christi**

Jesus setzte Seinen Weg nach Jerusalem fort, um in jenem Jahr 34 das Passahfest zu feiern, und Er ging nach Betanien, wo sich die



Klöster der Ordensleute befanden. Da Sein Tod nahe war, empfing Ihn Seine Heiligste Mutter mit einem außerordentlichen Abendessen, bei dem die Seinigen anwesend waren. Als Er noch bei Tisch saß, näherte sich Ihm Maria Magdalena mit einem Gefäß voller Nardenbalsam, der sehr teuer war. Sie vergoss den Balsam über das Haupt Jesu, salbte auch die Füße des Meisters und trocknete sie mit ihren Haaren.

Judas Iskariot, der Jesus dann auslieferte, sagte: »Warum hat man diesen Balsam nicht für dreihundert Denare verkauft und sie den Armen gegeben?« Dies sagte er, weil er ein Dieb war, und da er das Geld verwaltete, raubte er das, was eingenommen wurde. Die anderen Apostel unterstützten ihn und waren wütend auf Magdalena.

#### **Die Anbetung ist Gott wohlgefällig**

Aber Jesus sagte zu ihnen: »Warum belästigt ihr diese Frau und missbilligt, was sie tut? Denn gut ist das Werk, das sie getan hat. Die Armen werdet ihr nämlich immer bei euch haben, doch Mich werdet ihr nicht immer haben. Diese Frau, die diesen Balsam liebevoll vergoss, ist der Salbung Meines Leibes für die Grablegung zuvorgekommen. Wo immer man dieses Evangelium verkünden wird, wird man das, was sie getan hat, zu ihrem Gedenken erzählen.«



## Kapitel XLIII

### Triumphaler Einzug Christi in Jerusalem



Als sich Jesus am Palmsonntag, dem 20. März des Jahres 34, auf dem Ölberg befand, schickte Er Petrus und Johannes in ein nahe liegendes Dorf, um eine Eselin und ein Eselfüllen zu holen. Jesus setzte sich auf die Eselin und inmitten der Apostel und Jünger begann Er den Abstieg vom Berg in Richtung Jerusalem.

#### Die Engel verherrlichen Jesus

Unterwegs erschien am Himmel der heilige Erzengel Michael denen, die mit Jesus gingen, sowie vielen aus der Stadt, und kündigte ihnen den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem an. Da sah man am Himmel unzählige Engel, die Jesus verherrlichten, indem sie sagten: »Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen

*sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!«*

#### Die Seinen und die Leute aus dem Volk jubeln Jesus zu



Als die Apostel und Jünger diese Wunder sahen, lobpriesen sie voller Freude Gott mit den gleichen Lobpreisungen wie die Engel. Als der Meister vorbeizog, breiteten sie ihre Umhänge auf dem Weg aus und schnitten zur Zierde Palm- und Olivenzweige ab. Sehr viele aus dem Volk kamen Jesus entgegen und jubelten Ihm mit den gleichen Lobpreisungen wie die Engel und Apostel zu.

Bevor Jesus in die Stadt einzog, stieg Er von der Eselin ab; und auf dem Eselfüllen sitzend hielt Er durch das Goldene Tor Seinen triumphalen Einzug in Jerusalem, wobei Ihm die Menschenmenge als dem Messias zujubelte. Wo Er vorbeizog, breiteten Ihm die Leute auch ihre Umhänge aus und schnitten Palm- und Olivenzweige ab. Alle Bewohner von

Jerusalem waren gerührt, denn sie sahen Jesus voller bewunderungswürdiger Majestät und geheimnisvoller Königswürde.

#### Die Pharisäer verharren in ihrer Boshaftigkeit

Doch die Pharisäer sagten zueinander: »*Seht ihr nicht, dass wir nichts erreichen? Seht, wie Ihm alle nachlaufen.*« Damit sagten sie, dass Sein Tod nicht länger hinausgezögert werden durfte.

## Kapitel XLIV

### Christus vertreibt zum zweiten Mal die Händler aus dem Tempel



Am nächsten Tag sah Jesus, wie die Händler im Tempel weiterhin ihren Handel trieben, obwohl Er sie darauf aufmerksam gemacht hatte, dass sie es nicht tun sollten.

Deshalb begann Jesus, erfüllt von heiligem Zorn, die Käufer und Verkäufer hinauszuerwerfen. Er warf auch die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Taubenverkäufer um. Und Er rief mit lauter und kräftiger Stimme: *»Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Gebetshaus, doch ihr habt es in eine Räuberhöhle verwandelt.«*

All dies wurde von den Priestern und den Leuten beobachtet, doch man wagte es nicht Jesus festzunehmen. Viele der Anwesenden lobten Jesus, da sie Seinen Eifer für das Haus Gottes sahen.

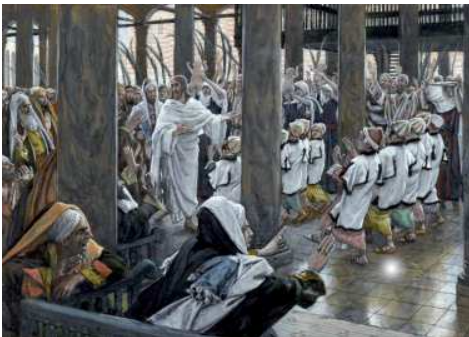
## Kapitel XLV

### Die Kinder anerkennen Christus als Sohn Gottes



Als sich Jesus im Tempel von Jerusalem aufhielt, kamen Leute mit Kranken, Blinden und Hinkenden zu Ihm, die Er heilte, und diese Wunder sahen einige Schulkinder, die aufgrund des Passahfestes in den Tempel gebracht worden waren.

Als Jesus mitten unter ihnen hindurchschritt, wurden sie vom Heiligen Geist erleuchtet und anerkannten Ihn als den Sohn Gottes, und voller Begeisterung jubelten sie Ihm mit den gleichen Lobpreisungen wie die Menschenmenge am



Vortag zu, indem sie riefen: *»Hosanna dem Sohn Davids!«*

### Die Bosheit der lasterhaften Juden

Als die Gesetzeslehrer, die Pharisäer und die Sadduzäer sahen, welche Wunder Jesus gewirkt hatte, und wie Ihm die Kinder im Tempel zujubelten, empörten sie sich und sagten zu Jesus: *»Hörst Du, was diese sagen?«* Er erwiderte ihnen: *»Ja, gewiss, habt ihr*

*denn nicht diese Prophezeiung gelesen: »Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge ließest Du vollkommenes Lob hervorgehen, um so den Feind und den Verfolger zum Schweigen zu bringen?«*

Jesus tadelte also die lasterhaften Juden wegen ihrer Bosheit, denn sie

verweigerten Ihm nicht nur jedes Lob für die Wunder, die Er kurz zuvor gewirkt hatte, sondern es störte sie, dass die Kinder Ihn lobten.

### **Kapitel XLVI**

#### **Die Begebenheit von der Verfluchung des Feigenbaumes**

An einem dieser Tage ging Jesus morgens in Begleitung Seiner Apostel und Jünger vom Kloster in Betanien zum Tempel in Jerusalem. Da Er Hunger hatte, näherte Er sich einem Feigenbaum, der am Wegesrand stand, und suchte zwischen den Blättern Feigen, doch Er fand keine, weil keine Feigenzeit war, und Er sagte zu ihm: *»Nie mehr sollen Früchte an dir wachsen. Nie mehr wird jemand Früchte von dir essen.«* Und sogleich verdorrte der Feigenbaum. Als Seine Apostel und Jünger dies hörten und sahen, dass sogleich die Zweige und Blätter verdorrten, waren sie verwundert und sagten: *»Wie ist er doch augenblicklich verdorrt!«*

Jesus lehrte damit Folgendes: Obwohl der Feigenbaum zu dieser Jahreszeit



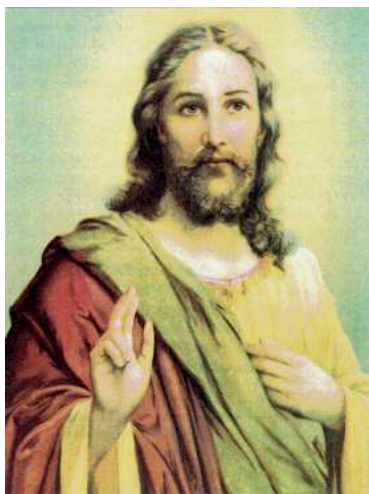
keine Früchte tragen konnte, sind wir, die Menschen, dennoch jederzeit dazu verpflichtet, Tugendfrüchte hervorzu- bringen, damit wir nicht wie der Feigen- baum bestraft werden, wie es mit dem jüdischen Volk geschah, das so viele Gunstbezeugungen von Gott erhalten hatte – ganz besonders durch die Ankunft Jesu – und sie wollten Ihn nicht als Messias anerkennen, weshalb sie ihre Strafe erhielten und keine geistigen

Früchte mehr gaben. Das soll jedem einzelnen Menschen als Warnung dienen.

### **Kapitel XLVII**

#### **Christus gibt sich vielen Heiden als Messias zu erkennen**

In jenen Tagen vor dem Passahfest gab es im Tempel zu Jerusalem viele Heiden, das heißt, sie waren keine Juden und wollten den wahren Gott annehmen, weshalb sie den Katechismus aufmerksam lernten. Da sie von Jesus reden hörten, wollten sie Ihn sehen, und Jesus ging zu ihnen, um mit ihnen zu reden.



Er gab sich als Messias zu erkennen und sie waren verwundert, dass sie nicht früher von Seinen Lehren gehört hatten. Daraufhin sagte Er zu ihnen: *»Es kommt die Stunde, zu welcher der Menschensohn verherrlicht wird. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, dass das in die Erde gefallene Weizenkorn unfruchtbar bleibt, wenn es nicht stirbt; doch wenn es stirbt, bringt es reichliche Frucht.«* So sagte Er ihnen, dass nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung die Verkündigung des Evangeliums in der heidnischen Welt kommen würde. Er ließ auch durchblicken, dass Er von den Heiden die Treue erwartete.

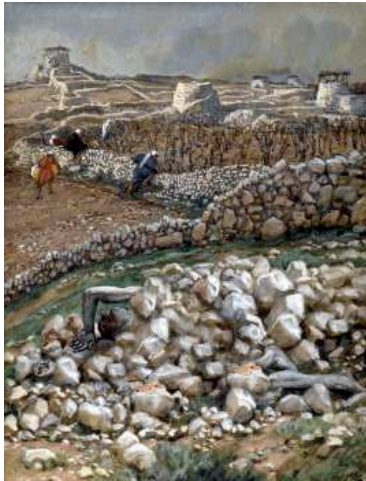


Jesus fügte hinzu: »Vater, verherrliche Deinen Namen.« Da öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist ließ sich unter der Gestalt einer Taube für alle sichtbar auf dem Haupt Jesu nieder, während der Vater das folgende Zeugnis gab: »Dieser ist Mein vielgeliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe.« Diese Worte wurden auch von den Aposteln, den Jüngern und von vielen Heiden, die sich dort aufhielten, gehört. Dann ging Er weg und hatte mit ihnen keinen Kontakt mehr, da die Stunde, das heidnische Volk zu rufen, noch nicht gekommen war.

### Kapitel XLVIII

#### Das Gleichnis von den mörderischen Winzern

Jesus belehrte im Tempel viele Leute aus Jerusalem und Pilger, die wegen des Passahfestes gekommen waren, als sich auch die lasterhaften Mitglieder des Hohen Rates, die von Kaiphas geschickt worden waren, näherten, um Ihm zuzuhören. Da erzählte Er das Gleichnis von den mörderischen Winzern.



Er sagte also: »Ein Familienvater legte einen Weinberg an, umgab ihn mit einem Zaun, baute darin eine Kelter, verpachtete den Weinberg an einige Winzer und zog in die Ferne. Als die Erntezeit nahte, sandte er einen seiner Diener zu den Winzern, die ihm etwas von der Frucht des Weinberges geben sollten. Doch sie verwundeten ihn und schickten ihn mit leeren Händen zurück. Erneut sandte der Familienvater einen Diener hin, den die Winzer verwundeten und hinauswarfen, und sie töteten ihn. Danach sandte er einen dritten, den sie verwundeten und hinauswarfen. Er sandte noch viele andere, von denen sie manche verwundeten und andere töteten. Da der Weinbergbesitzer einen Sohn hatte, den er innig liebte, sagte er: »Ich werde meinen geliebten Sohn senden. Es kann sein, dass sie vor ihm Respekt haben, wenn sie ihn sehen.« Doch als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: »Dieser ist der Erbe, lasst uns ihn töten, dann werden wir seine Erbschaft erlangen.« Sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird also der Weinbergbesitzer, wenn er kommt, mit jenen Winzern machen?« Die Zuhörer Jesu sagten: »Er wird die Bösen elend zugrunde gehen lassen und seinen Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Frucht zu gegebener Zeit aushändigen.«



Da diese Worte auch die Feinde des Meisters hörten, die erkannten, dass mit den mörderischen Winzern sie gemeint waren, sagten sie: »Dies

wird keinesfalls geschehen.«

Etwas später sagte Jesus zu diesen lasterhaften Mitgliedern des Hohen Rates: *»Daher sage Ich euch, dass die Gnade, dem Reich Gottes anzugehören, euch genommen und einem Volk, das Früchte hervorbringt, gegeben wird.«* Damit bezog Er sich auf das heidnische Volk, das Sein Evangelium annehmen würde.

### **Kapitel XLIX**

#### **Christus lehrt, dass Er der Grundstein Seiner Kirche ist**

Als Jesus das Volk belehrte und persönlich zu diesen lasterhaften Mitgliedern des Hohen Rates gesprochen hatte, die Ihm im Tempel zu Jerusalem, unter die Menschenmenge gemischt, zuhörten, sagte Er zu ihnen: *»Habt ihr nie in den Psalmen Davids gelesen: ›Der Stein, den die Bauarbeiter verwarfen, wurde als Eckstein eingesetzt‹? Gott Vater hat dies in diesen Tagen vollbracht und es ist etwas Bewundernswertes.«*



Jesus, der mit majestätischer Strenge sprach, warnte sie: *»Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden, und der, auf den er fällt, wird zermalmt werden.«*

Jesus sagte zu jenen bösen Mitgliedern des Hohen Rates, dass sie gegen das Evangeliumsgesetz angingen, weil sie Ihn zurückwiesen, um ihre falschen Traditionen und arglistigen Bräuche beizubehalten, und dass sie wegen ihrer bösen Absicht bestraft würden. Gleichzeitig zeigte sich Jesus als Grundstein der Neuen Kirche, die durch Seine unendliche Macht gestützt und durch Seine göttlichen Lehren genährt wird.

### **Kapitel L**

#### **Das Gleichnis von der Hochzeitsfeier des Königsohnes**

Jesus, der wiederum zu den Mitgliedern des Hohen Rates sprach, sagte zu ihnen: *»Das Himmelreich ist einem gewissen König ähnlich, der die Hochzeit seines Sohnes feierte. Er sandte seine Diener aus, um die Hochzeitsgäste herbeizurufen, doch sie wollten nicht kommen und gingen weg. Manche gingen auf ihren Bauernhof, andere gingen ihren Geschäften nach und wieder andere legten Hand an die Diener und töteten diese. Der König geriet in Zorn, sandte sein Heer aus und steckte ihre Stadt in Brand.«*



*Danach sagte er zu seinen Dienern: ›Geht also an die Wegkreuzungen und ladet alle, die ihr antrefft, zur Hochzeitsfeier ein.‹ Seine Diener versammelten alle, die sie antrafen, Schlechte und Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Der König trat ein, um die bei Tisch Sitzenden zu sehen. Da erblickte er einen Mann, der nicht mit dem*

*Hochzeitsgewand bekleidet war, und sagte zu ihm: ›Freund, wie bist du hier hereingekommen, ohne ein Hochzeitsgewand zu tragen?‹ Doch er schwieg. Daraufhin sagte der König zu seinen Ministern: ›Werft ihn hinaus in die äußere Finsternis, wo man heult und mit den Zähnen knirscht.‹ Denn viele sind berufen, doch nur wenige auserwählt.‹*

In diesem Gleichnis spricht Jesus vom Abfall des jüdischen Volkes, das als Erstes eingeladen wurde und die Einladung zurückgewiesen hat. Er kündigte ihnen als Strafe die Zerstörung von Jerusalem an, weil sie nicht entsprochen hatten. Der Geladene, der nicht das Hochzeitsgewand trug, stellt Judas Iskariot dar, der bei Jesus blieb, obwohl er die Gnaden zurückwies, weshalb er die ewige Hölle verdienen würde, wenn er sich nicht bessere.

### **Kapitel LI**

#### **Der Tribut an den Kaiser**



Einige Pharisäer, die sich mit dem Hohen Rat geeinigt hatten, gingen dorthin, wo sich Jesus aufhielt, und suchten eine Art, Ihn Fallen zu stellen, damit Er etwas sage, womit sie Ihn vor den Römern oder vor dem Volk anklagen konnten. Sie kamen also wieder dorthin, wo sich Jesus aufhielt, und fragten Ihn: *»Meister, sag uns, was Du davon hältst: Ist es erlaubt, dem Kaiser Tribut zu zahlen oder nicht?«* Doch Jesus, der ihre

Bosheit kannte, sagte: *»Heuchler, warum fordert ihr Mich heraus? Zeigt Mir die Tributmünze.«* Und sie überreichten Ihm einen Denar. Jesus sagte zu ihnen: *»Von wem ist dieses Bild?«* Sie sagten zu Ihm: *»Vom Kaiser.«* Darauf sagte Er zu ihnen: *»Gebt also dem Kaiser, was dem Kaiser zusteht, und Gott, was Gott zusteht.«* So konnten sie Jesus vor dem Volk nicht anklagen. Verwundert über Seine Antwort schwiegen sie und zogen sich zurück.



### **Kapitel LII**

#### **Die Auferstehung der Toten**

Da die Pharisäer es nicht erreichten Jesus anzuklagen und das Volk sich immer mehr über Seine Lehren wunderte, gingen die Sadduzäer hin, um Ihn über die Auferstehung der Toten zu befragen, an die sie nicht glaubten.

Jesus bewies ihnen mit den folgenden Worten, dass die Seele wirklich unsterblich ist und die Toten auferstehen werden: *»Bezüglich der Toten, die auferstehen werden: Habt ihr nicht im Buch Mose gelesen, wie Gott vom Dornbusch aus zu ihm sprach: ›Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?‹ Gott ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern*

*der Lebenden.«*



So erklärte Er ihnen, dass Gott sich zur Zeit des Moses als der Gott dieser drei damals bereits verstorbenen Patriarchen bezeichnete, weil diese, obwohl sie gestorben waren, aufgrund ihrer unsterblichen Seele und noch mehr aufgrund des in ihnen vorhandenen übernatürlichen Lebens weiterhin existierten.

### **Kapitel LIII**

#### **Das größte und hauptsächlichste Gebot**

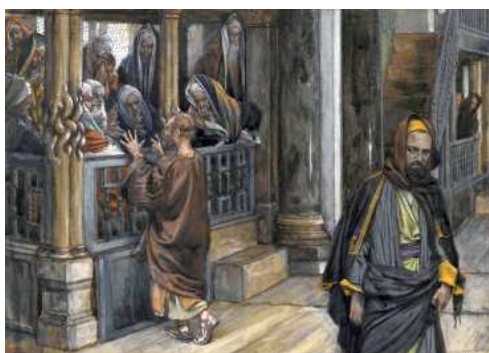


Währenddessen kam ein Pharisäer, der Schriftgelehrter und Gesetzeslehrer war, zu Ihm, um Ihn mit guter Absicht zu fragen: *»Meister, welches ist das Hauptgebot des Gesetzes?«* Jesus antwortete ihm: *»Im Gesetz steht geschrieben: »Der Herr, dein Gott, ist ein einziger Gott. Daher sollst du den Herrn, deinen Gott, aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all deinem Verstand und mit allen Kräften lieben.« Dieses ist das erste und größte Gebot, und das zweite ist diesem ähnlich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Es gibt keine größeren Gebote als diese.«* Der Schriftgelehrte sagte zu Ihm: *»Meister, Du hast wirklich recht, wenn Du sagst, dass Gott einzig ist und es keinen anderen außer Ihm gibt, und dass es mehr wert ist, Ihn aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all unserem Verstand und mit allen Kräften zu lieben, und den Nächsten wie sich selbst zu lieben, als alle Opfer.«* Als Jesus sah, dass der

Schriftgelehrte weise geantwortet hatte, sagte Er zu ihm: *»Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.«*

Von da an wagten es die bösen Pharisäer nicht mehr, sich Jesus mit weiteren Fragen zu nähern.

Nach diesem Gespräch mit dem Meister zog sich Manasse von den anderen Pharisäern zurück und später schloss er sich den Jüngern an.



### **Kapitel LIV**

#### **Judas Iskariot schlägt dem Hohen Rat vor, Christus auszuliefern**

Da es im Tempel viele Leute gab und die Feinde Jesu vom Hohen Rat auch dort waren, nutzte Judas Iskariot diese Gelegenheit und ging zu ihnen, um ihnen zu sagen, dass er ihnen Jesus ausliefern könnte. Nachdem sie ihm gesagt hatten, dass er später kommen solle, um ausführlicher darüber zu

reden, kehrte er schnell zu den Aposteln zurück. Weder die Apostel noch die Jünger bemerkten seine Abwesenheit.

## Kapitel LV

### Christus ist der Messias, Sohn und Herr Davids

Jesus sagte zum Hohen Rat: »*Welche Meinung habt ihr von Christus? Wessen Sohn ist Er?*« Sie sagten zu Ihm: »*Er ist Davids Sohn.*« Und er antwortete ihnen: »*Warum nennt Ihn dann David seinen Herrn, indem er sagt: ›Gott der Herr sprach zum Messias, meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße mache? Wie kann Er also Davids Sohn sein, wenn David Ihn Herr nennt?‹*« Niemand konnte Ihm etwas erwidern und sie beschlossen, Ihn nicht mehr zu fragen.

## Kapitel LVI

### Christus macht Seinen Feinden schwere Vorwürfe



Vor den Aposteln, den Jüngern und der im Tempel zu Jerusalem versammelten Menschenmenge machte Jesus den Priestern und anderen Gesetzeslehrern schwere Vorwürfe, indem Er sagte: »*Wehe euch, ihr Heuchler, ihr scheinheiligen Führer! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich, denn weder geht ihr darin ein noch lasst ihr diejenigen eingehen, die eingehen würden, wenn ihr sie nicht daran hindern würdet,*

*an Mich zu glauben.*«

»*Wehe euch, ihr Heuchler! Ihr bezahlt die Zehntabgaben von Dingen, wie es die Münze, der Kümmel, die Raute und das Gemüse sind, doch ihr unterlasst es, das Wichtigste vom Gesetz zu erfüllen: die Liebe zu Gott, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die gute Absicht. Es ist notwendig, dies in erster Linie zu tun, ohne dabei das andere zu unterlassen.*«

»*Wehe euch, die ihr zulasst, dass sich die Männer und die Frauen unterschiedslos kleiden.*«



»*Wehe euch, ihr Heuchler! Ihr reinigt das Glas, doch im Inneren eurer Herzen seid ihr voller Unrat.*«

»*Wehe euch, ihr Heuchler! Mit euren schlechten Beispielen zeigt ihr, dass ihr Kinder der Prophetenmörder seid. Ihr seid sogar schlimmer als die Prophetenmörder, weil ihr den Sohn Gottes selbst töten wollt.*«

»*Ihr Nattern und Schlangenbrut! Wie werdet ihr der Hölle entkommen können?*«

Die Mitglieder des Hohen Rates wollten eigentlich nicht mehr mit dem Meister diskutieren, doch als sie nun die gegen sie ausgestoßenen Flüche hörten, griffen sie Ihn voller Zorn wieder an, um zu sehen, ob Er die Gemütsruhe verlor und irgendetwas sagte, weshalb sie Ihn anklagen konnten, aber Jesus beachtete sie nicht.

## Kapitel LVII

### Die Spende der Witwe



Dann begab sich Jesus in die Nähe des Opferstockes, in den man im Tempel zu Jerusalem die Spenden hineinwarf, und Er setzte sich. Er sah, wie viele Reiche auffallend große Summen hinterlegten, um von den Menschen gelobt zu werden. Es kam auch eine arme Witwe, die Elisabeth

hieß und zwei kleine Münzen in den Opferstock warf.

Jesus sagte zu Seinen Aposteln und Jüngern: *»Wahrlich, Ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Opferstock geworfen als alle anderen. Denn sie alle haben von dem gespendet, was sie übrig hatten, doch diese hat alles, was sie hatte, hineingeworfen.«*

Elisabeth und ihr Sohn wurden dann Ordensleute; sie schloss sich den frommen Frauen an, und ihr Sohn den Jüngern.

## Kapitel LVIII

### Christus lässt an das jüdische Volk den letzten Aufruf ergehen



Es gab auch viele Juden, viele Vorsteher von Synagogen und andere Priester, die an Ihn glaubten, weil sie die Wunder sahen, Seine heiligen Lehren hörten und die Boshaftigkeit in vielen Pharisäern bemerkten, aber da sie befürchteten aus der Synagoge hinausgeworfen zu werden, sagten sie es nicht.

Anschließend sagte Jesus mit lauter Stimme: *»Wer an Mich glaubt, glaubt nicht nur an Mich, sondern auch an den, der Mich gesandt hat. Ich bin das Licht, das auf die Welt gekommen ist, damit jeder, der an Mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. Wenn jemand Meine Worte annimmt, weil er das Heil erlangen möchte, doch aus Schwäche einige Gebote übertritt, werde Ich am Tag des Gerichts große Barmherzigkeit mit ihm walten lassen, denn Ich bin nicht gekommen, um die Welt zu verurteilen, sondern um sie zu retten. Doch wer Meine Worte nicht annimmt und die Gnade hartnäckig zurückweist, hat bereits jemanden, der ihn verurteilt; denn das Wort, das Ich ausgesprochen habe, wird ihn verurteilen.«*

## Kapitel LIX

### Die Zweite Ankunft Christi

Nachdem Jesus den ganzen Tag ausführlich gepredigt und gelehrt hatte, zog Er sich mit den Seinen auf den Ölberg zurück. Petrus und andere fragten etwas abseits den Meister: *»Welches Zeichen wird es für Deine Zweite Ankunft am Ende der Zeiten geben?«*



Jesus, der Sein Wort an Seine Apostel und Jünger richtete, antwortete mit dieser bedeutungsvollen Predigt, die sich ganz besonders auf diese Zeiten bezieht.

Jesus sagte: *»Gebt Acht, dass euch niemand täuscht: Beunruhigt euch nicht, wenn ihr Kriege seht. Es wird noch nicht das Ende sein. Es wird Krankheiten und Seuchen, Erdbeben und Hunger sowie große Zeichen am Himmel geben. Bevor all dies geschieht, wird auf der ganzen Welt das Evangelium verkündet werden, und danach wird das Ende kommen.«*

*»Ihr werdet um Meines Namens willen von allen verabscheut werden. Durch eure Geduld und Beharrlichkeit werdet ihr eure Seelen retten.«*

*»Die Gottlosigkeit wird aufgrund des massenhaften Abfalls vom Glauben zunehmen. Doch wer ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden.«*

*»Wenn dann jemand zu euch sagt: »Seht, Christus ist hier oder dort«, glaubt es nicht. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten. Seid also auf der Hut.«*

*»Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen und alle werden den Menschensohn sehen, der mit großer Macht und Majestät kommen wird. Er wird Seine Engel mit Trompeten senden, und sie werden die Auserwählten aus den vier Himmelsrichtungen versammeln.«*

Dann erzählte Er ihnen ein Gleichnis: *»Schaut auf den Feigenbaum und auf viele andere Bäume: Wenn ihre Zweige zart und die Blätter hervorgetrieben sind, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Wisset also auch, dass das Reich Gottes auf Erden, das heißt das Messianische Reich, nahe ist, wenn ihr all dies seht. Der Himmel und die Erde werden vergehen, doch Meine Worte werden nicht vergehen.«*

## **Kapitel LX**

### **Jesus spricht in Betanien über Seine Zweite Anknunft**

Sobald Jesus das Gespräch mit den Aposteln und Jüngern beendet hatte, ging Er mit ihnen nach Betanien, und dort trafen sie sich mit Seiner Heiligsten Mutter und den frommen Frauen. Dann belehrte Jesus weiterhin alle, die dort waren. Er sagte, dass man stets vorbereitet sein soll, um vor Ihm zu erscheinen, denn niemand weiß, wann er stirbt und gerichtet wird. Er sagte auch zu ihnen, dass man für Seine Zweite Anknunft vorbereitet sein soll, wenn Er also kommt, um die ganze Menschheit zu richten, was man Endgericht nennt.

Jesus sagte: *»Wie es in den Tagen des Noah war, so wird es auch in den Tagen*

*sein, die der Zweiten Anknunft des Menschensohnes vorausgehen werden. Die Leute aßen und tranken, ohne die Strafen, die ihnen angekündigt wurden, bedenken zu wollen, bis Noah in die Arche einzog und die Sintflut begann, die alle zugrunde richtete. So wird es auch kurz vor der Zweiten Anknunft des Menschensohnes geschehen.«*



*»Seid auf der Hut. Wachtet und betet, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Menschensohn kommt.«*

## Kapitel LXI

### Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen



Damit sie Seine Lehren, mit denen Er sie aufforderte, stets vorbereitet zu sein, besser begreifen konnten, erzählte Er ihnen das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen.

Jesus sagte: »Das Himmelreich ist zehn Jungfrauen ähnlich, die ihre Lampen nahmen, um den Bräutigam zu empfangen. Fünf von ihnen waren töricht und die anderen fünf klug. Die fünf Törichten hatten zwar ihre Lam-

pen genommen, hatten jedoch kein Öl bei sich. Die Klugen aber füllten sowohl ihre Gefäße als auch ihre Lampen mit Öl. Da der Bräutigam auf sich warten ließ, schiefen alle ein. Als man um Mitternacht rufen hörte: »Der Bräutigam kommt, geht hinaus, um ihn zu empfangen!«, standen sie auf. Und die Törichten sagten zu

den Klugen: »Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen sind erloschen.« Die Klugen antworteten: »Nein, denn das Öl reicht nicht aus. Geht, und kauft es euch.« Doch sie wollten nicht hingehen, um es zu kaufen. Als der Bräutigam kam, zogen die Klugen, da sie vorbereitet waren, mit ihm zur Hochzeit ein; und der Bräutigam sagte zu den Törichten: »Ich kenne euch nicht.« Sie wurden in die äußere



Finsternis hinausgeworfen und die Türen wurden verschlossen.« Zum Schluss sagte Jesus: »Seid also wachsam, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.«

## Kapitel LXII

### Das Endgericht

Am gleichen Nachmittag, am Mittwoch, dem 23. März, beendete Jesus Seine Belehrungen mit der Beschreibung des Endgerichts.

Jesus sagte: »Wenn der Menschensohn in Begleitung aller Engel und anderen Seligen in Seiner Majestät kommt, wird Er sich auf Seinen herrlichen Thron setzen. Alle Menschen werden vor Ihm versammelt sein und Er wird die einen von den anderen trennen, wie der Hirte die Schafe von den Ziegen trennt. Dann wird Er zu denen, die zu Seiner Rechten stehen, sagen: »Kommt, von Meinem Vater Gesegnete, nehmt Mein Reich, das für euch bereit ist, in Besitz: Denn Ich hatte Hunger und ihr habt Mir zu essen gegeben. Ich hatte Durst und ihr habt Mir zu trinken gegeben. Ich war ein Pilger und ihr habt Mich beherbergt. Ich war nackt und ihr habt Mich bekleidet. Ich war krank und ihr habt Mich besucht. Ich war im Gefängnis und ihr habt Mich aufgesucht.« Dann werden die Gerechten antworten: »Herr, wann sahen wir Dich hungrig und haben Dir zu essen gegeben, oder durstig und haben Dir zu



trinken gegeben? Und Er wird antworten, indem Er zu ihnen sagen wird: ›Wahrlich, Ich sage euch, immer wenn ihr es irgendeinem dieser Meiner Brüder getan habt, habt ihr es Mir getan.«

»Zugleich wird Er auch zu denen, die zu Seiner Linken stehen, sagen: ›Weicht von Mir, von Meinem Vater Verfluchte, geht ins ewige Feuer. Denn Ich hatte Hunger und ihr habt Mir nicht zu essen gegeben. Ich hatte Durst und ihr habt Mir nicht zu trinken gegeben. Ich war ein Pilger und ihr habt Mich nicht beherbergt. Ich war nackt und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich war krank und im Gefängnis und ihr habt Mich nicht besucht.« Dann werden Ihm auch sie antworten: ›Herr, wann haben wir Dich hungrig oder durstig oder als Pilger oder nackt oder krank oder im

Gefängnis gesehen und haben Dich nicht bedient? Dann wird Er ihnen antworten: ›Wahrlich, Ich sage euch, immer wenn ihr es unterlassen habt, es irgendeinem dieser Meiner Brüder zu tun, habt ihr es unterlassen, es Mir zu tun.« Und diese Letzten, die nicht barmherzig waren, werden zur ewigen Qual gehen, und die Gerechten zum ewigen Leben.«

### **Jesus kündigt den Seinigen Sein Leiden und Sterben an**

Da das Passahfest, das auch Fest der ungesäuerten Brote genannt wird, bereits nahe bevorstand, sagte Er zu Seinen Aposteln und Jüngern: »Ihr wisst, dass in zwei Tagen das jüdische Passahfest begangen wird, und nun sollt ihr wissen, dass an diesem Fest der Menschensohn ausgeliefert wird, um gekreuzigt zu werden.«

#### **Kapitel LXIII**

### **Der Hohe Rat verurteilt Jesus zum Tode**

Nachdem Jesus die Seinigen mit Belehrungen vorbereitet hatte, zog Er sich allein auf den Ölberg zurück. Unterdessen hatte sich der vollzählige Hohe Rat versammelt und man beschloss, Jesus mit Arglist festzunehmen und zu töten. Nikodemus und Josef von Arimathäa, widersetzten sich beharrlich dem so







niederträchtigen Beschluss, legten ihr Amt nieder und verließen den Sitzungssaal, in dem der Hohe Rat versammelt war. Gamaliel hatte zuvor aus dem gleichen Grund sein Amt niedergelegt.

Doch diese bösen Mitglieder des Hohen Rates sagten: »*Tun wir es an keinem der acht Festtage, damit das Volk nicht aufgewiegelt wird.*« Dieser Gedanke, noch abzuwarten, kam vom Teufel, denn

er war immer geneigter zu glauben, dass Jesus der Sohn Gottes war, und wenn Er sterben würde, würde Er die Himmelspforte öffnen, was Satan nicht wollte.

### **Judas Iskariot begeht an Jesus Verrat**

Judas Iskariot, der nach einer Möglichkeit suchte, mit den Mitgliedern des Hohen Rates zu reden, ohne dass die anderen es bemerkten, verließ das Kloster, als sich alle zum Schlafen zurückgezogen hatten, und ging nach Jerusalem zum Sitzungssaal des Hohen Rates. Sie redeten darüber, wie Judas ihnen Jesus ausliefern würde, und er sagte zu ihnen: »*Was wollt ihr mir dafür geben, wenn ich Ihn euch ausliefere?*« Sie vereinbarten ihm dreißig Silberlinge zu geben. Von da an suchte Judas nach einer Gelegenheit, Jesus auszuliefern, wo es nicht viele Menschen gab.

## **Buch VI**

### **Die erste Heilige Messe**

#### **Kapitel I**

### **Christus zelebriert im Abendmahlssaal zu Jerusalem die erste Heilige Messe**

Am Heiligen Donnerstag, dem 24. März des Jahres 34, ging Jesus bei Sonnenuntergang mit Seinen Aposteln und Jüngern zum Abendmahlssaal in Jerusalem, wo das Passahmahl vorbereitet war.

#### **Das Letzte Abendmahl**

Unterwegs kündigte ihnen Jesus an, dass Er ihnen an diesem Abend Sein Fleisch und Sein Blut als Erbschaft hinterlassen würde, wobei Sein Antlitz große Güte ausstrahlte. Er erklärte ihnen auch alles in Bezug auf das Sakrament, das sie empfangen würden, wodurch sie für immer Priester und Bischöfe sein würden.

Die Heiligste Jungfrau Maria hatte ihrerseits im Kloster in Betanien die Ordensfrauen in Bezug auf die Geheimnisse, die Jesus in dieser Nacht verwirklichen würde, vorbereitet. Und von dort aus gingen sie zum Abendmahlssaal in Jerusalem.

Dann setzte sich Jesus mit Seinen zwölf Aposteln zu Tisch, die Jünger setzten sich an einen anderen Tisch, und die Heiligste Jungfrau Maria setzte sich mit den Ordensfrauen an einen weiteren Tisch.

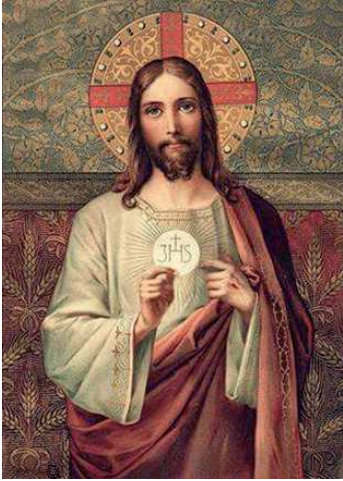


## Der Verrat des Judas wird angekündigt



Während sie das Abendessen einnahmen, sagte Jesus zu Seinen Aposteln: »Wahrlich, Ich sage euch, einer von euch, der mit Mir isst, wird Mich ausliefern.« Von großer Traurigkeit erfüllt, begann ein jeder Ihn zu fragen: »Bin es etwa ich, Herr?« Er antwortete: »Einer von den zwölf ist derjenige, der Mich ausliefern wird. Wehe dem Menschen, durch den der Menschensohn ausgeliefert wird! Besser wäre es für ihn, wenn er nicht geboren worden wäre.« Und Judas Iskariot, der Ihn ausliefern wollte, sagte: »Bin es etwa ich, Meister?« Jesus sagte zu ihm: »Du hast es gesagt.« Doch die anderen Apostel verstanden nicht, was es bedeutete, weshalb sie nicht wussten, wer der Verräter war.

## Die erste Heilige Messe



Nach dem Abendessen begann Jesus die erste Heilige Messe. Um uns zu zeigen, dass wir demütig miteinander umgehen sollen, wusch Er den Aposteln die Füße und trocknete sie mit einem Handtuch.

Er sagte zu ihnen: »Ihr nennt Mich Meister und Herr, und Ich bin es wirklich. Wenn Ich euch also die Füße gewaschen habe, habe Ich euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt.«

Er redete weiter: »Der Diener ist nicht größer als sein Herr. Wenn ihr dies gut versteht und praktiziert, werdet ihr selig sein. Ich spreche nicht von euch allen. Ich weiß, welche Ich auserwählt habe, obwohl Ich wusste, dass Mich einer ausliefern wird. Doch es ist notwendig, dass sich das Geschriebene erfüllt: Ich sage es euch jetzt, damit ihr, wenn man an Mir Verrat begeht, fester daran glaubt, dass Ich der Sohn Gottes bin.«



## Die Heilige Kommunion

Jesus setzte dann am Altar stehend die Heilige Messe fort, während alle knieten. Jesus gab die Heilige Kommunion Seiner Heiligsten Mutter, den Aposteln und allen anderen auf die Zunge und kniend.

Jesus wünschte, dass Judas sich bekehre, doch Er sah, dass Judas entschlossen war Ihn auszuliefern, und als die Kommunion schon vorüber war, sagte Er daher mit großer Sanftmut zu ihm: »Was du tun willst, tue bald.« Judas verließ hasserfüllt den Abendmahlssaal und es war bereits Nacht.

Dann beendete Jesus das Heilige Messopfer, indem Er alle Anwesenden segnete, wobei sie knieten.

## Kapitel II

### Die Predigt nach dem Letzten Abendmahl

Jesus begann zu ihnen zu sprechen und sagte: *»Meine lieben Kinder, Ich werde nur noch kurze Zeit bei euch sein. Wohin Ich gehe, dorthin könnt ihr nicht kommen, denn zuvor müsst ihr die Aufgabe erfüllen, die Ich euch anvertraut habe.«*

### Die Verleugnungen des Petrus werden angekündigt

Doch Petrus, der dem Meister energisch und mit Liebesglut überallhin folgen wollte und zu sehr auf seine eigenen Kräfte vertraute, sagte: *»Warum kann ich Dir jetzt nicht folgen? Ich werde mein Leben für Dich geben.«* Jesus erwiderte ihm: *»Dein Leben wirst du für Mich geben? Wahrlich, Ich sage dir: Ehe der Hahn kräht, wirst du Mich dreimal verleugnen.«* Dies wurde ihm dann noch zweimal angekündigt: *»Ehe du den Hahn zweimal krähen hörst, wirst du Mich dreimal verleugnen«,* und Petrus, der übertrieben auf seine eigenen Kräfte vertraute, sagte: *»Herr, ich bin bereit, mit Dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.«*

### Die Apostel sind mutlos

Da die Apostel mutlos waren, weil sich das Leiden und der Tod ihres innig geliebten Meisters näherte, und auch wegen der Ankündigung eines Verräters und der drei Verleugnungen des Petrus, sagte Jesus zu ihnen: *»Euer Herz soll sich nicht beunruhigen, denn da ihr ja glaubt, dass Ich Gott bin, sollt ihr darauf vertrauen, dass Meine Worte von Gott selbst kommen. Im Haus Meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn Ich euch einen Platz vorbereitet habe, werde Ich in eurer Todesstunde kommen und euch zu Mir holen. Ihr wisst also, wohin Ich gehe, und kennt den Weg oder die Aufgabe, die ihr erfüllen müsst, um danach zu Mir zu kommen.«*

## Kapitel III

### Der Glaube und die guten Werke sind notwendig

In dieser Nacht redete Jesus mit ihnen über viele wichtige Dinge und Er sagte: *»Wenn ihr mich liebt, haltet Meine Gebote. Wenn Mich jemand liebt, wird er Mein Wort beherzigen und Mein Vater wird ihn lieben, Wir werden zu ihm kommen und in ihm Wohnung nehmen. Wer Mich nicht liebt, beherzigt Meine Worte nicht.«*







Das heißt, der Glaube allein genügt nicht; man soll die Gebote erfüllen und Tugendwerke vollbringen, nur so beweist man die Liebe zu Gott.

Er sagte auch zu ihnen: »Den Frieden hinterlasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch. Ich gebe ihn euch nicht, wie die Welt ihn gibt.« So lehrte Er sie, dass sie stets bereit sein sollten für den wahren Frieden zu kämpfen, der im Gnadenleben besteht.

Jesus sagte: »Ich bin der wahre Weinstock und Mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe, die an Mir keine Früchte trägt, wird Er entfernen, und jede, die an Mir Früchte trägt, wird Er säubern, damit sie mehr Früchte trage. Wer also mit Mir verbunden bleibt, wird viele Früchte hervorbringen, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht mit Mir verbunden bleibt, wird hinausgeworfen werden, er wird verdorren und ins Feuer geworfen werden, wo er brennen wird.«

#### **Kapitel IV**

### **Die Verheißung der Herabkunft des Heiligen Geistes oder des Pfingstwunders**



Jesus sagte zu ihnen: »Ich werde den Vater bitten und Er wird euch einen anderen Tröster und Fürsprecher senden, damit Er stets bei euch sei. Ihr kennt Ihn, denn Er wohnt in euch und wird außerdem bei euch sein, weil Er Meiner Kirche fortwährend beistehen wird. Ich werde weiterhin in euren Herzen sein. Ich sage euch die Wahrheit: Es ist angebracht, dass Ich gehe, denn wenn Ich nicht fortgehen würde, käme der Tröster nicht über euch; wenn Ich aber fortgehe, werde Ich Ihn euch senden. Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht verstehen. Wenn aber der Tröster kommt, wird Er euch die ganze Wahrheit nachdrücklicher lehren.«

Mit diesen Worten kündigte ihnen Jesus die Herabkunft des Heiligen Geistes auf das Apostelkollegium an und auch, dass der Heilige Geist in der heiligen Person des Papstes der Kirche beistehen würde.

#### **Kapitel V**

### **Niemand hat eine größere Liebe als derjenige, der sein Leben für seine Freunde hingibt**

In der gleichen Nacht sagte Jesus auch zu ihnen: »Dies ist Mein Gebot: Liebet einander, wie Ich euch geliebt habe. Niemand hat eine größere Liebe als derjenige, der sein Leben für seine





*Freunde hingibt. Ihr seid Meine Freunde, solange ihr das tut, was Ich euch anordne. Nicht ihr habt Mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, durch die ganze Welt zu ziehen und Früchte zu bringen.»*

*»Wenn die Welt euch hasst, hat sie Mich vor euch gehasst.*

*Erinnert euch, dass Ich zu euch gesagt habe: Der Diener ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie Mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen. Wenn Ich nicht gekommen wäre und nicht zu ihnen gesprochen hätte, hätten sie keine Sünde, aber jetzt können sie keine Entschuldigung vorbringen.»*

### **Kapitel VI**

#### **Über die Priester**

*Jesus sagte auch zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, dass der Vater euch alles geben wird, worum ihr Ihn in Meinem Namen bitten werdet. Denn bis jetzt habt ihr als Meine Priester noch um nichts in Meinem Namen gebeten.« Damit sagte Er ihnen, dass Er nach Seiner Auferstehung Seine Apostel lehren würde, welch großen Wert die Heilige Messe hat, und dass sie Seine eigene göttliche Macht haben würden, wenn sie Gott und dem Volk als Priester dienen.*

### **Kapitel VII**

#### **Über Sein bevorstehendes Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung**

*»Nur noch eine kleine Weile und ihr werdet Mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile und ihr werdet Mich sehen, weil Ich zum Vater gehe«, sagte Jesus zu ihnen. Daraufhin sagten einige Seiner Apostel zueinander: »Was bedeutet das? Wir verstehen nicht, was Er sagt.« Jesus, der erkannte, dass sie Ihn fragen wollten,*

*sagte zu ihnen: »Jetzt seid ihr gewiss*

*traurig, doch Ich werde euch abermals sehen und euer Herz wird frohlocken, und niemand wird euch eure Freude nehmen.« Mit diesen*

*Worten sagte Jesus zu ihnen, dass Er bald sterben würde und begraben werden würde, was für sie wohl sehr schmerzhaft sei; dass Er jedoch am dritten Tag auferstehen würde und*

*sie Ihn zu ihrer großen Freude wiedersehen würden.*

*Er sagte auch zu ihnen: »Ich werde nicht mehr viele Worte an euch richten, denn der Fürst dieser Welt, der nicht gegen Mich aufkommen kann, hat jetzt Meine Feinde aufgehetzt, Mich festzunehmen. Doch Ich werde Mich freiwillig dem Tod preisgeben, und so werde Ich Mich dem Befehl, den der Vater Mir gab, fügen.«*

*Jesus ermutigte sie auch, indem Er sagte: »Der göttliche Beistand wird euch nicht fehlen. Auf der Welt werdet ihr Widerwärtigkeiten erfahren. Habt jedoch Vertrauen, denn Ich habe die Welt und Satan, den Urheber all ihrer Bosheiten, besiegt.«*



## Kapitel VIII

### Das priesterliche Gebet

Nachdem Jesus über diese Dinge gesprochen hatte, erhob Er Seine Augen zum Himmel, und mit großer Liebe in Seinem Göttlichen Antlitz sagte Er: »Vater, die



*Stunde kommt, verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn Dich verherrliche. Ich habe das Werk, das Du Mir anvertraut hast, vollendet. Ich habe denen, die Du auserwählt hast, Deinen Namen offenbart. Sie waren Dein und haben geglaubt, dass Du es bist, der Mich gesandt hat. Ich bitte für sie, weil sie Dein sind. Ich werde nicht mehr auf der Welt sein, aber diese bleiben auf der Welt.«*

*»Heiligster Vater, Ich habe diejenigen, die Du Mir gabst, behütet, und außer dem Sohn der Verderbnis – hier redete Er von Judas Iskariot – ist keiner von ihnen verloren gegangen. Ich bitte Dich nicht, dass Du sie aus der Welt nimmst, sondern dass Du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie gehören nicht der Welt an, wie auch Ich nicht der Welt angehöre. So wie Du Mich in die Welt gesandt hast, habe auch Ich sie in die Welt gesandt.«*

*»Doch Ich bitte nicht nur für sie, sondern auch für diejenigen, die durch ihr Wort an Mich glauben werden.«*

*»Vater, Ich möchte, dass diejenigen, die Du Mir gabst, bei Mir seien, damit sie die Herrlichkeit, die Du Mir gabst, sehen. Vater, die Welt hat Dich nicht erkannt, doch diese haben erkannt, dass Du Mich gesandt hast. Ich habe bewirkt, dass sie Deinen Namen kennen, damit die Liebe, mit der Du Mich geliebt hast, in ihnen sei.«*

Jesus ging dann noch in der Nacht des Heiligen Donnerstags mit Seinen elf Aposteln in den Ölgarten.



## Buch VII

### Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Unseres Herrn Jesus Christus

#### Kapitel I

#### Das Gebet und die Todesangst Jesu im Ölgarten

Es war bereits Nacht, als Jesus mit Seinen elf Aposteln in den Ölgarten ging. Als sie dort ankamen, ließ Er acht von ihnen in einer Grotte, wo sie beten sollten. Er ging mit Petrus, Jakobus dem Älteren und Johannes an eine andere Stelle des Gartens, und Er sagte zu ihnen: »Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Wartet hier und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.« Und Er entfernte sich ein wenig

von den Aposteln. Es war Mitternacht und der glorreiche Heilige Freitag jenes Jahres 34 begann.





### Die erste Stunde

Jesus, der kniend Sein Antlitz zur Erde neigte, war betrübt und ängstigte sich. Er sah alle Sünden, für die Er Sühne leisten musste, und die Leiden waren so groß, dass Er betete, indem Er sagte: *»Mein Vater, wenn es möglich ist, möge dieser Kelch an Mir vorübergehen. Doch es geschehe nicht, wie Ich will, sondern wie Du willst.«*

Als eine Stunde vergangen war, ging Er dorthin, wo sich Petrus, Jakobus der Ältere und Johannes befanden, und Er fand sie schlafend vor. Jesus sagte zu ihnen: *»Konntet ihr nicht einmal eine Stunde wachen? Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.«*

### Die zweite Stunde



Jesus zog sich zum zweiten Mal zurück und betete zum Vater; Er litt, weil Er den Verrat so vieler Priester und Ordensleute aller Zeiten sah. Als eine Stunde vergangen war, ging Er wieder dorthin, wo sich die drei Apostel befanden, und sie schliefen. Er sagte wiederum zu ihnen: *»Steht auf und betet, um nicht in Versuchung zu fallen.«*

### Die dritte Stunde

Dann ging Jesus weg und betete zum dritten Mal zum Vater, denn Er war im Begriff, die Himmelspforte zu öffnen, indem Er unter äußerst großen Schmerzen Sein Blut vergießen würde, und für viele würde es nutzlos sein, weil sie die Verdammnis vorziehen. Als die Todesangst begann, schwitzte Er Blutstropfen, die auf die Erde rannen. Dann ging Er zum dritten Mal dorthin, wo sich die drei Apostel befanden, und fand sie schlafend vor. Daraufhin sagte Er zu ihnen: *»Steht auf, lasst uns gehen, derjenige, der Mich ausliefern wird, nähert sich bereits.«*



## Kapitel II

### Christus wird festgenommen und zum Palast der Oberpriester gebracht



Jesus kehrte in Begleitung von Petrus, Jakobus dem Älteren und Johannes zur Grotte im Ölgarten zurück, wo sich die anderen acht Apostel befanden, die Er auch schlafend vorfand. Er tadelte sie wegen ihres Mangels an Gebet.

#### Der Verrat von Judas

Während Er noch redete, kam Judas Iskariot dorthin. Mit ihm kamen einige Mitglieder des Hohen Rates, römische Soldaten, Wachen der Oberpriester und viele aus dem Volk, die Jesus feindlich gesinnt waren, mit Schwertern, Knüppeln, Fackeln und Laternen. Es war Vollmond, aber aufgrund des Schattens von den Bäumen konnte man nicht gut sehen, weshalb der Verräter zu ihnen gesagt hatte: *»Derjenige, den ich küssen werde, dieser ist es.«*

Dann kam Judas Iskariot auf Jesus zu und sagte zu Ihm: *»Sei begrüßt, Meister«,* und küsste Ihn ins Antlitz. Jesus sagte zu ihm: *»Freund, wozu bist du gekommen? Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus?«*

#### Die unendliche Macht Jesu

Doch bevor Jesus Seine Festnahme zuließ, trat Er näher an Seine Feinde heran und fragte sie: *»Wen sucht ihr?«* Und sie antworteten: *»Jesus von Nazareth.«*



Jesus sagte zu ihnen: *»Ich bin es.«* Nachdem Er dies gesagt hatte, wichen diejenigen, die gekommen waren, um Ihn festzunehmen, zurück und alle fielen auf die Knie, indem sie Ihm Anbetung erwiesen, ohne es verhindern zu können. Das Gleiche geschah auch beim zweiten und dritten Mal, als sie aufstanden und Er sie wiederum fragte. Dann fragte Jesus sie zum vierten Mal: *»Wen sucht ihr?«* Und sie sagten: *»Jesus von Nazareth.«* Jesus antwortete: *»Ich habe euch gesagt, dass Ich es bin.«* Da näherten sie sich, um Ihn festzunehmen.

#### Die unendliche Güte Jesu

Als sie Jesus festnehmen wollten, verteidigte Ihn Petrus, der seinen Säbel



herauszog und dem Malchus, der ein Diener des Oberpriesters Annas war, das rechte Ohr abtrennte. Aber Jesus tadelte Petrus, hob das Ohr des Malchus vom Boden auf und setzte es wieder an seine Stelle, wobei er auf wunderbare Weise geheilt wurde.

### **Die traurige Verlassenheit Jesu im Ölgarten**

Diese bösen Menschen nahmen Jesus fest und fesselten Ihn. Als die elf Apostel dann sahen, dass sich Jesus festnehmen ließ, hatten sie Angst und zweifelten am göttlichen Schutz. Daraufhin ließen sie Ihren Meister im Stich und ergriffen die Flucht. Sie verfielen in diese Feigheit, weil sie während der dreistündigen Todesangst Jesu nicht mit Ihm gebetet hatten.



### **Der Preis für den Verrat wird ausbezahlt**

Malchus, der für die Festnahme verantwortlich war, gab dann Judas Iskariot die dreißig Silberlinge, was der vereinbarte Preis war, damit der Verräter ihnen Jesus ausliefere.

### **Jesus wurde gefesselt in den Kidronbach gestoßen**

Der Pöbel, der vom Verräter Judas Iskariot angeführt wurde, führte den mit Stricken und Ketten gefesselten Jesus unter Stößen, Spott und Qualen zum Palast der Oberpriester Kaiphaz und Annas in Jerusalem.

Als Jesus über die kleine Brücke des Kidronbaches ging, stießen sie Ihn gewaltsam auf die Steine des Flussbettes hinab, das kaum mit Wasser bedeckt war, und sie sagten zu Ihm, Er solle Seinen Durst stillen, so als ob es sich um ein Tier handeln würde. So ging das vom Propheten David Vorausgesagte in Erfüllung: *»Auf dem Weg wird Er aus dem Bach trinken.«*

### **Jesus, der von Seinen Feinden als Gefangener abgeführt wurde, zog durch das Stadtviertel Ophel**



Als jene einfachen Leute vom Stadtviertel Ophel, die den Meister verehrten, erfuhren, dass Jesus als Gefangener vorbeigeführt wurde, kamen sie aus ihren Häusern heraus, um zu sehen, was geschah, doch sie wurden von den Soldaten abgewiesen, die von Judas Iskariot aufgehetzt waren und sagten: *»Jesus, der Verbrecher, euer falscher Prophet, wird als Gefangener abgeführt.«* Die Leute





weinten aus Mitleid und flehten zum Himmel, indem sie sich an die vom Meister erhaltenen Wohltaten erinnerten.

### **Kapitel III**

#### **Christus vor dem Gericht des Oberpriesters Annas**

Am Heiligen Freitag, dem 25. März des Jahres 34, wurde Jesus bei Tagesanbruch dem Annas vorgeführt. Außer den Gerichtsdienern und den Dienern der Oberpriester befanden sich dort viele Erzpriester und Mitglieder des Hohen Rates. Da stellte Ihm der Oberpriester Annas spöttisch Fragen über Seine Jünger, die Ihn im Stich gelassen hatten, und über Seine Lehre. Jesus antwortete ihm: *»Ich habe stets in den Synagogen und im Tempel, wo sich alle Juden versammeln, gelehrt. Frage diejenigen, die gehört haben, was Ich ihnen gesagt habe. Viele von denen, die Mich gehört haben, sind hier anwesend, und sie wissen, was Ich gelehrt habe.«*



#### **Das Heilige Antlitz Jesus wurde vor Annas auf gotteslästerliche Weise gedemütigt**

Daraufhin gab Malchus, der lasterhafte Diener von Annas, dem Jesus im Ölgarten sein Ohr geheilt hatte, Jesus eine Ohrfeige, wobei er sagte: *»So antwortest du dem Oberpriester?«*

Jesus sagte zu ihm: *»Wenn Ich nicht recht gesprochen habe, gib Zeugnis vom Unrecht. Doch wenn Ich recht gesprochen*

*habe, warum schlägst du Mich?«* Annas schickte Jesus gefesselt zum Palast des Höchsten Oberpriesters Kaiphas, der sich gegenüber seinem Palast befand, und dort versammelten sich alle Mitglieder des Hohen Rates oder jüdischen Kirchenrates.

### **Kapitel IV**

#### **Petrus verleugnet Christus dreimal**

Unterdessen war es Petrus gelungen, in den Garten der Oberpriester einzutreten, um den Prozess gegen Jesus zu sehen.

#### **Erste Verleugnung**

Als Petrus mit der Dienerschaft bei einem Lagerfeuer stand, weil es kalt war, sagte eine Pförtnerin zu ihm: *»Bist etwa du nicht einer von den Jüngern Jesu?«* Und Petrus leugnete es vor allen, indem er sagte: *»Ich bin es nicht, ich kenne Ihn nicht.«* Dann entfernte er sich vom Lagerfeuer



und ging zur Pförtnerloge am Eingang. Da hörte Petrus den Hahn krähen.



## Zweite Verleugnung

Als man Jesus zu Kaiphas führte, wurde Petrus von einer anderen Magd gesehen, die zu den dort Anwesenden sagte: »Dieser war auch bei Jesus von Nazareth.« Und Petrus leugnete es unter Eid wiederum, indem er sagte: »Ich kenne diesen Menschen nicht.« Dann ging Petrus zum Lagerfeuer, bei dem er zuvor gewesen war.



## Dritte Verleugnung

Dort, in der Nähe des Lagerfeuers, sagte einer von den Dienern der Oberpriester, nämlich ein Bruder des Malchus, zu ihm: »Ich habe dich mit Jesus im Garten gesehen.« Daraufhin leugnete es Petrus voller Furcht wiederum und er begann zu schwören, dass er diesen Menschen nicht kenne.

In diesem Augenblick hörte Petrus den Hahn zum zweiten Mal krähen.

## Kapitel V

### Christus wird zum ersten Mal Kaiphas vorgeführt



Inzwischen wurde Jesus gefesselt zum Palast des Kaiphas gebracht; dorthin kamen auch alle lasterhaften Mitglieder des Hohen Rates. Am gleichen Morgen, als es noch sehr früh war, begann der Prozess gegen Jesus. Sie suchten irgendein falsches Zeugnis, um Ihn zum Tode zu verurteilen, doch sie fanden keines, denn die falschen Zeugen widersprachen sich gegenseitig. Und Jesus schwieg.

### Jesus wird zum Tode verurteilt



Kaiphas fragte Jesus hochmütig: »Bist Du Christus, der Sohn des hochgelobten Gottes?« Und da Jesus schwieg, wurde er noch zorniger. Daraufhin fragte ihn der zornige Höchste Oberpriester wiederum: »Ich beschwöre Dich beim lebendigen Gott, dass Du uns sagst, ob Du Christus, der Sohn Gottes, bist.« Jesus sagte zu ihm: »Du hast es gesagt. Ich bin es. Und Ich sage euch auch, dass ihr bald den Menschensohn zur Rechten Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen werdet.«





Da zerriss Kaiphas sein Gewand, indem er seine Entrüstung zeigte, und sagte: »*Er hat Gott gelästert, wozu brauchen wir noch Zeugen? Was meint ihr?*« Dann begannen alle wütend zu schreien: »*Er ist des Todes schuldig!*« Und Er wurde zum Tode verurteilt.

### **Das Heilige Antlitz Jesu wird von den Erzpriestern angespuckt**

Es war noch nicht sechs Uhr am Morgen, als dieser erste Teil des Prozesses gegen Jesus endete. Daraufhin beleidigten Ihn alle Anwesenden inmitten eines ohrenbetäubenden Geschreis, und angefangen bei Kaiphas, dem die Erzpriester folgten, spuckten alle hasserfüllt in das Heilige Antlitz Jesu und gleichzeitig demütigten sie Ihn mit Ohrfeigen und anderen Beleidigungen. Dann wurde Er ins Gefängnis des Palastes gebracht.

### **Kapitel VI**

### **Petrus bereut**

Damals hatte der Hahn soeben zum zweiten Mal gekräht. Petrus, der sich in der Nähe des Lagerfeuers befand, konnte Jesus gefesselt und übel zugerichtet inmitten der Henker sehen, die Ihn vom Gerichtssaal zum Gefängnis im Palast des Kaiphas brachten. Der Apostel lief auf den Meister zu, und als er bereits in Seiner Nähe war, schaute der Herr den Petrus an.

In diesem Augenblick erinnerte sich Petrus an die Worte, die Jesus zu ihm gesagt hatte: »*Ehe du den Hahn zweimal krähen hörst, wirst du Mich*

*dreimal verleugnen.*« Reumütig begann er zu weinen, denn der Blick Jesu ging ihm so zu Herzen, dass er Reuetränen vergoss. Im gleichen Augenblick wurde Petrus die Verzeihung seines vielgeliebten Meisters zuteil. Dann verließ der Apostel das Palastgelände der Oberpriester und zog sich in eine nahe gelegene Höhle zurück, wo er bitterlich weinte.





## Kapitel VII

### Christus wird im Kerker gequält



Als Jesus im Kerker war, beleidigten Ihn die Erzpriester, die Gerichtsdienere und andere Diener, wobei sie Ihn verwundeten. Sie spuckten Ihm ins Gesicht und dann bedeckten sie Ihm das ganze Haupt und gaben Ihm Faustschläge. Andere gaben Ihm Ohrfeigen ins Antlitz und fragten Ihn spöttisch: »Weissage, Christus, wer ist es, der Dich geschlagen hat?«

Außerdem rissen sie Ihm gewaltsam Büschel Seines Bartes aus. So ging die Prophezeiung des Isaias in Erfüllung: »Meinen Leib bot Ich denen, die Mich verwundeten und Meine Wangen denen, die Meinen Bart ausrissen. Mein Antlitz wandte Ich nicht ab von denen, die Mich beleidigten und bespuckten.«

## Kapitel VIII

### Christus wird das zweite Mal Kaiphäs vorgeführt



Dann wurde Jesus aus dem Gefängnis herausgeholt und von neuem Kaiphäs vorgeführt. Dort befanden sich die Mitglieder des Hohen Rates sowie zahlreiche Leute aus Jerusalem und Pilger, denn bei diesem Teil des Prozesses war dem Volk der Zutritt gestattet.

Das Erscheinen Jesu, der schrecklich entstellt und verletzt war, rief in vielen Grauen hervor, doch die Mitglieder des Hohen Rates spielten sich als Verteidiger



der Religion auf, und aus Feigheit folgte ihnen der Großteil, sodass sich bald ein Geschrei gegen Jesus erhob.

Obwohl alle wussten, dass Er der Sohn Gottes war, fragte Ihn der Höchste Oberpriester Kaiphäs wiederum, ob Er Christus sei; und Jesus schwieg.

Das Gleiche fragten Ihn einige Mitglieder des Hohen Rates. Daraufhin sagte Jesus zu ihnen: »Wenn Ich es euch sage, werdet ihr Mir nicht glauben wollen. Und auch wenn Ich euch frage, werdet ihr Mir weder antworten noch Mich in Freiheit lassen.«

### Jesus legt vor Seinen Feinden Zeugnis ab, dass Er der Sohn Gottes ist

Damit es alle hören konnten, fügte Er mit majestätischer Stimme hinzu: »Nunmehr wird jedoch der Menschensohn zur Rechten Gottes sitzen.« Daraufhin sagten der Höchste Oberpriester Kaiphäs und die Mitglieder des Hohen Rates: »Du bist also der Sohn Gottes?« Er sagte: »Ihr sagt, dass Ich es bin.«

## Jesus wird vom Hohen Rat zum Tode verurteilt

Und sie sagten: »Wozu brauchen wir ein weiteres Zeugnis? Wir selbst haben es aus Seinem Mund gehört.« Nach diesen Worten verurteilte der Höchste Oberpriester Kaiphäs Jesus wegen Gotteslästerung zum Tode, und er wurde von allen Mitgliedern des Hohen Rates und von der Mehrheit des dort anwesenden Volkes mit lautem Geschrei unterstützt.



### Kapitel IX

## Christus wird zum ersten Mal Pontius Pilatus vorgeführt

Zu jener Zeit war Pontius Pilatus der römische Statthalter, der in Judäa und anderen Gebieten den Kaiser vertrat. Ohne seine Erlaubnis konnte der Hohe Rat keinen zum Tode Verurteilten töten. Deshalb befahl Kaiphäs, Jesus zum Prätorium zu bringen, das auch Festung Antonia genannt wird. Diese Festung war der Palast des Pontius Pilatus, dem Kaiphäs schon eine Nachricht vom Geschehenen geschickt hatte. Die ganze Menschenmenge brachte Jesus auf brutale Weise zu Pilatus.

## Pilatus erkannte, dass die Juden Jesus nur aus Hass zum Tode verurteilten

Als sie dort waren, brachten die Mitglieder des Hohen Rates die Anschuldigungen gegen Jesus vor. Pilatus bemerkte, dass sie Ihn ungerecht zum Tode verurteilten. Da die Mitglieder des Hohen Rates sahen, dass die Anschuldigungen nicht ausreichten, sagten sie zu Pilatus, um auf ihn Druck auszuüben: »Diesen

*haben wir dabei angetroffen, wie Er sagte, dass Er Christus der König sei.*«



So beschuldigten sie Jesus, dass Er gegen den römischen Kaiser vorgehen würde. Doch Pilatus wusste aufgrund seiner Arbeit, dass Jesus in Betlehem geboren worden war und Er der gesetzmäßige Sohn von Josef war, und dass es deshalb ihm zugekommen wäre, König der Juden zu sein, aber Er hatte sich in Israel niemals über die

Römer geäußert. Er glaubte noch fester, dass sie Jesus aus Hass zum Tode verurteilt hatten, weil Er sie wegen ihrer Laster und Missbräuche tadelte.

## Pilatus wies aus Feigheit die Wahrheit zurück

Pilatus fragte dann Jesus: »Bist Du der König der Juden? Dein Volk und die Oberpriester haben Dich mir ausgeliefert: Was hast Du getan?« Jesus entgegnete: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden Meine Diener zweifellos für Mich kämpfen, damit Ich nicht ausgeliefert werde; jetzt aber ist Mein Reich nicht von hier.«

Pilatus, der zu der Überzeugung kam, dass das Reich Christi hauptsächlich



geistig war, sagte zu Ihm: »Du bist also König?« Jesus antwortete: »Du sagst es, dass Ich König bin. Dazu wurde Ich geboren und dazu kam Ich auf die Welt, um von der Wahrheit Zeugnis abzulegen. Jeder, der zur Wahrheit steht, hört auf Meine Stimme.« Pilatus sagte zu Ihm: »Was ist die Wahrheit?« Doch er erhob sich vom Stuhl und unterbrach das Gespräch, um so die Antwort Jesu zu vermeiden, denn er fürchtete die

Verpflichtungen, die sie ihm einbringen konnte.

### **Jesus wird zu Herodes Antipas geschickt**

Pilatus sagte dann zu den Juden: »Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.« Als er erfuhr, dass Jesus in Galiläa wohnte, schickte er Ihn zu König Herodes Antipas, um sich von jener verwickelten religiösen Angelegenheit zu befreien, denn Herodes hielt sich damals in Jerusalem auf und war Statthalter oder Vierfürst von Galiläa.

#### **Kapitel X**

### **Christus vor König Herodes Antipas**

Der lasterhafte König Herodes Antipas, der unverschämt und stolz war, freute sich sehr Jesus zu sehen, denn er hatte vieles über Ihn gehört und hoffte irgendein Wunder zu sehen. Dieser böse König stellte Jesus viele Fragen, doch Er antwortete nicht. Die Mitglieder des Hohen Rates klagten Ihn nachdrücklich an, denn sie befürchteten, dass Jesus irgendein Wunder wirken würde und Herodes Ihn dann retten wolle.

Doch da Jesus schwieg – Er schaute ihn nicht einmal an – wurde der Stolz des Herodes entfacht, und er verachtete Ihn mit seinen Soldaten mit Worten und Taten, wobei sie Jesus großen Schmerz zufügten. Dann ließ Herodes Ihn mit einem weißen Gewand, wie es die Hofnarren trugen, bekleiden, und so brachten sie Ihn zu Pilatus, damit dieser erkenne, dass er an Jesus kein Vergehen fand.

#### **Kapitel XI**

### **Christus wird zum zweiten Mal Pilatus vorgeführt**

Als Jesus zum Prätorium zurückkam, stieß die immer größer werdende Menschenmenge, die von den Feinden Jesu aufgehetzt war, mit lautem Geschrei die

gleichen Anschuldigungen aus wie die Mitglieder des Hohen Rates. Doch da







Pilatus keine Schuld an Jesus fand, sagte er – um den Beschuldigern gefällig zu sein – feige zu den Oberpriestern: *»Ich werde Ihn freilassen, nachdem ich Ihn gezüchtigt habe.«* Doch damit konnte er das Gemüt der Menschenmenge nicht beruhigen, wie er es wünschte.

Wegen des Passatages war es üblich, dass der römische Statthalter einen der Gefangenen in Freiheit setzte. Pilatus, der Ihn vor dem Tod bewahren wollte, zeigte ihnen Jesus und sagte zu ihnen:

*»Wollt ihr also, dass ich den König der Juden freilasse?«* Aber sie wollten Ihn töten, und mit lautem Geschrei baten sie, dass Er nicht freigelassen werde.

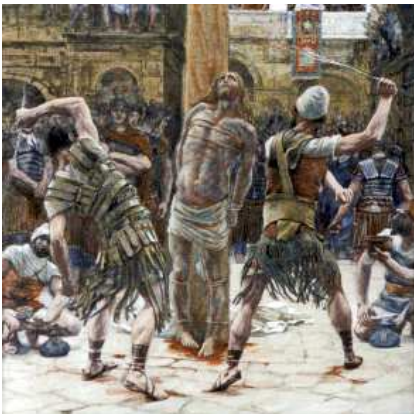
Damals gab es einen gefährlichen Verbrecher namens Barrabas, der ein Gefangener war. Der Statthalter sagte dann zur Menschenmenge: *»Welchen von beiden wollt ihr, dass ich euch freigebe, Barrabas oder Jesus, der Christus genannt wird?«* Das ganze Volk, das von den Feinden aufgehetzt war, schrie noch lauter: *»Lass Jesus töten und gib uns Barrabas frei.«* Sie schrien: *»Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn!«*

Aber Pilatus sagte: *»Welches Verbrechen hat Er denn begangen?«* Und sie schrien noch lauter: *»Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn!«* Pilatus sagte zum dritten Mal zu ihnen: *»Welches Verbrechen hat denn dieser begangen? Ich finde keine Schuld an Ihm, die den Tod verdient. Ich werde Ihn daher züchtigen und dann freilassen.«* Sie bestanden jedoch laut schreiend darauf, dass Er gekreuzigt werden sollte.

## Kapitel XII

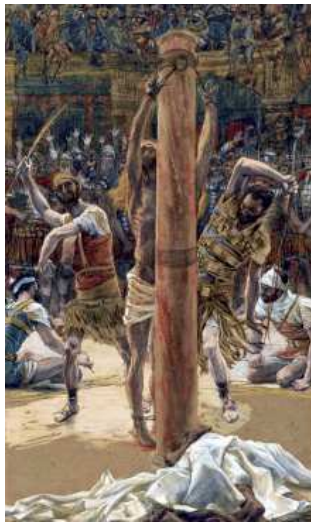
### Christus wird geißelt und mit Dornen gekrönt

Pontius Pilatus befahl aus Feigheit und obwohl er wusste, dass Jesus unschuldig



war, Ihn an eine Säule gebunden zu geißeln. Er dachte, dass Seine Feinde vielleicht Mitleid mit Ihm hätten, wenn sie Ihn verletzt und übel zugerichtet sehen würden.

Jesus umarmte die Säule mit unsäglichlicher Sanftmut, während Er die grausamen Geißelhiebe erhielt, die Ihm die Henker mit einer Peitsche voller Metallstacheln



versetzten.

Danach zogen sie Ihm einen roten Mantel an, und auf die Bitte des Hohen Rates hin setzten sie auf Sein Haupt eine Dornenkrone,

die einige Soldaten aus den Zweigen eines überaus dornigen Strauchs in Form eines Helmes flochten.

Dann gaben sie Ihm als Nachahmung eines königlichen Zepters ein Schilfrohr in die rechte Hand und beteten Ihn spöttisch an und misshandelten Ihn, indem sie sagten: »*Sei gegrüßt, König der Juden.*« Sie nahmen das Schilfrohr und schlugen Ihm damit auf das Haupt, spuckten Ihn an und gaben Ihm Ohrfeigen.

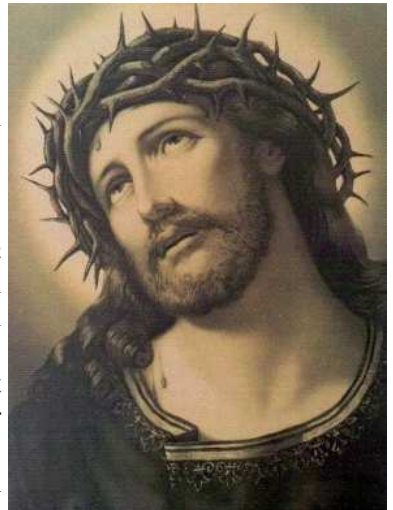
### ***Kapitel XIII***

#### **Christus wird dem Volk vorgestellt**

Pontius Pilatus war wegen des mitleiderregenden Erscheinungsbildes Jesu sehr erschüttert, nachdem Er gezeißelt, mit einem roten Mantel bekleidet und mit Dornen gekrönt wurde. Er selbst stellte Jesus dem Volk vor, denn er hoffte, dass diese Bösen Mitleid mit Ihm haben würden.

Da sagte Pilatus zu ihnen: »*Seht hier den Menschen.*« Die Oberpriester und die anderen Mitglieder des Hohen Rates verstanden darin die Prophezeiung des Propheten Daniel, wodurch Christus als König von ewiger Majestät vorgestellt wird. Zornig und noch hasserfüllter schrien sie: »*Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn!*«

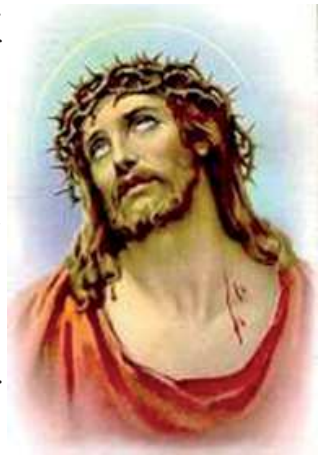
Pilatus stellte sich noch einmal neben Jesus und sagte zu Seiner Verteidigung: »*Seht hier euren*







*König.*« Damit machte er diese bösen Juden darauf aufmerksam, dass sie den verheißenen Messias, den sie so sehr ersehnt hatten, vor sich hatten. Er fragte sie: »*Euren König soll ich kreuzigen lassen?*« Annas und Kaiphas, die soeben angekommen waren, antworteten: »*Wir haben keinen anderen König außer dem Kaiser.*«



#### **Kapitel XIV**

### **Christus wird zum Tode verurteilt**

Als Pontius Pilatus den Aufruhr der Juden sah, verurteilte er Jesus zum Kreuzestod. Dann ordnete er an, ihm Wasser zu bringen, und er wusch sich vor



dem Volk die Hände, indem er sagte: »*Unschuldig bin ich am Blut dieses Gerechten. Das Verbrechen, das ihr begeht, indem ihr mich zur Verurteilung eines Gerechten zwingt, ist eure Sache.*« Aber Pontius Pilatus war auch schuldig, denn ein Richter soll niemals einen Unschuldigen verurteilen.

Das ganze Volk erwiderte. »*Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.*« Daraufhin setzte Pilatus den Barrabas in Freiheit und übergab Ihnen Jesus, damit sie Ihn kreuzigen konnten.

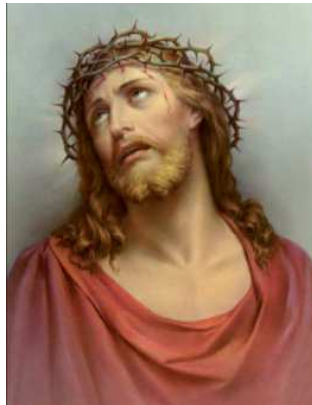
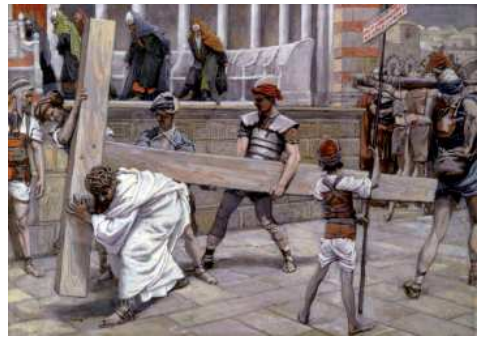
#### **Kapitel XV**

### **Die Göttliche Maria mit den Ordensleuten im Prätorium**

Vom Abendmahlssaal aus waren die Schmerzvolle Mutter und alle Karmeliter, das heißt, die elf Apostel, alle Jünger und die frommen Frauen, in Gruppen zum Prätorium gegangen. Sie kamen an, als Pontius Pilatus im Begriff war, Jesus zum Tode zu verurteilen. So konnten sie ganz deutlich die Worte des Pilatus hören, der den Sohn Gottes zum Tode verurteilte.





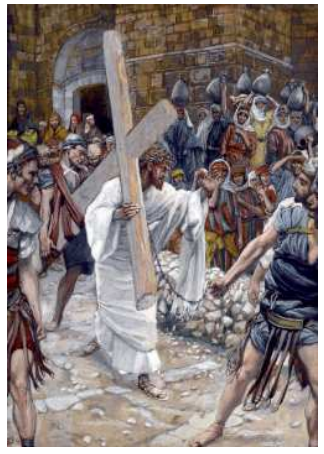


## *Kapitel XVI*

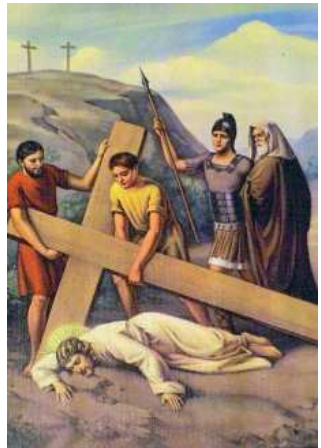
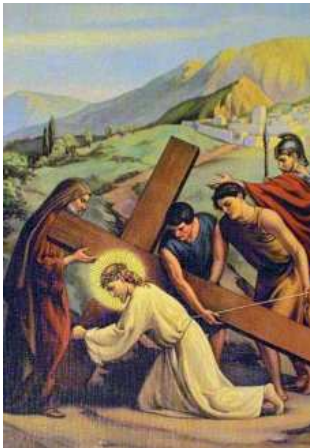
### **Christus mit dem Kreuz auf der Schulter auf dem Weg zum Kalvarienberg**

Die Juden banden Jesus fest, legten das Kreuz auf Seine rechte Schulter und führten Ihn zur Kreuzigung. Er ging den Kreuzweg oder Leidensweg bis zum Kalvarienberg. Nicht weit von Jesus entfernt gingen inmitten der Volksmenge die Heiligste Jungfrau Maria, die Apostel, die Jünger und die frommen Frauen.









### Jesus stürzt dreimal auf dem Leidensweg

Auf dem Leidensweg stürzte Jesus dreimal zu Boden. Jesus ging sehr mühsam: Er hatte seit dem Letzten Abendmahl weder gegessen noch getrunken, war voller Wunden, barfuß, hatte sehr große Schmerzen und zitterte. Bei jedem Schritt trat Er auf den langen Leibrock und die Dornenkrone stieß gegen das Kreuz, das Er auf der rechten Schulter trug und Ihm noch mehr Wunden verursachte.



### **Jesus begegnet Seiner Heiligsten Mutter**

Auf dem Weg traf Jesus Seine vielgeliebte Mutter und beide sahen sich mit Bitterkeit und überaus großem Schmerz an, ohne miteinander zu reden. Durch die Begegnung hatten sie mehr Kraft, um dem Ewigen Vater Wiedergutmachung zu leisten und die Menschheit von der Strafe für die Sünde Adams zu erlösen und uns durch Ihre überaus großen Leiden die Himmelspforte zu öffnen, wenn wir den Willen Gottes erfüllen.

### **Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen**

Da Jesus so schwach war, befürchteten die Juden, dass Er auf dem Weg sterben würde und sie Ihn nicht kreuzigen könnten. Dann beschlossen sie, jemanden zu suchen, um Ihm zu helfen.

Dort ging ein Mann namens Simon aus Cyrene vorbei, und sie nötigten ihn, Jesus zu helfen. Er teilte mit Ihm die Kreuzeslast

bis zum Kalvarienberg. Simon stimmte zu, denn er hatte Mitleid mit der Heiligsten Jungfrau, in der er die Mutter Jesu erkannte. Dieses Liebeswerk von Simon brachte ihm die Gnade des Glaubens ein, und der Cyrenäer und seine Familie bekehrten sich.

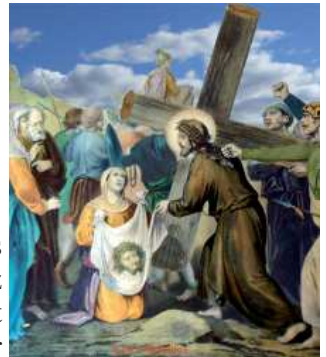






### **Veronika trocknet das Antlitz Jesu**

Eine Karmelitin namens Seraphia sah das Antlitz Jesu voller Schweiß, Blut und Schmutz. Sie war sehr mutig und so gelang es ihr, inmitten der brutalen

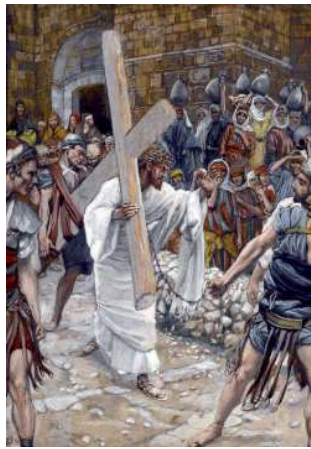


Soldaten durchzugehen, sie kniete sich vor Jesus nieder und trocknete Sein Göttliches Antlitz mit einem weißen Leinentuch, wobei auf wunderbare Weise das Heilige Antlitz eingepägt wurde. Deshalb wurde Seraphia dann Veronika genannt, was wahres Abbild bedeutet.

### **Jesus tröstet die frommen Frauen von Jerusalem**

Unter der Menschenmenge, die Jesus folgte, um Ihn zu kreuzigen, waren siebzehn Frauen – manche mit ihren Kindern –, die weinten, als sie sahen, wie





sie den sanftmütigen und demütigen Jesus miss-

handelten, denn sie erkannten, dass Er unschuldig war. Diese frommen Frauen gehörten nicht zu den Karmelitinnen. Jesus wandte sich diesen Frauen zu und sagte: »Töchter Jerusalems, weint nicht über Mich, sondern über euch selbst und über eure Kinder.«



Jesus tadelte jene frommen Frauen nicht, weil sie über Ihn weinten, sondern forderte sie auf, ihre Tränen in Tränen der Reue über ihre Sünden zu verwandeln. Einige von diesen Frauen wurden dann Ordensfrauen und andere Angehörige des Dritten Ordens.

### **Kapitel XVII**

### **Christus auf dem Kalvarienberg**

Kurz vor Mittag an jenem Heiligen Freitag, dem 25. März des Jahres 34, kam Jesus mit dem Kreuz beladen und unter dem Beistand des Cyrenäers am Gipfel des Kalvarienberges an.



### **Jesus wird mit Galle vermischter Wein zum Trinken angeboten**

Unter den Juden gab es die Gewohnheit, dem zur Kreuzigung Verurteilten zuvor Wein mit ein wenig Myrrhe anzubieten, denn es ist ein wohlschmeckendes

Getränk, das die Sinne ein wenig betäubt, und so sollten ihm die Leiden ein wenig gelindert werden. Diese Gewohnheit wurde von den Römern geachtet.

Aber die Erzpriester gaben den Soldaten Geld, damit sie den Wein nicht mit Myrre, sondern mit Galle, die sehr bitter ist, vermischten, um Ihm so noch mehr Leiden zu verursachen. Als man Ihm den Wein anbot, kostete Er ihn, obwohl Er ihn nicht trank.

Daraufhin baten die Erzpriester für Ihn um Wein mit Myrre, indem sie hofften, dass Er den ganzen Wein trinken würde, um Ihn als Weintrinker hinstellen zu können, aber Jesus wies den Wein zurück.



### **Jesus wird Seiner Kleider beraubt**

Anschließend zogen sie Jesus gewaltsam und mit großer Grausamkeit den Leibrock aus, weshalb sich an Seinem Körper die Wunden, die zum Teil am Leibrock klebten, von neuem öffneten. Auch die durch die Dornenkrone verursachten Wunden öffneten sich wieder, denn die Dornenkrone wurde mit dem Leibrock mitgerissen. Dann kniete sich Jesus nieder und betete zum Himmlischen Vater, indem Er um Trost flehte. Der Ewige Vater antwortete Ihm: *»Mein vielgeliebter Sohn, Ich werde Dir bis zum letzten Augenblick beistehen.«*

### **Kapitel XVIII**

### **Christus wird ans Kreuz genagelt**

Dann befahl man Jesus, sich auf dem Kreuz, das am Boden lag, auszustrecken, und Er gehorchte. Sogleich wurde Er mit drei Nägeln gekreuzigt. Mit einem an der rechten Hand, mit einem anderen an der linken Hand und mit einem anderen an den Füßen, wobei der rechte Fuß über den linken gelegt wurde. Es verursachte



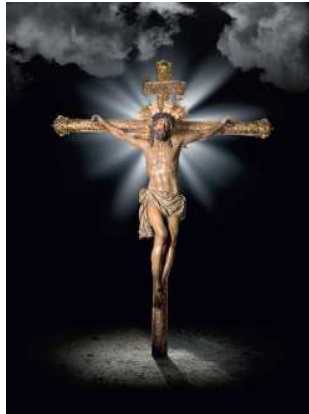




Ihm überaus große Schmerzen.

Am oberen Ende des Kreuzes wurde ein Schild mit folgenden Worten angebracht: »Jesus von Nazareth, König der Juden (INRI).« Dann wurde das Kreuz erhoben und Jesus hing unter schrecklichen Leiden am Kreuz.

Daraufhin wurden die beiden Schächer gekreuzigt: Dismas zur Rechten des Herrn und Gestas zur Linken, sodass Jesus in der Mitte war.



Zur Rechten des Kreuzes stand die Göttliche Maria mit Ihren beiden Schwestern, Maria Kleophas und Maria Salome, sowie Maria Magdalena und Martha. Zur Linken des Kreuzes stellte sich der Apostel Johannes. Petrus und die anderen neun Apostel sowie die Jünger und die anderen frommen Frauen befanden sich auf dem Kalvarienberg unter der Volksmasse.



## Kapitel XIX

### Tod des Verräters Judas Iskariot

Als Judas Iskariot erfuhr, dass Jesus zum Tode verurteilt worden war, fühlte Er solche Gewissenbisse und eine derartige Verzweiflung, dass es ihm sogar schien, die dreißig Silberlinge würden sein ganzes Wesen verzehren. Doch er hasste Jesus weiterhin.

Da ging er in den Tempel zu Jerusalem und wollte den Oberpriestern Annas und Kaiphas die dreißig Silberlinge zurückgeben, wobei er sagte: *»Ich habe gesündigt, indem ich unschuldiges Blut ausgeliefert habe.«* Doch sie sagten zu ihm: *»Was geht das uns an? Hättest du das doch zuvor bedacht.«* Judas Iskariot warf die Silberlinge in den Tempel und ging hin, um sich mit seinem eigenen Gürtel an einem Baum zu erhängen. Seitdem befindet sich Judas im ewigen Feuer der Hölle.

Das geschah zur gleichen Zeit, zu der Jesus am Kreuz erhoben wurde.

## Kapitel XX

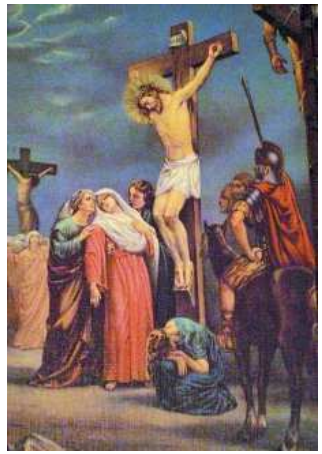
### Der dreistündige Todeskampf Christi am Kreuz

Die böse Menschenmenge schmähte Ihn mit Beleidigungen, und auch die beiden Schächer, die mit Ihm gekreuzigt waren, beschimpften Ihn, während Jesus betete: *»Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«*

Doch als Dismas hörte, dass Jesus den Himmlischen Vater für Seine Feinde um Verzeihung bat, bekannte er, von Mitleid gerührt, seine Sünden und sagte mit Schmerz zu Jesus: *»Herr, gedenke meiner, wenn Du in Deinem Reich bist.«* Jesus sagte zu ihm: *»Wahrlich, Ich sage dir, heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein.«*

Aber Gestas beleidigte Jesus weiterhin. Während Dismas das Heil erlangte und





in den Himmel einging, fiel Gestas der Verdammnis anheim und ist in der Hölle.

Dann sagte Jesus zu Seiner Mutter: »*Frau, hier ist Dein Sohn*«, indem Er sich auf den Apostel Johannes bezog. So übergab Er Seine Mutter als Mutter der Kirche. Danach sagte Jesus zum Apostel: »*Hier ist deine Mutter*«, und Johannes nahm Sie im Namen der ganzen Kirche als Mutter an.

Je weiter der schmerzhafteste Todeskampf Jesu fortschritt, desto größer wurden Seine Leiden. Schließlich erhob Jesus Sein Göttliches Antlitz zum Himmel und sagte mit lauter Stimme: »*Mein Gott, Mein Gott, schau auf Mich! Warum hast Du Mich verlassen?*« Aber Er erhielt von Seinem Vater keine

Antwort, und Er fühlte sich ganz verlassen.

Jesus wusste, dass alles erfüllt war und Er nicht mehr opfern konnte, und da Er so sehr wünschte Seelen zu retten, sagte Er: »*Mich dürstet.*« Da es dort ein Gefäß mit Essig und einen Behälter mit Galle gab, nahm ein Soldat einen



Schwamm, durchtränkte ihn mit Essig und Galle, brachte ihn an der Spitze seiner Lanze an und berührte damit Seinen Mund.

Jesus kostete das bittere Getränk, um mehr zu leiden, und sagte: »*Alles ist vollbracht.*«





## Der Tod Unseres Herrn Jesus Christus

Dann sagte Er: »Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist.« Anschließend stieß Er einen Todesschrei aus, neigte das Haupt und starb um 3 Uhr nachmittags an jenem Heiligen Freitag, dem 25. März des Jahres 34.

### Zeichen des Zornes Gottes

Im Augenblick des Todes verfinsterte sich die Sonne völlig und die Erde sowie das ganze Universum wurden acht Sekunden lang in totale Finsternis versenkt.

Es gab auch andere große Zeichen und ein starkes Erdbeben, wodurch nachgewiesen wurde, dass die Juden den Sohn Gottes gekreuzigt hatten. Viele bekamen Angst und einige bekehrten sich.

### Es gibt nur eine wahre Kirche

Gott zeigte Seinen Zorn wegen des Todes Seines Sohnes ganz besonders in der jüdischen Kirche, die bereits abtrünnig war; der große Vorhang, der das Allerheiligste im Tempel zu Jerusalem verhüllte, zerriss von oben nach unten; die Statuen der Heiligsten Dreifaltigkeit fielen zerstört zu Boden; sowohl das innere als auch das äußere heilige Feuer, das für die Opfer beim Gottesdienst verwendet wurde, erloschen, damit alle wussten, dass es dort nichts Heiliges mehr gab.



## Kapitel XXI

### Die rechte Seite Christi wird von der Lanze durchbohrt

Die anwesenden Mitglieder des Hohen Rates wollten, dass man Jesus die Beine breche, wie es üblich war, um den Tod zu beschleunigen. Die Leute sollten nämlich nicht glauben, dass die großen Wunder und die Finsternis Ihm zuzuschreiben waren. Aber da die Römer sahen, dass Er tot war, machten sie es nicht. Da gaben diese Mitglieder des Hohen Rates einem römischen Soldaten Geld, damit er Ihm das Herz durchbohre, und so sollten die Leute glauben, dass Er durch den Lanzenstich gestorben sei.

Daraufhin öffnete dieser Soldat zu Pferd die rechte Seite Jesu mit der Lanze, die Sein Herz durchbohrte.

Der Soldat war an einem Auge blind und in dem Augenblick, in dem er die Seite Jesu durchbohrte, erlangte er das Sehvermögen dieses Auges wieder. Dann stieg er vom Pferd ab und bezeugte kniend, dass







Jesus der Sohn Gottes war, und zugleich bereute er seine Sünden. Später wurde er getauft und erhielt den Namen Longinus. Angesichts der Wunder und Zeichen bekehrten sich auch andere römische Soldaten und einige Pilger, die wegen des Passahfestes gekommen waren.

### *Kapitel XXII*

#### **Der geistige Tod Mariens am Fuße des Kreuzes**

Die Heiligste Jungfrau Maria, die Schmerzensmutter, erlitt alle Schmerzen, die Ihr Göttlicher Sohn auf dem Leidensweg und bei der Kreuzigung erlitt, zur gleichen Zeit wie Er, ohne dass es jemand sah, doch sie litt wirklich. Sie starb auch auf geistige Weise mit Ihrem Göttlichen Sohn, was das größte Leiden war, das Sie bis dahin erlitten hatte.



Als das Herz Jesu – Er war bereits tot – von der Lanze durchbohrt wurde, wurde auch Ihr Unbeflecktes Herz durchbohrt, so wie es Ihr der greise Simeon bei der Aufopferung des Jesuskindes angekündigt hatte. In diesem Augenblick erfolgte der geistige Tod Mariens am Fuße des Kreuzes, was für Sie das größte Leiden war, das sie in Ihrem ganzen Leben auf Erden ertrug.

#### **Maria, Mutter der Kirche**

Die Mütter bringen die Kinder unter Schmerzen zur Welt. So ermöglichte es auch die Heiligste Jungfrau durch Ihren bitteren Schmerz, den sie großzügig für



uns annahm, dass sehr viele Kinder für Gott geboren werden, indem ihnen das Gnadenleben zuteil wird. Durch dieses Leiden wurde also die Kirche unter Schmerzen geboren, weshalb Sie die wahre und wirkliche Mutter der Kirche Christi ist.



### **Kapitel XXIII**

#### **Die heilige Grablegung Unseres Herrn Jesus Christus**

Dann sandte die Göttliche Maria die Apostel mit Ausnahme von Johannes, die meisten Jünger und fast alle Ordensfrauen in den Abendmahlssaal zu Jerusalem, damit sie dort im Gebet verharrten.

#### **Die Kreuzabnahme**

Der tote Leib Jesu wurde vom Apostel Johannes, von den geheimen Jüngern – Josef von Arimathäa, Nikodemus und Gamaliel – von Lazarus und anderen Anhängern vom Kreuz abgenommen.

Da die geheimen Jünger ehemalige Mitglieder des Hohen Rates waren, wurden sie von den Leuten geachtet, und sie sorgten dafür, dass alles mit der größten Ehrerbietung geschah. Außerdem waren die meisten Leute bereits weggegangen, weil bald die Sabbatruhe begann, und diejenigen, die dort geblieben waren, weinten und sahen schweigend zu, wie sie Jesus vom Kreuz abnahmen.

#### **Maria opfert dem Ewigen Vater das Göttliche Sühnopfer auf**

Dann wurde der tote Leib Jesu in die Arme Seiner Heiligsten Mutter gelegt, die liebevoll die Dornenkrone abnahm, in Seinem Göttlichen Antlitz die Wunden reinigte und Ihn anbetete. Während Ihre beiden Schwestern, Maria Kleophas und Maria Salome, Ihr halfen und Sie trösteten, opferte Maria dem Ewigen Vater das Göttliche Sühnopfer für die Menschheit auf.

#### **Jesus wird zum Grab getragen**

Dann nahmen der Apostel Johannes, die Jünger Josef von Arimathäa, Nikodemus und Gamaliel sowie andere Anhänger den leblosen Leib aus den Armen Mariens und trugen Ihn zur Grabhöhle, die sich dort







in der Nähe befand. Es war ein neues Grab, das Josef von Arimathäa für sich selbst in einen Felsen hatte einhauen lassen.

### **Jesus wird ins Grab gelegt**

Nachdem der Göttliche Leib auf ein Leintuch, das man Heiliges Grabsuch nennt, gelegt und mit Balsam gesalbt worden war, legten sie Ihn ins Grab. Dann verschlossen sie das Grab mit einem großen Stein, der dazu vorbereitet war.

Es war um sechs Uhr abends, als der jüdische Sabbat begann. Sogleich kehrten die Göttliche Maria und diejenigen, die bei Ihr waren, in den Abendmahlssaal zu Jerusalem zurück.

### **Kapitel XXIV**

### **Wachen vor dem Grab**

Am nächsten Tag gingen die lasterhaften Mitglieder des Hohen Rates zu Pilatus, um ihm zu sagen: »Herr, wir erinnern uns daran, dass jener Jesus sagte: »Nach drei Tagen werde Ich auferstehen.« Befiehl also, dass das Grab bis zum dritten Tag bewacht werde, damit nicht Seine Jünger kommen, Seinen Leib stehlen und







zum Volk sagen: ›Er ist von den Toten auferstanden.‹ Dies wäre ein größerer Betrug.« Pilatus schickte eine Wache mit uniformierten römischen Soldaten, damit sie das Grab Jesu versiegelten und überwachten.

### *Kapitel XXV*

### **Fünf fromme Frauen gehen zum Grab**

Kurz nach sechs Uhr abends an diesem Heiligen Samstag, dem 26. März des Jahres 34, gingen Maria Kleophas, Maria Salome, Maria Magdalena und Martha





in die Stadt, um Balsam zu kaufen und ihn dann über den Leib Jesu im Grab zu vergießen.

Das von Elias Prophezeite ging in Erfüllung: *»Sehr fromme Frauen werden, angeregt von heiliger Vernarrtheit, ein sehr kostbares Parfüm bereiten, um dieses über den Leib des Messias zu vergießen. Diese heilige Kühnheit wird diese Frauen zu Trompeten machen, welche die Auferstehung des Gesalbten Gottes verkünden werden.«*



Sie bereiteten alles vor, denn am nächsten Morgen verließen sie in Begleitung von Johanna Chusa sehr früh, als es noch halbdunkel war, den Abendmahlssaal und sie gingen zum Grab. Unterwegs sagten sie zueinander: *»Wer wird uns wohl den Stein vom Eingang des Grabes entfernen?«*

Sie wurden von einem starken Erdbeben überrascht, das am Sonntag, dem 27. März des Jahres 34, um 6 Uhr früh erfolgte, als Jesus auferstand. Als sie beim Grab ankamen, war die Sonne bereits aufgegangen, und sie sahen, dass der Stein, der es verschloss, entfernt war, denn Jesus war bereits auferstanden.

## **Kapitel XXVI**

### **Die Auferstehung Unseres Herrn Jesus Christus**

Am Sonntag, dem 27. März des Jahres 34, erfolgte um 6 Uhr morgens die glorreiche Auferstehung des Herrn. Als Jesus mit einem schneeweißen Gewand bekleidet auferstand, durchdrang Er den Stein, der den Eingang des Grabes verschloss, und dann gab es ein starkes Erdbeben. Die Wachen sahen den auferstandenen Jesus und fürchteten sich sehr. Daraufhin ergriffen sie die Flucht und stürzten zu Boden, wo sie wie tot liegen blieben.

Unmittelbar nach der Auferstehung erschien Jesus Seiner Heiligsten Mutter im Abendmahlssaal; Sie war also die Erste, die den Besuch Ihres auferstandenen Göttlichen Sohnes erhielt.





Kurz darauf kamen Maria Kleophas, Maria Salome, Maria Magdalena, Martha und Johanna Chusa zum Grab und sahen, dass es offen war. Auf dem Stein, der es verschlossen hatte, saß ein Mann mit engelgleichem Aussehen, der zu ihnen sagte: *»Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, dass ihr Jesus sucht, der gekreuzigt wurde. Er ist auferstanden, so wie Er es gesagt hat. Sagt Seinen Aposteln und Jüngern, dass Er auferstanden ist.«*

Daraufhin traten die frommen Frauen in die Grabhöhle ein und sahen, dass Jesus nicht dort war, doch sie sahen dort zwei Männer mit leuchtend weißen Gewändern, die auch sagten, dass Jesus auferstanden war. Obwohl sie dies hörten, glaubte Magdalena, dass jemand den Leib Jesu gestohlen hätte.

Daraufhin kehrten sie eilig, überrascht und freudig, doch auch etwas verwirrt zum Abendmahlssaal zurück, um den Aposteln zu erzählen, was geschehen war. Maria Magdalena kam als Erste an und sagte zu Petrus: *»Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man Ihn gelegt hat.«* Aber danach kamen die anderen Frauen an, die alles erzählten, was geschehen war, obwohl ihnen niemand glaubte.



## Kapitel XXVII

### Petrus und Johannes gehen zum Grab

Petrus und die anderen erwarteten, dass Jesus auferstehen würde, aber es waren noch nicht drei Tage vergangen, und um zu erfahren, was geschehen war, gingen Petrus und Johannes zum Grab. Hinter ihnen ging Maria Magdalena.

Petrus war der Erste, der in die Totenkammer eintrat, wo Jesus gelegen war.



Er sah, dass der Göttliche Leib Jesu ins Heilige

Grabtuch eingepreßt worden war, weshalb er glaubte, dass Jesus auferstanden war. Er nahm mit großer

Ehrerbietung das Heilige Grabtuch und sie kehrten zum Abendmahlssaal zurück, wo fast alle glaubten, als sie dieses Wunder sahen. Aber einige von den Aposteln und Jüngern waren verwirrt und diskutierten.

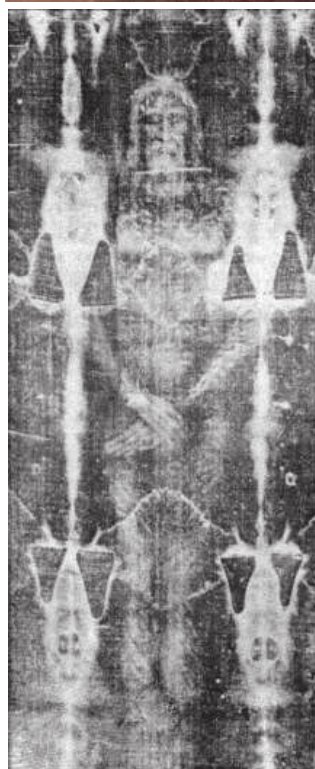
## Kapitel XXVIII

### Christus erscheint Maria Magdalena

Als Petrus und Johannes zum Abendmahlssaal zurückkehrten, blieb Maria am Eingang des Grabes und weinte. Da schaute sie ins Innere hinein und sah wiederum die zwei engelgleichen Männer, die zu ihr sagten: »Warum weinst du?« Sie sagte zu ihnen: »Weil sie meinen Herrn von hier weggenommen haben und ich nicht weiß, wohin sie Ihn gelegt haben.« Dann schaute sie nach hinten und sah einen Mann, der dort stand, doch sie wusste nicht, dass es Jesus war.



Da sie dachte, es sei der für jenen Garten zuständige Gärtner, ging sie auf Ihn zu, um Ihn zu fragen, ob Er etwas wisse. Doch Jesus sagte zu Maria Magdalena: »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« Weinend und mit dem Rücken zum Herrn gewandt, sagte sie zu Ihm: »Wenn du den Leib meines Herrn von hier weggenommen hast, sag mir, wohin du Ihn gelegt hast, und ich werde Ihn mitnehmen.« Doch Jesus sagte zu ihr: »Maria.« Als sie sich umdrehte, sah sie Ihn strahlend, weshalb sie Ihm zu Füßen fiel und zugleich versuchte, sich an diese zu klammern, während sie



sagte: »Meister.« Und Jesus sagte zu ihr: »Berühre Mich nicht, denn Ich habe Mich noch nicht zur Rechten Meines Vaters den Hierarchen der abtrünnigen jüdischen Kirche gezeigt. Geh jedoch dorthin, wo Meine Apostel und Jünger sind, und sag ihnen: »Ich bin zur Rechten Meines Vaters und eures Vaters, Meines Gottes und eures Gottes.««

### Kapitel XXIX

#### Christus erscheint Kaiphas, Annas und drei lasterhaften Erzpriestern

Da erschien Jesus, der zur Rechten Gottes und auf den Wolken saß, Kaiphas, Annas und dreien der lasterhaftesten Erzpriester, und sagte zu Kaiphas: »Ich komme zu dir, der du dir die Würde des Höchsten Oberpriesters anmaßest, damit du Gott für das Wunder Meiner Auferstehung dankst.«

Man hörte die Stimme des Ewigen Vaters, der sagte: »Dieser ist Mein vielgeliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe, verherrlicht Ihn.«

Daraufhin antworteten Kaiphas, Annas und die drei Erzpriester: »Wir werden nicht dienen«, wodurch sie diese neuerliche Gelegenheit zur Bekehrung zurückwiesen.







Als dann die Grabwachen zu ihnen kamen, um ihnen mitzuteilen, was geschehen war, und ihnen von den großen Zeichen erzählten, die sie gesehen hatten, versuchten der böse Kaiphas und der böse Annas sie davon zu überzeugen, dass es nicht der Wahrheit entsprach. Mit der Zustimmung der anderen Mitglieder des Hohen Rates gaben sie ihnen Geld, damit sie sagen mögen, dass die Apostel in der Nacht gekommen seien und den Leib Jesu gestohlen hätten. Diese Lüge glauben viele Juden noch immer.

### **Kapitel XXX**

#### **Christus erscheint den frommen Frauen und Petrus**



Dann erschien Jesus Maria Magdalena und den anderen vier frommen Frauen, und etwas später dem Apostel Petrus, der im Abendmahlssaal vor dem Allerheiligsten betete und um diese Gnade gebeten hatte, aber nicht, weil er nicht geglaubt hätte, sondern damit die anderen auf sein Wort hin glauben mögen.

Sie sagten den anderen Ordensleuten, die sich im Abendmahlssaal aufhielten, dass Christus auferstanden war. Trotzdem glaubte der Apostel Thomas nicht, weil er Ihn nicht gesehen hatte.

### **Kapitel XXXI**

#### **Christus erscheint zwei Jüngern, die nach Emmaus gehen**

Nachdem Petrus und Johannes mit dem Heiligen Grabtuch zum Abendmahlssaal gekommen waren, und bevor Jesus dem Petrus erschien, gingen Lukas und Kleophas nach Emmaus zum Haus von Kleophas, denn so wie Thomas hatten sie auch nicht an die Auferstehung geglaubt.



#### **Lukas und Kleophas sind verwirrt**

Unterwegs redeten und diskutierten sie miteinander. Jesus, der ihnen gefolgt war, näherte sich und ging dann mit ihnen. Aber Er gab sich nicht zu erkennen und fragte sie. »Warum seid ihr traurig?« Kleophas sagte zu Ihm: »Bist du der Einzige in Jerusalem, der von den Ereignissen, die sich dort zutrugen, nichts erfahren hat?« Er fragte sie: »Welche Ereignisse?« Und sie antworteten: »Die mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, der durch Seine Werke und Worte einflussreich war, und wie Ihn die Mitglieder des Hohen Rates zum Tode verurteilt haben und kreuzigen ließen. Wir aber hatten gehofft, dass





*Er als Messias der Befreier Israels sein würde. Abgesehen davon, dass dies nicht in Erfüllung gegangen ist, befindet sich Sein Leib heute, am dritten Tag nachdem Er begraben wurde, weder im Grab noch haben wir Ihn auferstanden gesehen.»*

### **Der Meister lehrt**

Jesus wiederholte ihnen das, was die Propheten über den Messias sagten, indem Er bei Henoch begann und dann

zu Abraham, Moses, David, Isaias und zu sich selbst übergang, indem Er zu ihnen sagte: *»Ihr Toren! War es denn nicht nötig, dass Christus dies erlitt, um so in Seine Herrlichkeit einzugehen?«* Lukas und Kleophas, die sich wunderten dies von einem Pilger zu hören, luden Ihn ein, bei ihnen in Emmaus zu bleiben.

### **Jesus zelebriert die Heilige Messe**

Als Jesus mit den beiden Jüngern bei Tisch saß, zelebrierte Er nach dem Essen vor ihnen die Heilige Messe, und gleichzeitig sahen sie Ihn verklärt und Er gab ihnen die Kommunion. Daran erkannten die beiden Jünger,

dass jener Mann Jesus war, doch Er entschwand ihren Augen. Und sie sagten zueinander: *»Entbrannte nicht unser Herz, als Er unterwegs mit uns redete und uns die Schrift erklärte?«*

### **Lukas und Kleophas kehren nach Jerusalem zurück**

Dann kehrten die beiden nach Jerusalem zurück, um es im Abendmahlssaal zu erzählen. Dort trafen sie die Apostel an sowie diejenigen, die bei ihnen waren. Diese sagten: *»Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Petrus erschienen.«* Und sie erzählten auch, was sie erlebt hatten.

### **Aber Thomas zweifelt und bittet die Heiligste Jungfrau Maria nicht um Hilfe**

Trotzdem glaubte Thomas und der eine oder andere Jünger nicht, dass Jesus auferstanden war. Da verließ Thomas den Abendmahlssaal, anstatt die Heiligste Jungfrau Maria, die von allen abgedeutet betete, um Rat zu fragen. Denn durch Ihren Rat hätte er an die Auferstehung Christi geglaubt.

### **Kapitel XXXII**

### **Christus erscheint den im Abendmahlssaal Anwesenden**

Am Auferstehungstag erschien Jesus am Abend denen, die im Abendmahlssaal waren.

Jesus sagte zu ihnen: *»Der Friede sei mit euch: Ich bin es, fürchtet euch nicht.«* Da die meisten von ihnen erschrecken, sagte Jesus: *»Seht Meine Seite, Meine Hände und Meine Füße, denn Ich selbst bin es«,* und Er erlaubte ihnen, die



Wunden Seiner Hände und Seiner Füße zu berühren.

### **Das Sakrament der Beichte**

Dann zelebrierte Jesus vor Seiner Göttlichen Mutter und den Ordensleuten, mit Ausnahme von Thomas, der weggegangen war, die Heilige Messe. Daraufhin sagte Er zu den zehn Aposteln: *»Der Friede sei mit euch. So wie der Vater Mich gesandt hat, so sende Ich euch.«* Dann hauchte Er sie an und sagte zu ihnen: *»Empfangt den Heiligen Geist: Denen ihr die Sünden nachlasset, denen werden sie nachgelassen, und denen ihr sie nicht vergebt, denen werden sie nicht vergeben.«* So setzte Jesus das Bußsakrament oder Sakrament der Beichte ein.



### **Thomas, der Ungläubige**

Kurz nachdem Jesus verschwunden war, traf der Apostel Thomas ein, und die anderen Apostel sagten zu ihm: *»Wir haben den Herrn gesehen«*, und außerdem, dass sie die Wunden Seiner Hände und Seiner Füße berührt hatten. Thomas sagte, dass er, solange er die Wunden Christi nicht sehen und berühren würde und seine Hand nicht in die Seitenwunde legen könne, nicht glaube, dass Er auferstanden war. Petrus riet ihm, die Heiligste Jungfrau Maria zu fragen, doch Thomas hörte nicht auf ihn und verließ wiederum den Abendmahlssaal.

### **Kapitel XXXIII**

### **Christus erscheint den Aposteln im Abendmahlssaal, diesmal im Beisein des Thomas**

Einige Tage später kehrte Thomas in den Abendmahlssaal zurück, um die Heiligste Jungfrau Maria zu fragen, ob Jesus auferstanden war, und das, was



Sie ihm sagen würde, wollte er als Wahrheit anerkennen. Doch er hatte keine Zeit, da Jesus erschien und sagte: »*Der Friede sei mit euch.*« Und dann sagte Er zu Thomas: »*Schau Meine Hände an und lege deinen Finger in die Wunden.*« Der Herr fügte hinzu: »*Strecke jetzt deine Hand aus und lege sie in Meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.*« Thomas legte seine rechte Hand in die Seitenwunde und sagte reumütig zu Ihm: »*Mein Herr und Mein Gott!*« Jesus sagte zu ihm: »*Thomas, weil Du Mich gesehen hast, hast du geglaubt, selig, die nicht gesehen und doch geglaubt haben.*«

Anschließend zelebrierte Jesus die Heilige Messe, gab allen die Heilige Kommunion und sagte zu ihnen, dass sie nach Galiläa gehen sollten, wo Er ihnen wiederum erscheinen würde. Die Göttliche Maria, die elf Apostel, die Jünger und die frommen Frauen machten sich auf den Weg nach Galiläa.



### **Kapitel XXXIV**

#### **Christus erscheint den elf Aposteln am Ufer des Galiläischen Sees**

Um für die Ordensleute, die in Kafarnaum waren, Nahrung zu besorgen, gingen die elf Apostel zum Galiläischen See, um zu fischen. Sie hatten die ganze Nacht gearbeitet, ohne etwas zu fangen. Bei Tagesanbruch kehrten sie entmutigt ans Ufer zurück, als Jesus sie von dort aus fragte: »*Habt ihr etwas zu essen?*« Sie antworteten Ihm: »*Nein.*« Jesus sagte zu ihnen: »*Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet finden.*« Sie warfen das Netz aus

und konnten es wegen der großen Menge Fische, die sie gefangen hatten, nicht mehr herausziehen.

#### **Petrus geht auf dem Wasser**

Als sie dieses Wunder sahen, bemerkte Johannes, dass es Jesus war, und er sagte es Petrus, der in den See sprang und wunderbarerweise auf dem Wasser zu gehen begann, zu Jesus ging und mit Ihm



auf die Ankunft der anderen wartete.

#### **Gott selbst ernährt die Priester**



Nachdem sie die Fische für den Unterhalt der beiden Gemeinschaften eingesammelt hatten, lud Jesus sie zum Essen ein: dort gab es glühende Kohlen und darauf lag ein Fisch, der nicht von ihrem Fang war, und ein Brot. Jesus vermehrte diese Nahrungsmittel und gab zuerst dem Petrus und dann den anderen zu essen. So lehrte Er sie, dass sie als Priester nicht mehr für ihren eigenen



Unterhalt arbeiten sollten – weil Gott ihnen das Nötige geben würde –, sondern sich nur ihrem Priesteramt widmen sollten.

### **Kapitel XXXV**

#### **Christus verleiht dem Petrus das Papsttum**

Als sich Jesus mit Seinen elf Aposteln am Ufer des Galiläischen Sees aufhielt, kam auch die Göttliche Maria mit den Jüngern und den frommen Frauen dorthin, denn Jesus wollte, dass alle zugegen seien, wenn Er Petrus das Papsttum verleihen würde.

Dann fragte Jesus den Petrus: »*Liebst Du mich mehr als diese?*« Und Petrus antwortete Ihm: »*Ja, Herr, Du weißt, dass ich Dich liebe.*« Jesus sagte zu ihm:



»*Weide Meine Lämmer.*« Zum zweiten Mal fragte Jesus den Petrus: »*Liebst du Mich?*« Der Apostel antwortete: »*Ja, Herr, Du weißt, dass ich Dich liebe.*« Jesus sagte zu ihm: »*Weide Meine Lämmer.*« Zum dritten Mal fragte Jesus den Petrus: »*Liebst du Mich?*« Petrus wurde traurig, weil Er ihn wiederum gefragt hatte, und er sagte zu Ihm: »*Herr, Du weißt alles. Du weißt, dass ich Dich liebe.*«



Jesus sagte zu ihm: »*Weide Meine Schafe.*« Sogleich legte Jesus dem Petrus Seine göttlichen Hände auf und verleiht ihm so das Sakrament des Papsttums. Kurz darauf sahen sie Ihn nicht mehr.

### **Kapitel XXXVI**

#### **Die Apostel und anderen Ordensleute sowie die Drittordensmitglieder kehren nach Jerusalem zurück.**

#### **Christus erscheint im Abendmahlssaal**

Die Heiligste Jungfrau Maria, die elf Apostel und alle anderen machten sich von Galiläa aus auf den Weg nach Jerusalem, so wie Jesus es ihnen befohlen hatte. Als im Abendmahlssaal alle um die Göttliche Maria versammelt waren, erschien Jesus mit großer Majestät und erinnerte sie an vieles von dem, was Er sie zuvor gelehrt hatte, und wie die Prophezeiungen in Erfüllung gegangen waren. Daraufhin sagte Er ganz besonders zu den Aposteln: »*Ihr seid Zeugen davon. Ich werde den Heiligen Geist, den Mein Vater verheißten hat, über euch senden.*« Dann sagte Er zu allen, dass sie in Jerusalem bleiben sollten, bis sie diese Gnade erhalten würden. Etwas später zelebrierte der Herr die Heilige Messe und entschwand.

## Kapitel XXXVII

### Christus ordnet Seinen Aposteln an, das Evangelium auf der ganzen Welt zu predigen



Am nächsten Tag, dem 5. Mai des Jahres 34, stieg Jesus in Begleitung Seiner Göttlichen Mutter, der elf Apostel und der anderen auf den Gipfel des Ölberges. Dort zeigte Jesus Sein verklärtes Antlitz und sagte zu Seinen Aposteln: »Zieht durch die ganze Welt und verkündet allen Völkern das Evangelium, tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was Ich euch aufgetragen habe. Wer glaubt, getauft wird und den Glauben praktiziert, wird das Heil erlangen, wer dies nicht tut, wird der Verdammnis

anheimfallen.« Er versprach ihnen auch, fortwährend mit Seiner Kirche zu sein, der Er über den Papst, Seinen Stellvertreter, beistehen würde.

## Kapitel XXXVIII

### Die Himmelfahrt Unseres Herrn Jesus Christus

Als Jesus am 5. Mai des Jahres 34 um sechs Uhr abends mit Seiner Göttlichen Mutter, den Aposteln und den anderen auf dem Ölberg war, und nachdem Er zu ihnen gesprochen hatte, erhob Er Seine Hände und segnete sie. Während alle ihre Blicke auf Ihn richteten, sahen sie, wie Er sich mit Majestät und Herrlichkeit zum Himmel erhob und von einer Wolke umhüllt wurde. Sie begriffen, dass diese Wolke der Ewige Vater war, der sich so zeigte, um den Sohn zu empfangen und zu verherrlichen.

Als Jesus entschwand, sahen sie auf dem Berg neben ihnen zwei Männer mit weißen Gewändern. Es waren die Propheten Elias und Henoch, die sagten:



»Dieser Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist, wird bei Seiner Zweiten Ankunft so zurückkehren, wie ihr Ihn in den Himmel habt auffahren sehen.«

Nach der Himmelfahrt des Herrn zogen alle mit großer Freude in Jerusalem ein. Im Abendmahlssaal, dem ersten christlichen Heiligtum, waren sie im Gebet um die Mutter Jesu versammelt, und so bereiteten sie sich auf die Herabkunft des Heiligen Geistes vor.

## **Erzählungen gemäß der Apostelgeschichte vom Evangelisten Lukas**

### *Buch I*

### *Von der Herabkunft des Heiligen Geistes bis zur Bekehrung des Saulus*

#### **Kapitel I**

#### **Die Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes**



Zu jener Zeit, nach der Himmelfahrt Jesu, bereiteten sich die Ordensmänner und Ordensfrauen auf den Empfang des Heiligen Geistes vor, indem sie unter der Leitung der Heiligsten Jungfrau Maria die Nächstenliebe übten, beteten und fasteten. Das Gleiche machten die Mitglieder des Dritten Ordens, wie sie eben konnten.

Jeden Tag versammelten sich im ehemaligen Abendmahlssaal alle Gläubigen – die Ordensleute und Mitglieder des Dritten Ordens –, wenn Papst Petrus die Heilige Messe zelebrierte und allen die Heilige Kommunion spendete, wodurch sie seelisch am meisten gestärkt wurden.

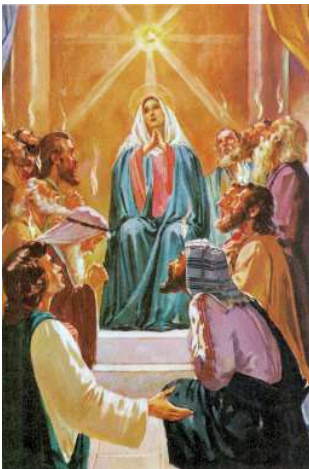
Eines Tages erwählte Petrus bei einer feierlichen Zeremonie den Matthias zum Apostel, um die Stelle, die Judas Iskariot innegehabt hatte, zu besetzen. So waren es wieder zwölf Apostel.

#### **Kapitel II**

#### **Die Herabkunft des Heiligen Geistes über das Apostelkollegium**

Die Herabkunft des Heiligen Geistes ereignete sich am Sonntag, dem 15. Mai des Jahres 34, im ehemaligen Abendmahlssaal zu Jerusalem, wo die zwölf Apostel, die Jünger und die frommen Frauen oder Jüngerinnen Mariens – also die Ordensmänner und Ordensfrauen – und viele Mitglieder des Dritten Ordens um die Göttliche Maria versammelt waren. Da die Heiligste Jungfrau Maria wusste, an welchem Tag und um welche Uhrzeit die Herabkunft des Heiligen Geistes erfolgen sollte, sagte Sie zu Papst Petrus, dass er im ehemaligen Abendmahlssaal, der in eine Kapelle verwandelt worden war, die Heilige Messe zelebrieren solle.





### **Alle waren voll des Heiligen Geistes**

Sobald die Heilige Messe beendet war und alle im Gebet um die Göttliche Herrin versammelt waren, hörte man einen heftigen Donner und sah einen überaus hellen und feurigen Glanz, der das Haus mit dem ehemaligen Abendmahlssaal mit Licht erfüllte. Der Heilige Geist kam auf sie herab, wobei über dem Kopf jedes Anwesenden eine Feuerzunge erschien, und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und darauf vorbereitet, auf der ganzen Welt das Evangelium zu verkünden.

### **Erstaunen und Bekehrungen**

Viele, die sich in Jerusalem aufhielten, machten sich auf den Weg zum Haus mit dem ehemaligen Abendmahlssaal, als sie den Donner hörten und sahen, dass das Haus in Strahlen eingehüllt war, die mild und anziehend waren.

Da gingen die Apostel hinaus und erzählten ihnen von Jesus und den Wunderwerken Gottes, ganz besonders Petrus. Viele fragten mit reuevollem Herzen: »Was sollen wir tun?« Petrus lehrte sie, dass sie ihre Sünden bereuen, aus der abtrünnigen jüdischen Kirche austreten, die Taufe Christi empfangen und im Glauben ausharren sollten.

Die Anzahl der zum Glauben an Jesus, den Gesalbten Gottes, Bekehrten belief sich auf mehr als dreitausend. Sie wurden von Papst Petrus und den anderen Aposteln getauft und dann gefirmt.



### **Kapitel III**

### **Das Predigen der Apostel und die Früchte ihres Apostolats**

Die Apostel predigten sehr mutig, an Jesus und Seine Lehre zu glauben, und wirkten vor dem Volk große Wunder, weil Gott durch sie handelte. Durch ihr Apostolat stieg die Zahl der Männer und Frauen, die an Jesus glaubten, an. Es gab auch mehr Ordensberufungen, weshalb neue Klöster organisiert werden mussten.

## Beispielhaftes Leben der ersten Christen

Viele Gläubige schenkten großzügig ihre Güter der Kirche, was höchst verdienstvoll war, weil sie nicht dazu verpflichtet waren. Diese neuen Christen führten in allem ein beispielhaftes Leben, indem sie Gott liebten und der heiligen



Kirche ergeben waren und ihr gehorchten. Die Apostel zelebrierten die Heilige Messe im ehemaligen Abendmahlssaal und auch in den Kapellen der Klöster sowie in den Häusern einiger Gläubiger.

### Kapitel IV

#### Heilung eines von Geburt an Gelähmten

Um von Jesus mutig Zeugnis abzulegen, gingen die Apostel dorthin, wo sich die Juden versammelten, um das Evangelium zu verkünden, und vor dem Eingang der abtrünnigen Tempel richteten sie das Wort an sie.

An einem dieser Tage saß Elias, ein von Geburt an Gelähmter, vor dem Goldenen Tor und bat um Almosen. Als er Petrus und Johannes um Almosen bat, sagte Petrus zu ihm: *»Was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, steh auf und geh.«* Elias stand auf und begann zu gehen, indem er Gott lobte. Er trennte sich nicht von Petrus und Johannes.



Dann predigte Petrus denen, die sich wegen des Wunders dort versammelt hatten. Diesmal belief sich die Zahl der Getauften auf fünftausend.

### Kapitel V

#### Die Kirche Christi wird verfolgt

All dies gab Anlass dazu, dass die Kirche Christi von den Oberpriestern der jüdischen Kirche, die ihre Feinde waren, schwer verfolgt wurde.

Petrus und Johannes wurden in Jerusalem eingesperrt, weil sie das Evangelium verkündeten, und die Mitglieder des Hohen Rates warnten sie davor, nochmals im Namen Jesu zu predigen.

#### Die Antwort von Petrus

Doch Petrus antwortete, indem er zu ihnen sagte: *»Urteilt ihr selbst, ob es vor Gott richtig ist, eher euch als Ihm zu gehorchen.«* Das heißt, dass man eher Gott als den Menschen gehorchen soll. Sie wurden in Freiheit gesetzt.

Dann nahmen sie die zwölf Apostel fest, weil sie





im Namen Jesu predigten, aber sie wurden vor Tagesanbruch vom heiligen Erzengel Michael befreit. Daraufhin kehrten sie zuerst in den ehemaligen Abendmahlssaal zurück und dann predigten sie noch am gleichen Morgen in der Säulenhalle Salomons.

### **Das Zeugnis von Gamaliel**

Von dort wurden sie erneut dem Hohen Rat vorgeführt. Da kam Gamaliel, um sie zu verteidigen, und sagte zu den dort versammelten Oberpriestern: *»Erwägt sehr wohl, was ihr tun wollt. Ich sage euch, gebt euch nicht mit diesen Männern ab, sondern lasst sie frei. Wenn nämlich das Werk, das sie fortführen, von Menschenhand ist, wird es sich von allein auflösen, doch wenn es von Gott ist, werdet ihr es nicht zerstören können, und außerdem werdet ihr gegen Gott vorgehen.«*

Dann ließen die Mitglieder des Hohen Rates die Apostel geißeln und ließen sie in Freiheit.

### **Kapitel VI**

#### **Die Göttliche Maria, Mutter, Hirtin und Lehrmeisterin der Kirche**

Dank der Ratschläge, Ermahnungen und Gebete der Göttlichen Maria erlangten die Apostel durch ihre Predigten viele Bekehrungen. Die Heiligste Jungfrau Maria sorgte eifrig für die Kirche, die Ihr Göttlicher Sohn Ihr anvertraut hatte, und schützte sie vor den Feinden. Sie war das vollkommenste Vorbild für die christliche Nächstenliebe. Als sie Ihre erhabenen Tugenden sahen, befolgten alle sehr vollkommen die Lehren, die sie von Jesus erhalten hatten.

Deshalb wurden viele Juden angeregt, sich zum christlichen Glauben zu bekehren; sogar viele levitische Priester bekehrten sich, da sie im Evangelium das unverfälschte Gesetz Mose sahen, das von Jesus zur Vollkommenheit gebracht worden war, und im Gegensatz dazu sah man in den Oberpriestern der abtrünnigen jüdischen Kirche immer mehr Bosheit.

### **Kapitel VII**

#### **Martyrium des Jüngers Stephanus**

Stephanus war ein guter Schüler in der berühmten Schule des Gamaliel, der einst Mitglied des Hohen Rates und dann ein Jünger Jesu war. Dort war er Mitschüler und Freund von Saulus aus Tarsus und



die beiden hielten das Mosaische Gesetz treu ein.





Stephanus war dem heiligen Johannes dem Täufer gefolgt und durch ihn kam er zu Jesus. Als Jünger Jesu und tugendhafter Mann wirkte er im Volk große Wunder und redete mit der Weisheit des Heiligen Geistes.

Saulus war aus Jerusalem gekommen, weil er vom Tod Jesu und der Herabkunft des Heiligen Geistes gehört hatte, und war schon darüber informiert worden, dass sein geliebter Lehrer und sein Freund

Stephanus Jünger Jesu geworden waren.

### **Stephanus wird aufgrund von Lügen verfolgt**

Eines Tages lehrte Stephanus auf einem öffentlichen Platz in Jerusalem, und Saulus und andere fanatische Juden diskutierten mit Stephanus, der sie an Weisheit übertraf, weshalb sie dachten ihn ins Gefängnis zu sperren. Doch es waren die Oberpriester Kaiphas und Annas, die mit Lügen viele aufwiegelten, damit sie sich gegen Stephanus stellten.

Als Stephanus eines Tages die Leute belehrte, wurde er von den Wachen des Höchsten Oberpriesters Kaiphas festgenommen und ihm vorgeführt. Kaiphas war mit anderen Juden zusammen. Da klagten einige falsche Zeugen den Stephanus an und Saulus, der sich ebenfalls dort befand, glaubte wirklich die falschen Anschuldigungen.

### **Stephanus verteidigt den Glauben**

Stephanus bewies, dass Christus der verheißene Messias war und sagte: *»Gott, der Allerhöchste, wohnt nicht mehr im Tempel zu Jerusalem. Er wohnt jetzt im kleinen Heiligtum derer, die Seinem Sohn Jesus Christus folgen.«*

Stephanus richtete seinen Blick zum Himmel und sagte: *»Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gott Vaters stehen.«* Alle fielen wütend und schreiend über ihn her.

### **Das Martyrium von Stephanus**

Dann brachten viele von ihnen Stephanus gewaltsam aus der Stadt hinaus und warfen Steine auf ihn, während Saulus das Gewand derjenigen, die ihn steinigten, aufbewahrte, denn als Gesetzeslehrer vertrat er den Hohen Rat.

Stephanus betete mit lauter Stimme: *»Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an.«* Damit bat er ganz besonders um die Bekehrung des Saulus. Als er das gesagt hatte, starb er.

Bis sich Saulus zum christlichen Glauben bekehrte, verfolgte er die Christen schrecklich.



## **Kapitel VIII**

### **Die Kirche wird wiederum verfolgt**

Obwohl Saulus einen edlen und großzügigen Charakter hatte, dachte er, dass es etwas Unehrenhaftes sei, einem gekreuzigten Mann nachzufolgen, wenn doch die Juden das Gesetz von Gott selbst empfangen hatten. Wegen seines irrigen Fanatismus und seines falschen Eifers für Gott bedienten sich die Mitglieder des Hohen Rates für ihre teuflischen Pläne gegen die Kirche Christi des Saulus.

### **Saulus als Instrument des Hohen Rates**

Saulus selbst setzte sich mit seiner Redekunst und Überzeugungskraft vor Pontius Pilatus für die Christenverfolgung ein, indem er sagte die Christen würden die allgemeine Ordnung stören und die jüdischen Traditionen nicht einhalten.

Mit der Vollmacht, die Saulus von Kaiphas und Annas erhalten hatte, holte er die Christen gewaltsam aus ihren Häusern heraus und ließ sie einsperren, oder er brachte sie in die Gefängniszellen der Synagogen, wo sie grausam gequält und gezwungen wurden Jesus zu verleugnen. Viele starben als Märtyrer, indem sie sich zu ihrem Glauben bekannten.

### **Durch die Verfolgung wird die Kirche Christi gestärkt**

Die Kirche wurde durch das mutige Zeugnis vieler ihrer Kinder gestärkt, und die Bekehrungen wurden immer zahlreicher. Die Apostel spendeten die Sakramente – vor allem zelebrierten sie die Heilige Messe, damit die Gläubigen die Heilige Kommunion empfangen konnten – und zugleich beteten alle mit der Mutter Gottes vereint, um die Hilfe des Himmels zu erleben, und halfen den Bedürftigen. Viele Gläubige verließen Jerusalem, die Fremden kehrten in ihre Länder zurück, und so breitete sich das Christentum auf andere Gebiete aus. Papst Petrus machte auch viele Besuche und unternahm viele Reisen, um über den Glauben zu predigen.

## **Kapitel IX**

### **Das Erste Konzil der Kirche**

Die schlaun Mitglieder des Hohen Rates, die die Kirche grausam verfolgten, taten es nicht, wenn viele Pilger nach Jerusalem kamen, ganz besonders zu den



Zeiten der religiösen Feste, denn die Tugenden und die Seelenstärke der Christen zogen viele Leute an.

### **Das Glaubensbekenntnis der Apostel**

Papst Petrus nutzte eine dieser Ruhepausen und berief das Erste Konzil der Kirche ein, das vom 5. bis zum 15. Mai des Jahres 35 abgehalten wurde. Das

Bedeutendste bei diesem Konzil war, dass die zwölf Apostel das Credo verfassten, das von Papst Petrus, der es als absolut wahr erachtete, unterzeichnet wurde.



### *Kapitel X*

#### **Das Missionsgebiet jedes Apostels**

Papst Petrus gab einem jeden von den anderen Aposteln sein entsprechendes Missionsgebiet. Er selbst blieb in Jerusalem und regierte die Kirche. Johannes hatte die Aufgabe, für die Heiligste Jungfrau Maria zu sorgen. Jakobus der Jüngere blieb als Bischof dieser Diözese in Jerusalem. Die anderen neun Apostel wurden ausgesandt, um außerhalb von Israel das Evangelium zu verkünden. Jakobus dem Älteren kam es zu in Spanien das Evangelium zu verkünden.



Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe unternahmen sie auch viele Reisen und verkündeten das Evangelium gemäß den erhaltenen Eingebungen und den Möglichkeiten, die sie hatten.

## **Buch II**

### **Von der Bekehrung des Saulus bis zur Verlegung des Sitzes der Kirche ins syrische Antiochien**

#### **Kapitel I**

#### **Die Bekehrung des Saulus, der dann Paulus genannt wurde**

Saulus verließ mit seinen Begleitern und den Vollmachten vom Hohen Rat eilig Jerusalem, um in Damaskus die Anhänger von Jesus Christus zu verfolgen, denn er wollte den Mitgliedern des Hohen Rates aus dem Weg gehen, die ihn baten gegen die Mutter Jesu vorzugehen, und ihm schien es nicht angebracht.



#### **Die Bekehrung des Saulus**

Als Saulus und seine Begleiter in der Nähe von Damaskus waren, wurden sie von einem heftigen Donner überrascht und in ein helles Licht eingehüllt, das ihnen so einen Schrecken einjagte, dass alle zu Boden stürzten.

Als Saulus auf dem Boden lag, hörte er eine Stimme zu ihm sagen: »Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich?« Er fragte: »Wer bist Du, Herr?« Daraufhin erschien ihm Jesus mit Majestät und Herrlichkeit und antwortete ihm: »Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.« Saulus, der seine Sünden bereute und zitterte, sagte: »Herr, was soll ich tun?« Jesus sagte zu ihm, er solle sich in den Dienst der Kirche stellen und nach Damas-



kus gehen, wo man ihm sagen würde, was er tun sollte, und dann entschwand Er.

Als Paulus sich erhob, konnte er nichts sehen. Seine Begleiter hoben ihn auf sein Pferd und führten ihn nach Damaskus, wo er drei Tage lang blind war, ohne etwas zu sehen und ohne etwas zu essen oder zu trinken; dabei war er in inbrünstiges Gebet versunken.

#### **Der Bischof Ananias heilt und tauft Saulus**

In Damaskus hielt sich der Missionsbischof Ananias auf, der einer von den Jüngern Jesu war. Nach drei Tagen besuchte Ananias den Saulus, legte ihm die Hände auf die Augen und gab ihm das Sehvermögen wieder. Dann spendete er ihm das Taufsakrament und gab ihm den Namen Paulus.



## Paulus zieht sich in die Wüste zurück

Paulus blieb bei Ananias in Damaskus, indem er sich seine Unterweisungen anhörte und sich durch die Sakramente stärkte. Dann zog er sich in die Wüste zurück, nämlich auf den Berg Sinai, wo er drei Jahre blieb und dem Gebet und der Buße ergeben lebte, um sich auf sein künftiges Apostolat vorzubereiten.

Die Bekehrung des Paulus war eine Gnade, die ihm Christus aufgrund der Bitten Seiner Göttlichen Mutter und auch der Bitten seines Freundes Stephanus bei seinem Martyrium gewährte.

## Kapitel II

### Das Pfingstwunder im Haus des Kornelius

Zu jener Zeit lebte in Cäsarea am Meer der Hauptmann Kornelius, ein Heide, der früher in Kafarnaum gelebt hatte, und dem Jesus einen gelähmten Diener geheilt hatte. Kornelius war damals mit seiner ganzen Familie und Dienerschaft getauft worden, und er betete viel, indem er um die Missionierung der Heiden bat.

### Die Gebete von Kornelius wurden erhört

Da Kornelius erfuhr, dass sich der Papst auf einer apostolischen Reise in Joppe aufhielt, schickte er zwei Diener und einen Soldaten dorthin, um Petrus zu holen. Er versammelte in seinem Haus die Christen, die früher Heiden waren und in jener Gegend lebten, und sie warteten sehnsüchtig auf die Ankunft des Papstes.



Als Petrus im Begriff war, das Haus zu betreten, kam Kornelius heraus, um ihn zu empfangen, und küsste ihm ehrerbietig die Füße, um zu bezeigen, dass er sich gehorsam seiner päpstlichen Autorität unterordnete.

### Die wahre Kirche ist für alle

Dann sagte Petrus zu den dort versammelten Christen: »Jesus hat mir gezeigt, dass Er gekommen ist, um sowohl das jüdische Volk als auch das heidnische Volk zu erlösen.« Papst Petrus sagte auch: »Vor Gott gibt es kein Ansehen der Personen, sondern in jeder Nation verdient derjenige, der gottesfürchtig ist und rechtschaffen handelt, Sein Wohlwollen.«

### Das Pfingstwunder bei den Heiden

Petrus war noch am Sprechen, als der Heilige Geist auf seine Zuhörer herabkam, und zwar in Form von Feuerzungen, die über den Köpfen aller dort Anwesenden erschienen, und es gab auch andere Wunderzeichen. Die Jünger, die mit



Petrus gekommen waren, waren verblüfft zu sehen, dass der Heilige Geist auch über die aus dem Heidentum stammenden Christen herabgekommen war, denn sie hörten sie in verschiedenen Sprachen reden und die Größe Gottes verkünden.

Daraufhin ordnete Petrus die offizielle Missionierung der Heiden an und ließ Kornelius, der Witwer war, als Priester und Bischof in Cäsarea am Meer zurück.

### *Kapitel III*

#### **Die Jungfrau Maria reist nach Ephesus**



Da es der Wille Gottes war, reisten die Göttliche Maria, der Apostel Johannes und die Schwestern von Ihr – Maria Kleophas und Maria Salome – nach Ephesus. Dort zog Johannes durch seine Predigten und Wunder viele zum christlichen Glauben an, und dann verwies er sie an die Göttliche Maria, damit Sie die Leute noch ausführlicher im Glauben belehre.

Die Göttliche Maria gründete in Ephesus ein Karmeliterkloster für Ordensfrauen.

### *Kapitel IV*

#### **Paulus kommt in den ehemaligen Abendmahlssaal zu Jerusalem**



Nachdem sich Paulus drei Jahre in der Wüste aufgehalten hatte, kehrte er nach Damaskus zurück, wo er auf den Marktplätzen und an anderen Orten predigte, indem er seinen Irrtum, die Christen früher verfolgt zu haben, einsah. Deshalb hatten die Juden in Damaskus einen großen Hass auf ihn und suchten die Art, ihn zu töten.

#### **Paulus geht zum ehemaligen Abendmahlssaal in Jerusalem**

Daraufhin reiste Paulus nach Jerusalem und kam in den ehemaligen Abendmahlssaal. Doch er wurde abgewiesen, weil sie nicht sicher waren, ob er im Glauben verharret hatte. Für Paulus war diese Demütigung notwendig, und zwar wegen seiner bereits vergebenen Sünden.

Der Jünger Barnabas – der bereits Bischof war und in der Schule des Gamaliel mit Paulus befreundet gewesen war – brachte ihn zum Haus mit dem ehemaligen Abendmahlssaal. Paulus empfand große Freude, als er zum ersten Mal Papst Petrus sah, und er warf sich ihm zu Füßen, wobei er reichliche Tränen vergoss.

#### **Paulus wird zum Priester und Bischof geweiht**

Petrus empfing Paulus mit großer Freude und erteilte ihm im Beisein vieler Gläubiger die Priester- und Bischofsweihe.

Von da an ging der Bischof Paulus in der ganzen Stadt umher und predigte auf Anordnung des Petrus den Juden und den Heiden, wodurch er in der Stadt eine große Unruhe hervorrief.



## Paulus verlässt Jerusalem

Doch aufgrund der großen Gefahr, die sein Leben lief, ordnete ihm Petrus an, außerhalb von Jerusalem, weit entfernt von den Mitgliedern des Hohen Rates, zu predigen. Denn als diese sahen, dass Paulus ein Christ geworden war, hatten sie sich versammelt, um ihn zu töten.

Daraufhin reiste Paulus zuerst nach Tarsus, wo er seine Familie bekehrte, und dann begab er sich ins syrische Antiochien, um mit seinen Predigten die Gemeinschaft, die sich dort befand und immer größer wurde, zu unterstützen. Von dort aus reiste er aufgrund seines Apostolats oft nach Judäa.

### Kapitel V

#### Der heilige Apostel Jakobus der Ältere

Jakobus der Ältere, dem als Missionsgebiet Spanien zugewiesen worden war, kam im Oktober des Jahres 35 im Hafen von Hispalis, jetzt Sevilla, an, wo er das Evangelium zu verkünden begann. Von dort aus reiste er nach Córdoba und Granada, wo er von den Juden verfolgt wurde, was ihm große Leiden einbrachte.

#### Die Heiligste Jungfrau Maria erscheint dem Jakobus

Bei vielen Anlässen erhielt er den Besuch der Heiligsten Jungfrau Maria, wie in Granada, und ganz besonders in Zaragoza, als Sie in Begleitung vieler Engel kam, die auf einem Stück der Geißelsäule des Herrn eine Statue von Ihr mitbrachten, die der Jünger Lukas geschnitzt hatte. Sie besuchte Jakobus, um ihn bei seiner Aufgabe zu ermutigen und ihn in seinen Leiden zu trösten. Sie bat ihn, am Ufer des Ebro Ihr zu Ehren eine Kapelle zu erbauen und versprach ihm, dass der Glaube in Spanien stets bestehen bleiben würde, was jetzt in El Palmar de Troya in Erfüllung geht.

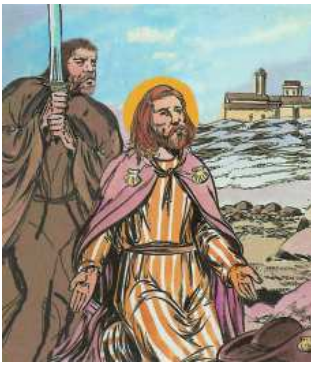
#### Jakobus kehrt nach Israel zurück

Als die Kapelle, um die die Heiligste Jungfrau Maria gebeten hatte, erbaut war und er in mehreren Diözesen Priester und Bischöfe zurückgelassen hatte, um die Gläubigen zu betreuen, bereiste Jakobus zum letzten Mal die Iberische Halbinsel – Spanien und Portugal – und dann kehrte er nach Israel zurück. Er kam zu Beginn des Jahres 41 in Jerusalem an.

#### Jakobus wird zum Tode verurteilt

Nachdem Jakobus aus Spanien zurückgekehrt war, predigte er mit Feuereifer in Jerusalem und viele bekehrten sich, was den Hass der Mitglieder des Hohen Rates hervorrief. Deshalb wurde er von den Soldaten festgenommen und Herodes Agrippa I. vorgeführt, der ihn ohne vorherigen Prozess zur Enthauptung verurteilte.





## Auf dem Weg zum Martyrium heilt er einen Gelähmten

Unterwegs brachte man einen Gelähmten zu ihm und der Apostel heilte ihn, weshalb sich Josias, einer seiner Henkersknechte, bekehrte. Jakobus umarmte ihn und lud ihn ein, sein Märtyrergefährte zu sein, und er willigte gerne ein, sodass er dort ebenfalls um Christi willen starb.

### Martyrium und Begräbnis von Jakobus

Im Augenblick seines Martyriums sah Jakobus die Heiligste Jungfrau Maria und empfahl sich Ihren reinsten Händen. Dann töteten sie ihn; es war am 25. März des Jahres 41.

Nach dem Tod von Jakobus dem Älteren nahmen einige Jünger seinen Leichnam, und mit der Erlaubnis von Papst Petrus brachten sie die sterblichen Überreste per Schiff nach Spanien. Jakobus der Ältere wurde an dem Ort in Galicien bestattet, den er ausgewählt hatte und der als Santiago de Compostela bekannt ist. Auf diese Weise wurde zum Ausdruck gebracht, dass der Glaube an Christus bis zu dem Ort gelangt war, den man damals für das Ende der Welt hielt.

### Kapitel VI

## Papst Petrus wird wunderbarerweise aus dem Gefängnis befreit

Als Petrus eines Tages an einem öffentlichen Platz in Jerusalem über Jesus predigte, wurde er festgenommen, mit Ketten gefesselt, eingesperrt und von mehreren Soldaten bewacht.

Als Petrus in der Nacht in seiner Gefängniszelle schlief, erschien der heilige Erzengel Michael, berührte Petrus an einer Hand, weckte ihn auf und sagte: »*Steh schnell auf!*«, und sogleich lösten sich die Ketten, mit denen der Apostel gefesselt war.

Der Erzengel sagte zu ihm: »*Gürte den Leibrock und zieh die Sandalen an. Bedecke dich mit deinem Umhang und folge mir.*«

Durch den himmlischen Glanz des Erzengels konnten die Wachen weder etwas sehen noch hören. Als sich die beiden auf der Straße befanden, entschwand der heilige Erzengel Michael. Dann ging Petrus verwundert



über alles, was sich zugetragen hatte, zum Haus mit dem ehemaligen Abendmahlssaal, und diejenigen, die sich dort befanden, waren erstaunt.

Der böse König Herodes Agrippa befahl, alle zu töten, die damit beauftragt waren Petrus zu bewachen.

## **Kapitel VII**

### **Der Sitz der Kirche wird ins syrische Antiochien verlegt**



Von Gott angeregt, verließ Petrus Jerusalem und errichtete den Heiligen Stuhl der Kirche im syrischen Antiochien. Unterwegs besuchte er einige christliche Gemeinden.

### **Paulus wird zum Apostel ernannt**

Nach dem Tod von Jakobus dem Älteren ernannte Papst Petrus, auf Anordnung Gottes, den Paulus zum Apostel, um so die Zahl der zwölf Apostel zu vervollständigen. Außerdem ernannte er ihn zum Vizestellvertreter und zur zweiten Säule der Kirche. Das heißt, Paulus war der Stellvertreter von Petrus.

Paulus erhielt von Gott die Aufgabe, das Evangelium ganz besonders den Heiden, das heißt denen, die keine Juden waren, zu verkünden.

## **Buch III**

### **Die Verlegung des Heiligen Stuhls der Kirche nach Rom, das Einschlafen und die glorreiche Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria und die Martyrien der Apostel**

#### **Kapitel I**

### **Die Verlegung des Heiligen Stuhls der Kirche nach Rom**



Als ein Jahr vollendet war, seitdem der Heilige Stuhl der Kirche im syrischen Antiochien errichtet war, erschien Unser Herr Jesus Christus dem Papst Petrus und ordnete ihm an, den Heiligen Stuhl der Kirche nach Rom zu verlegen. Auf seiner Reise führte er ein großes Apostolat aus und besuchte in Ephesus die Heiligste Jungfrau Maria.

In Rom gab es viele jüdische Gemeinden, weshalb es angebracht war, dass auch sie vom wahren Glauben erfuhren. Rom war das Zentrum der Alten Welt, was die Verbreitung des Christentums im ganzen Römischen Reich erleichterte. Außerdem war Rom das Zentrum des Heidentums, und es lag im göttlichen Plan, dass sich Rom der Gnade Gottes unterordne.

Durch das Apostolat, das Petrus in Rom ausführte, nahm die Anzahl der gläubigen Christen beachtlich zu.



## *Kapitel II*

### **Apostolische Reisen des Papstes Petrus und des Apostels Paulus**



Von Rom aus unternahm Petrus viele apostolische Reisen durch verschiedene Länder von Asien, Europa und Afrika, indem er überall predigte. Papst Petrus führte auch ein großes Apostolat in Spanien aus. Dann kehrte er nach Rom zurück, aber er sah sich gezwungen, mit vielen anderen Christen die Stadt zu verlassen. Nach einer langen Reise begab er sich nach Jerusalem, wo die Heiligste Jungfrau Maria wieder lebte. Als er wieder nach Rom zurückgekehrt war, unternahm er neue apostolische Reisen durch Europa. Papst Petrus war ein reisefreudiger Papst, der mit apostolischem Eifer an vielen Orten predigte, wobei er viele Bekehrungsfrüchte erlangte.

Auch der Apostel Paulus unternahm unzählige apostolische Reisen, indem er in den verschiedenen Ländern von Asien, Europa und Afrika das Evangelium verkündete. Aufgrund seines umfangreichen Apostolats wurde er sehr verfolgt, eingesperrt und mit einem Schiff nach Rom gebracht, wo er als Gefangener lebte, bis er in Freiheit gesetzt wurde. Danach predigte er auch in Spanien.

In der Heiligen Palmarianischen Bibel gibt es viele Apostelbriefe mit bedeutungsvollen Lehren.

## *Kapitel III*

### **Das Zweite Konzil zu Jerusalem**



Auf Anraten der Heiligsten Jungfrau eröffnete Papst Petrus im Jahre 44 das Zweite Konzil zu Jerusalem. Sie hatte die zwölf Apostel und die anderen Konzilsväter zusammengerufen. Beim Konzil wurden viele wichtige Themen für die Kirche geklärt: Die Taufe ist das einzige Mittel, um in die Kirche Christi aufgenommen zu werden. Das

Heilige Messopfer ist das einzige Gott wohlgefällige Opfer, durch das der Mensch das Heil erlangt und sich heiligt. Das Göttliche Fleisch und Blut Christi ist die wahre Nahrung für das ewige Leben. Der Sonntag ist der Tag des Herrn.

## *Kapitel IV*

### **Das Einschlafen der Heiligsten Jungfrau Maria**

Vor Ihrem geheimnisvollen sanften Einschlafen und der Himmelfahrt versammelte die Heiligste Jungfrau Maria, die damals vierundsiebzig Jahre alt war, alle Apostel im ehemaligen Abendmahlssaal zu Jerusalem. Sie befahl Petrus die Heilige Messe zu zelebrieren und dann verabschiedete Sie sich von allen, die tief gerührt weinten.



### **Die Engel besingen die Herrlichkeiten Mariens**

Als sie beteten, erschien Jesus von Engeln und Heiligen umgeben. Die Heiligste Jungfrau Maria kniete sich vor Ihrem Göttlichen Sohn nieder, legte Ihr Haupt auf den Schoß Jesu, und von göttlicher Liebe erfüllt, schlief Sie sanft ein. Alle konnten hören, wie die Engel die Herrlichkeit Mariens besangen.

Kurz darauf wurde der Leib Mariens, von dem Strahlen und ein angenehmer Duft ausgingen, von zwölf Engeln auf Ihr eigenes Bett gelegt, das auf geheimnisvolle Weise von ihnen geschmückt worden war.

### **Der schlafende Leib Mariens wird ins Grab gelegt**

Der schlafende Leib Mariens wurde zum Ölgarten gebracht und in die Grabesgrotte gelegt, denn alle glaubten, dass Sie gestorben sei.

Als die Apostel und Jünger in den Abendmahlssaal zu Jerusalem zurückkehrten, ging Thomas weg, denn er konnte nicht begreifen, dass die Heiligste Jungfrau Maria gestorben war. Er kehrte bis nach der Himmelfahrt der Göttlichen Maria nicht zurück.

### **Kapitel V**

### **Die Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria mit Leib und Seele**

Am 15. August jenes Jahres 57 versammelten sich vor dem Grab der Göttlichen Maria der Apostel Petrus und die anderen Apostel außer Thomas sowie die anderen Ordensleute und viele





Gläubige aus Jerusalem, denn sie waren von einem Engel benachrichtigt worden. Um 6 Uhr morgens erwachte die Heiligste Jungfrau Maria vom sanften Schlaf und kam auf wunderbare Weise voller Herrlichkeit und zum Erstaunen aller aus dem Grab heraus.

### **Die Heiligste Dreifaltigkeit krönt die Göttliche Maria**

Bevor Sie sich zum Himmel erhob, umarmte Sie gleichzeitig alle Ihre dort versammelten Kinder, und sie erkannten, dass Sie nicht gestorben war. Nachdem sich die Heiligste Jungfrau Maria von ihnen verabschiedet hatte, erhob Sie sich allmählich zum Himmel, während Sie alle segnete.

Dann erschien die Heiligste Dreifaltigkeit von Engeln und Heiligen umgeben, um die Göttliche Maria in Empfang zu nehmen und Sie als Königin des Himmels und der Erde zu krönen.

### **Der Apostel Thomas bittet um Verzeihung**

Nach der Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria kehrte der Apostel



Thomas in den ehemaligen Abendmahlssaal zurück, wo er betete und Petrus um Verzeihung bat, weil er weggegangen war.

Die Göttliche Maria erschien dem Thomas und tadelte ihn liebevoll. Der Apostel kniete sich nieder und sagte mit reichlichen Tränen: *»Meine Herrin und meine Mutter!«* Sogleich segnete Sie ihn, umarmte ihn und entschwand.





## Kapitel VI

### Martyrium der Apostel Petrus und Paulus

Einer der römischen Kaiser war Nero, der sehr grausam und böse war. Auf



seinen Befehl hin wurde Rom in Brand gesteckt und er sagte zum Volk, dass die Christen die Schuldigen seien. So begann die erste Verfolgung der Kirche seitens der römischen Kaiser.

### Petrus und Paulus sind im Gefängnis

Zu jener Zeit gab es viele Märtyrer und dank dem von ihnen vergossenen Blut nahm die Zahl der christlichen Gläubigen immer mehr zu. Während dieser Verfolgung predigten Papst Petrus und der Apostel Paulus mutig in Rom und in



ganz Italien, und viele bekehrten sich. Die Christen mussten sich in unterirdischen Gängen oder Katakomben, welche die römischen Familien als Friedhöfe anlegten, verbergen. Dort, im Verborgenen, zelebrierten die Priester die Heiligen Messen und spendeten ihnen die Sakramente.

Der Apostel Paulus wurde von den römischen Obrigkeiten festgenommen und ins Gefängnis in Rom gebracht. Einige Monate später wurde auch Papst Petrus festgenommen und ins gleiche Gefängnis gebracht, doch er konnte von dort entkommen und aus Rom fliehen.

### Petrus macht sich auf den Weg zum Martyrium

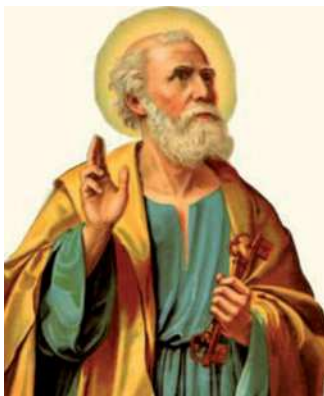
Außerhalb der Stadt erschien ihm Unser Herr Jesus Christus mit einem schweren Kreuz beladen, mit Dornen gekrönt, und Er vergoss

reichlich Blut.

Petrus fragte kniend Jesus: »Wohin gehst Du, Herr?« Und Jesus antwortete ihm: »Ich gehe nach Rom, um noch einmal gekreuzigt zu werden.« Angesichts dieser Worte begriff Petrus, dass die Stunde seines eigenen Martyriums gekommen war. Er bat um Verzeihung und Jesus verzieh ihm und umarmte ihn.



Daraufhin begab sich Petrus ins Kolosseum von Rom, wo viele Christen zu Tode gemartert wurden, und ermutigte mit lauter Stimme die Märtyrer und segnete sie. Da Nero und seine Anhänger bei den Martyrien anwesend waren, rügte sie Petrus wegen ihrer Herzlosigkeit und ihrer Verbrechen.



## Das Martyrium des heiligen Petrus und des heiligen Paulus

Als Petrus ausgedredet hatte, wurde er von römischen Soldaten festgenommen und von neuem in das Gefängnis gebracht, wo sich der Apostel Paulus zusammen mit vielen anderen Christen befand.

Am 29. Juni des Jahres 67 wurde Papst Petrus aus dem Gefängnis herausgeholt und auf den Vatikanhügel gebracht. Dort wurde er mit dem Kopf nach unten gekreuzigt. Am gleichen Tag wurde der Apostel Paulus aus dem Gefängnis herausgeholt und außerhalb der Stadtmauer enthauptet.

### *Kapitel VII*

#### **Martyrium der anderen Apostel**

Am 1. Mai des Jahres 62 wurde der Apostel Jakobus der Jüngere festgenommen und dem im Tempel versammelten Hohen Rat vorgeführt. Nachdem der Apostel standhaft für Christus Zeugnis abgelegt hatte, wurde er auf den Giebel des Tempels hinaufgebracht und von



dort hinuntergestürzt. Danach wurde er gesteinigt und schließlich durch Stockhiebe auf den Kopf getötet.

Am 28. Oktober des Jahres 65 starben die Apostel Simon und Thaddäus als Märtyrer in Persien: Simon wurde zersägt und Thaddäus mit einer Axt enthauptet.

Am 21. September des Jahres 68, als sich der Apostel Matthäus in Äthiopien aufhielt, starb er von einem Schwert durchbohrt, kurz nachdem er die Heilige Messe zelebriert hatte.

Am 21. Dezember des Jahres 72 starb in Indien der Apostel Thomas von einer Lanze durchbohrt.

Am 24. August des Jahres 73 wurde der Apostel Bartholomäus in Armenien an einem Baum festgebunden und man zog ihm noch lebendig die Haut ab.

Am 30. November des Jahres 75 starb der Apostel Andreas gekreuzigt an einem Schrägkreuz (x) in der



Stadt Patras, Griechenland.

Am 24. Februar des Jahres 80 starb der Apostel Matthias gekreuzigt in Saudi-Arabien.

Am 1. Mai des Jahres 81 wurde der Apostel Philipp in der Stadt Hierapolis, Türkei, gekreuzigt, und dann, als er noch lebendig am Kreuz hing, zu Tode gesteinigt.

## Kapitel VIII

### Der Apostel Johannes, der Evangelist

Nach der Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria führte der Apostel Johannes in Kleinasien und an anderen Orten ein großes Apostolat aus. Im Jahre 93 wurde er in Ephesus dem römischen Prokonsul vorgeführt, der ihm befahl, den Götzen Opfer darzubringen. Da sich der Apostel weigerte, ordnete der römische Kaiser Domitian an, ihn nach Rom zu bringen.

### Johannes kommt beim Martyrium heil davon

Dort musste Johannes Gefängnishaft, Folter und Spott ertragen. Da er den Götzen keinen Kult erwie, wurde er am 6. Mai jenes Jahres 93 vor dem Latinertor in eine Wanne mit siedendem Öl gesteckt, doch er kam heil davon.

### Johannes wird auf die Insel Patmos verbannt

Da der Kaiser über das Wunder erstaunt war, verbannte er ihn auf die Insel Patmos, wo der Apostel ein intensives Apostolat ausführte und sich viele Juden und Heiden zum christlichen Glauben bekehrten.

Während seiner Verbannung schrieb er die Apokalypse, was göttliche Offenbarung bedeutet, das heißt, das Buch, in dem er die verborgenen oder unbekanntenen Wahrheiten, die Gott ihm in Visionen zeigte, erzählt.

### Johannes wird auf den Planeten Mariens gebracht

Am 27. Dezember des Jahres 100, als Trajan Kaiser war, wurde der Apostel auf geheimnisvolle Weise von der Insel Patmos auf den Planeten Mariens gebracht, wo er wohnt, bis er wenige Jahre vor der Zweiten Ankunft Jesu auf die Erde zurückkehren wird. Er wird bei der schrecklichen

Verfolgung durch den Antichrist als Märtyrer sterben.

## Erzählungen gemäß der Apokalypse des Apostels Johannes des Evangelisten

### Vorwort

Als der bereits betagte Apostel Johannes der Evangelist auf der griechischen Insel Patmos verbannt war, hatte er Visionen, in denen er die Wahrheiten sah, die Gott ihm über die künftigen Zeiten zeigen wollte und die er in der Apokalypse aufschrieb.

»Ich, der Apostel Johannes, wurde auf dieser Insel Patmos an einem Sonntag in himmlische Vision versetzt und hörte eine laute Stimme, die zu mir sagte: ›Schreibe, was du siehst, in ein Buch, damit es die heilige Kirche erfährt.«



## **Kapitel I**

### **Die apokalyptische Zeit**

Der hauptsächliche Zweck der Apokalypse besteht darin, anzukündigen, was während der apokalyptischen Zeit der Kirche Christi, nämlich in der Zeit, in der wir jetzt leben, geschehen wird. Diese Epoche begann im Jahre 1917 und wird mit der Glorreichen Zweiten Ankunft Christi enden.

### **Die palmarianische Kirche**

Er redet über den Abfall von Rom und dann vom heiligen Papst Gregor XVII., dem Größten, der direkt von Gott erwählt wurde. Von den Strafen



wegen dieser großen Abtrünnigkeit sowie von einer großartigen Erscheinung der Heiligsten Jungfrau Maria – diese Erscheinung ist das große Wunder in El Palmar de Troya –; es ist für die ganze Menschheit und viele werden sich bekehren.

### **Kämpfe der Kirche gegen den Antichrist**

Dann sagt er, dass der Heilige Stuhl der Kirche nach Jerusalem verlegt werden wird. Und dann sieht er die großen Kämpfe der heiligen Kirche Gottes gegen den Antichrist, welcher der Teufel ist und die Guten hasserfüllt verfolgen wird. Aber nur so weit Gott es ihm erlaubt, denn nachdem Gott die ganze Welt geläutert hat, wird Jesus das zweite Mal auf die Erde kommen.

## **Kapitel II**

### **Die glorreiche Zweite Ankunft Christi**

Bei dieser glorreichen Zweiten Ankunft werden die Lebenden und die Toten gerichtet werden, und





die Guten werden von den Bösen getrennt werden; die Guten werden in den Himmel eingehen und die Bösen werden mit den Teufeln in die Hölle gehen. So wird die Zeit der Prüfung, die wir jetzt durch Versuchungen, Krankheiten, den Tod und dergleichen erleiden, ein Ende nehmen, denn das ist die Strafe für die Erbsünde von Adam und Eva.

### **Das Messianische Reich**

Alle, die nach der Zweiten Ankunft Jesu leben, werden gut sein, denn sie werden in ihrer Seele nicht mehr die Erbsünde empfangen, weshalb sie keine Prüfung mehr erleiden werden. Alle werden im Herzen Mariens wohnen. Diese Epoche nennt man Messianisches Reich, in dem Jesus auf dieser Erde, die viel schöner sein wird, direkt herrschen wird.



### **Kapitel III**

#### **Die Hochzeit des Lammes**

Dann sah der Evangelist Johannes die Hochzeit des Lammes, die am Ende des Messianischen Reiches stattfinden wird. Durch die Hochzeit des Lammes werden alle Guten direkt im Herzen Christi wohnen, und somit in der ganzen Heiligsten Dreifaltigkeit. Bei der Hochzeit des Lammes wird Christus dem Vater alles, was zum Reich Gottes gehört, übergeben.

### **Kapitel IV**

#### **Nachwort**

*»Ich hörte die Stimme des Heiligsten Josef, der zu mir sagte: ›Schreibe nieder: Selig diejenigen, die auf das Weltliche verzichten!‹ Von ihnen sagt Christus: ›Sie mögen ewig von ihren Mühsalen ausruhen, denn ihre guten Werke geben ihnen das Geleit.«*

*»Papst Petrus sagte zu mir: ›Schreib auf: Selig diejenigen, die zur Hochzeit des Lammes geladen sind und an Seinem himmlischen Gastmahl teilnehmen dürfen.‹ Ich warf mich dem Ältesten zu*







Füßen, doch er sagte zu mir: ›Bete Jesus, unseren Herrn und Gott, an, denn Er hat uns die Erkenntnis der Wahrheit gegeben, damit wir Zeugnis für Ihn ablegen.‹«

›Ich hörte die Stimme Gott Vaters und Er sagte zu mir: ›Schreibe nun nieder, was Ich dir sogleich sagen werde: Ich bin der Anfang und das Ende von allem. Dem Dürstenden werde ich unverdient von der Quelle des Leben spendenden Wassers zu trinken geben. Wer siegt, wird die ewige Glückseligkeit besitzen, und Ich werde sein gütiger Gott sein, und er wird Mein vielgeliebtes Kind sein. Doch für die Feigen, Ungläubigen, Mörder, Schamlosen, Abergläubischen, Götzendiener und Lügner ist das ewige Feuer der Hölle bestimmt, wenn sie vorher nicht bereuen.‹«

›Danach hörte ich die Stimme Christi und Er sagte zu mir: ›Ich, Jesus, dein Herr und Gott, sende dich, den Apostel Johannes, damit du Zeugnis ablegst von dem, was du gesehen und gehört hast.‹«

›Ich hörte auch die Stimme des Heiligen Geistes, der zu mir sagte: ›Selig derjenige, der sich die Worte, die in diesem Buch stehen, zu Herzen nimmt. Seht, der Höchste Richter wird bald kommen, um jeden seinen guten Werken entsprechend zu belohnen und jeden seinen Missetaten entsprechend zu bestrafen.‹«

›Schließlich hörte ich nochmals die Stimme Christi und Er sagte zu mir: ›Ich, Jesus, sage euch: Ich komme gewiss bald.‹ Darauf antwortete ich: ›Amen. Komm, Herr Jesus!‹ Der Friede Gottes des Vaters, die Gnade Gottes des Sohnes und die Liebe Gottes des Heiligen Geistes



seien mit euch allen. Amen. Halleluja, halleluja, halleluja.‹«







Angebetet sei das Heilige Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus!

## **HEILIGER APOSTOLISCHER STUHL EL PALMAR DE TROYA**

### **PATRIARCHAT EL PALMAR DE TROYA KARMELITERORDEN VOM HEILIGEN ANTLITZ**

Residenz: „Finca de Nuestra Madre del Palmar Coronada“,  
Avenida de Jerez Nº 51, 41719 El Palmar de Troya, Sevilla, Spanien  
Apartado de correos de Sevilla 4.058 — 41.080 Sevilla (Spanien)

Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass diese Heilige  
Geschichte oder Heilige Palmarianische Bibel – Kinderstufe –  
von Gott geoffenbarte Wahrheit ist, sei er aus der Kirche  
ausgeschlossen.



Mit Unserem apostolischen Segen,  
Petrus III. P.P. Póntifex Máximus

*Petrus III P.P.*





# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	1
----------------------	---

## Altes Testament

<b>Buch I</b> .....	2
I Die universale Schöpfung .....	2
II Die Seelen Christi und Mariens .....	3
III Die Engel .....	3
IV Adam und Eva .....	5
V Die Kinder von Adam und Eva .....	6
VI Der Patriarch Noah und die universale Sintflut .....	8
VII Der Patriarch Heber und der Turm zu Babel .....	9
VIII Die Geschichte von Job .....	10
<b>Buch II</b> .....	11
I Der Patriarch Abraham .....	11
II Der Patriarch Isaak – er segnet Jakob .....	14
III Der Patriarch Jakob und seine Söhne .....	16
IV Josef in Ägypten. Vom Gefangenen zum Vizekönig .....	17
V Josefs Brüder kommen nach Ägypten .....	18
<b>Buch III</b> .....	19
I Die Geschichte von Moses .....	19
II Moses, Führer des Gottesvolkes .....	19
III Das Volk Israel zieht durch die Wüste .....	20
IV Das Gottesvolk in Kanaan .....	23
<b>Buch IV</b> .....	23
I Die Richter des Volkes Israel .....	23
II Die Geschichte von Ruth .....	24
<b>Buch V</b> .....	26
I Saul, erster König des Volkes Israel .....	26
II David, zweiter König des Volkes Israel .....	27
III Salomon, dritter König des Volkes Israel .....	28
IV Teilung des Reiches Israel .....	29
V Das Reich Judäa .....	29

VI Das Reich Samaria .....	30
VII Die Geschichte von Tobias .....	32
VIII Die vereinigten Reiche Judäa und Samaria .....	33
IX Die Geschichte von Judith .....	34
X Israel wird von Vizekönigen regiert .....	35
<b>Buch VI</b> .....	36
I Die Geschichte vom Propheten Elias .....	36
II Der Prophet Eliseo .....	38
III Die vier sogenannten Großen Propheten .....	39
IV Der Prophet Jeremias .....	40
V Der Prophet Ezechiel .....	41
VI Die Geschichte vom Propheten Daniel .....	41
VII Die zwölf sogenannten Kleinen Propheten .....	43
VIII Einige Prophezeiungen oder Ankündigungen der Propheten .....	44
<b>Buch VII</b> .....	46
Der Heiligste Prophet Malachias .....	46
<b>Buch VIII</b> .....	47
I Die Geschichte von Esther .....	47
II Die Israeliten kehren aus der Babylonischen Gefangenschaft zurück ..	49
<b>Buch IX</b> .....	51
I Die Regierung der Führer namens Michael in Israel .....	51
II Großer Kampf der Führer namens Michael .....	51
<b>Buch X</b> .....	52
I Die Regierung der makkabäischen Führer in Israel .....	52
II Begebenheit mit Heliodor .....	53
III Das Martyrium des Greises Eleazar Makkabäus .....	54
IV Martyrium der Makkabäa und ihrer sieben makkabäischen Söhne ...	54
V Die Belagerung Jerusalems und der Sieg von Mattathias Makkabäus .	55
VI Tod des Führers Mattathias Makkabäus .....	56
VII Die Führerschaft des Judas Makkabäus .....	56
VIII Die Führerschaft des Jonathas Makkabäus .....	57
IX Die Führerschaft des Simon Makkabäus .....	58
X Die Führerschaft des Johannes Hyrkanus Makkabäus .....	60
XI Die unheilvolle Führerschaft des Aristobulus Hasmonäus Makkabäus ...	61
<b>Buch XI</b> .....	62
König Herodes der Große .....	62

# Neues Testament

**Die Heiligste Jungfrau Maria, Goldene Pforte des Neuen Testaments .. 63**

## **Einige Erzählungen aus dem Heiligen Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus**

### **Buch I: Von der Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria**

<b>bis zum Tod des Heiligen Josef .....</b>	<b>66</b>
I Die Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria .....	66
II Der Besuch der Heiligsten Jungfrau Maria bei Ihrer heiligen Base (Cousine) Elisabeth .....	67
III Die Geburt des Sohnes Gottes .....	68
IV Die Anbetung der Hirten .....	68
V Die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige .....	69
VI Die Zeremonie der Reinigung der Heiligsten Jungfrau Maria und die Aufopferung des Jesuskindes im Tempel zu Jerusalem .....	70
VII Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten .....	71
VIII Das Jesuskind geht verloren .....	73

### **Buch II: Aufgabe des heiligen Johannes des Täuflers**

<b>und Beginn des öffentlichen Lebens Christi .....</b>	<b>74</b>
I Johannes der Täufer, der Vorläufer .....	74
II Beginn des öffentlichen Lebens Christi .....	75
III Die elf ersten Jünger Christi .....	76
IV Christus lehrt, wie man beten soll .....	77
V Die Hochzeit zu Kana .....	77

### **Buch III: Erstes Jahr des öffentlichen Lebens Christi,**

<b>bis zum Passahfest im Jahre 32 .....</b>	<b>78</b>
I Erste Vertreibung der Händler aus dem Tempel .....	78
II Judas Iskariot wird als Jünger aufgenommen .....	79
III Das Zeugnis von Johannes dem Täufer .....	79
IV Nikodemus, ein Pharisäer und Mitglied des Hohen Rates, sucht Christus .....	80
V Die Bekehrung der Samariterin .....	81
VI Jesus wird in Nazareth sehr schwer beleidigt .....	82
VII Die Heilung des Sohnes des Duodezfürsten .....	83
VIII Christus heilt in Kafarnaum einen Besessenen .....	84
IX Christus heilt Mara, die Schwiegermutter des Petrus, und andere Kranke .....	84
X Endgültige Berufung der zehn ersten Jünger .....	85
XI Die Heilung von Simon dem Aussätzigen .....	85



XII Die Heilung des Gelähmten von Kafarnaum .....	86
XIII Endgültige Berufung der anderen zwei Jünger .....	87
XIV Die ersten christlichen Gemeinschaften .....	87
XV Das Martyrium des heiligen Johannes des Täuflers .....	88
<b>Buch IV: Zweites Jahr des öffentlichen Lebens Christi,</b>	
<b>bis zum Passahfest im Jahre 33</b> .....	88
I Die Heilung des Gelähmten beim Bethesdateich .....	88
II Die am Tag des Herrn geschnittenen Ähren .....	89
III Christus heilt den Mann mit der verdorrten Hand .....	90
IV Erwählung der zwölf Apostel .....	90
V Die Bergpredigt .....	91
VI Die Heilung des Dieners des Hauptmanns .....	94
VII Christus erweckt den Sohn der Witwe von Nain vom Tode .....	95
VIII Die drei Kandidaten .....	95
IX Die Bekehrung von Maria Magdalena .....	96
X Christus reist durch Galiläa .....	97
XI Christus sendet die zwölf Apostel zum Predigen aus .....	98
XII Christus erwählt zweiundsiebzig Jünger und sendet sie zum Predigen aus .....	99
XIII Christus zeigt Seine Freude über das Predigen der Apostel und Jünger .....	99
XIV Christus lehrt anhand von Gleichnissen .....	100
XV Christus erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter .....	100
XVI Maria Magdalena und Martha .....	101
XVII Christus erzählt das Gleichnis vom Freund, der zu ungelegener Zeit kommt .....	101
XVIII Christus heilt einen blinden und stummen Besessenen .....	102
XIX Christus predigt in Kafarnaum .....	102
XX Christus kündigt Seine Auferstehung an .....	103
XXI Christus stellt Seine Mutter und Seine anderen Anhänger als Vorbilder des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes hin .....	103
XXII Christus isst im Haus von Isai, dem Pharisäer .....	104
XXIII Christus erzählt das Gleichnis vom Sämann .....	104
XXIV Christus erzählt Gleichnisse über das Himmelreich .....	105
XXV Christus erzählt das Gleichnis vom Unkraut .....	107
XXVI Christus hält am Ufer des Sees Gennesaret eine andere Predigt .	108
XXVII Das Gleichnis von den wachsamen Dienern .....	108
XXVIII Christus äußert Seinen großen Wunsch, dem Vater Genugtuung zu leisten und die Menschen zu erlösen .....	109

XXIX Christus stillt einen heftigen Seesturm am See Gennesaret .....	110
XXX Christus heilt zwei Besessene von Gerasa .....	110
XXXI Christus erweckt die Tochter des Jairus vom Tode .....	112
XXXII Christus heilt einen stummen Besessenen .....	112
XXXIII .....	113
Das Wunder der Brot- und Fischvermehrung .....	113
XXXIV Christus wandelt auf dem See und kommt auf Seine Apostel zu .....	114
XXXV Predigt, bei der das Altarsakrament verheißen wurde .....	114
<b>Buch V: Drittes Jahr des öffentlichen Lebens Christi, bis zum Passahfest im Jahre 34</b> .....	116
I Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum .....	116
II Die Heilung der buckligen Frau .....	116
III Das Gleichnis vom letzten Platz bei den Gastmählern .....	117
IV Christus erzählt die drei Gleichnisse von der göttlichen Barmherzigkeit .....	118
V Jesus kehrt nach Galiläa zurück .....	120
VI Christus heilt in Dan die Tochter der Kanaaniterin .....	121
VII Das Apostolat, das Christus in Zypern ausführte .....	121
VIII Das Apostolat, das Christus auf Seiner Rückreise nach Galiläa ausführte .....	122
IX Die zweite Brot- und Fischvermehrung .....	122
X Christus heilt den Blinden von Betsaida Julias .....	123
XI Dreifaches Zeugnis des Apostels Petrus .....	124
XII Christus kündigt zum ersten Mal Sein Leiden und Sterben an .....	125
XIII Die Verklärung Christi auf dem Berg Tabor .....	125
XIV Während des Abstiegs vom Berg Tabor belehrt Christus die drei Apostel .....	126
XV Heilung des mondsüchtigen und besessenen Jungen .....	127
XVI Die Begebenheit mit dem Tribut der Didrachmen .....	127
XVII Jesus stellt ein unschuldiges Kind als Vorbild hin .....	128
XVIII Die Verzeihung der Beleidigungen .....	129
XIX Christus verlässt Galiläa und geht nach Jerusalem .....	129
XX Christus heilt zehn Leprakranke .....	130
XXI Das Laubhüttenfest .....	131
XXII Jesus predigt im Tempel und Seine Feinde wollen Ihn festnehmen .....	132
XXIII Die Begebenheit mit der Ehebrecherin .....	133
XXIV Jesus lässt Seine Traurigkeit durchblicken .....	134

XXV Christus, das Licht der Welt .....	135
XXVI Mehr Diskussionen mit den Juden .....	135
XXVII Christus heilt einen Blindgeborenen .....	136
XXVIII Christus, der Gute Hirte .....	137
XXIX Jesus erzählt das Gleichnis vom armen Lazarus und vom reichen Prasser .....	138
XXX Christus segnet einige Kinder .....	139
XXXI Die Begebenheit mit dem reichen Jüngling .....	140
XXXII Christus erzählt das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg	140
XXXIII Christus erweckt Lazarus vom Tode .....	141
XXXIV Christus zieht sich auf den Berg des Vierzigtägigen Fastens zurück .....	142
XXXV Der Hohe Rat ordnet die Festnahme Christi an .....	143
XXXVI Christus macht sich auf den Weg nach Jerusalem und kündigt Sein Leiden und Sterben an .....	143
XXXVII Die Bekehrung des Zachäus .....	144
XXXVIII Das Gleichnis von den zehn Minen .....	145
XXXIX Das Gleichnis vom ungerechten Richter und der Witwe .....	146
XL Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner .....	146
XLI Christus heilt in Jericho zwei Blinde .....	147
XLII Maria Magdalena salbt den Göttlichen Leib Christi .....	147
XLIII Triumphaler Einzug Christi in Jerusalem .....	148
XLIV Christus vertreibt zum zweiten Mal die Händler aus dem Tempel .....	149
XLV Die Kinder anerkennen Christus als Sohn Gottes .....	149
XLVI Die Begebenheit von der Verfluchung des Feigenbaumes .....	150
XLVII Christus gibt sich vielen Heiden als Messias zu erkennen .....	150
XLVIII Das Gleichnis von den mörderischen Winzern .....	151
XLIX Christus lehrt, dass Er der Grundstein Seiner Kirche ist .....	152
L Das Gleichnis von der Hochzeitsfeier des Königssohnes .....	152
LI Der Tribut an den Kaiser .....	153
LII Die Auferstehung der Toten .....	153
LIII Das größte und hauptsächliche Gebot .....	154
LIV Judas Iskariot schlägt dem Hohen Rat vor, Christus auszuliefern..	154
LV Christus ist der Messias, Sohn und Herr Davids .....	155
LVI Christus macht Seinen Feinden schwere Vorwürfe .....	155
LVII Die Spende der Witwe .....	156
LVIII Christus lässt an das jüdische Volk den letzten Aufruf ergehen ...	156
LIX Die Zweite Ankunft Christi .....	156



LX Jesus spricht in Betanien über Seine Zweite Ankunft .....	157
LXI Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen .....	158
LXII Das Endgericht .....	158
LXIII Der Hohe Rat verurteilt Jesus zum Tode .....	159
<b>Buch VI: Die erste Heilige Messe</b> .....	160
I Christus zelebriert im Abendmahlssaal zu Jerusalem die erste Heilige Messe .....	160
II Die Predigt nach dem Letzten Abendmahl .....	162
III Der Glaube und die guten Werke sind notwendig .....	162
IV Die Verheißung der Herabkunft des Heiligen Geistes oder des Pfingstwunders .....	163
V Niemand hat eine größere Liebe als derjenige, der sein Leben für seine Freunde hingibt .....	163
VI Über die Priester .....	164
VII Über Sein bevorstehendes Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung .....	164
VIII Das priesterliche Gebet .....	165
<b>Buch VII: Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Unseres Herrn Jesus Christus</b> .....	165
I Das Gebet und die Todesangst Jesu im Ölgarten .....	165
II Christus wird festgenommen und zum Palast der Oberpriester gebracht .....	167
III Christus vor dem Gericht des Oberpriesters Annas .....	169
IV Petrus verleugnet Christus dreimal .....	169
V Christus wird zum ersten Mal Kaiphas vorgeführt .....	170
VI Petrus bereut .....	171
VII Christus wird im Kerker gequält .....	172
VIII Christus wird das zweite Mal Kaiphas vorgeführt .....	172
IX Christus wird zum ersten Mal Pontius Pilatus vorgeführt .....	173
X Christus vor König Herodes Antipas .....	174
XI Christus wird zum zweiten Mal Pilatus vorgeführt .....	174
XII Christus wird gegeißelt und mit Dornen gekrönt .....	175
XIII Christus wird dem Volk vorgestellt .....	176
XIV Christus wird zum Tode verurteilt .....	177
XV Die Göttliche Maria mit den Ordensleuten im Prätorium .....	177
XVI Christus mit dem Kreuz auf der Schulter auf dem Weg zum Kalvarienberg .....	179
XVII Christus auf dem Kalvarienberg .....	184
XVIII Christus wird ans Kreuz genagelt .....	185

XIX Tod des Verräters Judas Iskariot.....	187
XX Der dreistündige Todeskampf Christi am Kreuz .....	187
XXI Die rechte Seite Christi wird von der Lanze durchbohrt .....	189
XXII Der geistige Tod Mariens am Fuße des Kreuzes .....	190
XXIII Die heilige Grablegung Unseres Herrn Jesus Christus.....	191
XXIV Wachen vor dem Grab.....	192
XXV Fünf fromme Frauen gehen zum Grab .....	193
XXVI Die Auferstehung Unseres Herrn Jesus Christus .....	194
XXVII Petrus und Johannes gehen zum Grab .....	196
XXVIII Christus erscheint Maria Magdalena .....	196
XXIX Christus erscheint Kaiphas, Annas und drei lasterhaften Erzpriestern .....	197
XXX Christus erscheint den frommen Frauen und Petrus .....	198
XXXI Christus erscheint zwei Jüngern, die nach Emmaus gehen.....	198
XXXII Christus erscheint den im Abendmahlssaal Anwesenden .....	199
XXXIII Christus erscheint den Aposteln im Abendmahlssaal, diesmal im Beisein des Thomas .....	200
XXXIV Christus erscheint den elf Aposteln am Ufer des Galiläischen Sees .....	201
XXXV Christus verleiht dem Petrus das Papsttum .....	202
XXXVI Die Apostel und anderen Ordensleute sowie die Drittordensmitglieder kehren nach Jerusalem zurück. Christus erscheint im Abendmahlssaal .....	202
XXXVII Christus ordnet Seinen Aposteln an, das Evangelium auf der ganzen Welt zu predigen .....	203
XXXVIII Die Himmelfahrt Unseres Herrn Jesus Christus .....	203

## **Erzählungen gemäß der Apostelgeschichte vom Evangelisten Lukas**

### **Buch I: Von der Herabkunft des Heiligen Geistes**

<b>bis zur Bekehrung des Saulus .....</b>	<b>204</b>
I Die Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes .....	204
II Die Herabkunft des Heiligen Geistes über das Apostelkollegium .....	204
III Das Predigen der Apostel und die Früchte ihres Apostolats .....	205
IV Heilung eines von Geburt an Gelähmten .....	206
V Die Kirche Christi wird verfolgt .....	206
VI Die Göttliche Maria, Mutter, Hirtin und Lehrmeisterin der Kirche..	207
VII Martyrium des Jüngers Stephanus .....	207
VIII Die Kirche wird wiederum verfolgt .....	209

IX Das Erste Konzil der Kirche .....	209
X Das Missionsgebiet jedes Apostels .....	210
<b>Buch II: Von der Bekehrung des Saulus bis zur Verlegung des Sitzes der Kirche ins syrische Antiochien .....</b>	<b>211</b>
I Die Bekehrung des Saulus, der dann Paulus genannt wurde .....	211
II Das Pfingstwunder im Haus des Kornelius .....	212
III Die Jungfrau Maria reist nach Ephesus .....	213
IV Paulus kommt in den ehemaligen Abendmahlssaal zu Jerusalem ....	213
V Der heilige Apostel Jakobus der Ältere .....	214
VI Papst Petrus wird wunderbarerweise aus dem Gefängnis befreit ....	215
VII Der Sitz der Kirche wird ins syrische Antiochien verlegt .....	216
<b>Buch III: Die Verlegung des Heiligen Stuhls der Kirche nach Rom, das Einschlafen und die glorreiche Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria und die Martyrien der Apostel .....</b>	<b>216</b>
I Die Verlegung des Heiligen Stuhls der Kirche nach Rom .....	216
II Apostolische Reisen des Papstes Petrus und des Apostels Paulus ....	217
III Das Zweite Konzil zu Jerusalem .....	217
IV Das Einschlafen der Heiligsten Jungfrau Maria .....	217
V Die Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria mit Leib und Seele	218
VI Martyrium der Apostel Petrus und Paulus .....	220
VII Martyrium der anderen Apostel .....	221
VIII Der Apostel Johannes, der Evangelist .....	222
 <b>Erzählungen gemäß der Apokalypse des Apostels Johannes des Evangelisten</b> 	
Vorwort .....	222
I Die apokalyptische Zeit .....	223
II Die glorreiche Zweite Ankunft Christi .....	223
III Die Hochzeit des Lammes .....	224
IV Nachwort .....	224





Veröffentlicht im Staatssekretariat  
Seiner Heiligkeit  
El Palmar de Troya, Spanien  
– 2020 –